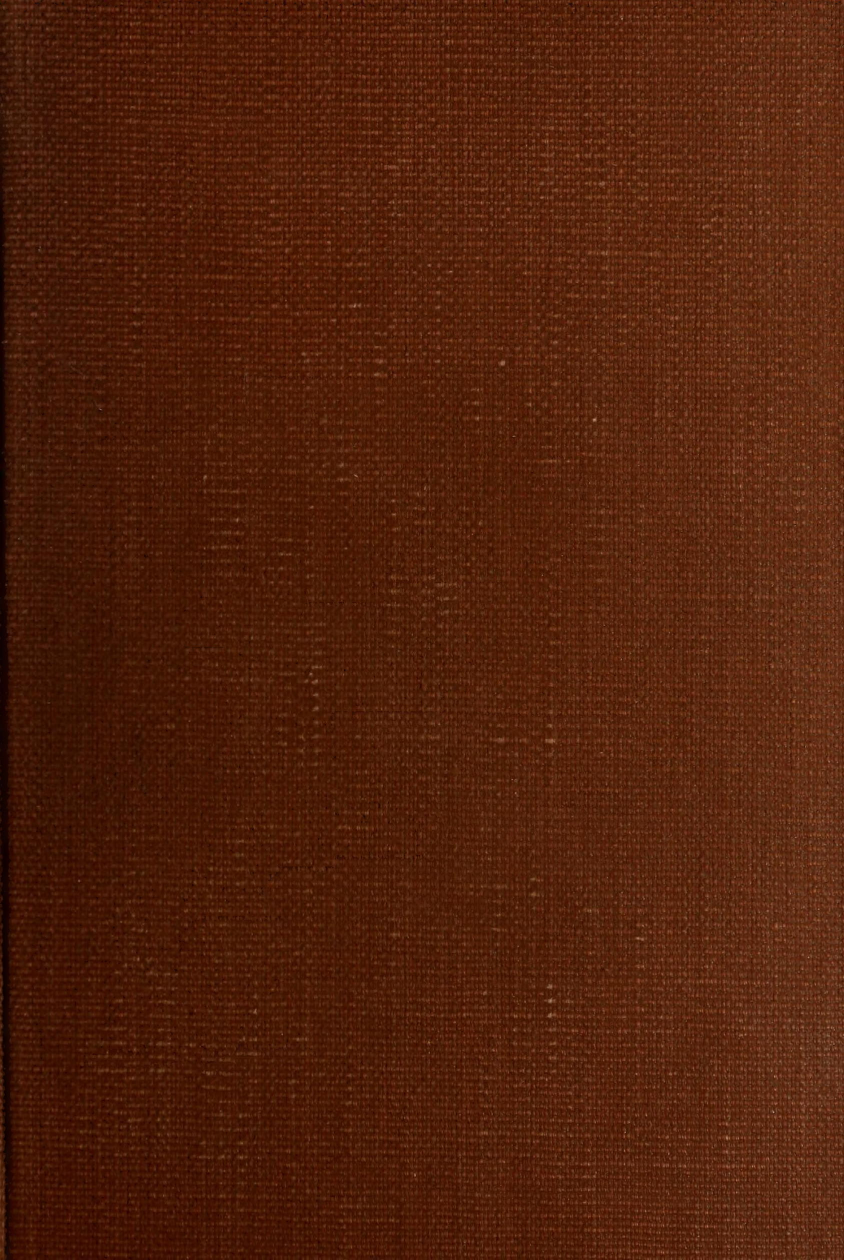
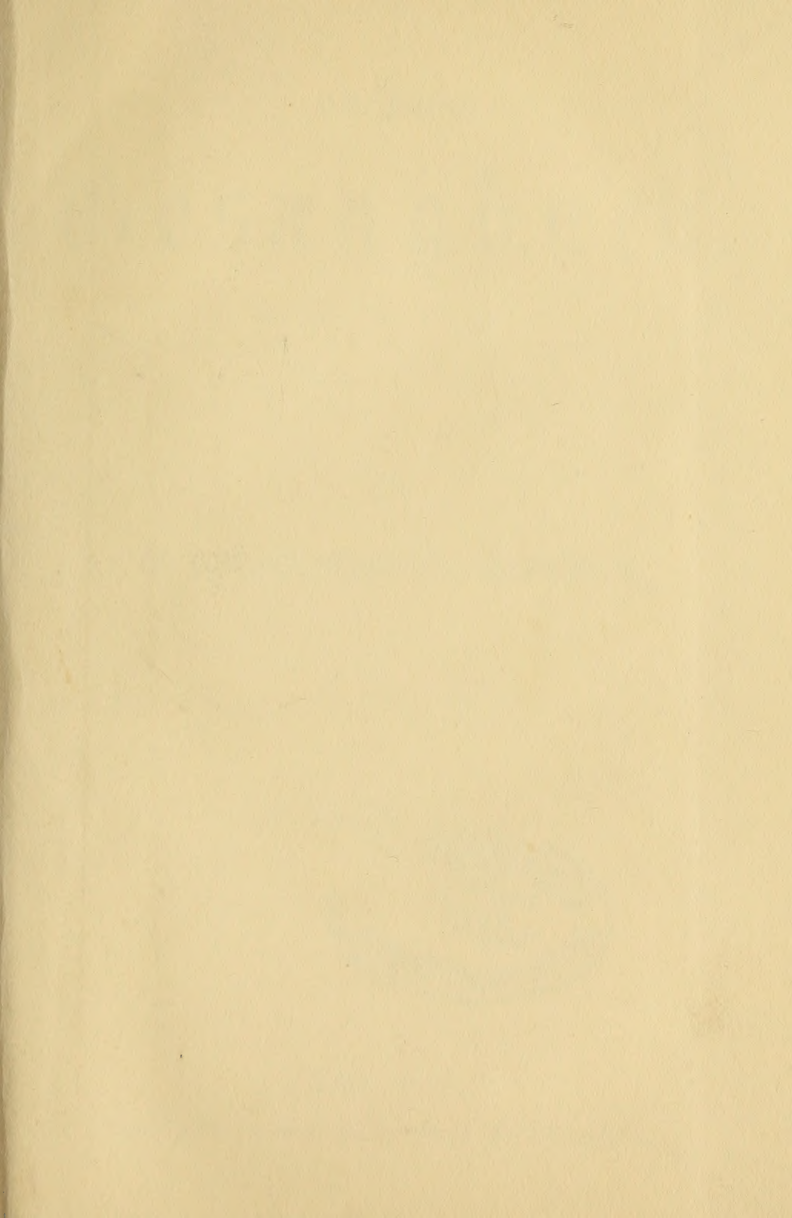


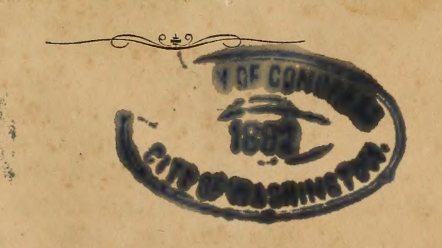




# Christliches
# Gesangbuch.

Für

evangelisch-reformirte Gemeinden.




Riga, 1864.

Gedruckt in der Müllerschen Buchdruckerei.

Auf Befehl
Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. wird von der reformirten Sitzung des Rigaschen evangelisch-lutherischen Stadt-Consistorii desmittelst

attestirt:

Nr. 335. daß dem Drucke vorstehenden Gesangbuches für die hiesige evangelisch-reformirte Gemeinde seitens der reformirten Sitzung des Rigaschen evangelisch-lutherischen Stadt-Consistorii nichts entgegensteht.

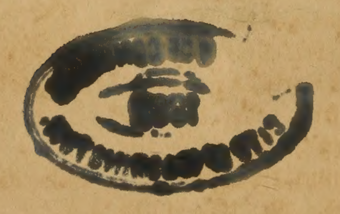
Riga, reformirte Sitzung des Rigaschen evangelisch-lutherischen Stadt-Consistorii, den 25. November 1863.

Bürgermeister C. Groß, Präsident.

(L. S.) R. Behling, Secretair.

---

Von der Censur erlaubt. Riga, den 25. September 1864.



# Inhalt.

# Eingangslied.

Mel.: O daß ich tausend Zungen.

1. Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne, Herr meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst, weit über alle Sterne, Dich mein verklärtes Auge sieht, Dann schallet dir im Jubelklang Der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! Du schaust hernieder, Steigt mein Gebet zu dir hinan. Du nimmst den Dank der schwachen Lieder Mit Vaterliebe von mir an, Und dann durchdringet meine Brust Schon hier die reinste Himmelslust.

3. Die Kraft von deinen Himmelslehren Durchdringt und hebet meinen Geist, Wenn er, vereint mit heil'gen Chören, Gott, deinen großen Namen preis't, Anbetung dir und Ehre bringt Und Fülle der Empfindung singt.

4. Oft hab' ich auch in stillen Stunden, Wenn ich dir meine Freuden sang, Der Andacht Seligkeit empfunden, Die durch die frohe Seele drang; Mein Herz, wenn dir mein Lob erscholl, Ward himmlischer Gefühle voll.

5. Ich habe meine trüben Tage Oft durch ein Lied mir leicht gemacht, Und stille Freuden statt der Plage In mein beklomm'nes Herz gebracht. Sing' ich zu dir, mein Gott, hinauf, So lebet meine Hoffnung auf.

6. Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne, Herr meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst, hoch über alle Sterne, Dich mein verklärtes Auge sieht, Dann schallet dir im Jubelklang Der Ueberwinder mein Gesang. (56)

# I. Gott der Vater.

## 1. Gottes Wesen und Eigenschaften.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

2. Der Herr ist Gott und keiner mehr; Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich, wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß, Er ist unendlich, grenzenlos In seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist; Wer strebet nicht vergebens Ihn auszusprechen? Wer ermißt Die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; Eh' noch die Erde war, war er, Und eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, Das ihn vor uns verhüllet; Ihn fassen alle Himmel nicht, Die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und doch offenbar In seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, Der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand Und Kraft und Stärke; seine Hand Umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah'? Ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn Ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, Was ihr beginnt; er sieht's gewiß, Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein Fittig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, Barmherzig, gnädig, voll Geduld, Ein Vater, der verschonet.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner

als die Sonne; Wohl dem, der deinen Willen thut, Denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig sein, Hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, Ihr, alle seine Heere. Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich, wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen? (22)

Eigene Melodie.

**3.** Erhab'ner Gott, dein ganz vollkomm'nes Wesen, Das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen, Ist viel zu hoch für menschlichen Verstand, Von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

2. Wie sollt' ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dünkel frei, Daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sei!

3. Mein eig'ner Geist kann leicht sich hintergehen; Dein Wort ist wahr, es bleibet ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich Wesen nicht, So g'nüge mir davon dein Unterricht.

4. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge. Gieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe! Begreif' ich nicht, wie du die Welt regierst, Mir sei's genug, daß du mich selig führst!

5. Einst wirst du dich mir näher offenbaren, Einst werd' ich mehr von deinem Rath erfahren, Wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, Geglaubt, gefolgt und treu dich hier verehrt.

6. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle, In allem Thun nach deinem Willen handle, Zufrieden sei, wie du mich hier regierst, Bis du mich einst in deinen Himmel führst!

7. Dann werd' ich dich in heller'm Lichte sehen Und, froh in dir, dein ewig Lob erhöhen. Herr, du bist

groß und zeigst es mit der That, Unendlich groß an Huld, an Macht und Rath! (165)

Mel.: Nun danket Alle Gott.

**4.** Anbetungswürd'ger Gott, Mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, Als wir begreifen können. O, flöße unserm Geist Die tiefste Demuth ein, Und laß uns stets vor dir Voll Ehrerbietung sein!

2. Du riefst dem, das nicht war, Um Lust und Seligkeiten Auf's Mannichfaltigste Vor dir, Herr, auszubreiten. Die Liebe selbst bist du, Verstand und Rath sind dein, Und du gebrauchst sie gern, Zu segnen, zu erfreu'n!

3. Du sprichst, und es geschieht! Auf dein allmächtig: Werde! Entstand dein großes Werk, Der Himmel und die Erde. Dein bloßer Wille, Herr, Erhält die ganze Welt, Und deine Macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr! Der Erde Majestäten, Sind, Höchster, Staub vor dir, Der retten kann und tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöh'n? Wen du erhöhen willst, Deß Hoheit muß besteh'n.

5. Wer hat dich je geseh'n? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht Bis zu des Lichtes Höhen, Von welchen du mit Huld Auf deine Schöpfung blickst, Und Alles, was da lebt, Erfreuest und beglückst.

6. Ja, hier erkennen wir Dich nur sehr unvollkommen; Wird aber dermaleinst Der Vorhang weggenommen, Der dich, Unendlicher, Noch unserm Blick verschließt, Dann seh'n wir heller ein, Wie herrlich, Gott, du bist.

7. Indeß sei auch schon hier Dein Ruhm von uns besungen! Verschmähe nicht ein Lied Von schwachen Menschenzungen! Dort soll, wenn wir dereinst In heller'm Licht dich seh'n,

Vollkomm'ner unser Lied Dich, großer Gott, erhöh'n!

(117)

Mel.: Es ist genug.

**5.** Gott ist mein Licht! Verzage nicht, mein Herz, In banger, dunkler Zeit! Die Sonne sinkt, die Nacht bringt Furcht und Schmerz; Mein Licht strahlt allezeit, Es schimmert an dem Tag der Freuden, Es leuchtet in der Nacht der Leiden! Gott ist mein Licht!

2. Gott ist mein Heil! O Seele, fürchte Nichts! Dein Helfer ist getreu; Er läßt dich nicht, sein Vaterwort verspricht's; Er steht dir mächtig bei. Er will mich bis in's Alter tragen, Kein wahres Gut mir je versagen. Gott ist mein Heil!

3. Sein ist die Kraft! Er spricht, und es geschieht, Gebeut, und es steht da, Und wenn mein Blick noch keine Hoffnung sieht, Ist schon die Rettung nah. Wo schwache Menschen Nichts vermögen, Da kommt Gott stärkend uns entgegen; Sein ist die Kraft!

4. Sein ist das Reich! Er herrscht im Weltgebiet Mit Weisheit, Huld und Macht; Die Sterne geh'n, der Strom der Zeiten flieht, Von seinem Blick bewacht! Und Alles lenket er im Stillen Zum Ziel nach seinem heil'gen Willen; Sein ist das Reich!

5. Gott ist mein Schild! Mein Schirm in der Gefahr, Die er nur wenden kann. Er deckt mein Haupt, und ohn' ihn fällt kein Haar; Er nimmt sich meiner an! Ob Tausende, die mit mir wallen, Zur Rechten oder Linken fallen, Gott ist mein Schild!

6. Gott ist mein Lohn! Drum geh' ich unverzagt Die Bahn, die er mir zeigt; Der Gang ist schwer, er wird mit Gott gewagt, Der dort die Palme reicht. Froh will ich wachen, kämpfen, ringen, Durch Gnade stark, den Feind bezwingen; Gott ist mein Lohn!

7. Gott ist mein Preis!

Er sei mein Lobgesang, Er, deß ich ewig bin! Der Herr ist groß, und seines Ruhmes Klang Tönt durch das Weltall hin. Ich stimme mit den Erdgebor'nen In's hohe Lied der Auserkor'nen! Gott ist mein Preis! (59)

Mel.: Ich weiß, mein Gott, daß.

**6.** Gott, wie du bist, so warst du schon, Noch ehe du von deinem Thron Sprachst dein allmächtig Werde, Und riefest aus dem Nichts hervor Den Himmel und die Erde.

2. Du wirst auch bleiben, wie du bist, Wenn längst die Erde nicht mehr ist Mit ihren Herrlichkeiten, Wenn längst die Kämpfer nicht mehr hier Um jene Krone streiten.

3. Wie du, so bleibet auch dein Wort Und wird in Kraft sich fort und fort Unwandelbar erhalten, Wenn alle Welten, die du schufst, Wie ein Gewand veralten.

4. Was klag' ich denn voll Traurigkeit, Daß alle Güter dieser Zeit Schnell wie ein Hauch vergehen, Da du das Gut der Güter bist, Das ewig wird bestehen?

5. Was ist's, daß meine Seele zagt, Wenn mein Gewissen mich verklagt, Daß ich vor dir gesündigt? Bleibt ewig doch dein theures Wort, Das Gnade mir verkündigt.

6. Was klag' ich? Liebest du mich doch Mit aller deiner Liebe noch, Und wirst mich ewig lieben; Hast selber meinen Namen dir In deine Hand geschrieben.

7. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein, Und ewig, ewig wird er's sein; Nichts kann mich von ihm scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, Gott bleibt mit seinen Freuden! (22)

Mel.: Erhab'ner Gott, dein ganz.

**7.** Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten; Denn du bist Gott in allen Ewigkeiten, Du warest schon, eh' Erd und Himmel ward, Eh' noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr,

und alle Menschenkinder? Staub ist vor dir der Heil'ge wie der Sünder. Wie schnell entflieht doch unser Leben hier! Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet, Dein Arm hat alle Himmel ausgebreitet; Doch sie vergeh'n, veralten wie ein Kleid; Du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel mit der Erden Wie ein Gewand von dir verwandelt werden; Du bleibst; dein unverändert Licht erglänzt, Von keiner Zeiten Wechsel je begrenzt.

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte; Sie schau'n auf dich, es schützt sie deine Rechte; Du läss'st ihr Herz sich ewig deiner freu'n, Und bleibst ihr Gott, denn sie sind ewig dein.

6. Das sei mein Trost, mein Licht zu allen Stunden, So steh' ich in der Angst unüberwunden; Nicht Tod noch Grab trennt mich, o Gott, von dir; Mein Fels, mein Heil, das bleibst du ewig mir! (133)

Mel.: Nun danket Alle Gott.

8. Wie groß ist Gottes Macht! Wie groß sind seine Werke! Wohin mein Auge blickt, Erkenn' ich seine Stärke. Des Tages Sonnenglanz, Das Sternenheer bei Nacht, Die ganze Schöpfung ruft: Wie groß ist Gottes Macht!

2. Wie groß ist Gottes Macht! Wie könnt' ich fühllos schweigen, Wenn Erd' und Himmel mir Von Gottes Allmacht zeugen? Gelobet sei der Herr, Der Alles hält und trägt, Durch dessen Kraft das Blut In meinem Herzen schlägt!

3. Wie groß ist Gottes Macht! Seht, wie in Ungewittern Selbst freche Sünder doch Vor Gottes Allmacht zittern! Ich will in Demuth stets Verehren sein Gebot, Mich kindlich vor ihm scheu'n, Ihm treu sein bis zum Tod.

4. Wie groß ist Gottes Macht! Hinweg mit Furcht

und Grauen! Wer ihn als Vater liebt, Darf auch auf ihn vertrauen. Mein Herz, verzage nicht! Denn weise stets und gut Ist, was mein Vater schickt, Was seine Allmacht thut.

5. Wie groß ist Gottes Macht! Wenn mich der Tod umschwebet, So weiß ich freudig doch, Daß mein Erlöser lebet, Der von den Todten einst Durch Gottes Macht erstand Und über Grab und Tod Nun ausreckt seine Hand.

6. Wie groß ist Gottes Macht! Wie reich an Trost und Segen! So geh' ich nun dem Grab Mit frohem Muth entgegen. Einst in viel höher'm Licht Werd' ich die Allmacht seh'n, Wann ich vor seinem Thron Verkläret werde steh'n. (170)

Mel.: Mach's mit mir, Gott, nach.

**9.** Herr, deine Allmacht reicht so weit, Als all dein Wesen reichet; Nichts ist, was deiner Herrlichkeit Und deinen Thaten gleichet; Es ist kein Ding so groß und schwer, Das dir, o Gott, unmöglich wär'!

2. Auf dein allmächtig Herrscherwort Fällt Alles dir zu Füßen; Du führest deinen Rathschluß fort Trotz allen Hindernissen; Du winkst, so stehet eilends da, Was nie ein Menschenauge sah.

3. Du hast dein prächtig Schöpfungswerk Gewaltig ausgeführet; Es bleibt auch, Herr, dein Augenmerk, Und wird durch dich regieret; Und immer noch besteht die Welt, Weil dein allmächtig Wort sie hält.

4. Die Menge deiner Wunder zeigt, Daß, Schöpfer, dein Vermögen Weit über die Gesetze steigt, So die Natur bewegen; Du hast gemacht das Erdenband, Und hebst es auf mit Himmelshand.

5. O Allmacht, mein erstaunter Sinn Wirft sich vor dir zur Erde; Du fährest durch die Himmel hin, Und rufst dem Staub: Es werde! Mach' mich zum Zeugen deiner Kraft,

Die aus dem Tod das Leben schafft!

6. Ach, zünd' in mir den Glauben an, Der deiner Macht vertrauet, Und der auf seiner Pilgerbahn Ganz auf dein Walten bauet. Allmächt'ger, der sein Volk nicht läßt, Umschließ' auch meine Seele fest! (117)

Mel.: Mach's mit mir, Gott.

**10.** Nie bist du, Höchster, von uns fern, Du wirkst an allen Enden; Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, Bin ich in deinen Händen; Durch dich nur leb' und athme ich, Denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, merkest du, Du prüfest meine Seele; Du siehst es, wenn ich Gutes thu', Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, Nichts kann deinem Aug' entflieh'n, Und Nichts mich deiner Hand entzieh'n.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit Mein Herz an dich ergebe, Und, über deine Huld erfreut, Lobsingend dich erhebe, So hörst du es und stehst mir bei, Daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath Verkehrte Wege wählet, Und bleibt auch eine böse That Vor aller Welt verhehlet, So weißt du sie und strafest mich Zu meiner Bess'rung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, Daß Hülfe mir erscheine; Voll Mitleid, Vater, zählest du Die Thränen, die ich weine; Du siehst und wägest meinen Schmerz Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, Dies tief in meine Seele, Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, Mein Herz zur Zuflucht wähle, Daß ich dein heilig Auge scheu' Und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem Wort mich handeln, Und stärke mich dann auch mit Kraft, Vor dir getrost zu wandeln! Daß du, o Gott, stets um mich seist, Das tröst' und bess're meinen Geist. (152)

Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

**11.** Der Vater kennt dich! Kenn' auch ihn, Erkenn' ihn wohl, o Seele! Ob finstre Wolken dich umzieh'n, Den höchsten Freund erwähle. Ist er nur dein, Bist du nur sein, Mag dich die Welt verkennen; Er wird sein Kind dich nennen.

2. Der Vater kennt dich! Sei dein Schmerz In deiner Brust verborgen, Es weiß um ihn das Vaterherz, Ihm klage deine Sorgen. Zu Gott empor! Vernimmt kein Ohr, O Christ, dein banges Sehnen, Dein Vater zählt die Thränen.

3. Der Vater kennt dich! Deine Kraft, Dein Heil hat er ermessen. Der allen Wesen Freude schafft, Der sollte dein vergessen? Nicht wähne fern Die Hand des Herrn; Wenn Hülf' und Lust dir frommen, Wird seine Stunde kommen.

4. Der Vater kennt dich! Laß die Macht Der Sünde nie dich beugen! Gott schaut dich, wo kein Richter wacht, Verehre diesen Zeugen! Ihn täuscht nicht Lug Noch Frevlertrug; Was Nächte dicht umgeben, Muß einst an's Licht sich heben.

5. Der Vater kennt dich! Segnest du Geheim die Armen, Kranken? Verklärst du einsam deine Ruh' Durch himmlische Gedanken? Dich sieht der Geist, Der Vater heißt, Kein stilles Thun, kein Sinnen, Kann seinem Aug' entrinnen.

6. Der Vater kennt dich! Sei die Bahn Der Zukunft nicht verkündet, Des lieben Vaters Blicke sah'n, Was hier kein Aug' ergründet. Mit frommer Scheu Sei ihm getreu; Der ew'gen Liebe Flügel Trägt dich auf Zions Hügel!

(35)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**12.** Du weiser Schöpfer aller Dinge, Der Alles kennet und versteht! Nichts ist so groß, Nichts so geringe, Das nicht nach dei-

ner Ordnung geht; Denn jedem Wesen theilest du Sein Amt und seine Kräfte zu.

2. Die wundervollen prächt'gen Werke, Was unsern Augen fern und nah, Steht Alles, wie durch deine Stärke, So auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand; Der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, Mit welchen du die Welt gemacht, Regierst du auch an allen Enden, Was du höchst frei hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaff'nes Licht, Der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Das kommt unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand, Die Mittel steh'n in deiner Hand.

5. Die Menge so verschied'ner Willen, Wo jeder seinen Weg sich wählt, Muß doch den deinen nur erfüllen, Der seines Zweckes nie verfehlt, Der aller Feinde stolzen Wahn Als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit, decke meiner Seele Des Eigendünkels Thorheit auf, Damit sie dich zum Leitstern wähle In ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht; Drum leite mich dein sich'res Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben Bisher auf's Weiseste geführt; Ja, dir muß ich die Ehre geben, Daß du auf's Beste mich regiert. Leit' ferner mich durch Welt und Zeit Hinüber zu der Ewigkeit! (117)

**13.** Mel.: Alle Menschen müssen.

Dir, dem weisesten Regierer, Tönt der Welten Preisgesang! Dir, du meines Lebens Führer, Singt auch meine Seele Dank! Unter allen Millionen, Die dein weites Reich bewohnen, Siehst du huldreich auch auf mich, Sorgest für mich väterlich.

2. Auf der Menschheit hohe Stufe Stellte, Herr, mich deine Hand, Daß von deinem Gnadenrufe Ich den tiefen Sinn verstand. Aus unendlichem Erbarmen Zogst du mich mit Vaterarmen In der Kindheit schon zu dir, Gabst in Christo Alles mir.

3. Täglich warest du mir nahe, Deine Weisheit lehrte mich; Was ich hörte, was ich sahe, Zeigte mir, o Vater, dich. Ja, du kamst mit neuem Segen Jeden Morgen mir entgegen; Was der Seele heilsam war, Bot dein Geist mir reichlich dar.

4. Darum will ich dir mit Freuden Dankbar und ergeben sein, Will auch unter Kreuz und Leiden Dir ein Herz voll Demuth weih'n. Dich, o Herr, dich laß ich walten, Du wirst stets mich aufrecht halten. Sende Freude, sende Schmerz; Immer preiset dich mein Herz.

5. Herr, das höchste Gut im Leben Ist und bleibt mir deine Huld; Sie nur kann mir Freude geben Und bedecken meine Schuld. Anders hab' ich kein Verlangen, Als nur treu an dir zu hangen, Fest mit dir vereint zu sein, Um mich deiner ganz zu freu'n.

6. O der seligen Verbindung, Du in mir, und ich in dir! Deiner Vaterhuld Empfindung Werde täglich neu in mir. Bis ich dein und ganz vollkommen Dich einst schau' mit allen Frommen Dort, wo ich bin allezeit Bei dir in der Herrlichkeit. (170)

Mel.: Es ist genug.

**14.** Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz Verläßt die Seinen nie. Gott ist getreu! Im Wohlsein und im Schmerz Erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner Allmacht Flügel; Stürzt ein, ihr Berge, fallt, ihr Hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treu'ster Freund; Dies weiß, dies hoff' ich fest. Ich weiß gewiß, daß er mich keinen Feind Zu hart versuchen läßt. Er stär-

ket mich nach seinem Bunde In meiner Prüfung trübster Stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt. Er sendet mir sein Licht. Wenn dieses mir den Weg zum Leben weis't, So irr' und gleit' ich nicht. Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen, Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich, Und was er thut, ist gut; Die Trübsal auch. Mein Vater bessert mich durch Alles, was er thut. Die Trübsal giebt Geduld und Stärke Zum Fleiß in jedem guten Werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er hat uns selbst befreit Von unsrer Sündennoth Durch seinen Sohn, durch dessen Heiligkeit Und blut'gen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebor'nen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Er, deß' ich ewig bin, Sorgt für mein ewig Wohl. Er rufet mich zu seinem Himmel hin, Will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden Und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Stets hat sein Vaterblick Auf seine Kinder Acht. Er sieht's mit Lust, wenn auch ein irdisch Glück Sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, Und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch, Dich Gottes stets zu freu'n? Sei Gott getreu und fürchte Nichts, mag doch Die Welt voll Falschheit sein. Selbst falscher Brüder Neid und Tücke Gereicht am Ende mir zum Glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! Vergiß es, Seele, nicht, Wie zärtlich treu er ist. Gott treu zu sein, sei deine liebste Pflicht, Weil du so werth ihm bist. Halt' fest an Gott, sei treu im Glauben, Laß Nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu! (89)

Mel.: Auferstehn, ja auferstehn.

**15.** Gott ist treu, und alle Morgen neu Ist seine ew'ge Treu. O daß ihm glüh'te Mein Dank für seine Güte, Tagtäglich neu Wie seine Treu'.

2. Gott ist treu; er hält, was er verspricht; Er läßt die Seinen nicht. In banger Stunde, Treu seinem Segensbunde, Eilt er herbei Und macht uns frei.

3. Gott ist treu, und was er will und thut, Ist immer recht und gut. Nie droht die Stimme Des Herrn im Zorn und Grimme; Nur Liebe spricht, Drum beb' ich nicht.

4. Gott ist treu; er sorget väterlich Für sein Geschöpf, für mich. Zum Heil der Seele Lenkt er selbst Schwäch' und Fehle, Daß seine Treu' Vollkommen sei.

5. Gott ist treu; uns stärket seine Macht, Und nimmt uns wohl in Acht. Und sinkt der Glaube Uns leicht noch hier im Staube, Er richtet auf Und stärkt zum Lauf.

6. Gott ist treu. O süßes Gnadenwort, Sei du mein Fels und Hort! Ob Alles scheide, Bleibst du doch meine Freude. Die Welt vergeht, Dies Wort besteht. (170)

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

**16.** Gott, vor dessen Angesichte Nur ein reiner Wandel gilt, Ew'ges Licht, aus dessen Lichte Stets die reinste Wahrheit quillt! Deines Namens Heiligkeit Werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, Nach der Heiligung zu ringen!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, Und kein Böses ist an dir; Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für; Was dein Wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines Armes Stärke Wirkst du stets vollkomm'ne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder Deinem Bilde ähnlich sei'n. Nie besteht vor dir der Sünder; Denn du bist vollkommen rein.

Nur die Frommen hörst du gern, Uebelthätern bist du fern; Wer beharrt in seinen Sünden, Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verscherzen, Was dein Rath uns zugedacht! Schaff' in uns, Gott, reine Herzen, Tödt' in uns der Sünde Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Wie so leicht, ach, fallen wir, Und wer kann sie alle zählen, Die Gebrechen uns'rer Seelen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin. O, so reinige vom Bösen Durch ihn unsern ganzen Sinn! Gieb uns, wie dein Wort verheißt, Gieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern Geist regiere Und zu allem Guten führe!

6. Keiner sündlichen Begierde Bleibe unser Herz geweiht; Unsers Wandels größte Zierde Sei rechtschaff'ne Heiligkeit! Mach' uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich Wirst du, Herr, nur die erheben, Die im Glauben heilig leben. (167)

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

**17.** Gerechter Gott, vor dein Gericht Muß alle Welt sich stellen Und sich vor deinem Angesicht Ihr Urtheil lassen fällen. Du schau'st von deinem Himmelsthron, Ohn' alles Anseh'n der Person, Auf alle Menschenkinder.

2. Viel Gutes und Barmherzigkeit Giebst du schon hier den Frommen; Du schützest sie vor vielem Leid, Darein die Sünder kommen, Und zeigest so vor aller Welt, Daß der allein dir wohlgefällt, Der in der Wahrheit wandelt.

3. Dem aber, der dich, Gott, nicht scheut, Dem frevelnden Verbrecher, Der dein Gesetz und Recht entweiht, Bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmartern sind sein Lohn Schon hier in diesem Leben.

4. Bleibt hier auch Böses ungestraft Und Gutes un-

belohnet, Einst kommt ein Tag der Rechenschaft, Der keines Sünders schonet. Da stellst du, Herr, in's helle Licht, Wie recht und heilig dein Gericht; Dann triumphirt der Fromme.

5. Gerechter Gott, laß mich, wie du, Das Gute eifrig lieben; Verleih' du mir die Kraft dazu, Es willig auszuüben. Und regt die Sünde sich in mir, So hilf, daß heil'ge Furcht vor dir Sie mächtig überwinde!

(117)

Eigene Melodie.

**18.** Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, Sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig seh'n wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, Durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh', darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, Und seine Güte nicht versteh'n? Er sollte rufen, ich nicht hören, Den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: Ich soll vollkommen sein wie er. So weit ich dies Gebot erfülle, Stell' ich sein Bildniß

in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe Mir immerdar vor Augen sein! Sie stärk' in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weih'n. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und sie besieg' in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks. (40)

Mel.: Nun lob', mein' Seel'.

**19.** O Gott, du bist die Liebe; Uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preis't mit frohem Triebe Dich uns're dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen Ist deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen, Uebst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen Auf das, was du gemacht, Und hast auch uns, uns Allen, Viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, Erschufst du uns und deine Welt, Die hier schon zum Entzücken So viele Wunder in sich hält. Noch größ'rer Güte Proben Hat für uns deine Hand Im Himmel aufgehoben, Der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, Sandt'st du den Sohn herab, Der huldreich selbst sein Leben Für uns Verlor'ne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld als du? Auch auf dem Sündenpfade Siehst du uns noch voll Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße, Und fallen wir gebeugt Voll Reue dir zu Fuße, Voll Reu', die Bess'rung zeugt, So schenkest du uns Armen Auch Trost an deiner Huld, Und tilgest aus Erbarmen Die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen Ist immer deine Güte neu; Selbst unser'm Wunsch und Sorgen Kommst du zuvor mit Vatertreu'. Du Ursprung aller Gaben, Du

weißt, was uns gebricht; Und was wir nöthig haben, Versagst du uns, Gott, nicht. Wie sind doch unsre Tage Von deinem Wohlthun voll! Selbst ihre Last und Plage Lenkst du zu unser'm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt; Du bist stets treu geblieben, Wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu segnen, Ist ewig deine Lust; Mit Dank dir zu begegnen, Sei stets auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen, Uns selbst zum Glück und Heil Ihn freudig zu erfüllen, Sei unser bestes Theil!

6. Wer hier auf seinen Wegen Dein Wort vor Augen hat und hält, Den setzest du zum Segen Schon hier, noch mehr in jener Welt. Du schaffst ihm selbst aus Leiden Den herrlichsten Gewinn, Und führest ihn zu Freuden, Die ewig währen, hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freu'n, Lass', Gott, auch mein Gemüthe Voll Liebe zu dir sein! (26)

**20.** Mel.: Jesu, der du meine Seele.

Zählt den Sand am Meeresstrande, Zählt die Stern' am Himmelszelt, Zählt die Blümlein aller Lande, Jeden Halm in Wald und Feld: Könnt' die Zahl ein Mensch erkunden, Wird doch nie das Maß gefunden, Das ganz all' die Huld erreicht, Die mir Gottes Lieb' erzeigt!

2. Liebe war's, die mir mein Leben Schenkte; Liebe, die's erhält; Liebe, die mir's neu gegeben In dem Heiland aller Welt; Liebe, die mit Mutterhänden Mich bewahrt hat aller Enden, Die mit Vaterfreundlichkeit Mein gedacht von Ewigkeit.

3. Liebe war's, die mich erquickte In des Leides Einsamkeit, Liebe, die erbarmend blickte Auf mein Weh' in trüber Zeit; Liebe war's, die meine Wunden Hat gelindert und verbunden, Liebe, die mir Oel und Wein Voller Gnade goß darein.

4. Liebe war's, die nachgegangen Mir, als ich mich tief verirrt, Die mit sehnendem Verlangen Suchte mich, treu wie ein Hirt; Liebe, die mit Muttertreue Immer mich geliebt auf's Neue, Die, ob ich sie oft verkannt, Doch mich wieder Kind genannt.

5. Liebe, die nicht auszusagen, Liebe, groß und wunderbar, Hör' mein Herze für dich schlagen, Heil'ge Liebe, ganz und gar! Ach, könnt' in des Himmels Auen Ich dich erst vollkommen schauen! O wie selig werd' ich sein, Wenn du droben ganz bist mein! (143)

Mel.: O großer Gott, du reines Wesen.

**21.** Noch nie hast du dein Wort gebrochen, Nie deinen Bund, o Gott, verletzt; Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergeh'n, Bleibt ewig fest dein Wort doch steh'n.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, Was uns dein Wort verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue Bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine Huld uns zugedacht, So wird, wenn du Vergeltung übest, Dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, Fühlt deiner Strafen schwere Last.

4. O drücke tief dies ein dem Herzen, daß es vor deinem Wort sich scheut, Und laß mich nie leichtsinnig scherzen Mit deiner Strafgerechtigkeit! Nie werde das von mir gewagt, Was dein Befehl mir untersagt!

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben Dem Worte deiner Gnade trau'n! Wer kann den Trost uns jemals rauben, Den wir auf dein Versprechen bau'n? Du bist ein Fels, dein Bund

steht fest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Gieb, Herr, daß ich die Wahrheit liebe Und, allen meinen Pflichten treu, Nie Jemand durch Betrug betrübe, Entfernt von List und Heuchelei! Dann bin ich auch des Gottes Kind, Dem Treu' und Wahrheit heilig sind. (117)

---

## 2. Gottes Werke und Wege.

(Schöpfung und Vorsehung.)

Mel.: O Gott, du frommer.

**22.** O Gott, du gabst der Welt Im Anfang Licht und Leben. Nun hast du die Natur Mir als ein Buch gegeben, D'rin viel zu lesen ist Von deiner großen Pracht, Von deiner weisen Huld, Von deiner Wundermacht.

2. O ew'ge Majestät, Vor dir will ich mich beugen! Von deiner Herrlichkeit Seh' ich die Himmel zeugen; Ich seh' die Sonne steh'n, Sie spiegelt sich im Meer, Ich schau' die Wolken an, Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Luft, das Firmament Schufst du aus Finsternissen; Es träuft, so bald du willst, Von milden Regengüssen; Und wenn dein Ruf gebeut, So blitzt und donnert weit Der Wetter Sturm und Nacht, Du Gott der Herrlichkeit!

4. Die Weisheit und die Kunst, Die Ordnung, das Regieren Kann man auf jedem Blatt, An jedem Steine spüren. Die Mannichfaltigkeit, Die doch zusammenstimmt, Die macht, daß Aug' und Herz In Wunderfreude schwimmt.

5. Die Weisheit bet' ich an, Die Macht rührt mein Gemüthe; Doch ist's noch nicht genug, Ich seh' des Schöpfers Güte! Denn kein Geschöpf ist da, Dem er nicht Gutes thut; Ja,

was er macht und will, Ist Alles köstlich, gut.

6. O Gott, wie wohl wird mir, Zu dir hinaufzusehen, Hoch über Alles weg Vor deinem Thron zu flehen! Doch trübt die Sündenschuld Mein armes Menschenherz, Und find' ich keinen Trost Bei dem geheimen Schmerz.

7. Hier schweigt der Himmel still, Die Erde sagt Nichts weiter, Das tiefe Meer verstummt, Die Sonne macht nicht heiter, Bis daß ein andres Buch Ich noch von oben her Zu meinem Trost empfang', Und mich dein Geist belehr'.

8. Das ist das heil'ge Buch, Darinnen steht geschrieben: Das Wort, das Alles schuf, Kam in die Welt mit Lieben, Voll Wahrheit, Gnad' und Huld, Ward Mensch hier in der Zeit, Mein Leben, Licht und Trost, Gelobt in Ewigkeit!

9. In deine Welt will ich Und in dein Wort mich senken. Die Schöpfung, Herr, soll mich Zu Dank und Ehrfurcht lenken; Doch deine Schrift, darin Dein Sohn mir ward bewußt, Die zieh' mich ewig hin An deine Vaterbrust! (170)

Mel.: Lob, Ehr' und Preis dem.

**23.** Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für Alles wacht, Anbetend überlege; So weiß ich, von Bewund'rung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preis't dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit,

Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preis't der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt unser'm Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht! Bringt unser'm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet, Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet, Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreis't, Und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen? (40)

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

**24.** O du schönes Weltgebäude, Das der Herr mit Glanz und Pracht Uns zum Segen und zur Freude Wunderherrlich hat gemacht! O wie wird in allen Stücken Da die Liebe offenbar, Die den Menschen zu beglücken, So erfind'risch sorgsam war!

2. Ja, man kann in allen Werken, Klein' und großen, nah und fern, Die verborg'ne Weisheit merken Des Allgüt'gen, unsers Herrn! Allen ist das Königssiegel Ihres Schöpfers aufgedrückt; Erd' und Himmel sind ein Spiegel, D'rin man seine Huld erblickt.

3. In der Nähe, in der Ferne Man viel tausend Zeugen trifft; Wie die Blumen, so die Sterne Sind ja eine heil'ge Schrift, Die, dem Kindessinn verständlich, Wonnevolle Kunde giebt Von dem Gott, der uns unendlich Segnet, labet, tröstet, liebt.

4. O, wie ist es schön zu lesen In dem aufgeschlag'nen Buch Der Natur

von jenem Wesen, Das man niemals hoch genug Kann erheben, preisen, loben, Das uns liebevoll umschlingt, Dem der Chor der Engel droben Laut das Dreimalheilig singt!

5. Ja, dich kenn' ich, Offenbarung Meines Herrn in der Natur, Seit aus eigener Erfahrung Ich nicht blos der Liebe Spur Angedeutet, aufgeschrieben In den Werken seiner Hand, Nein, ihn selbst und all sein Lieben Wesentlich in Christo fand. (148)

Mel.: Es ist das Heil uns.

**25.** Wer machte diese ganze Welt, Das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt Die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer machte Felder, Berg und Thal Und Bäume, Frücht' und Blumen?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus In Brunnen, Bäche, Seen? Wer streut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, tröpfelt Thau Auf Wiesen, Felder, Reben?

3. Das Alles, Alles, groß und klein, Ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der Erste, bist allein Der Schöpfer und Bewahrer! Durch deine Macht, auf dein Gebot Bin ich, ist Alles, ew'ger Gott! Durch dich ist Alles worden.

4. Von Gott ist Alles, was ich hab'; Ohn' ihn kann Nichts geschehen. Der Gott, der Allen Augen gab, Muß Alles, Alles sehen. Sein ist die Welt, auch ich bin sein; Nichts ist zu groß, Nichts ist zu klein, Daß er nicht dafür sorge.

5. Du, Gott, weißst Alles, was ich thu', Siehst mich an jedem Orte; Selbst, was ich denke, weißest du, Hörst alle meine Worte. Dein unsichtbares Angesicht Sieht mich im Dunkeln, wie beim Licht, Bei Nacht, als wie bei Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du bist, Seh' ich, wohin ich blicke, Weil Alles gut und nützlich ist, Und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonne, Feld und Wald und Thier, Milch, Korn und Wasser nützen mir, Und nützen allen Menschen.

7. Für sich nicht, für Geschöpfe nur, Daß jedes glücklich werde, Schuf Gott die prächtige Natur, Den Himmel und die Erde. Ihm, der uns wie ein Vater liebt, Und Allen alles Gute giebt, Ihm kann der Mensch Nichts geben.

8. Drum bin ich fröhlich, daß ich bin Ein Zeuge seiner Güte; Ich danke Gott und denk' an ihn Mit fröhlichem Gemüthe. Ich seh' dich nicht, doch lieb' ich dich; Du schufst und du bewahrest mich Zu immer größer'n Freuden! (86)

Mel.: Aufersteh'n, ja.

**26.** Ja, fürwahr! uns führt mit sanfter Hand Ein Hirt durch's Pilgerland Der dunklen Erde, Uns, seine kleine Heerde. Hallelujah!

2. Wenn im Dunkel auch sein Häuflein irrt, Er wacht, der treue Hirt, Und läßt den Seinen Ein freundlich Sternlein scheinen. Hallelujah!

3. Sicher leitet aus des Todes Grau'n Er uns auf grüne Au'n, Aus Sturm und Wellen Zur Kühlung leiser Quellen. Hallelujah!

4. Freundlich blickt sein Aug' auf uns herab; Sein sanfter Hirtenstab Bringt Trost und Friede; Er wachet sich nicht müde. Hallelujah!

5. Ja, fürwahr! er ist getreu und gut. Die ganze Menschheit ruht In seinen Armen. Sein Name ist Erbarmen. Hallelujah! (82)

Mel.: Nun danket Alle Gott.

**27.** Wie herrlich ist, o Gott, Dein Nam' in allen Landen! Die Himmel und ihr Heer Sind durch dein Wort entstanden. Du sprichst, und es geschieht; Gebeutst du, so steht's da!

Auch mich riefst du an's Licht Und bist mit Huld mir nah.

2. Du bist der Gott der Kraft, Dich preisen Erd' und Meere! Die Himmel ohne Zahl Verkünden deine Ehre! Auch ich erhebe dich; Mein Heil kommt nur von dir, Du hörest auf mein Fleh'n, Und sendest Hülfe mir.

3. Schau' ich die Himmel an, Die du, Herr, ausgebreitet, Der Sonne Glanz und Pracht, Den Mond, den du bereitet: Was ist der Mensch vor dir, Daß du, Herr, sein gedenkst Und ohne Unterlaß Uns Heil und Segen schenkst?

4. Bald theilst du Glück mir zu, Bald Leiden, die mich üben, Und meiner Tage Zahl Ist in dein Buch geschrieben. Du dachtest gnädig mein, Eh' ich in's Leben kam; Sah'st mich, eh' diese Welt Noch ihren Ursprung nahm.

5. Was Leib und Seel' erquickt, Das schenkst du gnädig Allen, Und sättigst, was da lebt, Mit Freud' und Wohlgefallen. Du giebst den Schwachen Kraft Und den Belad'nen Ruh', Und deckest unsre Schuld Um Christi willen zu.

6. Was frag' ich außer dir Nach allem Glück der Erde, Wenn ich nur deiner Huld, O Gott, versichert werde? Wie sanft ist dein Gebot: Gieb mir dein Herz, mein Sohn, Und wand'le meinen Weg; Ich bin dein Schild und Lohn! (40)

**28.** Mel.: Alle Menschen müssen.

Lob sei dir, mein Gott, gesungen, Ruhm und Preis sei dir gebracht; Dir ist Alles wohl gelungen, Du hast Alles wohl gemacht. Ich erkenne nun mit Rührung Schon die Weisheit Deiner Führung, Und bezeuge froh und laut: Selig ist, wer dir vertraut!

2. Hättest du mich so geleitet, Wie ich's thöricht oft begehrt, Was ich wünschte, mir bereitet, Was ich scheute,

abgewehrt, Hättest du dem eitlen Streben Meines Herzens nachgegeben, O dann wär' ich sicherlich Elend, arm und jämmerlich.

3. Ach, wie kann auch wohl ein Blinder Im Gedränge und Gewühl Dieser Welt und ihrer Kinder Finden das gesuchte Ziel? Endlos suchen, sich verlieren, In die Irre lassen führen, Sich entfernen von dem Heil, Das ist sein betrübtes Theil.

4. Doch wer ohne Widerstreiten Läßt von Deiner festen Hand Und nach deinem Wort sich leiten, Der bekommt ein Unterpfand Deiner Weisheit nach dem andern, Der kann ohne Sorgen wandern, Der erkennt bald tief gerührt, Wie du herrlich ihn geführt.

5. Nun, so bleib' ich denn beim Alten, Bleibe fest bei meinem Gott, Laß ihn mit mir schalten, walten, Trotz der Menschen Hohn und Spott. Ist mir's doch stets wohl gegangen, Seit ich fest ihm angehangen, Alles bürgt, was mir gescheh'n, Für mein künft'ges Wohlergeh'n.

6. Gott befohlen! Gott befohlen! O, das ist ein schönes Wort! Gott befohlen, Gott befohlen Geh' ich meines Weges fort. Gott befohlen alle Tage, Dann verstummet alle Klage, Gott befohlen geht am End' Meine Seel' in Gottes Händ'. (148)

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

**29.** Gott, der an allen Enden Viel große Wunder thut, Du bist's, in dessen Händen Mein ganzes Schicksal ruht; Für diese Prüfungszeit Hast du, Herr meiner Tage, Mein Glück und meine Plage Bestimmt von Ewigkeit.

2. Eh' ich das Licht erblickte Und deine Huld verstand, Da schon, o Gott, beglückte Mich deine Vaterhand. Mein Lob ist zu gering, Das Gute zu erheben, Was ich in meinem Leben, O Herr, von dir empfing.

3. Drückt mich auf meinen Wegen Gleich manche

Last und Müh', So führt sie doch zum Segen, Und du erleichterst sie. Du bleibst erbarmungsvoll, Willst liebreich deinen Kindern Des Lebens Noth vermindern Und fördern gern ihr Wohl.

4. Dies war in meinem Leben Mir immer Trost und Licht Und hat mir Kraft gegeben Und frohe Zuversicht. Wenn ich bekümmert war, So seufzt' ich und war stille, Und dann entriß dein Wille Mich gnädig der Gefahr.

5. Dein Name sei gepriesen, Du Retter aus Gefahr, Der sich an mir erwiesen So herrlich immerdar. Mit Freuden will ich dir Des Dankes Opfer bringen Und deiner Güte singen Von Herzen für und für. (43)

**30.** Mel.: Was mein Gott will. Die Welt ist meines Gottes Welt! Ich blicke zu den Höhen, Wo flammend, an dem Himmelszelt, Die lichten Sterne gehen; Und alle geh'n und keiner fällt, Noch weicht aus seinen Bahnen. Ich freue mich der Gotteswelt, Kann ich auch Gott nur ahnen.

2. Die Welt ist meines Gottes Welt! Er sä't des Segens Saaten; Und was das Sein von ihm erhält, Ist auch durch ihn berathen. Kein Stäubchen, das der Wind verstiebt, Fliegt hin, daß er's nicht sähe; Ich weiß, daß er auch mich umgiebt, Und freu' mich seiner Nähe.

3. Die Welt ist meines Gottes Welt, Der in der Räume Mitte Die Sonnen seiner Liebe stellt Und hört der Kinder Bitte! O schlage laut vor Dank, mein Herz! Er, der im Himmel thronet, Hat milden Trost für jeden Schmerz, Hat Gnade, die verschonet.

4. Mit diesem Glauben wall' ich hin, Ob Sturm mich rings bedräute; Der Gott, durch den ich ward und bin, Steht treulich mir zur Seite. Er kennt und wägt der Seelen Harm.

Wägt Jahre und Minuten; Es hilft sein unsichtbarer Arm, Auch ehe wir's vermuthen.

5. O Vater, wo ich dich gesucht, Da hab' ich dich gefunden; Und schwand auch meines Fleißes Frucht, Ist nie mein Trost verschwunden! Denn neue Kraft ward mir durch dich Im kindlich frommen Flehen; Ich hielt an deiner Liebe mich, Wie könnt' ich untergehen?

6. Die Welt ist unsers Gottes Welt! Ihm laßt uns sein und leben, Und, selbst in bange Nacht gestellt, Mit Freuden ihn erheben! Gott, Gott, wer treu zu dir sich hält, Ist nie von dir verlassen. Die Welt ist unsers Gottes Welt; Von Gott will ich nicht lassen. (47)

Eigene Melodie.

**31.** Alles ist an Gottes Segen Und an seiner Gnad' gelegen Ueber alles Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung setzet, Der behält ganz unverletzet Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret Und mir manches Gut bescheeret, Ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderbar geführet Und noch leitet und regieret, Wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen, Die nur Sorg' und Unruh' machen Und ganz unbeständig sind! Ich will nach den Gütern ringen, Die mir wahre Ruhe bringen, Die man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben Hab' ich seiner Gnad' ergeben Und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen; Es hat Alles seine Zeit. Ich hab' ihm Nichts vorzuschreiben; Wie Gott will, so muß es bleiben; Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, Will ich ihm nicht widerstreben, Ich verlasse mich auf ihn; Ist doch Nichts, das lang' bestehet, Alles Irdische vergehet Und fährt wie ein Strom dahin!

Vor 1676.

Mel.: Gott des Himmels und.

**32.** Unerforschlich sei mir immer Meines Gottes Weg' und Rath, Und die Nacht sei ohne Schimmer, Die mich hier umschattet hat; Doch ist Alles, was er thut, Wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollten wir Gott da nur loben, Wo wir Weisheit deutlich seh'n? Ist's nicht ein Geschenk von oben, Wenn wir seinen Weg versteh'n? Frevelt der nicht, welcher klagt, Daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Sollt' ein Vater unterlassen, Was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen, Was für dich noch dunkel ist. Hier sollst du dem Herrn vertrau'n, Glauben hier, nicht völlig schau'n.

4. Sollt' er meine Lüste fragen Bei Regierung seiner Welt, Und alsbald auf meine Klagen Das nur thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, Was ein thöricht Herz begehrt.

5. Hier, in meinem Pilgerstande, Sei mein Theil Zufriedenheit! Dort, in meinem Vaterlande, Wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, Mag er immer dunkel sein!

6. Darum auch auf rauhen Wegen, Christenseele, klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen, Was hier Nacht ist, wird dort Licht, Und ich fass' erst Gottes Sinn, Wenn ich ganz vollendet bin. (170)

Mel.: Wie schön leucht't.

**33.** Hinauf, mein Geist, zu Gott empor, Zum Schöpfer, den im Jubelchor Die höher'n Geister loben! Auch dich hat er hervorgebracht, Auch dich mit weiser Huld und Macht Zu seinem Reich erhoben. Vater,

Vater, So ihn nennen, so ihn kennen und verehren, Was kann höh'res Glück gewähren?

2. Mit welcher stillen Sorgsamkeit Verfolgt dein Blick mich jederzeit Auf allen meinen Wegen! Du weißt, wie schwach die Menschen sind, Und leitest mich, dein schwaches Kind, Dem Ziele sanft entgegen. Vater, Vater, Dir vertrau' ich, o wie stärkt mich der Gedanke: Du bist bei mir, wenn ich wanke!

3. Mein Leben hier in dieser Zeit Ist nur der Gang zur Ewigkeit, Nur Bildungszeit der Jugend. O Gott, wie gut erziehst du mich! Wie führest du so väterlich Mich hin zur wahren Tugend! Vater, Vater, Alles leitest und bereitest du mit Liebe, O, daß ich dir folgsam bliebe!

4. Schau' ich in deiner Welt umher, Wie sichtbar wird des Segens Meer, Das hier schon mich umfließet! Da strömen tausend Freuden hin Für meinen Geist, für jeden Sinn, Und selbst der Wurm genießet. Vater, Vater, Deinen Segen zu erwägen, das ist weise, Das versüßt des Lebens Reise.

5. Dem Freudenbecher mischest du Zwar oft auch bitt're Tropfen zu, Doch nur, daß er nicht schade. Und ist die Trauerstunde da, O dann ist auch dein Beistand nah, Dann tröstet deine Gnade. Vater, Vater, Wenn auch Leiden mich der Freuden oft berauben, Deiner Liebe will ich glauben.

6. Ich sehe, daß du Vater bist, Selbst dann noch, wenn mein Herz vergißt, Dir, Höchster, sich zu weihen. Wie grenzenlos ist deine Huld! Wie gern willst du der Sünden Schuld Bekümmerten verzeihen! Vater, Vater, O wer wollte, wie er sollte, dich nicht ehren, Nicht getrost zu dir sich kehren?

7. Ergeb' ich dir mein ganzes Herz, So wird einst über jeden Schmerz Mich deine Huld erheben. Bald

ist das Thal hier durchgereist, Wie herrlich schwingt sich dann mein Geist Empor zum höher'n Leben! Vater, Vater, Dann erst seh' ich ganz und ewig deine Treue. Ach, wie ich schon jetzt mich freue!

8. Daß diese Freude mich durchdringt, Und dir mein frohes Herz lobsingt, Das dank' ich deinem Sohne. Er hat mit dir uns ausgesöhnt, Dein holder Vatername tönt Nun hier, wie dort am Throne. Vater, Vater, Nie verhalle, ewig schalle selbst bei Schmerzen Dieser Ton in Christenherzen!

(118)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**34.** Mein Gott, wie bist du so verborgen, Wie ist dein Rath so wunderbar! Was helfen alle meine Sorgen? Du hast gesorget, eh' ich war. Mein Vater, führ' mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar!

2. Herr, wer kann deinen Rath ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du kannst viel tausend Wege finden, Wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Vater, führ' mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar!

3. Gott, deine heiligen Gedanken Sind himmelfern von Menschenwahn; Drum leite mich in deinen Schranken Und führe mich auf rechter Bahn! Mein Vater, führ' mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar!

4. Dir will ich mich ganz überlassen Mit Allem, was ich hab' und bin; Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Vater, führ' mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar!

5. Hilf, daß ich nie mich von dir kehre In Glück und Unglück, Freud' und Leid. Schick' Alles, Herr, zu deiner Ehre Und meiner Seele Seligkeit. Ja, Vater, führ' mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar!

(33)

## 3. Der Menschen Sünde und Gottes Rathschluß zu ihrer Erlösung durch Jesum Christum.

(Jesus-Lieder.)

Mel.: Es ist das Heil uns.

**35.** Wie wichtig ist doch der Beruf, Den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, Da schuf sie uns zum Leben; Zum Leben, welches ewig währt, Das weder Leid noch Angst beschwert, Willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland, Allein bei dir, Gott, droben; Da ist der Ort, wo deine Hand Das Glück uns aufgehoben, Das nie ein traurig Ende nimmt; Hier sind wir nur von dir bestimmt, Dazu uns anzuschicken.

3. O laß mir doch dies große Ziel Durch Nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel Von Gütern dieser Erden, Von Ehre, Geld und Lust gewinn', Wenn ich dabei nicht tüchtig bin, Dein Himmelreich zu erben?

4. Ein Pilgrim bin ich ja nur hier; Laß dies mich nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir Zur Wallfahrt zugemessen! Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, Und dann wird alle Lust und Pracht Der Erde mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit Mich stets vor Augen haben! Laß mich in meiner Prüfungszeit Mich um die besser'n Gaben, Die mir im Tode nicht entflieh'n, Am ersten und mit Ernst bemüh'n, Damit ich einst nicht darbe!

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, Und deines Sohns sich freuet, Das in dem Glauben Tugend übt Und sich vor Sünden scheuet, Ein solches Herz, das wird allein Sich ewig deiner Güte freu'n Und einst dein Antlitz schauen!

7. Und solch ein Herz, das woll'st du mir, Gott, aus Erbarmen geben, Damit ich möge auch schon hier Nach den Gesetzen leben, Die selbst im Himmel gültig sind, Bis ich, als dein bewährtes Kind, Zu deiner Freude gehe! (26)

Mel.: Aus tiefer Noth schrei'.

**36.** Der ersten Unschuld reines Glück, Wohin bist du geschieden? Du flohst und kehrest nicht zurück Mit deinem süßen Frieden! Dein Edengarten blüht nicht mehr, Verwelkt durch Sündenhauch ist er, Durch Menschenschuld verloren.

2. Ach, wider Gottes Prüfungswort Und den Befehl der Liebe Reißt bald zum Ungehorsam fort Die Macht bethörter Triebe! Vom Schlangenwort der Lust versucht, Vergällt der Mensch durch ihre Frucht Sein Glück, sein Herz, sein Leben!

3. Frei will er sein, sein eigner Gott, Will thun, was ihn gelüstet, Ist bald mit Deutelei und Spott Zum bösen Schritt gerüstet! Die Unschuld flieht, und inn're Schmach Folgt auf dem Fuß der Sünde nach Und flüchtet in das Dunkel.

4. Wer kann mit schnödem Heuchelspiel Vor Gott die Blöße decken? Wo bist du? ruft's im Abendkühl, Umsonst ist dein Verstecken! Was thatst du? ruft, der Alles sieht, Dem keine Nacht die Sünd' entzieht, Der allgerechte Richter.

5. Ach, neu verjüngt sich fort und fort Des ersten Falls Geschichte! Das Herz, verführt durch Schlangenwort, Verfällt dem Schuldgerichte. Vergebens wüsch' es gern sich rein; Der Kläger ruft: Die Schuld ist dein, Und horch, der Ew'ge richtet!

6. Die Strafe schont, o Sünder, nicht; Ihr Fuß wird nicht verziehen. Du fliehest Gottes Aug' und Licht, Und kannst ihm nicht entfliehen. Und dennoch lockt die Sünde noch Und drücket dich mit argem Joch, Wenn kein Erlöser rettet.

7. Nehmt, was die Schrift euch lernen ließ, Zu Herzen,

wie zu Ohren: Der Unschuld blüht ihr Paradies; Durch Schuld geht es verloren! Der Flammencherub tritt hervor Und schließt des Paradieses Thor; Wer will den Cherub zwingen?

8. Heil, Heil, daß uns ein Held erschien, Ein Heiland allen Sündern! Den Schlangenkopf zertrat er kühn, Der Sünde Sieg zu hindern. Im Glauben nehmt den Retter an, Er führt euch seine Siegesbahn; Auf, kämpft an seiner Seite!

9. Er führt in's Paradies zurück Den schuldentlad'nen Schächer; Der Arge flieht vor seinem Blick Und zittert vor dem Rächer. Das Schwert des Cherubs droht nicht mehr; Vom neuen Eden winket her Der Baum des ew'gen Lebens! (38)

**37.** Mel.: Herr, wie du willst, so.

Wie ist mein Herz so fern von dir, Du Urquell alles Lebens! Dein Friede wohnt noch nicht in mir, Und Ruh' such' ich vergebens. Verlaß mich, Gott mein Vater, nicht, Verbirg mir nicht dein Angesicht Um deiner Gnade willen.

2. Umhüllt von Dunkelheit bin ich, Mich fasset Angst und Beben, Mein Herz sucht Licht und ängstet sich, Doch fruchtlos ist sein Streben; Der Kampf, der täglich sich erneu't, Die Bürde meiner Sterblichkeit, Beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu schwach, aus eig'ner Macht Zu dir mich aufzuschwingen Und durch der Anfechtungen Nacht Zum Licht hindurch zu dringen. Du, Herr, mußt meine Stärke sein, Nur du kannst Trost und Kraft verleih'n, Auf dich steht mein Vertrauen!

4. Mit festem Glauben an dein Wort Will ich dich kräftig fassen. Ich will von dir, mein Fels und Hort, Nicht weichen, dich nicht lassen. Wie viel auch meiner Sünden sind, Bin ich durch Christum doch dein Kind, Du mein versöhnter Vater.

5. Wohl mir, so fürcht'

ich keinen Streit, Du kannst mich siegreich machen; Du giebst den Bangen Freudigkeit Und Kraft und Muth den Schwachen. Du, Gott, bist meiner Seele Licht; Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht Nach Himmel und nach Erde. (37)

Mel.: Jesu, meines Lebens.

**38.** Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, Daß ich ganz sie überwinde, Ganz dir wohlgefällig sei? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen; Noch, zu oft noch regt sie sich Und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, Wo mein Geist die Wahrheit hört, Hab' ich oft das Glück empfunden, Das die Frömmigkeit gewährt; Habe Nichts so sehr hienieden Mir gewünscht, als innern Frieden, Als ein Herz, dir ganz geweiht, Als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen, Schwur ich dann, dir treu zu sein, Und mit wachsamem Gewissen Meiner Treue mich zu freu'n; Willig wollt' ich da mein Leben Dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, Aller Sünde widersteh'n, Standhaft deine Wege geh'n.

4. Aber nur zu schnell empöret Sich der Leidenschaften Macht, Die verdunkelt, schwächt und störet, Was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Gelegenheiten, Beispiel, Reiz der Eitelkeiten, Deren Schwarm mich stets umringt, Das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue Feste Seelenstärke fehlt, Den so oft aufricht'ge Reue, Und so oft doch fruchtlos, quält! Ach, wer wird mich ganz vom Bösen, Von des Todes Leib erlösen? Ich Elender, wer befreit Ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen Meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen,

Bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde Unter meiner Fehler Bürde Ganz erliegen und mich dein, Höchstes Gut, nie können freu'n.

7. Stellet mir denn hier auf Erden Lebenslang die Sünde nach, Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib' ich immer schwach, O, so segne mein Bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Daß ich stets von Heuchelei Und von Bosheit ferne sei!

8. Wenn ich falle, laß mich's merken, Laß mich streben aufzusteh'n! Eile, mich, dein Kind, zu stärken! Lehre selbst mich fester geh'n! Warne mich, sei mein Begleiter! Täglich führe, Gott, mich weiter, Bis ich in der Ewigkeit Dringe zur Vollkommenheit! (101)

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

**39.** Was wär' ich ohne dich gewesen? Und ohne dich, was würd' ich sein? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, Ständ' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, Die Zukunft wär' ein dunkles Grab, Und wenn mein Herz sich tief betrübte, Wer senkte Trost auf mich herab?

2. Einsam verzehrt von Lieb' und Sehnen, Erschien' mir nächtlich jeder Tag; Ich folgte nur mit heißen Thränen Dem wilden Lauf des Lebens nach; Ich fände Unruh' im Getümmel Und hoffnungslosen Gram zu Haus; Wer hielte ohne Freund im Himmel, Wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, Und bin ich seiner erst gewiß, Wie schnell verzehrt ein lichtes Leben Dann jede öde Finsterniß. Durch ihn bin ich auf's Neu' geboren, Die Welt wird mir verklärt durch ihn; Das Paradies, das wir verloren, Läßt er uns wieder neu erblüh'n.

4. O geht hinaus auf allen Wegen Und holt die Irrenden herein; Streckt

jedem eure Hand entgegen Und ladet froh sie zu uns ein! Der Himmel ist bei uns auf Erden, Im Glauben schauen wir ihn an; Die Eines Glaubens mit uns werden, Auch denen ist er aufgethan.

5. Das Herz, des Lebens reichste Quelle, Ein böses Wesen wohnte drin; Und ward in uns'rem Geist es helle, So war nur Unruh' der Gewinn. Ein eisern Band hielt an der Erde Die bebenden Gefang'nen fest; Furcht vor des Todes Richterschwerte Verschlang der Hoffnung Ueberrest.

6. Da kam ein Heiland, ein Befreier, Ein Menschensohn voll Lieb' und Macht, Und hat ein allbelebend Feuer In unserm Innern angefacht. Nun seh'n wir erst den Himmel offen Als unser altes Vaterland; Wir können glauben nun und hoffen, Und fühlen uns mit Gott verwandt.

7. Umschweb' mit wunderbarem Glanze, Gekreuzigter, uns Alle hier! Gerührt von deinem Dornenkranze, Von deiner Treu', geloben wir: Ein jeder Mensch sei uns willkommen, Der deine Hand mit uns ergreift Und, in dein Herz mit aufgenommen, Zur Frucht des Paradieses reift. (109)

**40.** Mel.: Valet will ich dir geben.

Aus irdischem Getümmel, Wo Nichts das Herz erquickt, Wer zeigt den Weg zum Himmel, Dahin die Hoffnung blickt? Wer leitet unser Streben, Wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? Der Weg heißt Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen, Gehüllt in tiefe Nacht. Durch wen wird unsern Seelen Ein wahres Licht gebracht? Von oben kommt die Klarheit, Die Alles uns erhellt, Denn Christus ist die Wahrheit, Er ist das Licht der Welt.

3. Wer giebt uns hier schon Freuden, Die Niemand rauben kann? Wer zeiget uns im Leiden Den Himmel aufgethan? Wenn

vor dem Tod wir beben, Wer giebt dem Herzen Ruh'? Heil! Christus ist das Leben, Führt uns dem Vater zu. (6)

Mel.: Herzliebster Jesu was.

**41.** Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, Noch Engel, die des Höchsten Thron umgeben, Nicht Arglist, noch Gewalt, nicht Freud' und Leiden Von Gott mich scheiden.

2. Der ew'ge Gott, der hoch im Himmel thronet, Hat, uns zum Heil, auch nicht des Sohns verschonet; Er hat aus Huld, damit wir möchten leben, Ihn hingegeben.

3. Wie sollt' er uns mit ihm nicht Alles schenken, Wenn wir in seine Gnad' uns nur versenken? Ja, Alles schenkt aus ewigem Erbarmen der Herr uns Armen.

4. So knieet denn, ihr theu'r erlös'ten Brüder, Voll heißen Danks vor seinem Throne nieder, Bereit und freudig, ihm das ganze Leben Zum Dienst zu geben!

5. Wir preisen dich, o Gott, der uns Verlor'nen Herabgesandt hat seinen Eingebor'nen, Und bringen dankbar dir aus reinem Triebe Ein Herz voll Liebe. (101)

Mel.: O, daß ich tausend Zungen hätte.

**42.** Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält, Die Hoffnung, die mir sonst entschwunden, Den sichern Trost der bessern Welt, Den Grund, der unbeweglich steht, Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt, Deß, der mit off'nen Liebesarmen Sich nieder zu den Sündern neigt, Dem stets das Herz voll Mitleid bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein; Deswegen kam der Sohn auf Erden Und nahm für uns den Himmel ein; Deswe-

gen klopft er für und für So stark an uns'res Herzens Thür.

4. An seine Liebe will ich denken, Will kindlich ihm und gläubig trau'n, Und wenn mich meine Sünden kränken, Nur gleich nach Gottes Herzen schau'n; Da tröstet mich im schwersten Leid Unendliche Barmherzigkeit.

5. Wird alles And're mir entrissen, Was Seel' und Leib erquicken kann; Muß ich auch jeden Trost vermissen, Und nimmt kein Freund sich meiner an, Scheint die Errettung noch so weit, Mir bleibet die Barmherzigkeit.

6. Muß ich an meinen besten Werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel Unvollkommenheit bemerken, So fällt zwar alles Rühmen hin; Doch bleibt der Trost mir stets bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

7. Es gehe nur nach dessen Willen, Bei dem so viel Erbarmen ist; Er wird mein Herz gewißlich stillen, Wenn es nur seiner nicht vergißt. So weiß ich mich in Freud' und Leid Getragen von Barmherzigkeit.

8. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt, Das will ich denken, thun und treiben, So lange noch mein Herz sich regt; Dann sing' ich ewig hocherfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit! (123)

**43.** Mel.: Wie schön leuchtet der.

Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, Du bringst in finstre Seelen Licht, Die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesus, Ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben; Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Heil und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Des Himmels gro=

ßer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich! Hab' ich nur dich, so rühret mich Das Glück der Erde wenig. Gläubig Komm' ich; Wahrlich, Keiner tröstet deiner sich vergebens, Wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig sein. O drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; Damit ich ganz dein eigen sei, Aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu', Gern deinen Willen übe. Nach dir, Heiland, Den ich fasse, und nicht lasse, den ich wähle, Dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, Die Hoffnung, daß dein Angesicht Ich einstens soll erblicken, Und hier willst du durch deine Kraft, Die Ruh' in müden Seelen schafft, Mich stärken und erquicken. Tröste Du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher anf der Erde Himmelsfreuden inne werde!

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich! Von Ewigkeit her hast du mich In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, Er ist mein Retter und mein Freund; Was ist's, das mich betrübet? Seele, Wähle Ihn, den Besten, ihn den Größten, dir zum Freunde, Und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll' und Tod bezwang, Ihm müsse froher Lobgesang Mit jedem Tag erschallen; Ihm, der für uns gestorben ist, Dem Freunde, der uns nie vergißt, Zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, Tönet, Jubellieder! Schallet wieder, daß die Erde Voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, Daß du der Erst' und Letzte bist, Der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, Wenn er sich einst dem Staub' entreißt, In deine treuen Hände. Ewig Werd' ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, Wenn ich nun dein Antlitz schaue! (133)

Mel.: Ich dank' dir schon.

**44.** Gedanke, der uns Leben giebt, Welch' Herz vermag dich auszudenken? Also hat Gott die Welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, Umringt mit heil'gen Finsternissen, Füllst du mein Herz mit Majestät Und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht Noch ihren Lauf und Bau ergründen; Und doch kann ich der Sonne Licht Und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann mein Geist den hohen Rath Des Opfers Jesu nicht ergründen; Allein das Göttliche der That, Das kann mein Herz empfinden.

5. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, So werd' ich ewig irren müssen Und, wer Gott ist und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

6. Nein, diesen Trost der Christenheit Soll mir kein frecher Spötter rauben! Ich fühle seine Göttlichkeit Und halte fest am Glauben.

7. Des Sohnes Gottes Eigenthum, Durch ihn des ew'gen Lebens Erbe, Dies bin ich, und das ist mein Ruhm, Auf den ich leb' und sterbe.

8. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, Woran wir seine Liebe merken, Und bildet uns durch seine Hand Zu allen guten Werken.

9. So lang' ich seinen Willen gern Mit einem reinen Herzen thue, So fühl' ich eine Kraft des Herrn, Und schmecke Fried' und Ruhe.

10. Und wenn mich meine Sünde kränkt, Und ich zu seinem Kreuze trete, So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

11. Kann uns're Lieb' im Glauben hier Für den, der uns geliebt, erkalten? Das ist die Liebe, Herr, zu dir: Dein Wort von Herzen halten.

12. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, So oft ich deinen Namen nenne,

Und hilf, daß ich dich alle Zeit Treu vor der Welt bekenne.

13. Soll ich dereinst noch würdig sein, Um deinetwillen Schmach zu leiden, So laß mich keine Schmach und Pein Von deiner Liebe scheiden!

14. Und soll ich, Gott, nicht für und für Des Glaubens Freudigkeit empfinden, So wirk' er doch sein Werk in mir, Und rein'ge mich von Sünden!

15. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, — So laß mich noch im Tode denken, — Wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht Alles schenken? (40)

Mel.: Jesu, der du meine.

**45.** Eins ist noth! Ach Herr, dies Eine Lehre mich erkennen doch! Alles And're, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch, Unter dem das Herz sich plaget Und doch keine Ruh' erjaget; Aber Alles wird ersetzt, Wenn das Eine mich ergötzt.

2. Willst du, Herz, dies Eine finden, Such's bei keiner Creatur; Laß nichts Irdisches dich binden, Schwing' dich über die Natur! Wo des Himmels Füll' erscheinet, Wo sich Gott und Menschheit einet, Nur in Jesu steht das Heil; Da nur suche dir dein Theil!

3. O, so strebt denn mein Verlangen, Jesus Christus, nur nach dir; Laß mich treulich an dir hangen, Wohne gnadenreich in mir! Mag dann auch der Thoren Haufen Nach den eitlen Gütern laufen, Nimmer lockt er meinen Sinn In das Weltgetümmel hin!

4. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille Gern in solche Schranken fügt, Wo die Demuth still regieret Und zur Himmelsweisheit führet. Wenn ich dich recht kenn' und weiß, Hab' ich aller Weisheit Preis.

5. Nun, so gieb, daß meine Seele Auch nach nach deinem Bild erwacht; Du bist, Herr, den ich er=

wähle, Mir zur Heiligung gemacht. Trieb und Kraft zum neuen Leben, Alles ist in dir gegeben. Treib' hinweg die eitle Lust, Bleib' du einzig mir bewußt.

6. Ja, o Jesu, du alleine Sollst mein Eins und Alles sein. Prüf', erfahre, wie ich's meine, Tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf böſem Stege, Leite mich auf ew'gem Wege! Daß ich dein sei bis zum Tod Und du mein; dies Ein' ist noth! (140)

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

**46.** Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält, Kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer besser'n Welt, Leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt; Wer ist's, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; Lang' bleibt die Frucht des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit, Erwünschter Lohn des Krieges. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; Du schenkst mir nach dem Streite Ruh' Und reichst mir meine Krone.

3. Herr, lenke meines Geistes Blick Von dieser Welt Getümmel Auf dich, auf meiner Seele Glück, Auf Ewigkeit und Himmel! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sei mein Wandel!

4. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene bess're Welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, Und mein Erlösungstag erscheint, Dann werd' ich's froh empfinden.

5. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil, Dort glänzt es rein und heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil, Dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; Dort wird er sichtbar, wenn dein Bild Mich, Gott, vollkommen schmücket.

6. Zu diesem Glück bin ich erkauft, O Herr, durch deine Leiden; Auf deines Todes Trost getauft, Wer will dich von mir scheiden? Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Du leitest mich an Freundeshand Zu deines Himmels Freuden.

7. Wie groß ist meine Herrlichkeit; Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, Erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; Doch, was der Heiland giebt, besteht Durch alle Ewigkeiten. (152)

Mel.: Seelenbräutigam.

**47.** Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh'? Von dem Vater auserkoren, Leben derer, die verloren, Von dir strömt uns zu Licht und süße Ruh'.

2. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenket Und in unser Fleisch versenket In der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

3. Großer Siegesheld! Sünde, Tod und Welt Hast du mächtig überwunden Und ein ew'ges Heil erfunden Für die sünd'ge Welt Durch dein Blut, o Held!

4. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen Als dein Eigenthum, Du mein höchster Ruhm!

5. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege; Mach' mich sanft und mild, Daß ich sei dein Bild.

6. Sucht mein eitler Sinn In der Welt Gewinn, Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, Halte mich in deinen Schranken, Sei du mein Gewinn, Gieb mir deinen Sinn!

7. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf Möge sichern Schritts vollbringen, Und die Sünd' in ihren Schlingen Mich nicht halte auf; Fördre meinen Lauf!

8. Deines Geistes Trieb In die Seele gieb, Daß ich wachen mög' und beten, Freudig vor dein Antlitz treten; Ungefärbte Lieb' In die Seele gieb!

9. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Woll'st du deine Hand ausstrecken; Hab' auf mich dann Acht, Hüter in der Nacht!

10. Soll's zum Sterben geh'n, Woll'st du bei mir steh'n, Mich durch's Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten; Laß mich dann dich seh'n, Dir zur Rechten steh'n! (36)

Mel.: Mir nach, spricht Christus.

**48.** Du wesentliches Ebenbild Der allerhöchsten Liebe, Du warst, o Jesus, ganz erfüllt Mit Gott geweih'tem Triebe. Gott war dein Zweck, dein höchstes Gut; Ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm Ein Sinn, Ein Herz, Sein Wille war dein Wille. Du ehrtest ihn, gedrückt von Schmerz, Mit höchst zufried'ner Stille. Selbst auf der allerrauh'sten Bahn Sahst du ihn doch als Vater an.

3. Du suchtest Nichts, als sein Gebot Vollkommen zu erfüllen, Und unterwarfst dich bis zum Tod Ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, Vollführer seines Plans zu sein.

4. Wie still gingst du zum Kreuze hin, Die Marter auszustehen; Bereit, mit göttlich großem Sinn Für Mörder selbst zu flehen! Wie trugst du da, in Gott gefaßt, Der Schande und der Marter Last!

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, Nach deiner Tugend streben! Dir gleich gesinnt sein, sei mein Ruhm, Und Wonne, so zu leben! O hilf, daß ich so gern wie du Den Willen deines Vaters thu'! (117)

Mel.: Vater unser im.

**49.** Kein Lehrer ist dir, Jesus, gleich! An Weisheit

und an Liebe reich, Bist du sowohl durch Wort als That Der schwachen Menschen sich'rer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesus, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, Und machtest uns den Weg bekannt, Wie wir, befreit von Sündenschuld, Theilhaftig werden deiner Huld. Auf ewig sei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht Mit aufgedecktem Angesicht, Was nach des Höchsten weisem Rath Der Erdkreis zu erwarten hat; Dein Wort macht Alles heller kund, Als jemals der Propheten Mund.

4. Du lehrtest uns durch Wort und That Den Weg zu Gott, der Tugend Pfad; Du bist das Haupt, du gingst voran; Gieb, Herr, daß ich auf deiner Bahn, Gestärkt von dir, mit steter Treu' Dir nachzufolgen eifrig sei.

5. Noch immer hilfst du deinem Wort In seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, Noch immer deinen guten Geist, Der dem, der Wahrheit sucht und liebt, Zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

6. O Heiland, send' ihn auch zu mir, Daß er mich zu der Wahrheit führ', Vom Eigendünkel mich befrei', Damit ich dir gehorsam sei, Bis mich einst in der Ewigkeit Ein hell'res Licht bei dir erfreut! (117)

**50.** Mel.: Liebster Jesu, wir sind.

Theuer sei mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgsamkeit Treulich ihre Vorschrift ehre, Dem, was sie verheißet, traue, Fest mein Hoffen darauf baue.

2. Was die Weisen dieser Welt Vor dir nicht erforschet haben, Das hast du an's Licht gestellt, Und durch deines Geistes Gaben Bringst du Licht in uns're Seelen, Daß wir Heil und Leben wählen.

3. Du entdeckst uns uns're Schuld Und der Sünde großen Schaden, Aber auch des Höchsten Huld Und den Reichthum seiner Gnaden, Lehrst uns aller uns'rer Sünden Gnädige Vergebung finden.

4. Herr, dein Evangelium Hat viel tausend, tausend Zeugen, Die zu deines Namens Ruhm Dankbar ihre Kniee beugen, Daß du noch dein Wort erfüllest Und der Seele Kummer stillest.

5. O, nimm gnädig an den Dank, Den ich dir voll Ehrfurcht bringe! Höre meinen Lobgesang, Den ich hocherfreut dir singe; Werd' ich einst zu dir erhoben, Will ich würdiger dich loben.

6. Stets, so lang' ich hier noch bin, Will ich dir zur Ehre wandeln, Täglich mit erneutem Sinn Nur nach deinem Willen handeln; So nimmst du mich einst im Scheiden Auf zu deinen höher'n Freuden. (56)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**51.** Meinen Jesum lass' ich nicht! Er hat sich für mich gegeben; Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht An ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines Lebens Licht; Meinen Jesum lass' ich nicht.

2. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, Durch Gehorsam, den ich übe Gegen das, was er gebeut, Halt' ich fest an seiner Liebe, Traue dem, was er verspricht, Und verlass' ihn ewig nicht.

3. So ist er mein Theil und Ruhm Bis an meines Lebens Ende; Ihm geb' ich zum Eigenthum Ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht, Meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Wenn mein Auge schon erlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, Mich kein Labsal mehr erfrischt, Alle Sinne mir ersterben, Und das matte Herz nun bricht, Lass' ich meinen Jesum nicht.

5. Dort auch lass' ich Jesum nie, Hänge stets an seinen Blicken; Denn nach dieses Lebens Müh' Will

er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein Licht; Meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt' ich fest, Lasse Nichts von dir mich scheiden. Weh' euch, die ihr ihn vergeßt! Ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht! (76)

Mel.: Sollt' ich meinem Gott.

**52.** Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach, In der Welt der Welt entfliehen, Auf der Bahn, die er uns brach, Immerfort zum Himmel reisen, Irdisch noch, schon himmlisch sein, Glauben recht und leben rein, Glauben durch die Lieb' erweisen! Treuer Jesu, bleib' bei mir; Geh' voran, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich! Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dort einst reich; Thränensaat bringt Heil und Wonne, Hoffnung stärkt uns in Geduld; Denn es scheint durch Gottes Huld Nach dem Regen bald die Sonne. Jesu, hier leid' ich mit dir, Dort gieb deine Freude mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben! Sein Tod wehret unserm Tod, Rettet uns von dem Verderben, Von der ew'gen Qual und Noth. Laßt uns sterben, weil wir leben, Sterben unsern Lüsten ab; Dann wird er uns aus dem Grab In sein Himmelsleben heben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, Muß das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist, Wir sind deines Leibes Glieder; Wo du lebst, da leben wir. Ach, erkenn' uns für und für, Seelenfreund, für deine Brüder! Dir, o Jesu, leb' ich hier, Dort auch ewig einst bei dir. (14)

Mel.: Befiehl du deine Wege.

**53.** Wenn Alle untreu werden, So bleib' ich dir

doch treu, Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgestorben sei! Für mich umfing dich Leiden, Vergingst für mich in Schmerz, Drum geb' ich dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

2. Oft möcht' ich bitter weinen, Daß Mancher dich vergißt, Der du doch für die Deinen Am Kreuz gestorben bist. Von Liebe nur durchdrungen, Hast du so viel gethan, Der Welt das Heil errungen, Und ach! wer denkt daran?

3. Du stehst voll treuer Liebe Noch immer Jedem bei, Und wenn dir Keiner bliebe, So bleibst du dennoch treu. O, diese Liebe sieget, Und sie ergreifet mich; Das Herz voll Rührung schmieget Sich inniger an dich.

4. Ich habe dich gefunden; Laß du auch nicht von mir! Laß ewig mich verbunden, Eins ewig sein mit dir! Einst schauen Alle wieder Voll Glaubens himmelwärts Und sinken liebend nieder Und fallen dir an's Herz. (109)

**54.** Mel.: Lobe den Herren, den.

Christus, mein Leben im Glauben, im Hoffen, im Wallen! Heiliges Kleinod, das Christen kann einzig gefallen! Richte den Sinn Mir, o mein Heiland, dahin, Ruhm dir zu bringen vor Allen!

2. Einzige Quelle der Wonne, dich will ich erheben, Will mich auf ewig zum Eigenthum ganz dir ergeben! Nimm mich dahin! Das ist mein höchster Gewinn! Nichts wird dann kränken mein Leben.

3. Laß nur das Eine, was Noth, in mir kräftig bestehen: Ruhe der Seele; laß Alles, was eitel, vergehen! Himmlische Lust Gießest du mir in die Brust; Dies nur hab' ich mir ersehen.

4. Herzog des Lebens! Du wollest mich selber regieren, So, daß mein Leben ich heilig und selig kann führen! Laß auch den Geist, Den du den Deinen verleih'st, Reichlich im Herzen mich spüren!

5. Friedensfürst, laß mich im Glauben dir treulich anhangen! Eile, zu stillen mein Wünschen, mein höchstes Verlangen! Dies, und Nichts mehr, Heiland, ist mir ein Begehr! Nimm mich dir gänzlich gefangen!

6. Centnerschwer drücken die Lasten, wo du nicht hilfst tragen; Oft will im Dunkel der Erde das Herz mir verzagen; Aber laß sein! Leb' ich in dir, Herr, allein, O, dann verstummet mein Klagen!

7. Nun denn, so will ich auf ewig, was nichtig ist, hassen, Dich nur, o Jesu, du heiligstes Kleinod, umfassen! Du sollst allein Reichthum und Alles mir sein! Herr, Herr, wer wollte dich lassen? (73)

Eigene Melodie.

**55.** Wenn ich ihn nur habe, Wenn er mein nur ist; Wenn mein Herz bis hin zum Grabe Seine Treue nie vergißt, Weiß ich Nichts von Leide, Fühle Nichts als Andacht, Lieb' und Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe, Lass' ich Alles gern, Folg' an meinem Wanderstabe Treu gesinnt nur meinem Herrn; Lasse still die Andern Breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wo ich ihn nur habe, Ist mein Vaterland, Und es fällt mir jede Gabe Wie ein Erbtheil in die Hand. Längst vermißte Brüder Find' ich nun in seinen Jüngern wieder. (109)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**56.** Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort Allen, Welche, fern von rechter Bahn, Auf verkehrtem Wege wallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth, Doch er beut in seinem Worte, Was ein reuig Herz begehrt; Offen steht die Gnadenpforte, Allen ist sie aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der

uns nie vergißt, Suchet treulich das Verirrte, Daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus Sündern Gottes Kinder. Ungesäumt laßt uns ihm nah'n: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier Und bekenne meine Sünden; Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, Daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Jesus nimmt die Sünder an; Mich auch hat er angenommen, Mir den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, In der Hoffnung sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

(106)

Mel.: Werde munter.

**57.** Bleibt bei dem, der euretwillen Auf die Erde niederkam, Der, um euren Schmerz zu stillen, Tausend Schmerzen auf sich nahm! Bleibt bei dem, der einzig bleibet, Wenn auch Alles untergeht, Der, wenn Alles auch zerstäubet, Siegend über'm Staube steht.

2. Alles schwindet; Herzen brechen, Denen ihr euch hier ergabt, Und der Mund hört auf zu sprechen, Der euch oft mit Trost gelabt, Und der Arm, der euch zum Stabe Und zum Schilde ward, erstarrt, Und das Auge schläft im Grabe, Das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt; das Ird'sche findet In dem Irdischen sein Grab; Alle Lust der Welt verschwindet, Und das Herz stirbt selbst ihr ab. Ird'sches Wesen muß verwesen, Ird'sche Flamme muß verglüh'n, Ird'sche Fessel muß sich lösen, Ird'sche Blüthe muß verblüh'n.

4. Doch der Herr steht über'm Staube Alles Irdischen und spricht: Stütze dich auf mich und glaube, Hoffe, lieb' und fürchte nicht! Darum bleibt bei dem, der bleibet, Und der geben kann, was bleibt, Der,

wenn ihr euch ihm verschreibet, Euch in's Buch des Lebens schreibt! (148)

Mel.: O Gott, du frommer.

58. Was frag' ich nach der Welt Und allen ihren Schätzen, Wenn ich mich nur an dir, O Jesu, kann ergötzen! Dich hab' ich einzig mir Zur Freude vorgestellt; Du, du bist meine Ruh', Was frag' ich nach der Welt!

2. Die Welt ist wie ein Rauch, Der in der Luft vergehet, Und einem Schatten gleich, Der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, Wenn Alles bricht und fällt; Er ist mein starker Fels; Was frag' ich nach der Welt!

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm Bei hocherhab'nen Leuten, Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten; Das aber, was mein Herz Vor Andern rühmlich hält, Ist Jesus nur allein; Was frag' ich nach der Welt!

4. Die Welt sucht Geld und Gut, Und ist nicht zu ermüden; Und hat sie, was sie wünscht, Ist sie doch nicht zufrieden. Ich hab' ein höh'res Ziel Den Wünschen aufgestellt! Ist Jesus nur mein Theil, Was frag' ich nach der Welt!

5. Die Welt kann ihre Lust Nicht hoch genug erheben; Ihr heißt es nichts, dafür Den Himmel wegzugeben; Deß Sinnes ist nur der, Der sich zum Staube hält; Ich liebe meinen Gott; Was frag' ich nach der Welt!

6. Was frag' ich nach der Welt! Gar bald muß sie verschwinden; Sie kann durch ihre Macht Des Todes Arm nicht binden; Die Güter müssen fort, Und alle Lust verfällt; Bleibt Jesus nur bei mir, Was frag' ich nach der Welt!

7. Was frag' ich nach der Welt! Mein Jesus ist mein Leben, Mein Hort, mein Eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes Himmelreich! Er ist's, was mir gefällt; So

sprech' denn Sinn und That: Was frag' ich nach der Welt! (111)

**59.** Mel.: Es ist das Heil uns.

Dein Reich ist nicht von dieser Welt, Kein Werk von Menschenkindern; Drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Der Wahrheit Feinde können nie Das Reich dir rauben; selbst durch sie Wird es vergrößert werden.

2. Weit woll'st du deine Herrschaft noch In deiner Welt verbreiten! O ließen gern von dir sich doch Die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang Bring' alle Welt dir Preis und Dank, Und glaub' an deinen Namen.

3. Auch jene Armen, die dich schmäh'n, Die frevelnd sich empören, Laß deiner Gnade Wunder seh'n, Daß sie sich noch bekehren! Lehr' sie mit uns gen Himmel schau'n Und unerschüttert im Vertrau'n Auf deine Zukunft warten!

4. Uns, deine Christen, wollest du Fest in der Wahrheit gründen, Daß wir für uns're Seelen Ruh' In deiner Gnade finden! Mach' unsers Glaubens uns gewiß! Vor jedes Irrthums Finsterniß Bewahr' uns, weil wir leben!

5. Ein reines Herz schaff' in uns, Herr, Ein Herz nach deinem Willen, Und lehre täglich freudiger Uns dein Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift sein, Und dann uns deiner Gnade freu'n, Sei unser Heil auf Erden!

6. So wird dein Volk dir unterthan Und lernt die Sünde meiden; Und du führ'st es auf eb'ner Bahn Zu deines Reiches Freuden! Und herrlich wird in dieser Zeit, Noch herrlicher in Ewigkeit, Dein großer Name werden! (170)

**60.** Mel.: Sollt' ich meinem Gott.

Wo ist göttliches Erbarmen, Das die Sünder nicht verschmäht, Liebe, die mit off'nen Armen Reuigen

entgegengeht? Wo wird alle Schuld vergeben, Alle Missethat bedeckt, Und, wenn Tod und Hölle schreckt, Seligkeit geschenkt und Leben? Fasse Muth, in Jesu Christ Solcher Gnaden Fülle ist.

2. Wo wird Balsam für die Wunden, Wo wird Lind'rung für den Schmerz, Wo wird Rath und Trost gefunden Für ein rath- und trostlos Herz? Wo erquickt man müde Seelen, Richtet die Gefall'nen auf, Stärkt zu unverdross'nem Lauf, Läßt des rechten Wegs nicht fehlen? Sei getrost, in Jesu Christ Solcher Gnaden Fülle ist.

3. Wer giebt Leben, das genüget? Wer giebt Freud' in Traurigkeit Und mit Allem, was Gott füget, Völlige Zufriedenheit? Wer giebt kindliches Vertrauen, Legt uns in des Vaters Schooß, Macht uns eitler Sorgen los, Läßt uns Gottes Wunder schauen? Freue dich, Dein Jesus Christ Solcher Gnaden Geber ist.

4. Wer giebt Sinn der Kinder Gottes: Demuth, die ihr Nichts erwägt, Sanftmuth, die den Pfeil des Spottes Ungereizt zur Seite legt, Liebe, die kein Opfer scheuet, Der das Geben Seligkeit, Die zu allem Dienst bereit, Mit dem Fröhlichen sich freuet? Danke Gott, dein Jesus Christ Solcher Gnaden Geber ist.

5. Wer macht zum Gewinn das Sterben, Läßt den Tod uns nimmer seh'n Und uns ew'ge Güter erben, Wenn wir nackt von hinnen geh'n? Wer läßt noch einmal auf Erden Für die Saat, die da gesä't, Daß sie herrlich aufersteht, Frühling durch sein Wort es werden? Lob' und sing', dein Jesus Christ Solcher Gnaden Geber ist.

6. O du Einer, der du Allen Alles giebst und Alles bist, Weil nach Gottes Wohlgefallen Alle Fülle in dir ist! Alle hast du eingeladen, Alle sollen zu dir

nah'n, Allen hast du aufgethan Solche Fülle deiner Gnaden! Selig, wer es recht genießt, Was du giebst und was du bist!

(148)

# II. Der christliche Festkreis.

## 1. Advents-Lieder.

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

**61.** Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, Der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, Hat uns zum Heil und Leben Selbst seinen Sohn gegeben; Durch ihn sind wir erlös't.

2. Erlös't! O welche Liebe Hat uns der Herr erzeigt! Mit welchem Vatertriebe Sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron Kommt, Rettung vom Verderben Uns Sündern zu erwerben, Sein eingebor'ner Sohn.

3. Er kam zu uns auf Erden In armer Knechtsgestalt; Voll Mühe und Beschwerden War hier sein Aufenthalt. Der ihm gegeb'nen Macht Enthielt er sich mit Freuden, Bis er durch Todesleiden Sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! O bringet Gott euren Lobgesang! Erlös'te Menschen, singet Dem Mittler ewig Dank! Wo Niemand helfen kann, Da hilft er gern aus Gnaden, Heilt uns'rer Seele Schaden; O, nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder, Verwirf uns, Jesus, nicht! Du bist das Heil der Sünder, Du uns're Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh'! Hilf jeden

Reiz der Sünden Uns glücklich überwinden! Gieb Muth und Kraft dazu!

6. Dich wollen wir erheben Hier und in Ewigkeit, Wo uns ein bess'res Leben Vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, Und Nichts wird uns mehr fehlen; Dann werden uns're Seelen Vollkommen selig sein. (26)

Eigene Melodie.

**62.** Entflohen ist die finst're Nacht, Und unser Stern ging auf; Er hat uns Licht und Glanz gebracht In unserm Lebenslauf. Laßt froh des Dankes Lieder schallen! Nun sind wir Gott ein Wohlgefallen; Denn unser Stern ging auf.

2. O Licht, das uns den Frieden bringt Vom hohen Sternenzelt! Wie glänzt die Erde neuverjüngt, Dem Himmel zugesellt! Noch hallt, was einst von Engelzungen In jener heil'gen Nacht erklungen, Hallt nach durch alle Welt.

3. So kling' und hall' auch unser Lied; Es breche laut hervor, Was himmelwärts die Herzen zieht, Ein tausendstimmig' Chor! Heil! Heil! Uns führt durch's Erdenleben Der Leitstern, uns von Gott gegeben, Bis an des Himmels Thor! (170)

Mel.: Valet will ich dir geben.

**63.** Wie soll ich dich empfangen Und wie begegnen dir? O aller Welt Verlangen, O meiner Seele Zier! O Jesu, Jesu, zünde Mir selbst die Fackel an, Auf daß mein Herz ergründe, Was dich erfreuen kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Ich will in Freudenpsalmen Ermuntern meinen Sinn. Es soll mein Herz dir grünen In stetem Lob und Preis Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Nichts, Nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als dein getreues Lieben, Womit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und großer Jam-

merlast, Die kein Mund aus kann sagen, So fest umfangen hast.

4. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte; klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren Schmerzen, Als ob kein Helfer wär'! O sehet auf, ihr habet Den besten Helfer nah', Der eure Seelen labet, Der treue Freund ist da!

5. Laßt eure Feinde dräuen! Weicht darum nicht zurück; Der Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem alle Macht und List Der Feinde viel zu wenig Zum Widerstande ist.

6. Er kommt zum Strafgerichte Dem Feinde, der ihm flucht; Mit Gnad' und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm', ach komm', o Sonne! Und bring' uns allzumal Zum ew'gen Licht, zur Wonne In deinen Freudensaal! (42)

**64.** Mel.: Jesu, meiner Seele Ruh'.
Gott sei Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält Und der Sünder Trost und Rath Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Sehnsuchtsvolles Wünschen war, Und noch mehr, als sie erbat, Ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; Keines ird'schen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil Ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna dir, mein Theil! Richte du auch eine Bahn Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, Es gehöret dir allein; Mach' es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.

6. Wie du voller Sanftmuth kamst, Uns're Armuth auf dich nahmst, Segne mich auch jederzeit Deine milde Freundlichkeit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und hülflos bin, Und des Feindes Macht und List Sich so hoch an mir vermißt;

8. Daß, wenn du, o Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Ich dir mög' entgegengeh'n Und gerecht vor dir besteh'n. (58)

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

**65.** Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm' dich unser und erhöre, Nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; Wo ist ein Gott, der so beglücken, So lieben und so segnen kann! Der Gott, den wir erhöh'n, Er, dessen Heil wir seh'n, Ist die Liebe; Schon vor der Zeit, In Ewigkeit War Gott die Liebe, wird sie sein.

2. Um zu dir uns zu erheben, Hauchst du in unsre Brust das Leben Und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, Entziehst du uns'rer Brust das Leben Und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott, Du sendest uns den Tod Nur zum Segen, Bist liebevoll; Nur unser Wohl, Nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir, von der Sünde Plagen Gequält, in unserm Elend lagen, Und Nacht des Todes uns umfing, Fern von deiner Wahrheit Pfade: Da war es, Gott, als deine Gnade Erbarmend vor uns überging. Da rief der Liebe Blick In's Leben uns zurück. Von der Sünde, Von ihrer Nacht Sind wir erwacht, Erwacht, um Gottes Licht zu seh'n.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, Ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; Ein neues Lied werd' ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; Ihr Lobgesänge, tönt, Tönt zum Himmel! Erschallt schon hier! Einst knieen wir An seinem Thron und beten an. (30)

Mel.: Sollt' es gleich.

**66.** Jesus kommt, und mit ihm Frieden; Seine Stimme ruft den Müden,

Den Belad'nen süße Ruh',
Sterbenden Belebung zu.

2. Der nicht hat sein Haupt zu legen, Geht umher und spendet Segen; Macht der Blinden Augen seh'n, Heißt die Todten aufersteh'n.

3. Das Gesetz mit dunklen, bangen Satzungen hielt hart gefangen; Vorbild nur und Schatten war Tempel, Opfer und Altar.

4. Er zerriß die dichte Hülle, Oeffnet' uns der Gottheit Fülle! Es ward Licht, als er erschien; Gnad' und Wahrheit ward durch ihn!

5. Zu der Erde neigt sich wieder Gott mit Wohlgefallen nieder; Der den Sündern Tod gedräu't, Bietet jetzt Barmherzigkeit.

6. Jesus ist zur Erd' gekommen! Freu't euch, Sünder! Jauchzt, ihr Frommen! Betet an, lobsingt! Nun ist Gott mit uns durch Jesum Christ.

(170)

**67.** Mel.: Von Gott will ich nicht.

Mit Ernst, ihr Menschenkinder, Bestellt das Herz in euch! Es kommt das Heil der Sünder, Der Held, an Wundern reich; Er, den aus Gnad' allein Der Welt zum Licht und Leben Der Vater hat gegeben, Will bei uns kehren ein.

2. Er eilet voll Verlangen, Sich auch zu euch zu nah'n. O macht, ihn zu empfangen, Dem König eb'ne Bahn. Füllt alle Thäler aus, Erniedriget die Höhen Und laßt ihm offen stehen Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth übet, Das will der Herr erhöh'n; Ein Herz, das sich nur liebet, Wird nie sein Antlitz seh'n. Ein Herz, das lauter ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Doch was vermag ich Schwacher, O Jesu, ohne dich? Mein Heil, mein Seligmacher, Bereite selber

mich! Ich sehne mich nach dir; Mein Herz schlägt dir entgegen; Komm', komm' mit deinem Segen, Dein Geist sei stets in mir. (56)

Mel.: Den Herren lobt, ihr Heiden all'.

**68.** Macht hoch das Thor, die Thüren weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt. Derhalben jauchzt und ihm lobsingt!

2. Er ist gerecht und hülfbereit, Die Huld und Sanftmuth sein Geleit; Sein Königsschmuck ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit; All' unsre Noth zum End' er bringt. Derhalben jauchzt und ihm lobsingt!

3. Macht hoch das Thor, die Thüren weit, Das Herz zum Tempel sei bereit; Schmückt es in Andacht, Lust und Freud' Mit Zweigen der Gottseligkeit; So kommt der König auch zu euch, Und Heil und Leben mit zugleich.

4. Komm', o mein Heiland Jesu Christ! Des Herzens Thür dir offen ist; Mit deiner Freundlichkeit erschein' Und zeuch mit deinen Gnaden ein! Dein Geist regier' uns allezeit Und führ' uns ein zur Seligkeit! (163)

Mel.: Es ist das Heil uns.

**69.** Dein König kommt! Wie nahet er So demuthsvoll, so stille! Kein Erdenglanz strahlt um ihn her, Doch Himmelsglanz die Fülle. Kein weltlich Rühmen ihn erhebt; Doch aus der Armen Munde schwebt Sein Lob empor zum Himmel.

2. Er kommt, o Zion, immerfort Zu dir dahergegangen; Im Wasser, Brod und Wein, im Wort Will er dein Herz umfangen. Sein Herz für dich in Liebe brennt, Und immer deinen Namen nennt, Den er so theu'r erworben.

3. Erhebet euch und kommt zu Hauf, Den König zu

empfangen! Auf, Zions Bürger, macht euch auf Mit heiligem Verlangen! Bereitet eurem Herrn den Weg, Macht recht und eben seine Steg', Schließt auf die Herzenspforten.

4. Thut ab, was noch in eurer Brust Ihm hält den Weg verschlossen: Die Eitelkeit, die Sinnenlust, Und was daher geflossen; Werft hinter euch den Erdenschmerz Und Alles, was noch sonst das Herz Benget und beschweret.

5. Nun schmücket auch die Stätte schön, Daselbst der Herr soll wohnen. Die Demuth will er gerne seh'n, Die soll da herrlich thronen; Die Sehnsucht, die den Heiland sucht, Der wahren Buße schöne Frucht, Wird ihm gar wohl gefallen.

6. Jetzt machet auf das Herzensthor, Weit auf, weit auf die Pforte! Er klopfet dran und steht davor, Es tönen sanft die Worte: Mach' auf, der du beladen bist, Nimm auf mein Joch, das lieblich ist; Ich will hier bei dir wohnen!

7. Ich öffne dir, mein Heiland, schon Und will mein Herz dir geben; Hosianna dir, o Davidssohn, Mein Trost, mein Licht, mein Leben! Komm, nimm die arme Wohnung ein, Die deine Gnade nicht zu klein, Noch zu gering geachtet.

8. Erfülle ganz die Seele mein Und segne sie von Neuem Zu deiner Ehre Tempel ein Durch deiner Liebe Weihen; Verscheuch' daraus die Sündennacht, Zünd' an, du sel'ge Himmelsmacht, Darin ein heilig Feuer.

9. O Herr, mein Heil, wie freu' ich mich, Und freu' mich allewege In dir so herzensinniglich, Den ich im Herzen hege! Heil mir, daß ich dein eigen bin! Dein Fried' bewahr' mir Herz und Sinn, Daß ich dein bleibe! Amen. (144)

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen.

**70.** König der Könige, sei uns im Staube will-

kommen! Nicht bei den Engeln erscheinest du, nicht bei den Frommen; Sünder sind's nur, Wo du auf niedriger Spur Huldreich den Einzug genommen.

2. Heil uns! Das Leben will arm und in Sanftmuth erscheinen! Herrlichkeit will mit dem Elend sich liebend vereinen! Ehre sei dir! Anders, Herr, würden ja wir Ewiglich nimmer die Deinen!

3. Komm' zu den Deinen, o Herr, die dich innig begehren! Feinde noch triffst du genug, die das Herz uns beschweren; Aber dein Blick Scheucht sie allmächtig zurück! Hilf uns, du König der Ehren!

4. Hebe dein Antlitz auf deine versöhnte Gemeinde! Treibe hinweg die Verblendung, zernichte die Feinde, Bis wir befreit, Ganz dir zum Dienste bereit, Unserm Erlöser und Freunde!

5. Pflanze die Palmen des Glaubens im Grunde der Seelen, Wo mit den Blüthen sich reifende Früchte vermählen; Frieden und Ruh', Siegende Hoffnung dazu, Laß dem Gemüthe nicht fehlen!

6. Komm', Hosianna! So tönt dir's von Orten zu Orten! Komm', Hosianna! Begrüß' uns mit gnädigen Worten! Dort, nach dem Lauf, Thu' uns in Herrlichkeit auf, Jesu, die himmlischen Pforten! (79)

---

## 2. Weihnachts-Lieder.

**71.** Mel.: Vom Himmel hoch, da.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder

fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still; Er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an uns'rer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. Er spricht: „Im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu' ich gern." Gelobt sei, der da kommt im Herrn.

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sah'n, Dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinest dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, Du bist es, der das Herz erhöht; Gedanke voller Seligkeit, Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist. (40)

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen.

**72.** Ehre sei Gott in der Höhe! Der Herr ist geboren. Lasset uns singen, o Brüder! Sind wir nicht erkoren, Hier schon uns sein, Seiner Erbarmung zu freu'n? Ist er nicht uns auch geboren?

2. Schatten und Dunkel bedeckten den Erdkreis; es irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom

Hirten. Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, Die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, zu Brüdern bestimmt, Gott durch Liebe zu ehren, Haßten mit Bitterkeit sich an der Gottheit Altären. Jesus erschien! Und es ward Friede durch ihn! Friede! Singt's laut ihm zu Ehren.

4. Gnade und Wahrheit entkeimten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten, Ward ihnen Freund, Hatte oft selber geweint, Selber geduldet, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! Das ewige Leben Hat er durch ihn uns, o Preis ihm, durch ihn uns gegeben. Bis an das Grab Stieg er vom Himmel herab, Einst uns zum Himmel zu heben.

6. Selige Aussicht, wenn dann meinen Retter ich sehe, Ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Danket schon hier, Selige Brüder, mit mir. Ehre sei Gott in der Höhe! (108)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**73.** Es jauchze laut die weite Welt! Ein Mittler kam der Sünderwelt! Gott in der Höh' sei Ehre! Froh war der Tag, da er erschien, Die Himmel selbst besangen ihn: Gott in der Höh' sei Ehre! Friede, Friede Soll auf Erden wieder werden; Wohlgefallen Bringt der Menschensohn uns Allen!

2. O arme Menschheit, die du weinst! Das Wort ward Fleisch und wohnte einst Hier unter deinen Söhnen. Er sah die Noth und sieht sie noch; Blick' nur auf ihn und nah' dich doch Zu ihm mit deinen Thränen. Niemand, Niemand Hat den Willen, sie zu stillen, so im Herzen; Er, er heilet deine Schmerzen.

3. Komm', nahe dich dem Menschenfreund! Er hat für dich geseufzt, geweint, Er will dein Führer werden! Von Bethlehem bis Golgatha, Das ihn von

Gott verlassen sah, Wie viel nahm er Beschwerden Für dich Auf sich! Deiner denken, Frieden schenken, helfen, trösten Will er die durch ihn Erlös'ten.

4. Wir wissen es, o Herr und Christ, Daß du ein Heiland Aller bist; Wer liebte so die Brüder? O sieh mit Huld herab und sprich: All' euren Jammer stille ich; Erhebet euch nun wieder! Ja, wir Trau'n dir, Weil die Triebe deiner Liebe Kraft uud Leben Auch dem schwachen Glauben geben.

5. Der Glaube hält sich nur an dich; Von dir begnadigt, werfen sich Die Deinen vor dir nieder. Der Ruhm, wonach ein Jeder strebt, Ist der: Du hast für uns gelebt, So leben wir dir wieder! Lehre! Mehre Stets auf's Neue Uns're Treue, daß auf Erden Wir dir, Heil'ger, ähnlich werden. (138)

Mel.: Jesu, meine Freude.

**74.** Jesus ist gekommen! Dankt ihm, seine Frommen, Dankt ihm, daß er kam; Daß er hier auf Erden, Unser Heil zu werden, Seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, Erschien er hier, Um des Vaters gnäd'gen Willen An uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne Liebt uns in dem Sohne, Hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil, An Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, An Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Leiden Kann von ihm uns scheiden; Er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen Gänzlich uns erlösen; Hier steht er uns bei. Unser Freund, Mit Gott vereint, Kann nicht seine Brüder hassen, Noch sie hilflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden, Führt er uns im Frieden In des Grabes Nacht. Uns're todten Glieder Giebt die Erde wieder Ihm, der sie bewacht. Jesus

ruft Uns aus der Gruft, Er, der selbst den Tod einst schmeckte, Den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone Werden wir im Sohne Unsern Retter schau'n; Heil und ewig Leben Wird er Allen geben, Die ihm hier vertrau'n. Er ward hier Versucht, wie wir; Ueberschwänglich wird er lohnen Und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! Werdet Gottes Kinder! Werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen! Seid, wie er, vollkommen! Bleibet seiner werth! Preiset ihn, Daß er erschien Und sich für euch hingegeben, Durch ein göttlich Leben. (101)

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

**75.** Der heil'ge Christ ist kommen, Der theure Gottessohn; Deß freu'n sich alle Frommen Am höchsten Himmelsthron. Auch was auf Erden ist, Muß preisen hoch und loben Mit allen Engeln droben Den lieben heil'gen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen, Die lange Nacht ist hin; Die Sünde liegt gefangen, Erlöst't ist Herz und Sinn. Die Sündenangst ist weg, Und Liebe und Entzücken Bau'n weite Himmelsbrücken Auf jedem schmalsten Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder Verwaist't und vaterlos; Gott rufet selbst die Sünder In seinen Gnadenschooß. Er will, daß Alle, rein Von ihrem alten Schaden, Vertrauen seiner Gnaden, Geh'n in den Himmel ein.

4. Drum freuet euch und preiset, Ihr Kindlein, fern und nah! Der euch den Vater weiset, Der heil'ge Christ ist da. Er ruft so freundlich drein Mit süßen Liebesworten: Geöffnet sind die Pforten, Ihr Kinder, kommt herein! (4)

Eigene Melodie.

**76.** Ermunt're dich, o du mein Geist, Die Gnade

zu erheben, Durch welche Gott, den Alles preis't, Uns schenkte Heil und Leben. Denk' an die Zeit, da auf der Welt Des Höchsten Sohn sich dargestellt, Um sein so theures Leben Für Sünder hinzugeben.

2. O großer Tag! Erwünschte Nacht! Von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, Der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, Der Retter einer Sünderwelt, Der Freund der Menschenkinder, Des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, Aus deinem Himmel kamest, Und menschliche Natur so gern In Demuth auf dich nahmest, Sohn Gottes, o wie hast du dich So tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, Um mir zum Heil zu dienen.

4. O, lehre mich den großen Werth Von deiner Liebe fassen! Was reizte dich auf dieser Erd', Dich so herabzulassen? Hier wartete dein Nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, Und doch kamst du auf Erden, Ein Mensch gleich uns zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, War deine Menschenliebe. Du sahest uns're Sündennoth Mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu sein, In deines Vaters Rathschluß ein, Wardst Mensch und kamst mit Freuden, Den Tod für uns zu leiden.

6. Sohn Gottes, deiner freu' ich mich; Du bist mein Heil und Leben! Zu meiner Seligkeit hat dich Dein Vater mir gegeben. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Licht, Seelenruhe, Bess'rungskraft Und Freuden, die stets währen, Willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund, Für deine Treue geben? Du bist's, der mich mit Gott vereint, Du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab'

und was ich bin, Das geb' ich dir zum Dienste hin; Ich will nach deinen Lehren Mit Leib und Geist dich ehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht, Doch du wirst wiederkommen; Dann schauen dich im höhern Licht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, Dich schau'n, so herrlich, wie du bist; Dann wirst du mich zum Leben, Das bei dir ist, erheben. (121)

Mel.: Vom Himmel hoch, da.

**77.** Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem das Lied der Engel klang, Der hohe Freudentag ist da! Lobsinget ihm! Hallelujah!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, Der uns des Lebens Licht gebracht; Nun leuchtet uns ein milder Strahl, Wie Morgenroth im dunkeln Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt, Und führet uns mit sanfter Hand, Ein treuer Hirt, in's Vaterland.

4. Er, der jetzt bei dem Vater thront, Hat unter uns, ein Mensch, gewohnt, Damit auch wir ihm werden gleich Auf Erden und im Himmelreich.

5. Einst führet er zur Himmelsbahn Uns, seine Brüder, auch hinan, Und wandelt unser Pilgerkleid In Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, Der hohe Freudentag ist da! Ihr Christen singt: Hallelujah! (82)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**78.** O stimm' auch du mit frohem Dank, Mein Geist, in jenen Lobgesang, Der durch die Himmel tönte, Als der zur Welt herniederkam Und uns're Menschheit an sich nahm, Der uns mit Gott versöhnte. Freu' dich Innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sei dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir In deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, Die dem Verderben zu entzieh'n, Die blind der Sünde dienen. Preis dir, daß mir Neue Pfade zu der Gnade offen stehen, Mich von Sünd' erlös't zu sehen.

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir Die große Treue, die du mir Schon, eh' ich war, bewiesen? Du bahntest unter bitterm Leid Auch mir den Weg zur Seligkeit; Sei hoch dafür gepriesen! Durch dich Kann ich Nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen Und einst volles Glück erlangen.

4. O gieb, daß ich an diesem Heil Nun auch in wahrem Glauben Theil Durch deinen Beistand nehme; Daß ich hinweg vom Eitlen seh', Die Wege deiner Wahrheit geh' Und dein mich nimmer schäme; Bis ich Durch dich, Wenn ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen Auch dereinst werd' aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, Bereit, in Freuden und im Schmerz, Wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, Nach deinem Wort gewissenhaft Zu denken und zu handeln. Fröhlich Will ich Hier im Leben dich erheben und einst droben Wonnevoll dich ewig loben.

(26)

**79.** Mel.: Gott des Himmels und.

Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jerusalem! Dir geht auf ein Glanz der Freuden Vom geringen Bethlehem. Er, das Licht und Heil der Welt, Christus hat sich eingestellt.

2. Ehe dieses Licht erschienen, Das die Völker wünschten, lag Dichte Finsterniß auf ihnen; Doch uns scheinet lichter Tag, Und ein strahlenvoller Stern Führt uns sicher zu dem Herrn.

3. Aber ach! von deinem Volke Wirst du, Heiland, nicht erkannt, Und des Irrthums finst're Wolke Ueber-

schattet noch dein Land. Ueber Salem strahlt dein Licht, Aber Salem kennt dich nicht.

4. O verwerfet doch, ihr Sünder, Den nicht, der euch retten kann; Kommt und werdet Gottes Kinder, Betet euren König an! Eilt zu ihm und säumet nicht; Macht euch auf und werdet Licht!

5. Nun, wir eilen mit Verlangen, Dich zu ehren, sind bereit, Dich, o Heiland, zu empfangen; Zeig' uns deine Herrlichkeit! Uns're Kniee beugen sich, Unser Glaub' umfasset dich.

6. Auf des Lebens Pfad geleite Täglich uns dein Geist und Wort! Gieb uns Muth zum guten Streite, Daß wir siegen fort und fort, Stets an deiner Seite geh'n, Nie verzagend stille steh'n!

7. In des Leidens Finsternissen Leucht' uns deines Trostes Licht! In des Herzens Kümmernissen, Jesu, ach, verlaß uns nicht, Bis uns in der Ewigkeit Deines Lichtes Glanz erfreut.

8. Wandern wir im finstern Thale Endlich näher hin an's Grab, Dann sei unser Licht und strahle Himmelstrost auf uns herab, Daß wir ohne Furcht und Grau'n Unser'm Tod entgegen schau'n! (121)

**80.** Mel: Ich singe dir mit Herz.
Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Himmel Thron Beruft er uns zu seinem Reich Und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath Mit Heil uns zu erfreu'n, Und auf des ew'gen Lebens Pfad Der Welt ein Licht zu sein.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt Umgiebt ihn keine Pracht, Die glänzend in die Augen fällt Und groß vor Menschen macht.

4. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht Zu Gott uns hinzuzieh'n; Vor seinem Lichte muß die Nacht Des Aberglaubens flieh'n.

5. Er lehret uns die Sünde scheu'n, Er giebt auch Kraft dazu, Und schafft

uns, wenn wir sie bereu'n, Begnadigung und Ruh'!

6. Er bringt den Trost der bessern Welt Vom Himmel uns herab; Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, Uns weder Tod noch Grab.

7. Er öffnet uns dereinst die Thür Zu seinem Himmelreich; Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott und freuet euch! (61)

Mel.: Nun lob', mein Seel'.

**81.** Vom Grab, an dem wir wallen, Soll, Jesu Christ, dein Lobgesang Empor zum Himmel schallen; Dir opf're jede Seele Dank! Und jeder der Gebor'nen Erfreu' sich, Mensch zu sein, Und jeder der Verlor'nen Rühm' es, erlös't zu sein! Zum Heiland uns gegeben, Erschienst du, Gottes Sohn; Mit dir erschien das Leben, Mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen Vor unſ'rem Mittler, Jesus Christ, Und danken, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er, gleich der Morgensonne Mit ihrem ersten Strahl, Verbreitet Licht und Wonne Und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade Auf unſ're Welt herab, Er segnet unſ're Pfade Durch's Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen Der Erde und der Sterblichkeit! Uns ist nun aufgeschlossen Der Eingang zu der Herrlichkeit. Auf unſ're Erd' hernieder Kam Gottes ew'ger Sohn; Nun hebt er seine Brüder Empor zu Gottes Thron. Er war das Heil der Sünder Und der Verlor'nen Hort; Nun sind wir Gottes Kinder Und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge Der Engel und Verklärten singt, Vernimm die Lobgesänge, Die dir dein Volk im Staube bringt! Auch du warst einst auf Erden, Was deine Brüder sind, Ein Dulder der Beschwerden, Ein schwaches Menschenkind. O laß auch uns auf Erden Dir gleichgesinnet sein, Bis wir einst

himmlisch werden Und dein uns ewig freu'n.

5. Bald sind wir zu dem Lohne Der Himmelsbürger dort erhöht, Dann sind wir nah' dem Throne Und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne Dringt dann der Dank zu dir, Weit über Sonn' und Sterne Erhaben, jauchzen wir, Und mit der Himmel Heere Schallt unser Lobgesang: Dem Ewigen sei Ehre, Dem Welterlöser Dank! (152)

---

## 3. Passions-Lieder.

Mel.: Herzliebster Jesus, was.

**82.** Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen Uns zu erlösen!

2. Du, Gottes Sohn, wirst Mensch, gleich uns auf Erden, Willst bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, An uns'rer Statt gemartert und zerschlagen, Die Sünde tragen.

3. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen; Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz erblicken.

4. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder, Beseligt mich, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

5. O Herr, mein Heil, an dessen Tod ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte.

6. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, Das Wort von deinem Kreuze so zu ehren, Daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, Mich christlich übe.

7. So bin ich denn schon selig hier im Glauben, So

wird mir Nichts, Nichts meine Krone rauben; So werd' ich dort, von Seligen umgeben, Einst ewig leben! (40)

Mel: Wie groß ist des Allmächt'gen.

**83.** Laß mir die Feier deiner Leiden, Herr, mein Erlöser, heilig sein! Sie lehre mich die Sünde meiden Und dir mein ganzes Leben weih'n, Dir, dessen Blut für mich geflossen, Deß Herz für mich im Tode schlug, Dir, der so freudig und entschlossen Zu meinem Heil den Tod ertrug.

2. Oft will ich in der Andacht Stunden, O Herr, nach deinem Kreuze seh'n, Und dich für deine Pein und Wunden Mit tiefgerührtem Dank erhöh'n. Ich will die Liebe gern ermessen, Die noch kein Sterblicher gefaßt, Und nie es undankbar vergessen, Was du für mich gelitten hast.

3. Mir sollen diese Feierzeiten Der größten Liebe heilig sein; Ich will dich an dein Kreuz begleiten Und jeden Reiz der Sünde scheu'n. Dein Leiden sei auch mir zum Segen, Dein Tod mein seligster Gewinn; Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen, Weil ich durch dich erlöset bin.

4. Bleibt mir in diesen Tagen theuer, Gethsemane und Golgatha! Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe sah. Nach euch will ich voll Andacht schauen, Wo mein Erlöser litt und starb, Und hoffnungsvoll auf den vertrauen, Der mir die Seligkeit erwarb. (96)

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

**84.** Senke dich auf uns hernieder, Geist, der uns mit Feuer tauft! Alle sind wir Christi Glieder, Alle durch sein Blut erkauft; Füll' mit Andacht unsern Geist, Daß er sich der Welt entreißt Und in Christo Ruhe finde Vor dem Fluche seiner Sünde.

2. Lehre du uns würdig feiern Jesu Christi Leidenszeit; Lehr' mit ihm den

Bund erneuern, Der uns schenkt Gerechtigkeit; Heiß' uns schau'n in's eigne Herz Und dann seh'n auf Jesu Schmerz, Daß, vom Blick des Herrn getroffen, Herz und Sinn ihm stehe offen.

3. Stell' den Mittler neuen Bundes Uns als edlen Dulder vor, Bring' die Reden seines Mundes Mächtig vor des Sünders Ohr; Führ' uns nach Gethsemane, Mitzufühlen dort das Weh, Das die Seele ihm durchdrungen, Als der Bosheit Werk gelungen.

4. Ja, du heilige Gemeinde, Blick' zu deinem Haupt empor! Zum Erlöser, deinem Freunde, Den zum Retter Gott erkor! Welche Wonn' und Seligkeit Schafft die stille Leidenszeit; Sie entreißt dem Weltgetümmel, Läßt uns offen seh'n den Himmel.

(141)

Mel.: Christus, der ist mein.

**85.** Laß, Herr, das Angedenken Von deiner Todespein Mir neue Kräfte schenken, Mich deinem Dienst zu weih'n!

2. Von dir, Herr, will ich lernen, Wie man im Kampfe siegt, Die Lust der Welt entfernen, Die schmeichelnd mich betrügt.

3. Wie du, will ich gelassen Im Leiden Gott vertrau'n, Im Glauben dich umfassen Und auf dein Vorbild schau'n.

4. Wie du, mein Kreuz auch tragen In Demuth und Geduld, Nicht murren, nie verzagen An Gottes Vaterhuld.

5. Und wenn ich einst soll scheiden, Wenn nun mein Auge bricht, Dann sei im letzten Leiden, In Todesnacht, mein Licht!

6. Das letzte deiner Worte Soll mich dann noch erfreu'n Und an des Todes Pforte Mir Trost und Stärkung sein. (170)

Mel.: Jesu, der du meine.

**86.** Jesu, meines Lebens Leben, Stifter meiner Seligkeit, Der sich für mich hingegeben, Deß sich meine

Seele freut; Du, der lieber wollte sterben, Als mich lassen im Verderben, Ach, wie dank', wie dank' ich dir, Mein Erlöser, g'nug dafür?

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, Seines Raths Verkündiger! Längst hast du dein Werk vollendet, Preis sei dir, Erhöheter! Doch in den Gedächtniß-tagen Deiner Leiden, Jesu, sagen Deine Theu'rerlös'ten dir Billig neuen Dank dafür.

3. Du betrat'st, für uns zu sterben, Willig deine Leidensbahn; Stiegst, uns Leben zu erwerben, Gern den Todespfad hinan; Dachtest nicht an deine Schmerzen, Trugst uns Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir! Unvergeßlich sei sie mir!

4. Du, der tausendfache Schmerzen Mir zu Liebe gern ertrug, Deinem groß-muthvollen Herzen War mein Heil Belohnung g'nug. Trost auch für die letzten Stunden Habe ich bei dir gefunden; Herr, ich dank', ich danke dir Einst im Tode noch dafür.

5. Ruh' im Leben, Trost am Grabe, Unaussprech-licher Gewinn, Den ich dir zu danken habe, Dir, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, Deiner Tugend nachzustreben, Dir zu trau'n, zu sterben dir, Dies, dies sei mein Dank dafür! (68)

Mel.: Christus, der ist mein.

**87.** Lehr' deines Tod's Geschichte, O Heiland, uns versteh'n, Und deines Leidens Früchte In Glaubens-kraft erfleh'n!

2. Wir denken deiner Thränen, Wir schauen deine Schmach; Wie könnten wir uns sehnen Nach dem, was dir gebrach?

5. Wie könnten wir den Lüsten Noch dienen, Jesu Christ, Als ob wir es nicht wüßten, Daß du gekreuzigt bist?

4. Nein, stille Andacht senke Sich tief in unser Herz, Und Mitempfindung lenke Die Seele himmelwärts!

5. Ein heiliges Erwägen Des Todes, den du starbst, Bring' uns den hohen Segen, Den du der Welt erwarbst!

6. Du nahmst ein neues Leben Zurück aus deiner Gruft; Du wirst es uns auch geben, Wenn deine Stimme ruft.

7. O, das giebt Muth und Stärke, Daß du nun droben wohnst Und frommer Liebe Werke Mit ew'ger Wonne lohnst! (170)

Mel.: Christus, der uns selig.

**88.** Mein Erlöser, Gottes Sohn, Der du für mich littest Und, erhöht auf Gottes Thron, Jetzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich Dein so bitt'res Leiden! O, wie preis' ich würdig dich, Brunnquell aller Freuden!

2. Unermess'ne Herrlichkeit War dir, Herr, gegeben, Und du konntest jederzeit Freudenvoll dort leben. Aber, o der großen Huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in Geduld Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat Noch Vergebung finden; Denn du starbst nach Gottes Rath Für der Menschen Sünden. Uns're Lasten trugest du, Litt'st, uns zu erretten, Daß wir im Gewissen Ruh', Mit Gott Frieden hätten.

4. Nun kann ich dem Todesthal Froh entgegen sehen, Und zu jener Welt einmal Ohne Schrecken gehen; Denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen Und durch deinen Kreuzestod Meinen Tod bezwungen.

5. Herr, was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein Mir zu gute kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, Denn du hast's in Händen, Was du mir zum Heil verschafft, Gläubig anzuwenden.

6. Strafet mein Gewissen mich, Reu'n mich meine Sünden, O, dann laß, gestärkt durch dich, Mich den Trost empfinden, Daß du auch für meine Schuld Bist

am Kreuz gestorben Und auch mir zu Gottes Huld Zutritt hast erworben.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz Mich mit Muth beleben, Standhaft jeder Sünde Reiz Hier zu widerstreben. Treib' mich kräftig dadurch an, Innig zu bereuen, Was ich Unrecht je gethan, Gottes mich zu freuen!

8. Stärke mich durch deinen Tod Auf die letzten Stunden! Wie du deines Todes Noth Siegreich überwunden, O, so hilf dazu auch mir; Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank' ich ewig dir Für dein schmerzlich' Leiden. (26)

Mel.: O Lamm Gottes.

**89.** Erlöser, sieh', ich falle Anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel schalle Der Jubel meiner Lieder. Du hast den Sieg errungen, Für mich den Tod bezwungen, Preis sei dir ewig, o Jesu!

2. Du sah'st von fern die Bande, Womit die Frevler drohten, Sah'st vor dir Qual und Schande Und dich schon unter Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, Gingst gern die Marterpfade. Preis sei dir ewig, o Jesu!

3. Vor deinem Antlitz standen Der Menschen schwere Schulden. Was diese nie empfanden Von Qualen, willst du dulden; Gehst hin, uns vom Verderben Errettung zu erwerben, Preis sei dir ewig, o Jesu!

4. Von heißer Angst erschüttert, Lagst du vor Gott im Staube. Wie bang' hast du gezittert; Doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todesgrauen, Doch bliebst du voll Vertrauen. Preis sei dir ewig, o Jesu!

5. Nur uns zum Trost und Leben Hast du in Angst und Plagen Dich willig hingegeben, Des Kreuzes Last getragen, Und uns, da du gestorben, Ein ew'ges Heil erworben. Preis sei dir ewig, o Jesu! (152)

Mel.: Warum betrübst du.

**90.** Schau' hin! Dort in Gethsemane Ringt in der Seele tiefstem Weh Der Herr in Todesqual. O, sieh ihn weinen, beten, knie'n! Herb ist der Kelch, doch trinkt er ihn.

2. Schau' hin! Wie erdenwärts gebückt So hart und und schwer den Heil'gen drückt Der Leiden Uebermaß! Ergebungsvoll doch hör' ihn fleh'n: Nicht mein, dein Wille soll gescheh'n!

3. Schau' hin! Wenn bei des Leidens Schmerz Dein mattes, jammervolles Herz In Thränen sich ergießt; Lern' auch in bängster Nächte Grau'n Ihm, deinem Herrn und Gott, vertrau'n! (170)

Mel.: Erhalt' uns, Herr, bei.

**91.** Wer macht mich im Bekenntniß treu, Wer los von Menschenfurcht und Scheu, Wenn selbst ein Petrus zagend spricht: Ich kenne diesen Menschen nicht!

2. Ich seh' an diesem Felsenmann, Wie ich noch leichter fallen kann! Versuchung wird mir bald zu schwer; Von selbst besteh' ich nimmermehr.

3. Drum schütze, Herr, mich jederzeit Vor Leichtsinn, Stolz und Sicherheit, Und lehr' mich's glauben: Jeder fällt, Den deine Hand nicht aufrecht hält.

4. Wirk' selbst in mir den Glaubensmuth, Der dich bekennt mit Gut und Blut; Wirk' selbst in mir die Freudigkeit, Die Kraft bei Hohn und Spott verleiht!

5. Du, der kein schwaches Rohr zerknickt, Hast deinen Jünger angeblickt, Und mitleidsvoll ihm Reu' und Schmerz Gegeben in's verzagte Herz.

6. So laß denn, wenn ich fiel, auch mich Den Fall beweinen bitterlich, Und schau' auch mich voll Gnaden an, Daß ich gleich ihm erstehen kann!

7. Und gieb den Segen mir dabei, Daß jeder Stolz gebrochen sei, Wenn einst dein Geist mir Zeugniß giebt:

Du weißt, Herr, daß mein Herz dich liebt! (69)

Mel.: Befiehl du deine Wege.

**92.** Es legt der Söldner Rotte An dich die Frevlerhand; Sie kleiden dich zum Spotte In purpurnes Gewand; Sie setzen eine Krone Von Dornen auf dein Haupt, Weil dir, dem Gottessohne, Ihr arges Herz nicht glaubt.

2. Und doch bist du, Erlöser, Ein Fürst, dem keiner gleicht; Dein Königreich ist größer, Als Menschendenken reicht. Wie Spreu im Wind verwehet Der Erde Glanz und Pracht; Doch ewiglich bestehet, Herr, deine Herrschermacht.

3. O, du kannst fürstlich lohnen, Wer dir und wem du hold! Du schenkest Lebenskronen, Viel köstlicher als Gold. Und ob in's Haupt dir Wunden Die Dornenkrone treibt, Die Dornen sind verschwunden, Und nur die Krone bleibt.

(161)

Mel.: Herr, wie du willst.

**93.** Seht, welch' ein Mensch! Wie liegt so schwer Auf ihm die Last der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er Für euch, ihr Menschenkinder! Des ew'gen Vaters heil'gen Sohn Trifft wilder Feinde Spott und Hohn Und tausendfache Plagen.

2. Du denkest ohne Schaudern nie An diese Wuth der Sünder. Du sprichst: Die Rache strafte sie Und straft noch ihre Kinder. O Seele, denkst du auch dabei An deine Sünden? Bist du frei Von Schuld am Tode Jesu?

3. Wird er nicht auch für deine Schuld Geschmähet und zerschlagen? Muß Jesus nicht voll Lieb' und Huld Auch deine Sünden tragen? Ja, er versöhnt durch seinen Tod Auch dich mit dem gerechten Gott Und stirbt, damit du lebest.

4. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Du Tilger meiner Sünden, Vertritt mich

an des Vaters Thron Und laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir sein Um deiner Liebe willen.

5. Wenn mich die Welt und Fleisch und Blut Verleiten will zur Sünde, Dann rüste mich mit Kraft und Muth, Daß ich sie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: Denk', welch' ein Mensch ich war, und du, Du wolltest mich nicht lieben! (170)

**94.** Mel.: Dir, dir, Jehovah, will.

Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag' ihm frommen Dank! Sieh' Gottes ein'gen Sohn und Erben, Wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan? Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, O Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden, Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich, Und ruft noch heute mir ermunternd zu, Daß du mich liebst, du frommer Dulder, du!

3. So sollt' es sein; du mußtest leiden! Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund; Er wird für mich ein Quell der Freuden, Ein Siegel für den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, So fest steht es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; Ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, Kann ich unmöglich je verloren sein. Wenn Sonne, Mond und Erde untergeh'n, So bleibt mir Gottes Gnade ewig steh'n.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre Gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod; Bestätigt ist nun deine Lehre, Ich baue fest darauf in jeder Noth; Unschuldig littest du, doch Preis und Ruhm Ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. Ja, Herr, dein Vorbild kann mich lehren, Wie sanft und schön der Tod des Frommen sei. O laß mich dein Gebot verehren Und mache mich im Kampf der Tugend treu! Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen; Auch dies lern' ich, mein Heiland, hier von dir; Nie Gottes Schickung widersprechen, Wär' auch sein Pfad jetzt noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin, Ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Mein Retter, nimm für deine Plagen Den Dank, den dir die treu'ste Liebe bringt! Noch heißer'n Dank will ich dir sagen, Wenn dich mein Geist im Engelchor besingt; Dann preis' ich besser dich für deine Pein, Und alle Himmel stimmen jauchzend ein! (62)

**95.** Mel.: Befiehl du deine Wege.

Der du voll Blut und Wunden Für uns am Kreuze starbst, Und unsern letzten Stunden Den höchsten Trost erwarbst, Der du dein theures Leben, Noch eh' ich war, auch mir Zur Rettung hingegeben, Mein Heil, wie dank' ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, Erhab'ner Menschensohn, Als du, der Nichts verschuldet, Empfingst der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, Da traf dich Schmach auf Schmach; Da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Ach, diese Last und Mühe Hab' ich dir auch gemacht; Nun, mein Erlöser, siehe Vom Throne deiner Macht In Gnaden auf mich Armen, Der Zorn verdienet hat, Und hilf mir aus Erbarmen Von meiner Missethat.

4. Ich will auf dich, Herr, sehen Mit aller Zuversicht. Wohin sollt' ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo sollt' ich Ruhe finden, Wenn

du mich, Herr, nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, Wenn du sie mir nicht giebst?

5. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Bess'rungskraft, In Trübsal Trost und Freuden, Die ewig sind, verschafft. O, gieb an dieser Gnade Auch mir im Glauben Theil, Und auf des Lebens Pfade Mir Muth und Kraft und Heil.

6. Ich danke dir von Herzen, O Jesus, treu'ster Freund, Für deine Todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeint! Ach, gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu' Und, bis ich einst erkalte, Ganz nur der Deine sei!

7. Wenn ich einmal soll scheiden, Auch dann verlaß mich nicht. Sei auch in Todesleiden Mein Trost, mein Heil, mein Licht. Wenn mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, Dann reiß' mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein.

8. Belebe dann mein Hoffen, Zur bessern Welt zu geh'n, Und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel sehn. Dann werd' ich mit Entzücken Und heil'ger Sehnsucht voll, Nach dir, Vollender, blicken; Wer so stirbt, der stirbt wohl!

(42)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**96.** O Welt, sieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben! Dein Heil sinkt in den Tod; Der große Fürst der Ehren Läßt willig sich beschweren Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Wer hat dich so geschlagen, Wer ist's, der diese Plagen Auf dich geworfen hat? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder; Du weißt von keiner Missethat.

3. Ach, ich und meine Sünden, Die sich so zahllos finden, Als wie der Sand am Meer, Die haben dich geschlagen, Die brachten diese Plagen Auf dich und dieses Marterheer.

4. Für mich läßt du dich

krönen Mit Dornen und dich höhnen; Du leidest mir zu gut. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, Daß ich dein Heil ererbe, O unerhörte Liebesglut!

5. Herr, dir bin ich verbunden All' Augenblick' und Stunden, Ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, Soll Seel' und Leib dich preisen, Und dir gehorchen sei mein Ruhm.

6. Ich kann dir nicht viel geben in diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruh'n.

7. Ich will an dir erblicken, Wie ich mein Herz soll schmücken Mit stillem, sanftem Muth, Und wie ich mich soll üben, Die Feinde selbst zu lieben, Wenn mich verfolgt der Bosheit Wuth.

8. Nie will ich wieder schelten, Nie Spott mit Spott vergelten, Nie, wenn ich leide, dräu'n; Wie du gelassen dulden, Dem Nächsten seine Schulden, Wie du, von Herzensgrund verzeih'n.

9. Ich will der Sünd' entsagen, An's Kreuz die Lüste schlagen Und thun, was dir gefällt; Was deine Augen hassen, Das will ich flieh'n und lassen, Gefiel' es auch der ganzen Welt.

10. Dein Dulden und dein Sehnen, Dein göttliches Versöhnen Spricht Muth im Tod mir zu; Getrost geb' ich am Ende Den Geist in deine Hände; Du führst ihn zu der ew'gen Ruh'. (42)

Eigene Melodie.

**97.** O Lamm Gottes, im Staube Mit Blut und Thränen bedecket! Dein tröste sich mein Glaube, Wenn Tod und Sünde mich schrecket! Dein Ringen, Seufzen, Klagen, Dein Todeskampf, dein Zagen Sei meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes, Unschuldig Trugst du die herbe Verhöhnung, Und immer so geduldig, Zu meiner Sünden

Versöhnung! Dein Bild müss' uns beleben, Zu dulden, zu vergeben, Wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes! Unschuldig Für uns am Kreuze geschlachtet! Dein Tod mach' uns geduldig, Wenn uns die Welt verachtet! Er schreck' uns ab von Sünden, Er müss' uns dir verbinden Zu treuer Liebe, Herr Jesu!

(158)

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

**98.** Seht den Herrn am Kreuze schweben, Seht, die Mutter steht daneben, Durch die Seel' ihr dringt ein Schwert; Bluten sieht sie ihn, erblassen, Und ihr Herz ist ganz verlassen, Da er nun von hinnen fährt.

2. Bei ihr steht in bitterm Leiden, Daß er von dem Herrn soll scheiden, Steht der Jünger, den er liebt, Und sein Herz ist ganz verlassen; Wen soll seine Lieb' umfassen, Wenn den Herrn der Tod umgiebt?

3. Treuer Jesu, so in Schmerzen Denkst du noch der armen Herzen, Eh' ihr ganzer Trost zerrann; Sprichst vom blut'gen Kreuzesthrone: Mutter, nimm ihn an zum Sohne, Sohn, nimm sie zur Mutter an.

4. Und von Stund' an sind verbunden, Die sich treu am Kreuz gefunden; Hör's, o Herz, das einsam fleht: Keiner darf auf Lieb' verzichten, Keinem fehlt's an theuren Pflichten, Der bei Jesu Kreuze steht.

5. Woll' uns Alle, Herr, die Deinen, Unter deinem Kreuz vereinen, Treugesellt zu Freud' und Schmerz; Mit der Mutter reinem Triebe, Mit des Kindes frommer Liebe, Laß uns schließen Herz an Herz.

6. Größ're Scheidung ist bezwungen; Kindschaft hast du uns errungen, Allen, die dein eigen sind; Und dein Blick, vom Kreuz erhoben, Weis't auf Gott im Himmel droben: Sieh, das ist dein Vater, Kind!

7. Herr, voll Liebe bis zum Sterben, Deine Liebe laß uns erben, Daß sie heil'ge Herz und Sinn, Daß

du, wenn wir überwunden, Sagest: Sie sind treu erfunden; Vater, nimm die Kinder hin! (151)

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

**99.** Du Quell, der alle Herzen tränket, Du Born, dem aller Trost entquillt, Der allen Müden Labsal schenket, Der jeden Durst der Seele stillt, So groß an Huld, so reich an Gaben, Nach frischem Wasser lechzest du, Du rufst, den trock'nen Gaum zu laben: Mich dürstet! deinen Knechten zu.

2. O selig, wer in jener Stunde, Da dir die letzte Kraft entsank, Nach deinem gnadenreichen Munde Dir führen konnt' den letzten Trank; O dreimal selig, wer noch heute Dich tränken darf aus freier Macht; Der ist's, den nie die Gabe reute, Die er dem Bruder dargebracht.

3. Wenn ich auch tiefe Brunnen grübe, Kein Wasser fänd' ich, deiner werth; Doch wenn ich am Geringsten übe Den Dienst, den du am Kreuz begehrt, Dann hab' ich dich, o Herr, getränket, Mit dir getheilt den Bissen Brod, Und deine Liebe, sie gedenket Auch meiner in der Todesnoth.

4. Du, Heiligster, hast ausgedürstet, Und keine Hitze drückt dich mehr, Zum Herrn der Deinen hochgefürstet, Preis't jubelnd dich des Himmels Heer; Doch wir, wir dürsten, wir verlangen Nach deiner Gnade Himmelsthau, O still' auch meiner Seele Bangen, Auf daß ich deine Wunder schau'! (50)

Mel.: O großer Gott, du reines Wesen.

**100.** Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden Des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trosts und heil'ger Freuden, Du machst mir die Erlösung kund! Nun weiß ich, daß, der Alle liebt, Auch meine Sünden mir vergiebt.

2. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, Als dir

das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, Der auf der Welt voll Sünder lag; Du hast den Weg der Todesnacht Zur Bahn der Hoffnung uns gemacht.

3. Du schenkst das Recht zum ew'gen Leben; Wie sollt' ich nicht voll Eifer sein, Mich deinem Dienste zu ergeben! Sollt' ich dabei vor Kampf mich scheu'n? Dein, Jesu, sein, dein Eigenthum, Sei meines Herzens Freud' und Ruhm!

4. Ja, hilf, o Herr, hilf mir vollbringen, Was wahre Dankbarkeit begehrt! Laß nach der Heiligung mich ringen, Dazu dein Tod mir Kraft gewährt! O, stärke mich dazu mit Macht, Bis ich auch ruf': Es ist vollbracht! (26)

Mel.: Christus, der ist mein.

**101.** Die Sonne stand verfinstert, Der Mittag ward zur Nacht; Nun hatt' er überwunden Und sprach: Es ist vollbracht!

2. Den Todesüberwinder Umgab des Grabes Nacht, Und Gottes Engel jauchzten: Er hat's, er hat's vollbracht!

3. O du, der mich versöhnte Dem Richter aller Welt, Du hast das Heil der Erde Allmächtig hergestellt!

4. Wie herrlich ist dein Name! Wie groß ist deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre, Daß du dein Werk vollbracht!

5. Laß mich dein Beispiel stärken, Daß ich im Glauben treu Und standhaft in der Liebe Bis an mein Ende sei.

6. Darf ich den Tod noch fürchten, Herr, meines Lebens Kraft? Auch ich werd' überwinden Durch dich, der Hülfe schafft!

7. Du führst mich hin zum Ziele; Vollbracht ist dann mein Lauf. Dann nimmt in seine Hände Auch mich dein Vater auf! (101)

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

**102.** Als ein heiliges Vermächtniß Steht das

Kreuz auf Golgatha; Als ein ewiges Gedächtniß Steht es ernst und schweigend da. Als ein Denkmal steht's der Sünde, Die uns fest in Banden hält, Daß es laut und lauter künde Buß' und Umkehr aller Welt.

2. Denkmal ist's der Sündenstrafen, Zeugniß ist's vom Sündenfluch, Die auch ihn, den Heil'gen, trafen, Weil er unsre Sünden trug. Denkmal ist's vom ew'gen Rathe Göttlicher Barmherzigkeit, Die mit unverdienter Gnade Uns von Schuld und Tod befreit.

3. Denkmal ist's von deinem Lieben, Treuer Heiland, Jesu Christ, Der du sterbend treu geblieben, Wie du ewig warst und bist. Und ein Denkmal alles dessen Laß auch mir, o Herr, es sein! Alles sonst laß mich vergessen, Nur nicht deine Kreuzespein! (161)

**103.** Mel.: O Traurigkeit.

Nun gingst auch du Zur Sabbathsruh' In's stille Grab hinüber; All' deine Arbeit ist gethan, All' dein Leid vorüber.

2. Nichts kränkt dich mehr, Fried' ist umher; Dein Herz hat ausgeschlagen, Das im heißen Kampf für uns Uns're Sünd' getragen.

3. O Erdengruft, Du dunkle Kluft, Wie heilig und voll Segen Wurdest du, seit Gottes Sohn Hat im Grab gelegen!

4. Wie selig ruh'n Die Todten nun, Die in dem Herrn verschieden! All' ihr Werk folgt ihnen nach; Ja, sie ruh'n in Frieden.

5. O Sabbathsruh', Durch welche du Uns jede Ruh' erworben, Wo du wie ein Saatkorn lagst In der Erd' erstorben!

6. Herr, führe du Zur Sabbathsruh' Die tiefbetrübten Seelen, Die um ihre Sündenlast Sich in Reu' zerquälen.

7. Laß deiner Heerd', O Heiland werth, Bald ihren Sabbath kommen, Wo sie allem Kampf und Leid Ewig ist entnommen! (151)

Mel.: O Traurigkeit.

**104.** So schlummerst du In stiller Ruh', Der du für uns gestorben Und am Kreuz uns schmerzenvoll Ew'ges Heil erworben.

2. In Gott gefaßt, Trugst du die Last Und opferst selbst das Leben. Gleich uns Schwachen sollte dich Auch das Grab umgeben.

3. Doch wohl auch mir! Du solltest hier Nicht die Verwesung sehen. Siegreich hieß dich Gottes Macht Aus dem Grab' erstehen.

4. O Lebensfürst, Ich weiß, du wirst Auch mich zum Leben wecken. Sollte denn mein gläubig Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Dort werd' ich einst, Bis du erscheinst, In stillem Frieden liegen; Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Der Leib verwes't; Doch das steht fest: Wir werden auferstehen Und in Himmelsglanz verklärt Aus dem Grabe gehen.

7. Herr, ich bin dein; Du wollest mein In Ewigkeit gedenken, Und ich will nach deinem Wort Stets mein Leben lenken. (133)

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht.

**105.** Amen! Deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchweh'n, Wann wir, von der Wallfahrt müde, Ruh'n, um froher aufzusteh'n. Amen! Fürst der Auferstehung, Der des Grabes Siegel brach, Zeuch durch Grab und Tod uns nach Zu der Heiligen Erhöhung, Wo dem Lamm, das uns versöhnt, Aller Himmel Loblied tönt!

2. Großer Erstling deiner Brüder! Ja, du ziehest uns nach dir; Du, das Haupt, ziehst deine Glieder; Weil du lebst, so leben wir. Ja, wir werden auferstehen, Weil du auferstanden bist, Werden dich, Herr Jesu Christ, Einst in deiner Klarheit sehen. Uns're Herzen harren dein; Amen! Ewig sind wir dein! (38)

## 4. Oster=Lieder.

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

**106.** Auferstanden, auferstanden Ist der Herr, der uns versöhnt! Seht, wie hat nach Schmach und Banden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort auf seines Vaters Throne, Ueber Schmerz und Tod erhöh't, Herrscht er nun in Majestät. Fallet nieder vor dem Sohne, Der uns einst zu sich erhebt! Hallelujah! Jesus lebt.

2. Singt dem Herrn! Er ist erstanden, Der da starb auf Golgatha. Rühmt es laut in allen Landen: Was sein Mund verhieß, geschah. Wer kann ihm noch widerstreben? Mächtig steigt der Held empor; Im Triumph bricht er hervor. Seht, des Abgrunds Pforten beben, Da ihr Sieger sich erhebt! Hallelujah! Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, Sank er in des Grabes Nacht; Uns zum Leben zu erneuen, Steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist in Sieg verschlungen, Deine Schrecken sind gedämpft, Deine Herrschaft ist bekämpft, Und das Leben ist errungen. Ob man unsern Leib begräbt, Hallelujah! Jesus lebt.

4. Aus dem Grab uns zu erheben, Ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, Dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden im Gedächtniß Jesum Christ, Der vom Tod erstanden ist; Unvergänglich sind die Freuden Deß, der nach dem Himmel strebt. Hallelujah! Jesus lebt.

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sei euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder Ewig Ehre, Preis und Dank! Rühmt es in Versuchungsstunden, Wenn euch Sünd' und Elend droht, Rühmt es in der Todesnoth: Unser Herr hat überwunden! Der uns einst zu sich erhebt, Hallelujah! Jesus lebt. (86)

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

**107.** Amen! Lob und Preis und Stärke Sei dem Vollender seiner Werke! Dem Todesüberwinder Dank! Singt dem auferstand'nen Helden, Ihm, dessen Sieg die Himmel melden; Der ganze Erdkreis sei Gesang! Ihm, der vom Tod erstand, Ihm, der einst überwand, Weih't Anbetung! Sein ist die Macht! Er hat's vollbracht; Ihm werde Preis und Dank gebracht!

2. Ja, du Land der Gräber, Erde, Empor aus deinem Staube! Werde Ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, Befreit dich von des Todes Banden Und von den Qualen des Gerichts. Heil dir, das Grab ist leer! Des Abgrunds Schreckenheer Ist bezwungen. Des Todes Nacht, Der Hölle Macht, Der Gräber Grauen ist besiegt.

3. Was vermag uns zu erschüttern? Nur seine Feinde müssen zittern Vor ihm, der ewig, ewig lebt. Wir, des Auferstand'nen Brüder, Wir Christen, seines Leibes Glieder, Wir freu'n uns deß, der ewig lebt. Für uns litt er den Tod; Für uns entrückte Gott Ihn dem Grabe. Empörer, bebt! Der Sieger lebt! Er lebt und stirbt hinfort nicht mehr.

4. Unser Herz darf nun nicht wanken; Die bangen, zweifelnden Gedanken Besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere Steht unerschüttert Jesu Lehre, Umglänzt mit Seligkeit und Licht. Der Himmel Bau zerfällt, Die Herrlichkeit der Welt Wird verschwinden; Doch fort und fort Steht Jesu Wort, Giebt Trost uns hier und Wonne dort.

5. Doch auch wir, wir werden bleiben, Mag auch des Körpers Bau zerstäuben; Umschließe, Erde, mein Gebein! Jesus lebt, und seine Glieder Erweckt einst Gottes Allmacht wieder; Wie er, werd' ich unsterblich sein.

Vom Staube schwingt mein Geist Zu ihm sich auf und preis't Dort ihn ewig. Dann werd' ich sein Mich ewig freu'n. Wie wird mir dann, o dann mir sein! (152)

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

**108.** Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, Frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist aus dem Grab gekommen. Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist Und siegreich auferstanden!

2. Dein Leben in der Majestät Befestigt unsern Glauben; Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Den großen Trost uns rauben: Daß du uns von der Sünde Macht Befreiung hast an's Licht gebracht, Den Himmel uns geöffnet?

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, Hat deinen theuren Lehren Der Wahrheit Siegel aufgedrückt, Dich, seinen Sohn, zu ehren; Und deines Todes hohen Werth Hat er auf's Herrlichste erklärt, Da er dich auferwecket.

4. Erstand'ner, ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir Das ew'ge Leben gebest, Daß du auch mein Erretter seist Und neue Kräfte mir verleihst, Mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr und Gott, hilf mir dazu! Befreie mich von Sünden! Laß mich für meine Seele Ruh' Im Frieden mit Gott finden! Und pflanze deinen Sinn in mir, Damit ich, Gott ergeben, hier Als dein Erlös'ter wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Die Todten zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht Wird Todte nicht mehr decken. Wie du, Herr, auferstanden bist, So werd' auch ich, o Jesu Christ, Durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im Glauben

an dich wandeln, Und jederzeit nach deinem Sinn Gottselig sein und handeln, Daß ich, wenn ich einst aufersteh' Und dich, des Todes Sieger, seh', Vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst Dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, Zu deiner Freud' erheben. Laß dieses auch mein Erbtheil sein, So werd' ich ewig deß mich freu'n, Daß du vom Tod erstanden. (26)

Eigene Melodie.

**109.** Christus ist erstanden! Jauchzet, Christen, alle In des Siegers Tempelhalle! Christus ist erstanden! Blicket froh nach oben, Wo die Seligen ihn loben! Jubelklang, Siegsgesang Tön' in allen Landen: Christus ist erstanden!

2. Christus ist erstanden! Seines Grabes Hülle Hält nicht seiner Liebe Fülle; Christus ist erstanden Mit dem treuen Herzen Nach des Todes Schmach und Schmerzen. Jauchz' empor, Brüderchor! Jauchzet, Christi Glieder: Unser Haupt lebt wieder!

3. Christus ist erstanden! Schwinde, Nacht und Grauen! Heiter laßt empor uns schauen! Christus ist erstanden! Freue dich, o Erde, Freu' des Hirten dich, o Heerde! Unser's Herrn Lebensstern Leuchtet hoch von droben; Göttliches bleibt oben.

4. Christus ist erstanden! Ich auch soll erstehen Und zum Vaterhause gehen. Christus ist erstanden! Tod, wo ist dein Schrecken? Mich auch wird der Sieger wecken. Morgenroth Glänzt nach Tod, Nach gelös'ten Banden; Christus ist erstanden! (59)

Mel.: Erschienen ist der.

**110.** Erinn're dich, mein Geist, erfreut Des hohen Tags der Herrlichkeit; Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist. Hallelujah!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, Als ob er

heute dir erschien', Als spräch' er: Friede sei mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir. Hallelujah!

3. Schau' über dich und bet' ihn an! Der Erdkreis ist ihm unterthan; Er lebt und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein König und dein Freund. Hallelujah!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar Dem, der da ist und der da war! Sein Name sei gebenedei't Von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, Wenn sie mein Geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht? Hallelujah!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, Unsterblich, heilig, Engeln gleich Und ewig, ewig selig sein, Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Hallelujah!

7. Mein Herz erfreut sich deß schon hier, Lieb' und Verwund'rung kämpft in mir, Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, Fall' ich, Gott, auf mein Angesicht. Hallelujah!

8. Du, der du in den Himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst, Und du erfüllst einst mein Vertrau'n, Dich in der Herrlichkeit zu schau'n. Hallelujah!

9. Ich soll, wann du, o Lebensfürst, In Wolken herrlich kommen wirst, Erweckt aus meinem Grabe gehn Und rein zu deiner Rechten steh'n. Hallelujah!

10. Mit deiner heil'gen Engel Schaar Soll ich dich loben immerdar; Mit allen Frommen aller Zeit Soll ich mich freu'n in Ewigkeit. Hallelujah!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm Erhebet uns das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, Sind wir auch auferstanden schon. Hallelujah!

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, Was ich, mein Heil, dir schuldig bin, Damit ich mich, in Liebe treu, Zu deinem Bilde stets erneu'. Hallelujah!

13. Du bist's, der Alles in uns schafft; Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jesu Christ, Der du vom Tod erstanden bist. Hallelujah! (40)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**111.** Jesus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich Von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht, Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben; Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht, Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, Lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht, Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein; Sein sei auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich sein Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht, Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht, Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod Mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth Wird es meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht! (40)

Mel.: Sollt' ich meinem Gott.

**112.** Fest des Lebens, sei willkommen, Heil'ges Fest, sei uns gegrüßt! Also jauchzt die Schaar der Frommen, Die aus Gott geboren ist. Aus der Gottheit ew'ger Fülle Wogt ein tiefes Liebesmeer In dem Weltkreis weit umher,

Dringt auch in des Grabes Stille. Aller Christen Preisgesang Tönt dir, Gott des Lebens, Dank.

2. Siegreich trat zurück in's Leben Jesus aus des Grabes Nacht, Und es ist ihm nun gegeben Alle Herrlichkeit und Macht. Ueber uns're Erde wehte Wunderbare Himmelsluft Aus der aufgesprengten Gruft, Als Gott seinen Sohn erhöhte. Nun schafft er die Menschheit um Durch sein Evangelium.

3. Heil uns, wir auch werden leben, Ob das Herz im Tode bricht, Werden siegreich uns erheben Zu des Himmels ew'gem Licht. Des verklärten Lebens Sonne Heilt dann jeden Erdenschmerz, Und des müden Pilgers Herz Fühlet sel'ger Geister Wonne. Dann erst wird uns offenbar, Welch ein Gut dies Leben war.

4. Auf! Nach jenem höher'n Leben Laßt uns in der Prüfungszeit Duldend, kämpfend, wirkend streben, Stark durch Lieb' und Heiligkeit. Wer da hat, dem wird gegeben; Jedes Werk, in Gott gethan, Treibt mit neuer Kraft uns an, Fröhlicher in Gott zu leben. Wer so geistlich aufersteht, Wird mit Christo einst erhöht. (146)

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

**113.** Hallelujah! Jauchzt, ihr Chöre; Singt Jesu Christo Lob und Ehre, Sein herrlich großer Tag ist da. Er zerriß des Todes Banden, Der Held ist aus dem Grab erstanden, Der nimmer die Verwesung sah. Sein ist Gewalt und Macht, Er hat sein Werk vollbracht. Hallelujah! Des Menschen Sohn Trägt nun davon Des herben Kampfes reichen Lohn.

2. Glorreich hat der Held gerungen, Hat mächtig Tod und Grab bezwungen Und uns von Straf' und Schuld befreit. Wir, die tiefgefall'nen Sünder, Sind nun durch Christum Gottes Kinder Und Erben seiner

Seligkeit. Wir sind durch ihn versöhnt, Den Gott mit Preis gekrönt. Halleluja! Wir sind nun sein, Und ihm allein Soll unser ganzes Herz sich weih'n.

3. Nun kann uns der Tod nicht schrecken; Einst wird der Herr uns auferwecken Durch seiner Stimme Wundermacht. Er wird unvergänglich Leben Und Herrlichkeit den Seinen geben, Die ihren Lauf in ihm vollbracht. Wir werden aufersteh'n, Zu seiner Freud' eingeh'n. Hallelujah! O Siegesheld, In jene Welt Zieh' uns dir nach, wann dir's gefällt.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne! Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne Durch unsers Grabes Dunkel bricht! O, was werden wir empfinden, Wenn Nacht und Finsterniß verschwinden, Und uns umstrahlt des Himmels Licht! Vollender, führe du Uns diesem Tage zu, Uns, die Deinen; Die Todesbahn Gingst du voran, Nun folgen wir dir himmelan! (37)

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

**114.** Willkommen, Held im Streite, Aus deiner Grabeskluft! Wir triumphiren heute An deiner leeren Gruft!

2. Du hast nun überwunden Der Feinde Macht und Spott. Wir haben Trost gefunden; Mit uns ist unser Gott.

3. Der Fried' ist uns erstritten, Und jeder Schrecken flieht; In der Gerechten Hütten Erschallt das Siegeslied.

4. Theil' uns des Sieges Beute, Den Trost nun reichlich aus; Ach, komm' und bring' noch heute Dein Heil in Herz und Haus.

5. In deines Grabes Staube Liegt unsr'e Schuld bedeckt; Deß tröstet sich der Glaube, Daß ihn kein Feind mehr schreckt.

6. Du hast das Heil erworben; Wir preisen dich dafür. Sind wir mit dir gestorben, So leben wir mit dir.

7. Wir wollen ohne

Grauen Mit dir zu Grabe geh'n, Wenn wir nur dort dich schauen Und selig auferstehn'n.

8. Schwing' deine Siegesfahnen Auch über unser Herz, Und zeig' uns einst die Bahnen Vom Tode himmelwärts!

9. Was kann uns dann noch schaden? Des Todes Pfeil ist stumpf. Wir sind bei Gott in Gnaden Und rufen schon: Triumph! (136)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**115.** Triumph, Triumph und Lob und Dank Dem, der des Todes Macht bezwang, Den herrlich Gott erhöhte. Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn und sie verschwand In helle Morgenröthe. Bebet, Gebet, Stolze Spötter, unser'm Retter Preis und Ehre; Glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Heil uns! Triumph! Das Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, Das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu erbaut, Den blinde Wuth zerbrochen. Seele, Wähle Ihn zum Führer und Regierer deines Lebens; Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab, Du Wohnung ernster Stille! Nach wen'ger Tage schnellem Lauf Nimmst das Verwesliche du auf, Des Geistes morsche Hülle. Herrlich Werd' ich Auferstehen, einzugehen zu dem Leben, Das mein Heiland mir wird geben. (129)

Mel.: Was Gott thut, das ist.

**116.** Empor, ihr Christen, Jesus lebt; Lobsingt dem Ueberwinder! Herbei, wer dankend ihn erhebt, Den Retter aller Sünder! Er starb für sie, Er starb für uns. Heil uns, nun lebt er wieder Für alle seine Brüder.

2. Er lebt, er lebt; o weiht ihm Dank Mit reiner,

frommer Seele! Ihm schalle jeder Festgesang, Und jedes Herz erzähle, Wie viel er litt, Wie gern er starb, Um tausend Seligkeiten Uns Armen zu bereiten.

3. Besiegt ist seiner Feinde Macht, Und er mit Ruhm gekrönet; Er hat sein großes Werk vollbracht Und uns mit Gott versöhnet. Wer an ihn glaubt, Wird selig sein. O laßt euch diesen Glauben Durch keine Leiden rauben!

4. Schaut hin zu seiner Herrlichkeit Und lernt als Helden leiden! Schaut hin; die Leiden dieser Zeit Sind Keime ew'ger Freuden. Seid unverzagt, Seid hoffnungsvoll; Nach wenig bangen Stunden Ist Alles überwunden.

5. Was ist der Tod? Ein Schlaf ist er, Ein sanfter Schlaf der Müden; Bald glänzt ein schöner Tag daher, Dann steh'n wir auf in Frieden. O Tag des Danks! O Tag des Heils! Gern wollen wir nun sterben; Wir wissen, was wir erben.

6. Erstand'ner, gieb nur, daß wir hier Auf deinen Pfaden wandeln Und stets mit reinster Dankbegier Als Kinder Gottes handeln! Unsterblich sein, Unsterblich sein, Und einst dir näher kommen, O welch ein Lohn der Frommen! (118)

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will.

**117.** Wie jauchzt mein Geist schon hier im Staube, Wenn er an dich, Erstand'ner, innig denkt! Wie triumphirt mein Christenglaube, Wenn er sich in dein offnes Grab versenkt! Ich schaue nun getrost in's eig'ne Grab, Aus deiner Gruft erblüht der Hoffnung Stab.

2. Ich seh' den Frühling jetzt erwachen, Ein frohes Bild der Auferstehung mir. Ich darf des Todes Droh'n verlachen; Erstand'ner, neues Leben strahlt von dir. In jenes ew'gen Lebens Herrlichkeit Bin ich von aller Todesqual befreit.

3. Hier ist noch Dunkel,

dort ist Helle, Hier wein' ich manche bitt're Thräne noch; Dort aber strömt die Freudenquelle, Denn dort bin ich erlös't vom Sündenjoch. Brich, morsche Hütte, brich nur immer ein, Mein Geist wird dort verklärt und selig sein.

4. Dir dank' ich dieser Hoffnung Freude, Erstand'ner, weil du lebst, so leb' auch ich. Wenn ich in dir die Seele weide, Verklärter, dann verklärt sie sich durch dich. Die Hoffnung seliger Unsterblichkeit Wirkt hier schon himmlische Zufriedenheit. (27)

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

**118.** Wandle leuchtender und schöner, Ostersonne, deinen Lauf; Denn dein Herr und mein Versöhner Stieg aus seinem Grabe auf. Als das Haupt er sterbend neigte, Bargst du dich in nächt'gen Flor; Doch jetzt komm hervor und leuchte, Denn auch er stieg längst empor.

2. Erde, breite dich in Frieden Unter deinem Himmel aus; Denn dein Herr ist nicht geschieden, Er zerbrach des Todes Haus. Deine starken Felsen bebten, Als er seinen Geist verhaucht, Grüße nun den Neubelebten, Wonnevoll in Licht getaucht!

3. Doch du selber, meine Seele, Sag', wie feierst du den Tag, Da der Herr des Grabes Höhle Mit gewalt'gem Arm durchbrach? Feierst du sein Auferstehen Auch in rechter Osterfreud'? Kann man an dir selber sehen, Welch ein hoher Festtag heut'?

4. Bist du mit ihm auferstanden Aus der Sünde Todesnacht? Hast du dich von ihren Banden Losgerungen, freigemacht? Oder liegst du noch verborgen Und in deinen Sünden todt? Kündet deinen Ostermorgen Noch kein helles Morgenroth?

5. O, dann laß dich nicht bedecken Länger mehr die finstre Nacht; Sieh, dein Herr ist, dich zu wecken,

Von dem Tode aufgewacht! Komm', vom Schlaf dich zu erheben, Komm', der Fürst des Lebens ruft: Wache auf zum neuen Leben, Steig' herauf aus deiner Gruft!

6. Sieh, er reicht dir hülfreich, gnädig Die durchbohrten Hände hin, Macht dich der Betäubung ledig, Weckt mit Liebesruf den Sinn. Keine Strafe sollst du scheuen, Darum bleibe nicht zurück, Raff' dich auf, dich zu erfreuen An des neuen Lebens Glück!

7. Steig' empor zum neuen Leben, Denn du schliefest lang' genug; Kraft zum Leben wird dir geben, Der für dich den Tod ertrug. Fang' nur an erst aufzustehen, Fühlst du dich auch noch so matt, Der wird dir zur Seite gehen, Der dich auferwecket hat.

8. O bedenke und erwäge, Wie du geh'n magst, nicht so lang'! Solch Bedenken macht nur träge, Macht dich mehr noch schwach und krank. Keine Hülfe wird versagen Er, wenn du nur erst begannst, Wird dich auf den Armen tragen, Wo du selbst nicht gehen kannst.

9. Sieh, dein Herr ist auferstanden, Daß du könntest aufersteh'n, Aus der Sünde Haft und Banden In die schönste Freiheit geh'n! Willst du ihm dich nur ergeben, Streift er deine Ketten ab, Und du siehst dein altes Leben Hinter dir als leeres Grab. (148)

Mel.: Christus, der ist mein.

**119.** Ich weiß, an wen ich glaube, Weiß, daß mein Heiland lebt, Der, wird der Leib zu Staube, Den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange, Wenn Alles wankt und weicht, Der, wird dem Herzen bange, Die Rettungshand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue, Weiß, wenn mein Auge bricht, Daß ich ihn ewig schaue, Ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen So tröstend und so mild, Und mein unendlich

Sehnen Wird nur durch ihn gestillt. (108)

**120.** Eigene Melodie.

Ostern, Ostern, Frühlingswehen; Ostern, Ostern, Auferstehen Aus des tiefen Grabes Nacht. Blumen sollen fröhlich blühen, Herzen sollen himmlisch glühen, Denn der Heiland ist erwacht.

2. Der im Grabe lag gebunden, Hat den Tod nun überwunden, Und der dunkle Kerker bricht. Frühling wehet auf der Erden, Frühling soll's im Herzen werden; Herrschen soll das ew'ge Licht.

3. So sind nun die Gräber heilig; Grabesschrecken schwinden eilig, Seit im Grabe Jesus lag. Jahre, Monden, Tage, Stunden, O wie schnell sind sie verschwunden, Und es kommt ein ew'ger Tag! (128)

**121.** Mel.: Wach' auf, mein Herz.

Nach eines Thomas Glücke Nur ein paar Augenblicke, Dem wollt' ich zu Gefallen Gern tausend Meilen wallen.

2. Mich lange Jahre sehnen Und viele heiße Thränen Aus meinen Augen schütten, Wenn er sich ließ' erbitten.

3. Doch, Herr und Gott, was wähl' ich? Mach' mich im Glauben selig! Willst du das Aug' mir binden, Das Herz kann doch dich finden. (168)

**122.** Mel.: Allein Gott in der.

Preis! Jesus lebt! Das Grab ist leer; Des Abgrunds Pforten beben; Des Todes Schrecken sind nicht mehr. Preis! Ueberall herrscht Leben. Es siegt und herrschet Jesus Christ; Deß freut sich, wer sein Jünger ist. Triumph dem Ueberwinder!

2. Preis! Jesus lebt! Er ist der Sohn, Den Gott der Welt gegeben. Sein ist der Sieg, mein ist der Lohn; Ich will für ihn nur leben. Kein Zweifel mehr trübt meinen Blick; Sein Wort ist Wahrheit, groß mein

Glück. Ich weiß, an wen ich glaube.

3. Preis! Jesus lebt! Von Sündenschuld Ist Rettung uns erworben; Verherrlicht ist des Vaters Huld, Der Sohn für uns gestorben. Durch seinen Tod sind wir versöhnt; Die Treue wird mit Sieg gekrönt, Gekrönet durch sein Leben.

4. Preis! Jesus lebt! Dank ihm und Ruhm! Fühlt, Christen, eure Würde; Weih't euch zu seinem Eigenthum, Werft ab der Sünden Bürde! Erzitt're, Frevler! Jesus lebt! Einst richtet er; der Weltkreis bebt Vor seines Tages Schrecken.

5. Preis! Jesus lebt! Ihr Gläubigen, Folgt willig seinem Leiten! Der Geist des ewig Herrlichen Will Schwache vollbereiten. Wer ähnlich ihm zu werden strebt, Dem wird der Lohn; der Herr erhebt Ihn einst in's Reich der Liebe.

6. Preis! Jesus lebt! Er ist belohnt. Wer will mich untertreten? Trotz Feindes Wuth bleib' ich verschont; Sein Geist hilft wachen, beten. Vernichtet ist des Feindes Spott; Der Herr ist Gott; der Herr ist Gott, Und sein ist die Vergeltung.

7. Preis! Jesus lebt! Ich zage nicht, Wenn trübe Wetter stürmen, Wenn unter mir der Erdball bricht, Sich Fluthen um mich thürmen. Umringt mich Tod und Grau'n und Nacht, Blick' ich auf ihn; er hat's vollbracht, Sein Leben ist mein Leben.

8. Preis! Jesus lebt! Das Grab ist leer, Und überall herrscht Leben. Mich schreckt die düst're Gruft nicht mehr, Er wird vom Staub erheben Den Leib, der hier in Staub zerfällt, Und seine Gottesmacht erhält Den Geist zu ew'gem Leben. (5)

## 5. Himmelfahrts-Lieder.

**123.** Mel.: Vom Himmel hoch, da. Auf, Jünger Jesu, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich; Er triumphirt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; Zerstört hat er des Todes Macht; Er hat die Welt mit Gott versöhnt, Und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit Geht seine Macht und Herrlichkeit; Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

4. Sein sind die Völker aller Welt; Er herrscht als sieggewohnter Held; Er herrscht, bis unter seinem Fuß Der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, Erhält sie bis in Ewigkeit; Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, Und uns're Herzen freuen sich Der Herrlichkeit und Majestät, Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns; denn, Herr, bei dir Steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an, Was ist wohl, das uns mangeln kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil; Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil Am Segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am Kreuze starbst.

9. Die Stätt' ist uns durch dich bereit't, Bei dir zu sein in Ewigkeit; Nach treu vollbrachtem Kampf und Lauf Nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zieh' uns immer mehr zu dir! Hilf uns, so lang' wir leben hier, Recht suchen das, was droben ist, Wo du, verklärter Heiland, bist!

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit Stärk' uns,

in uns're Prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu trau'n, Bis wir dereinst dein Antlitz schau'n!

12. Dann wird sich völlig uns're Seel' In dir erfreu'n, Immanuel! Dann singen wir von deinem Ruhm Ein neues Lied im Heiligthum! (26)

Mel.: O, daß ich tausend Zungen.

**124.** Zum Himmel bist du eingegangen, Mit Preis gekrönt, Herr Jesu Christ! Wie sollte mich nun nicht verlangen, Auch dort zu sein, wo du nun bist? Ich bin ja nur ein Pilger hier; Nimm in die Heimath mich zu dir!

2. Vom Tode standst du auf zum Leben, Du gingst verklärt zum Himmel ein; So muß sich auch mein Geist erheben, Ich darf nicht todt in Sünden sein. Ein neues Leben wirk' in mir, So komm' ich einst gewiß zu dir.

3. Am Oelberg fingen deine Leiden Mit bittern Todesängsten an, Am Oelberg gingst in hohen Freuden Du siegreich deine Himmelsbahn. So folgt auf Leiden Herrlichkeit; Zu beiden mache mich bereit.

4. Du bist von uns zwar aufgefahren, Doch ist dein Wort noch immer hier. Laß dieses Kleinod mich bewahren; Im Worte redest du zu mir. Dies leitet meines Lebens Lauf Und schließt mir deinen Himmel auf.

5. Du hobest segnend deine Hände Beim Scheiden von den Deinen auf; O hilf, daß einst auch ich vollende, Von dir gesegnet, meinen Lauf. Wenn ich von dir gesegnet bin, Dann fahr' in Frieden ich dahin.

6. Ich sehe dir mit Glaubensblicken In deinen Freudenhimmel nach; Mein Herz soll sich an dir erquicken, Der mir die Bahn zum Himmel brach. Sieht dich auch hier mein Auge nicht, Bleibst du doch meine Zuversicht.

7. Einst wirst du herrlich wiederkommen, Gleichwie du aufgefahren bist;

Dann werd' ich völlig aufgenommen, Wo mir bereit mein Erbtheil ist. So leb' ich nun im Glauben hier, Im Schauen aber dort bei dir. (170)

Mel.: Allein Gott in der.

**125.** Mit lautem Schall frohlocken wir: Der Herr ist aufgefahren! Wir sind im Prüfungsstande hier Und unter viel Gefahren; Doch sinkt drum unser Muth nicht hin; Durch Jesum wissen wir, wohin Uns uns're Wallfahrt führet.

2. Das Leben ist an's Licht gebracht; Uns steht der Himmel offen. Geöffnet hat ihn uns die Macht Des Herrn, auf den wir hoffen. Im Glauben schauen wir empor Und säumen nicht, schon hier zuvor Ihm treulich nachzuwandeln.

3. Uns treibt sein Geist, daß wir der Welt Uns immer mehr entwöhnen, Stets sorgen, was dem Herrn gefällt, Zu ihm hinauf uns sehnen. Er aber sieht auf uns herab; Von uns läßt seine Treu' nicht ab, Bis wir vollendet werden.

4. Tag, noch an größer'n Freuden reich! Wann wirst du uns erscheinen? Gott macht uns dort dem Sohne gleich Und stillet Leid und Weinen. O Wonne, wenn in Ewigkeit Uns nun das höchste Gut erfreut! Solch' Gut schenk' Gott uns Allen! (133)

Mel.: Freu' dich sehr.

**126.** Herr, du fährst mit Glanz und Freuden Auf zu deiner Herrlichkeit, Und mich drücken noch die Leiden Dieser unvollkomm'nen Zeit. Gieb mir, Jesu, Muth und Kraft, Daß ich meine Pilgerschaft Hier also zurücke lege, Daß ich dein stets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, Dir mein ganzes Herz zu weih'n. Wenn ich nach dem Himmel blicke, Laß mich seinen Trost erfreu'n. Steigt mein Fleh'n zu dir hinauf, Helf' er meiner Schwachheit auf, Und du selber wollst im

Beten Bei dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten, Und was in ihr Eitles ist. Lehr' nach dem, was dort ist, trachten, Wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn Lass' mich nie zur Erde zieh'n, Da ich jenseit meinem Grabe Eine höh're Hoffnung habe.

4. Diese müsse Nichts mir rauben, Wenn ich schwer auch leiden muß. Selig bin ich hier im Glauben, Dort im himmlischen Genuß. Dort belohnst du das Vertrau'n Deiner Gläubigen im Schau'n, Und verwandelst ihre Leiden In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte In des Vaters Hause zu. Ruft mein Gott früh oder späte Mich zu meines Grabes Ruh', So erleuchte du die Nacht, Die dem Herzen bange macht; Du hast ja den Tod bezwungen Und den Sieg für uns errungen.

(104)

**127.** Mel.: Wie schön leuchtet. O wundergroßer Siegesheld, Du Sündentilger aller Welt, Dein Werk hast du vollendet, Vollendet deinen schweren Lauf; Du fährst verklärt zum Vater auf, Der dich herabgesendet; Wohnest, Thronest, Hoch und prächtig, waltest mächtig; Tod und Leben Sind in deine Hand gegeben.

2. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir Sind deine Glieder; nur von dir Kommt auf uns Heil und Leben; Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft, Und was dem Herzen Labsal schafft, Wird uns durch dich gegeben. Neige, Beuge Mein Gemüthe, ew'ge Güte, dich zu preisen Und mich dankbar zu erweisen.

3. Sei, Jesu, unser Schirm und Hort Und gründ' uns auf dein göttlich Wort, So sind wir nie verlassen. Hilf suchen uns, was droben ist; Auf Erden wohnet Trug und List, Verleumden, Richten,

Hassen. Lügen, Trügen, Angst und Zagen, ach, wie plagen, ach, wie quälen Sie so viele Menschenseelen!

4. Herr Jesu, komm', zieh' uns dir nach, Daß wir nach kurzem Ungemach Zur Freude dort gelangen. Du bist uns Allen ja zu gut Durch dein vergoss'nes theures Blut In's Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir Von uns Allen Preis erschallen. Nimm am Ende, Herr, uns auf in deine Hände!

(68)

Mel.: Es ist das Heil uns.

**128.** Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, Die Krone zu empfangen, Und freudig blickt mein Geist hinauf Mit gläubigem Verlangen. Dort, wo mein Freund ist, sei mein Herz; Dort, fern von Kummer, fern von Schmerz, Werd' ich verklärt ihn schauen.

2. Durch Leidensnächte hat ihn Gott zum hohen Ziel geleitet; Hienieden traf ihn Qual und Spott, Von Feinden ihm bereitet. Doch als der Leidenssturm verweht, Hat ihn zum Thron der Majestät Des Vaters Hand erhoben.

3. Du König aller Herrlichkeit, Mein Bruder einst hienieden, Bist in des Lebens heißem Streit Noch nie von uns geschieden. Es wirkt dein gnadenvolles Wort Durch deinen Geist belebend fort Bis an der Welten Ende.

4. Du hilfst dem schwachen Glauben auf In der Versuchung Stunde; Du bringst in unsern Pilgerlauf Der Heimath frohe Kunde; Du machst des Lebens Bürd' uns leicht, Bis unser Fuß das Ziel erreicht, Und Staub bei Staube schlummert.

5. Was uns're Sünd' uns einst verlor, Willst du uns wiedergeben; Vom Tode hebst du uns empor Zum wahren Seelenleben, Wo Nichts von dir das Herz mehr trennt, Und wo es froh das Heil erkennt, Das nur in dir ihm strahlet.

6. So herrsche denn, du ew'ges Licht, In unsern

finstern Seelen, Daß wir, bis unser Auge bricht, Nur dich zum Führer wählen. Sei unser Schirm in Grabesnacht, Bis wir, auf deinen Ruf erwacht, Dich droben ewig schauen! (69)

**129.** Mel.: Erschienen ist der. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, Daß du erhöht zum Himmel bist. O du, den unser Loblied preis't, Stärk' auch im Glauben unsern Geist, Der auf dich hofft.

2. Du sitzest auf der Himmel Thron, Als unser Freund, als Menschensohn, Du schämst auch da dich unser nicht. Drum bist du uns're Zuversicht In Ewigkeit.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich; Wer ist an Majestät dir gleich? Dein Thron steht fest und wanket nicht, Wenn gleich der Frevler widerspricht Und dich verschmäht.

4. Du, unser triumphirend Haupt, Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, Sein starker Schutz, sein ew'ges Heil. Gelobt seist du!

5. Herr, uns're Herzen trau'n auf dich; Dein freuet unsre Seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst Und gern uns deinen Segen schenkst, Bist unser Trost.

6. Was uns beglückt, ist dir bekannt, Und Alles ist in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, Bemerkst du ihn und hilfst ihm gern, Erbarmender!

7. Sieh' auf uns gnädig allezeit Vom Throne deiner Herrlichkeit, Und heil'ge unsern Lebenslauf; Hilf unserm schwachen Glauben auf Durch deinen Geist.

8. Zum Himmel fuhrst du auf als Held, Als Herr und Richter aller Welt, Und wenn einst Welten untergeh'n, So gieb, daß wir vor dir besteh'n Und dein uns freu'n!

9. Dann triumphirt der Glaub' an dich; Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu

Christ! Dir, der du unser Heiland bist, Sei ewig Preis! (145)

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

**130.** Ihr aufgehob'nen Jesushände, Voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn, Ihr wirkt und waltet bis an's Ende, Uns ungeseh'n, doch niemals fern. Im Segnen seid ihr aufgefahren, Im Segnen kommt ihr einst zurück; Auch in des Glaubens Zwischenjahren Bleibt ihr der Seelen Trost und Glück.

2. Ihr segnet Christi Schaar hienieden Mit Freude, die ohn' Ende währt; Ihr legt auf sie den hohen Frieden, Den keine Welt uns sonst bescheert. Ja, segnend ruht ihr auf den Seinen; Dies beugt und stärkt uns bis an's Grab, Und wenn wir Sehnsuchtsthränen weinen, So trocknet dies die Thränen ab.

3. Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen An sein so treues Herz hinauf; Ihr stillt, ihr heilt die Seelenschmerzen, Ihr helft der Schwachheit mächtig auf; Ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet, Ihr faßt und stärkt des Pilgers Hand; Ihr hebt, ihr tragt und ihr errettet Und führet uns in's Vaterland.

4. Einst öffnet ihr die Himmelsthore Der treuen Erdenpilgerschaar, Und reicht dem Ueberwinderchore Des ew'gen Lebens Kronen dar. Dann, dann, mit jeder Gottesgabe, Mit jedem Heil begabt durch euch, Jauchzt eurem güld'nen Königsstabe Des weiten Himmels Königreich. (38)

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

**131.** Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt, Und die Schaar von seinen Knechten In dem Reich der Gnaden schützt, Dem auf hocherhab'nem Throne In der königlichen Krone Aller Ewigkeiten Heer Bringt in Demuth Preis und Ehr'!

2. Dein Geschäft auf dieser Erden, Herr, dein Wirken ist vollbracht; Was vollendet sollte werden, Das vollführtest du mit Macht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns Gnad' und Heil erworben, Und dein siegreich Aufersteh'n Läßt uns in die Freiheit geh'n.

3. Nun, o Herr, ist dein Geschäfte In dem obern Heiligthum, Die erworb'nen Lebenskräfte Durch dein Evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum Thron der Gnaden eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Die durch dich zum Vater kamen, Derer denkest du mit Lust, Trägest eines Jeden Namen Priesterlich auf deiner Brust; Du vertrittst, die an dich glauben, Daß sie Nichts dir möge rauben, Wirkest in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergiss'st du auch der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil dein Herz dir voll Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er änd're ihren Sinn, Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Und es wird, was es begehret, Von der Allmacht unterstützt, Da die Menschheit nun verkläret Zu der Rechten Gottes sitzt. Nun kannst du des Feindes Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend Blut Unsre böse Sache gut.

7. Großer Mittler, sei gepriesen, Daß du in dem Heiligthum So viel Treu' an uns bewiesen; Dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Dein Verdienst laß uns vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten; Schließt die Lippen uns der Tod, Sprich für uns in letzter Noth!

(117)

Mel.: O Ewigkeit, du Donnerwort.

**132.** Erhöhter Jesus, Gottes Sohn, Der du schon längst der Himmel Thron Als Herrscher ein-

genommen; Du wirst dereinst zur rechten Zeit In großer Kraft und Herrlichkeit Vom Himmel wiederkommen! Gieb, daß mit freudigem Vertrau'n Dich dann auch meine Augen schau'n!

2. Ist hier ein Geist, der fassen mag Die Hoheit, die an jenem Tag Du wirst dem Blick entfalten? Wann auf des Himmels Wolken einst Du mit der Engel Heer erscheinst, Das Weltgericht zu halten? Dann sieht die Welt die Majestät, Wozu dich Gott, dein Gott, erhöh't!

3. Du zeigest dich auf deinem Thron, Daß Alle den gerechten Lohn nach ihrer That empfangen. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein, Die Frommen geh'n zum Leben ein, Das sie durch dich erlangen. So zeigest du, Herr Jesu Christ, Daß du der Menschen Richter bist.

4. Gieb, wenn dein großer Tag erscheint, Daß ich im Richter auch den Freund, Den Heiland wiederfinde; Daß ich mit Freuden vor dir steh' Und ein zu deinem Himmel geh', Befreit vom Fluch der Sünde! Hilf, daß ich nütze diese Zeit, Zu schaffen meine Seligkeit!

5. Dein Name sei mir ewig werth, Und was dein Wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben! Dich, den der ganze Himmel preis't, Dich müsse hier auch schon mein Geist Aus allen Kräften lieben! So schreckt mich deine Zukunft nicht, So hab' ich Muth auch im Gericht. (160)

---

## 6. Pfingst=Lieder.

**133.** Mel.: Wie schön leuchtet. Dir jauchzet froh die Christenheit, Du Geist der Kraft und Herrlichkeit, Du aller Geister Leben. Als unsers Erbes Unter=

pfand Bist du vom Vater ausgesandt, Zum Tröster uns gegeben. Jesu Glieder Wirst du führen und regieren; deine Gnade Leit' auch uns auf unserm Pfade.

2. O welch ein großer Tag erschien, Als man die Flammen sah erglüh'n Hell über jedem Haupte! Im Sturmwind thatest du dich kund; Dein Zeugniß heiligte den Bund Der Schaar, die freudig glaubte. Mächtig Kamst du, Um die Schwachen stark zu machen, und erklungen Ist das Heil in allen Zungen.

3. O Dank für so viel göttlich Licht, Das jede Finsterniß durchbricht Zur himmlischen Belebung! Den Menschenherzen alt und jung Schaffst Kräfte du zur Heiligung, Zu stiller Gottergebung. Preis dir, Dank dir, Daß du kräftig und geschäftig uns belehrest, Jesum Christum uns verklärest.

4. Auch wir, die Christus sich erkauft, Wir sind mit deiner Kraft getauft, Die Welt zu überwinden. Wirk' in uns Allen Lieb' und Zucht, Und laß in uns des Glaubens Frucht Sich hundertfältig finden. Gnädig Hilf du Gottes Erben einst im Sterben, daß sie droben Ewig deine Wunder loben.

5. Wir beugen unsern Geist vor dir, Geist Gottes! Alle flehen wir: Du wollest bei uns bleiben. Geh' ferner aus in alle Welt, Damit, von deinem Licht erhellt, Die Völker alle gläuben. Führe Gnädig Sie zur Wahrheit und zur Klarheit, daß die Erde, Geist des Herrn, dein Tempel werde. (27)

Eigene Melodie.

**134.** Erhebe zum Himmel, du feiernde Menge, Erhebe den Geist und den jubelnden Ton! Den Vater verehren der Kinder Gesänge, Der Dank der Erlöseten preiset den Sohn. Den Geist der Verheißung, den heiligen, preis't! Er sichert die Kindschaft dem menschlichen Geist. Froh

feiernd singt deine Gemeinde dir zu: Heilig, heilig, heilig bist du!

2. Aus kindlichem Herzen und frommem Gemüthe Steigt, ewiger Vater, dein Loblied empor. Wir Alle lobpreisen die heilige Güte, Die Macht und die Weisheit, im christlichen Chor. Du Wesen der Wesen! Du riefst uns in's Sein, Uns deiner, denn du bist die Liebe, zu freu'n. Dir jauchzt vor Entzücken die Kinderschaar zu: Heilig, heilig, heilig bist du!

3. Dich, ewiger Sohn, von dem Vater gegeben, Der, blutend für uns, die Gemeinde erwarb, Der brachte Versöhnung und ewiges Leben, Indem er, sich opfernd, für Sterbliche starb; Erstehung und Leben! dich beten wir an, Dem freudig vertrauend die Sünder sich nah'n; Dir jauchzen voll Dank die Erlöseten zu: Heilig, heilig, heilig bist du!

4. Du Geist der Erkenntniß, der Wahrheit, der Liebe, Du bist von der göttlichen Kindschaft das Pfand, Du reinigst die Herzen und heiligst die Triebe, Und führest zum Himmel mit freundlicher Hand; Belebst und erfreuest das glaubende Herz, Bist Trost uns im Leben und Balsam im Schmerz. Dir singen es deine Geheiligten zu: Heilig, heilig, heilig bist du! (44)

Mel.: Werde munter.

**135.** Der du uns als Vater liebest, Treuer Gott, und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja, uns um ihn bitten heiß'st; Demuthsvoll fleh' ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, Daß er meinen Geist erneue Und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohn' ihn fehlet meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit, Und mein Herz bleibt dir entrissen und dem Dienst der Welt geweiht, Wenn er nicht durch seine Kraft Die Gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe Und zu deiner Ehre lebe.

3. Ew'ge Quelle heil'ger Güter, Hochgelobter Gottesgeist, Der du menschliche Gemüther Besserst und mit Trost erfreu'st, Ja, nach dir verlangt auch mich, Ich ergebe mich an dich; Mache mich zu Gottes Preise Heilig und zum Himmel weise.

4. Fülle mich mit heil'gen Trieben, Daß ich Gott, mein höchstes Gut, Ueber Alles möge lieben; Daß ich mit getrostem Muth Seiner Vaterhuld mich freu', Und mit wahrer Kindestreu' Stets vor seinen Augen wandle Und rechtschaffen denk' und handle!

5. Geist des Friedens und der Liebe, Bilde mich nach deinem Sinn, Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, Und mir's rechne zum Gewinn, Wenn ich je ein Friedensband Knüpfen kann, wenn meine Hand Zur Erleicht'rung der Beschwerden Kann dem Nächsten nützlich werden.

6. Lehre mich, mich selbst erkennen, Die verborg'nen Fehler seh'n, Sie voll Demuth Gott bekennen Und ihn um Vergebung fleh'n. Mache täglich Ernst und Treu', Sie zu bessern, in mir neu; Zu dem Heiligungsgeschäfte Gieb mir immer neue Kräfte.

7. Wenn der Anblick meiner Sünden Mein Gewissen niederschlägt; Wenn sich in mir Zweifel finden, Die mein Herz mit Zittern hegt; Wenn mein Aug' in Nöthen weint, Gott mich nicht zu hören scheint: O, dann laß es meiner Seelen Nicht an Trost und Stärkung fehlen.

8. Was sich Gutes in mir findet, Ist dein Gnadenwerk in mir; Selbst den Trieb hast du entzündet, Daß mein Herz verlangt nach dir. O, so setze durch dein Wort Deine Gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein selig Ende Herrlich sich an mir vollende. (17)

**136.** Mel.: Gott sei Dank.

Geist vom Vater und vom Sohn! Weihe

dir mein Herz zum Thron; Schenke dich mir immerdar, So wie einst der Jüngerschaar.

2. Geist der Wahrheit, leite mich; Eig'ne Leitung täuschet sich, Da sie leicht des Wegs verfehlt Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes, mehr' in mir Meinen Glauben für und für, Der mich Christo einverleibt Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht, schenke mir Salbung, Inbrunst, Gluth von dir; Laß mein Bitten innig, rein Und vor Gott erhörlich sein.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht, Wenn mich Welt und Fleisch versucht, O dann unterstütze mich, Daß ich ringe; rette mich!

6. Geist der Heiligung, verklär' Jesum in mir mehr und mehr, Und erquicke innerlich Durch den Frieden Gottes mich.

7. Geist der Hoffnung, führe du Mich dem Himmelserbe zu; Laß mein Herz sich deiner freu'n Und in Hoffnung selig sein!

(164)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**137.** O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein Und laß uns deine Wohnung sein! O komm', du Lebenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein In unsern Seelen kräftig sein Zu steter Freud' und Wonne! Höchster Tröster! Himmlisch Leben willst du geben, wenn mit Beten Wir im Glauben vor dich treten.

2. Du Quell, daraus die Weisheit fließt Und sich in fromme Herzen gießt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Die Brüder in der Christenheit Dein wahres Zeugniß lehren. Alle, Alle Laß der Wahrheit heil'ge Klarheit ganz durchdringen Und zum neuen Leben bringen!

3. Steh' du uns bei mit deinem Rath, Und führ' uns selbst den rechten Pfad, Die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Bestän=

digkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Auch wenn wir leiden müssen! Stärke, Stärke, Still zu halten deinem Walten, dir zu trauen Und auf deinen Trost zu bauen!

4. O rüste uns, du Geist der Kraft, Zum guten Kampf der Pilgerschaft, Daß wir nicht unterliegen. Hilf, daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz Und mit dir freudig siegen. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden Und die Trübsal überwinden!

5. Du starker Fels und Lebenshort, Laß heller stets dein Himmelswort In unsern Seelen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheitsvollen Lehr' Und deiner Liebe trennen. Lege, Präge Deine Güte in's Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen!

6. O Geist des Friedens, senke dich In uns're Herzen kräftiglich Und schenk' uns deine Liebe, Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Liebestreu' Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe; Fried' und Liebe Laß umschweben Und durchdringen unser Leben!

7. Laß, heil'ger Geist, in Heiligkeit Uns führen unsre Lebenszeit, Sei unsers Geistes Stärke, Daß uns hinfort bleib' wohlbewußt, Wie nichtig sei des Fleisches Lust Und seine todten Werke. Rühre, Führe Unser Sinnen Und Beginnen Von der Erden, Daß wir Himmelserben werden! (131)

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

**138.** Zeuch ein zu deinen Thoren, Sei meines Herzens Gast, Der du, da ich verloren, Mich neu geboren hast, O hochgelobter Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleiches Thrones, Mit beiden gleich gepreis't!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft, Die Kraft,

die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir den Gehorsam leiste, Den ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll; Solch Beten wird erhöret, Macht reicher Gaben voll; O lenke himmelan Mein Fleh'n voll Glaubensstärke, Bis ich die Hülfe merke Von dem, der helfen kann.

4. Du, Herr, hast selbst in Händen Die ganze weite Welt, Kannst Menschenherzen wenden, Wie dir es wohlgefällt; Leit' uns den Friedenspfad, Verknüpf' in allen Landen Mit sanften Liebesbanden, Was sich getrennet hat.

5. Regier' in allen Reichen, Bau' unsers Kaisers Thron Und laß nie von ihm weichen Der Weisheit Ruhm und Lohn. Dem Alter gieb Verstand, Gieb Frömmigkeit der Jugend; Durch Gottesfurcht und Tugend Besel'ge jeden Stand.

6. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Mach' uns der ew'gen Güter Theilhaftig für und für; Vertreib' den bösen Geist, Der dir sich widersetzet Und, was dein Herz ergötzet, Aus unsern Herzen reißt.

7. Richt' unser ganzes Leben Allein nach deinem Sinn Und laß nach dem uns streben, Was ewig bringt Gewinn; Und kommt einst uns're Zeit, So hilf uns fröhlich sterben Und nach dem Tod ererben Des Himmels Herrlichkeit. (42)

**139.** Mel.: Herr Jesu Christ, dich.

Komm' zu uns, Gottes guter Geist! Schaff' deiner Menschen Herzen neu! Du kennest, was uns fehlt, und weißt, Wie Jeglichem zu helfen sei.

2. Hilf uns, gieb dem Verstande Licht, Gieb wahre Lieb' in unser Herz! Zu Gott gieb frohe Zuversicht, Zur Tugend Kraft und Trost im Schmerz!

3. Des Lebens Wort, das Jesus Christ Vom

Himmel uns herabgebracht, Und das für Jeden heilsam ist, Zeig' auch bei Jedem seine Macht!

4. Vereine deine Christenheit Durch deines sel'gen Friedens Band! Lenk' ihr Gemüth schon in der Zeit Stets auf das ew'ge Vaterland!

5. Gott unsern Gott und Jesum Christ Recht kennen, dieses ist der Quell, Aus welchem ew'ges Leben fließt; Mach' diese Kenntniß in uns hell!

6. Lob sei dem Vater und dem Sohn! Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem Thron Ein Lied, das würdiger dich preis't! (93)

Mel.: Gott des Himmels und.

**140.** Komm, o komm, du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, Sie erfüll' uns jederzeit; So wird Geist und Licht und Schein In dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Als nur was dein Wille sucht; Dein' Erkenntniß werde groß Und mach' uns vom Irrthum los!

3. Zeig' uns, Herr, die Wahrheitsstege, Halt' uns auf der rechten Bahn; Räume Alles aus dem Wege, Was im Lauf uns hindern kann; Wirke Reue nach der That, Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß merken, Daß wir Gottes Kinder sind, Die sich in dem Glauben stärken: Gott ist väterlich gesinnt. Lehr' uns, daß des Vaters Zucht Einzig unser Bestes sucht.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit; Seufz' auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit! So wird unser Fleh'n erhört, Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird um Trost dem

Herzen bange, Daß es ruft voll Traurigkeit: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? O so wende du das Leid; Sprich der Seele tröstlich zu Und gieb Muth, Geduld und Ruh'!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Der allein das Gute schafft, Förd're in uns deine Werke, Und zum Kämpfen gieb uns Kraft; Schenk' uns Waffen in dem Krieg Und vollend' in uns den Sieg!

8. Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre mehr und mehr Uns, als deines Reiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr', Die Gott giebt durch Jesum Christ, Und die unaussprechlich ist. (102)

Mel.: Liebster Jesu, wir sind.

**141.** Geist der Wahrheit, lehre mich Gott in Jesu Christo kennen; Nur belehrt, geweiht durch dich, Kann ich meinen Herrn ihn nennen; Du nur kannst ihn mir verklären, Du mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finsterniß Müßt' ich ohne Führer wanken; Du nur machst das Herz gewiß Und erleuchtest die Gedanken, Offenbarest Gottes Pfade, Zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Du, du stärkst uns zum Gebet, Weckst in uns inbrünst'ges Sehnen, Das mit stillen Seufzern fleht Und zur Wonne führt durch Thränen. Hoffnung und Geduld in Leiden Ist dein Werk, du Geist der Freuden.

4. Heiligung und Reinigkeit Und ein gottgefällig Leben, Der Vollkommenheit geweiht, Kannst nur du, Geist Gottes, geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben.

5. Ich erflehe sie von dir. Oft noch folg' ich meinen Trieben; Schenke größ're Kräfte mir, Nur das Gute laß mich lieben; Dann wird meine Ohnmacht

Stärke, Und ich wirke Gottes Werke.

6. Dir will ich mich anvertrau'n, Bis geläutert ich durch Leiden Durchgedrungen bin zum Schau'n; Du weihst ein zu höher'n Freuden. Folg' ich, Führer, dir auf Erden, Wird mir dort der Himmel werden. (18)

Mel.: Ich singe dir mit Herz.

**142.** Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, Ich fleh' um deinen Geist, O Gott, den mir zur Seligkeit Dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, O Vater, lehr' er mich, Die Weisheit, die das Herz entflammt Zur Liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt edlere Zufriedenheit, Als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertrau'n zu dir; Dann schenket selbst dein Geist Das freudige Bewußtsein mir, Daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin; Zur Tugend stärk' er mich, Erweise, wenn ich traurig bin, Auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, Versiegle deine Huld Und waffne mich in jedem Schmerz Mit Muth und mit Geduld! (103)

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich.

**143.** Von dir, mein Gott, kommt Licht und Leben, Der du das Licht und Leben selber bist. Ich bin mit Dunkel noch umgeben Und weiß nicht, was dir wohlgefällig ist. O sende mir der Wahrheit hellen Schein, Belebe mich, daß ich dir leb' allein.

2. Du sprachst, und aus den Finsternissen Ging auf dein Wort des Lichtes Strahl hervor. Nun ward die Welt der Nacht entrissen, Die Sonne stieg in vollem Glanz empor. So sei

durch deines Schöpferwortes Macht Der Wahrheit Licht auch in mir angefacht.

3. Dich hat noch Niemand je gesehen, Dein ew'ger Sohn nur hat dich uns verklärt; Doch wie kann ich sein Wort verstehen, Wenn nicht dein Geist den rechten Sinn mich lehrt? Drum gieb mir, Gott, von oben deinen Geist, Der mich in aller Wahrheit unterweis't.

4. Dann werd' ich, Herr, dich recht erkennen, Dich, der in Christo uns so hoch geliebt, Und froh dich meinen Vater nennen, Weil mir dein Geist der Kindschaft Zeugniß giebt. Dann wird mir erst das Heil in Christo klar, Das deiner Gnade ew'ger Rathschluß war.

5. Ergreife, Herr, mit deiner Wahrheit Die, so noch wandeln in der Sünde Nacht; Sie leuchte hier mit sanfter Klarheit, Sie schrecke dort mit deines Donners Macht, Daß die verstockten Sünder in sich geh'n, Und wahrer Reue voll um Gnade fleh'n.

6. Und merk' ich selbst mit bangem Herzen, Daß ich bethört vom Weg des Heiles wich, Dann stille meine bittern Schmerzen Das theure Wort: Der Mittler starb für dich! Daß ich Vergebung find' in Jesu Blut; Du aber gieb zur Bess'rung Kraft und Muth.

(170)

Mel.: Ein Lamm geht hin.

**144.** Dir, Vater, der du deinen Sohn Zum Heil uns hast gegeben, Dir dank' ich hier mit Freuden schon, Noch mehr im höher'n Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, Der uns der Finsterniß entreißt, Zur Erde hast gesendet. Er kam auf Jesu Wort herab, Der seinen Boten Stärke gab, Daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, Geh'n sie die Welt zu lehren; Der Geist, der neue Herzen schafft, Hilft ihnen sie bekehren. Die Völker hören hocherfreut Die Botschaft ihrer

Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht; Wo man den Finger Gottes sieht, Muß Beides unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesus, wird gelobt, Dein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein, noch Müh'; Dein Geist, o Vater, stärket sie In Martern und im Tode. Sie bleiben ihrem Herrn getreu, Bekennen seinen Namen frei Und preisen ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, Noch jetzt der Menschen Lehrer. Du machst sie weis' und tugendhaft, Des Sündenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Reu' und Leid, In frommen Seelen Trost und Freud' Und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, Ja selbst im Tode, Seelenruh', Und hilfst uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, Du Quell des Lichts, der Liebe, Den Jesus Betenden verheißt, Ach, heil'ge meine Triebe! Gieb über meine Sünden Schmerz, Gieb Muth und Glauben in mein Herz, Hilf mir mit Andacht beten! In bangen Stunden tröste mich, Und deine Hülfe zeige sich Mir einst in Todesnöthen!

(86)

# III. Die Kirche Christi mit ihren Gnadenmitteln und Gottesdiensten.

## 1. Christliche Kirche.

**145.** Mel.: Nun lobe meine Seele.

Fest steht zu Gottes Ruhme Die Kirche, die geweihte Stadt, Die ihm zum Heiligthume Des Menschen Sohn gebauet hat.

Er wohnt mit seiner Wahrheit In ihren Mauern gern; Sie glänzt in hoher Klarheit Und freut sich ihres Herrn. Oft stürmten schon die Wogen Des Kampfes gegen sie; Umsonst, die Feinde zogen Zurück und siegten nie.

2. Auf Felsengrund erbauet, Ist sie zur Gottesstadt erhöht, Die ihm allein vertrauet Und ewig durch sein Wort besteht. Von ihren Bergen funkelt Der Wahrheit Sonnenlicht, Das, niemals mehr verdunkelt, Durch alle Nebel bricht. So bleibt dem Wahn entrissen Die gläub'ge Schaar des Herrn; Sie reinigt ihr Gewissen, Gehorcht und dient ihm gern.

3. Die Krone der Belohnung Winkt jedem Bürger dieser Stadt, Der hier sich seine Wohnung Erwählt und treu erstritten hat. Er fürchtet kein Verderben, Bleibt hier in sich'rer Ruh' Und eilet einst im Sterben Froh seiner Heimath zu. Vom Vater aufgenommen, Wird er ganz selig sein Mit den verklärten Frommen, Die ihres Lohns sich freu'n.

4. Frohlocke denn und singe, Stadt Gottes, deines Königs Ruhm! Breit' aus sein Reich und bringe, Die draußen sind, in's Heiligthum, Daß Alle selig werden, Von seinem Wort belehrt, Und freudig thun auf Erden, Was seinen Namen ehrt, Bis alles Volk, erneuert Und in sein Licht verklärt, Ein Fest des Friedens feiert, Das ewig, ewig währt. (22)

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

**146.** Ich lobe dich, mein Auge schauet, Wie du auf diesem Erdenkreis Dir eine Kirche hast erbauet Zu deines Namens Lob und Preis, Daß Alle sich zusammen finden In einem heiligen Verein, Wo sie, erlös't von ihren Sünden, Sich, Jesu, deines Reiches freu'n.

2. Du rufest auch noch

heutzutage, Daß Jedermann erscheinen soll; Doch hört man stets auch deine Klage: Noch immer ist mein Haus nicht voll. Zwar Viele sind von dir geladen, doch Wenige nur auserwählt; Sie wandeln auf des Weltsinns Pfaden, Und Mancher, den du rufest, fehlt.

3. Herr, unter Völkern vieler Zungen Hast du dein Haus nun aufgeführt, In dem dein Preis dir wird gesungen, Das Glaube, Lieb' und Hoffnung ziert, Wo Alle unter Christo stehen, Als ihrem königlichen Haupt, Auf den sie Alle freudig sehen, Sie, deren Herz an Christum glaubt.

4. Nicht eig'nem Werk gilt ihr Vertrauen, Es ruht auf dir und deinem Sohn. Er ist der Fels, auf den sie bauen, Er ist ihr Weg zu Sieg und Lohn; Er ist der Weinstock, sie die Reben, In ihm nur reifet ihre Frucht; Er ist ihr Licht, ihr Heil und Leben, Durch Wahrheit, Lieb' und fromme Zucht.

5. Ein Herr, Ein Glaub' und Eine Taufe Vereinigt sie zum heil'gen Bund; Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe, Ein Fels ist ihres Friedens Grund; Ein Vater waltet über Allen, Und Allen, Gott, bist Vater du. Dir streben Alle zu gefallen, Und du giebst ihnen Heil und Ruh'.

6. So weih' uns denn zum neuen Leben, Daß wir nur deine Wege geh'n, Zuerst nach deinem Reiche streben Und niedern Lüsten widersteh'n. Gieb, daß wir, als getreue Glieder, Fest halten an dem Haupt und Herrn, Und dann auch allesammt als Brüder In Lieb' ihm folgen treu und gern.

7. Erhalt' uns, Herr, im wahren Glauben Noch fernerhin bis an das End'; Laß Nichts uns deine Schätze rauben, Dein heilig Wort und Sacrament. Erfülle deiner Christen Herzen, O Gott, mit deinem

Gnadenheil, Und gieb nach überwund'nen Schmerzen Uns droben einst das bess're Theil. (48)

Mel.: Ein' feste Burg ist unser.

**147.** Wenn Christus seine Kirche schützt, So mag die Hölle wüthen; Er, der zur Rechten Gottes sitzt, Hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; Wenn er gebeut, steht's da. Er schützet seinen Ruhm Und hält das Christenthum, Mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron Sich wider ihn empören; Denn den Gesalbten, seinen Sohn, Den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, Des Heilands, unsers Horts; Sein Kreuz ist selbst ihr Spott; Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmäh'n, Uns kann er sie nicht rauben; Der Unchrist mag ihr widersteh'n, Wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein Droh'n erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth Hält fest auf sein Gebot, Giebt uns Geduld in Noth Und Kraft und Muth im Tod; Was will uns denn erschrecken? (40)

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh'.

**148.** Triumphire, Gottes Stadt, Die sein Sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im Himmel schützet dich.

2. Deine Feinde wüthen zwar; Zittre nicht, du kleine Schaar! Denn der Herr der Herrlichkeit Machet deine Grenzen weit.

3. Nimmt der Völker

Toben zu, Laß sie wüthen, leide du, Leide mit Geduld und Muth! Blute; fruchtbar ist dein Blut.

4. Deinem Feinde eilt er nach, Siegt und rächet deine Schmach; Und allmächtig beugt der Held In sein sanftes Joch die Welt.

5. Blüh', o Kirche, Lehrerin! Zieh in neue Welten hin! Lehre; denn sie sollen dein, Alle sollen Christi sein!

6. Rühm' es, singe: Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt, Der, wie sehr die Hölle tobt, Mich beschützt, sei hochgelobt!

7. Er sei angebetet, er, Unser König, der umher Ruhe schafft und, wenn es stürmt, Mächtig seine Kirche schirmt! (22)

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

**149.** Lobt den Herrn der Geisterheere! Anbetung, Weisheit, Macht und Ehre Sei ihm, der Menschenseelen schuf; Der, umschwebt von sel'gen Schaaren, Sein Licht auch uns wollt' offenbaren, Deß Stimm' uns ruft mit heil'gem Ruf! Sein Vaterangesicht Strahlt Leben, Lieb' und Licht Gläub'gen Herzen. Sein Wort läuft schnell, Der Wahrheit Quell Durchströmt die Länder frisch und hell.

2. Seht zum Strom den Quell erschwellen! Froh trinken All' aus seinen Wellen Erquickung, Weisheit, Tugendkraft. Seht den Strom, schon manch' Jahrtausend Manch' Land durchwallend und durchbrausend, Welch' Heil er allen Völkern schafft! Fort eilt er ungehemmt; Der Feind wird weggeschwemmt; Freunde trägt er Auf sichrer Bahn Mit Macht hinan Zum lichten, sel'gen Himmelsplan.

3. Freut ihr deß euch, was geschehen? Habt ihr die Macht des Herrn gesehen? Sein Wort erwächst, ein Baum voll Pracht. Schaut den Baum, wie Millionen Schon unter seinen Zweigen wohnen,

Von ihm erquickt, beschirmt, bewacht! Seht, wie schon überall Dies Wort den Erdenball Will umstrahlen! Wie stark dies Licht Die Nacht durchbricht! Empfangt und gebt es! Säumet nicht!

4. Hört der Wahrheit Urquell rauschen Herab vom Lichtthron! Freudig lauschen Die, welchen Gott das Ohr erschloß. Bald wird er die Welt erfüllen, Der Seelen tiefes Sehnen stillen, In die sich seine Fluth ergoß. Macht seinem Fortschritt Bahn! Laßt ihn den Völkern nah'n, Die verschmachten! Der Liebe Mund Thu's Allen kund! Die Welt umschling' ein Bruderbund! (27)

**150.** Mel.: Es ist das Heil uns.

Die Feinde deines Kreuzes droh'n, Dein Reich, Herr, zu zerstören; Du aber, Mittler, Gottessohn, Kannst ihrem Trotze wehren. Dein Thron bestehet ewiglich, Vergebens wird sich wider dich Die Macht der Hölle rüsten.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, Kein Werk von Menschenkindern. Drum kann auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dein Erbe bleibt dir immerdar Und wird selbst durch der Feinde Schaar Zu deinem Ruhm sich mehren.

3. Du wollest deine Herrschaft noch Auf Erden weit verbreiten, Und unter deinem sanften Joch Zum Heil die Völker leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang Bring' alle Welt dir Preis und Dank Und glaub' an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich schmäh'n, Die frevelnd sich empören, Laß deiner Gnade Wunder seh'n, Daß sie sich noch bekehren. Lehr' sie mit uns gen Himmel schau'n Und unerschüttert im Vertrau'n Auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Gläub'gen, wollest du Fest in der Wahrheit gründen, Daß wir für uns're Seelen Ruh' In deiner Gnade finden.

Mach' unsers Glaubens uns gewiß, Vor Irrthum und vor Finsterniß Bewahr' uns bis an's Ende.

6. Dein Geist führ' uns auf eb'ner Bahn Und heil'ge unsern Willen; So wird dein Volk, dir unterthan, Gern dein Gesetz erfüllen, Bis du erscheinest zum Gericht, Und dann vor deinem Angesicht Die Menschenkinder sammelst.

7. Voll Zuversicht erwarten dich, Herr, alle deine Frommen, Und freu'n des großen Tages sich, Da du wirst wiederkommen. Dann werden wir, o Gottessohn, Den uns verheiß'nen Gnadenlohn, Dein Himmelreich, ererben. (101)

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

**151.** Ach, bleib' mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Daß uns hinfort nicht schade Des bösen Feindes List!

2. Ach, bleib' mit deinem Worte Bei uns, Erlöser werth, Daß uns in diesem Horte Sei Trost und Heil bescheert!

3. Ach, bleib' mit deinem Glanze Bei uns, du himmlisch Licht! Die Wahrheit in uns pflanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib' mit deinem Segen Bei uns, du reicher Herr! Gieb Wollen und Vermögen Zu deines Namens Ehr'!

5. Ach, bleib' mit deinem Schutze Bei uns, du starker Held, Daß wir dem Feind zum Trutze Besiegen Sünd' und Welt!

6. Ach, bleib' mit deiner Treue Bei uns, Herr unser Gott! Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Noth! (150)

Mel.: Ein' feste Burg ist unser.

**152.** Herr, deine Kirche danket dir, Noch wohnt dein Wort im Lande; Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande. Kommt sie je in Gefahr Durch ihrer Feinde Schaar, Dann, o Herr

Jesu Christ, Besiege Macht und List Und herrsch' in jedem Lande.

2. Sei, Herr, mit uns, verlaß uns nie, Uns, deines Leibes Glieder. Hilf deiner Kirch' und schütze sie, Denn wir sind deine Brüder. Sie, die dir ist vertraut, Hast du dir selbst erbaut; Ach, Herr, erhalt' sie rein, Und die den Bund entweih'n, Die heilige dir wieder.

3. Eins ist, Herr, was dein Zion kränkt, Daß unter deinen Christen Noch mancher deiner nicht gedenkt, Beherrscht von seinen Lüsten. Ihr Glaube ist so schwach, Die Liebe kalt, und ach! Sie denken daran nicht, Daß dort ein schwer Gericht Auf sich're Sünder wartet.

4. Und du, o Jesu, bist so treu; Ach, daß wir frömmer wären! Mach' alle Herzen rein und neu, Laß alle sich bekehren. Du, der das Gute schafft, Gieb Glauben, Lieb' und Kraft, Gieb uns Entschluß und Muth, Zu wagen Ehr' und Blut Zum Preise deiner Lehren.

5. Herr, deine Kirche streitet noch; Hilf deiner Kirche siegen! Wie schwer ihr Kampf ist, müsse doch Kein Kämpfer unterliegen. Erhör' ihr kindlich Fleh'n; Eil', Herr, ihr beizusteh'n, Damit sie standhaft sei, Stets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche siegen!

(159)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**153.** Lobsingt dem Herrn mit Herz und Mund! Geschlossen hat er seinen Bund Mit uns, den Bund der Gnade; Uns zu erneu'n an Geist und Sinn, Gab er sich selbst zum Opfer hin; Geheilt ist unser Schade. Selig, Selig, Wem im Innern Gottes Zeugniß nimmer fehlet: Dich auch hab' ich mir erwählet!

2. Sie steht, die Kirche Christi steht, Und seine Wahrheit nie vergeht, Wie auch die Feinde toben; An welche er sein Blut gewandt, Die schützt er mit allmächt'=

ger Hand; Er lebt, ein Herrscher, droben. Laßt uns Glauben Und bekennen, nie uns trennen von dem Treuen, Keine Schmach, kein Leiden scheuen!

3. Geh' auf, du heller Morgenstern, In allen Herzen, nah' und fern, Daß Jeder dich erkenne! Daß deine ganze Christenheit In Lieb' und Glaubenseinigkeit Und heil'gem Eifer brenne! Schöpfer! Retter! Dein Erbarmen gab uns Armen neues Leben; Leben woll'st du Allen geben!

4. Den Erdkreis deckte dunkle Nacht; Da hast du, Herr, das Licht gebracht, Und alle Schatten flohen. In deinem milden Angesicht Erglänzt uns auch des Vaters Licht, Nun kennen wir den Hohen. Dank dir, Jesu! Durch dich sind wir seine Kinder! Gnad' und Frieden Hast du reichlich uns beschieden.

5. Heil uns! Uns fiel das schöne Loos, Geboren in der Kirche Schooß, Dir früh geweiht zu werden! Wir lernten, daß du, Jesus Christ, Auch unser Herr und Heiland bist, Ein sich'rer Hort auf Erden; Deine Liebe Drang zum Herzen, hob die Herzen, und in Klarheit Strahlt uns nun die ew'ge Wahrheit!

6. Wer an ihn glaubt, hat ew'ges Heil, An ihm und seinen Gütern Theil; Er ist des Himmels Erbe. Mach' uns im Glauben fest, o Herr! Er werde stets lebendiger, Daß alle Sünd' uns sterbe. Herr des Lebens, Lehr' uns streben, dir zu leben, dir zu sterben! Mach' uns zu des Himmels Erben! (39)

Mel.: Ein' feste Burg ist.

**154.** So lange Christus Christus ist, Wird seine Kirche dauern; Nicht Menschenwitz, noch Macht und List Zerstören ihre Mauern. Der starke Gottessohn Hoch auf des Vaters Thron, Der bleibt ihr Schutz und Hort; Vor seinem Geist und Wort Flieh'n alle Höllenmächte.

2. Preis dir, o Kirchen-Oberhaupt! Noch währet deine Gnade. So lang' an dich die Kirche glaubt, Verderbet sie kein Schade. Dank dir, Herr Jesu Christ, Daß du noch bei ihr bist, Dein Licht und Recht ihr gönnst, Sie noch zu segnen brennst. Wohl uns des Segensfürsten!

3. Mit deinem Wort, mit deinem Blut, Das unauflöslich bindet, Hast du ihr Haus, trotz Sturm und Fluth, Auf Felsengrund gegründet. Die Kirche wähltest du Zum Sitze deiner Ruh', Du schmücktest sie mit Heil, Gabst ihr zum Erb' und Theil Die reichen Himmelsgüter.

4. O sei und bleib' ihr Schutz und Hort Zur Weltversuchungsstunde. Es schall' in ihr dein Kreuzeswort Mit Kraft aus Aller Munde. Erhalte dir zum Ruhm Auch unser Heiligthum. Sein Leuchter wanke nicht; Rein brenne dir sein Licht, Bis Erd' und Himmel sinken. (38)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**155.** Gott ist uns're Zuversicht, Uns're Hülf' in großen Nöthen; Darum fürchten wir sie nicht, Die den Leib nur mögen tödten. Heil uns, daß kein Schwert und Bann Freie Geister tödten kann!

2. Gott ist uns're Zuversicht; Aus den bängsten Finsternissen Hat sein Wort, das ew'ge Licht, Uns're Väterschaar gerissen. Heil'ge Jubellieder, schallt! Preis't der Wahrheit Allgewalt!

3. Gott ist uns're Zuversicht; Erd' und Himmel mag vergehen, Jesu Wort vergehet nicht; Seine Siegesfahnen wehen. Hochgelobt sei Jesus Christ! Selig, wer sein Jünger ist!

4. Gott ist uns're Zuversicht! Mag sich stolz der Irrgeist regen, Deiner Wahrheit ew'ges Licht Halten wir ihm, Herr, entgegen. Ueber blinden Wahn und Trug Schwinget sich des Geistes Flug.

5. Gott ist uns're Zuversicht; Weicht, ihr finstern Lügenmächte! Christus lebt, sein Trosteslicht Leuchtet uns durch alle Nächte. Hoffnung ist des Christen Stab, Den zerbricht kein Tod, kein Grab.

6. Gott ist uns're Zuversicht; Fels des Heils, auf den wir bauen, Fest im Glauben, treu in Pflicht, Wollen wir dir ewig trauen! Jesus, uns're Zuversicht, Bleib' auf ewig unser Licht! (170)

Eigene Melodie.

**156.** Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind, Mit Ernst er es jetzt meint; Groß' Macht und viele List Sein' grausam' Rüstung ist; Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit uns'rer Macht ist Nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren. Und fragst du, wer er ist? Er heißet Jesus Christ, Der Herre Zebaoth, Und ist kein and'rer Gott, Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', Und wollt' uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst von dieser Welt, Wie sauer er sich stellt, So thut er uns doch Nichts; Das macht, er ist gericht't, Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stah'n Und kein'n Dank dazu haben; Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben; Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehre, Kind und Weib, Laß fahren nur dahin; Sie haben's kein'n Gewinn, Das Reich muß uns doch bleiben. (93)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**157.** Komm', komm', du Licht in Gottespracht, Den Tag, den uns der Herr gemacht, Mit deinem

Glanz zu weihen! Weck' auf, was schläft in dunkler Haft! Zünd' an der rechten Andacht Kraft, Uns heil'gen Schmuck zu leihen! Frühe Ziehe Uns nach oben, den zu loben, der allmächtig Sonnen lenket, groß und prächtig!

2. O seht, in hellem Glanze steht Die Kirche Christi hoch erhöht! Ihr Hoffen ist geschehen. Viel Könige, Propheten viel Sah'n harrend auf nach solchem Ziel Und haben's nicht gesehen. Selig, Selig, Die da sehen auf den Höhen und im Thale Lebenslicht von Gottes Strahle!

3. Verdunkelt stand des Herrn Altar, In Menschentrug begraben war Das Wort aus Gottes Munde. Wo bleibst du, Licht vom Anbeginn? Ach, Hüter, ist die Nacht bald hin? Ist nah' des Aufgangs Stunde? Singet, Bringet Morgenlieder unserm Hüter; er schläft nimmer; Herrlich kam des Aufgangs Schimmer!

4. Zu Gottes Helden drang der Schein: Steht auf, ihr sollt mein Rüstzeug sein; Euch ruft des Reiches König! Da schallt's: Die Wahrheit macht euch frei! Die Nacht ist hin, der Tag herbei! Und Jubel hallt vieltönig. Herr, Herr, Ew'ger! Treu im Halten und im Walten überschwänglich! Gott, dein Licht ist unvergänglich!

5. Es stritt mit Macht die Finsterniß; Die Erde bebt', der Vorhang riß, Da siegt das Licht vom Morgen. Jahrhunderte sind hingefloh'n, Manch' Reich gestürzt und mancher Thron; Die Kirche steht geborgen. Jesus Christus, Gestern, heute und in weite Ewigkeiten! Eilt, sein Lob heut' auszubreiten!

6. Tag, den uns Gott erscheinen läßt, Dich grüßt, in Lieb' und Glauben fest, Die heilige Gemeine, Die kämpfend noch hienieden geht, Die triumphirend droben steht; Es ist ja doch nur Eine! Ein Wort,

Ein Hort; Jauchzt, Verklärte! Jauchz', o Erde, seinem Namen; Heilig, heilig, heilig, Amen! (124)

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

**158.** Herr, du willst dein Reich erhalten Ewig und unwandelbar. Unter deines Geistes Walten Triumphirt es immerdar. Fest steht deines Friedens Bund; Also spricht der Wahrheit Mund: Erd' und Himmel wird vergehen, Gottes Wort bleibt ewig stehen.

2. Laßt uns froh den Bund erneuen, In der kurzen Pilgerzeit Guten Samen auszustreuen Für das Reich der Ewigkeit. Breitet aus das Reich des Herrn! Hofft auf ihn und dient ihm gern! Selig sind, die Jesu dienen! Er ist mitten unter ihnen.

3. Daß es deinem Wort gelinge, Schütz' es, Herr, durch deine Hand! Deiner Wahrheit Band umschlinge Jedes Volk und jedes Land! Wirke, bis die ganze Welt Jesu einst zu Füßen fällt; Hilf, daß Alles auf der Erde Ein Hirt, Eine Heerde werde! (170)

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich.

**159.** Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen, Der Wächter, die auf Zions Mauern steh'n, Die Tag' und Nächte nimmer schweigen Und unverzagt dem Feind entgegen geh'n, Ja, deren Ruf die ganze Welt durchdringt Und, Herr, der Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß dein Feuer bald entbrennte! O möcht' es bald in alle Lande geh'n! O daß doch jedes Volk erkennte, Was zur Erlösung ihm von dir gescheh'n! Das Feld ist weit, die Ernte groß und reich, Arbeiter sende du, den ersten gleich.

3. Breit' aus dein Wort durch große Schaaren, Laß sie in Kraft Evangelisten sein. Laß alles Volk dein Heil erfahren, Füll' jedes

Land mit deiner Wahrheit Schein, Weck' Israel aus seinem Schlaf mit Macht, Die Heiden reiß' aus ihrer Blindheit Nacht.

4. Herr, bessr' auch deines Zions Stege, Und eb'ne deinem Worte Lauf und Bahn; Was hindern kann, räum' aus dem Wege, Dämpf' und zerstör' den falschen Glaubenswahn. Von Miethlingen mach' deine Heerde frei, Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei.

5. Du selber hast in deinem Worte Uns diese Bitte in den Mund gelegt; Du siehst, wie sie an jedem Orte Die Herzen deiner Gläubigen bewegt; Drum neige dich zu uns'rem heißen Fleh'n, Erhör' uns, Herr, und sprich: Es soll gescheh'n!

(15)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**160.** Eine Heerde und Ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, Wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Heerde; Mach' dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden. Blinde Pilger fleh'n um Licht; Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm', o komm', getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht! Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh', das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste knie't Dürstend an der Lebensquelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht; Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren, aufgethan; Rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn! Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tages Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne! Mach' dich auf! Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

(82)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**161.** Preis dir, o Herr der Herrlichkeit, Du König deiner Christenheit, Du Hirte deiner Heerde! Preis dir, der du dein Volk noch liebst, Noch Lehrer ihm und Führer giebst, Damit es selig werde. Dankvoll Rühmen Wir auf's Neue deine Treue; unserm Pfade Strahlt die Sonne deiner Gnade.

2. Froh nehmen wir von deiner Hand Den Hirten, den du uns gesandt. O seg'ne sein Bemühen, Die Seelen, die sich ihm vertrau'n, Durch Wort und Wandel zu erbau'n, Zu dir sie hinzuziehen. Mächtig Steh' ihm Stets zur Seite, daß er streite, bete, wache, Sich und And're selig mache!

3. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruh'n, Laß ihn sein Amt mit Freuden thun, Wend' ab, was ihn betrübet. Gieb für die Wahrheit, die er lehrt, Ein Herz uns, das sie willig hört, Sich froh im Guten übet. Stärke Lehrer Und Gemeine; laß sie deine Treue sehen Und auf deinen Wegen gehen!

4. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn! Dein Herz sei nimmer von uns fern; Du kommst in Jesu Namen; So reich' uns denn die Freundeshand, Wir geh'n mit dir in's Vaterland, Du mit uns; Amen! Amen! Heilig Sei uns Diese Stunde! Treu dem Bunde, den wir schließen, Werden wir des Heils genießen.

(170)

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will.

**162.** Erhöre gnädig unser Flehen Für deinen Knecht, den du uns zugesandt; Stärk' ihn mit Kraft aus deinen Höhen, Und

rüst' ihn aus zu seinem Amt und Stand. Durch deinen Geist nur wird er recht belehrt, Und seines Glaubens Zuversicht gemehrt.

2. Zu seinem Säen, Pflanzen, Bauen Gieb dein Gedeih'n, o Herr, von oben her, Und laß ihn reiche Früchte schauen Zu unserm Heil und deines Namens Ehr'. Was er verkündiget aus deinem Wort, Das bleib' und wirke bei uns immerfort.

3. Bewahre ihm die ganze Heerde, Die seiner Hirtentreu' du willst vertrau'n, Daß Keiner je verloren werde, Daß Alle dort dein Antlitz mögen schau'n. Laß deine Weisheit reichlich auf ihm ruh'n, So wird ein leuchtend Vorbild uns sein Thun.

4. Dein Wort in seinem Munde gleiche Dem Strom, der jeden Widerstand zerstört; Vor seiner ernsten Rede weiche, Was gegen Gottes Wahrheit sich empört. Sie sei ein Schwert, das in die Herzen dringt Und die Verstockten auch zur Buße zwingt.

5. Verleih' ihm deines Geistes Waffen, Dem Spott und Droh'n der Welt zu widersteh'n; Und wenn er unser Heil soll schaffen, Laß ihn auf Lohn und Menschengunst nicht seh'n. Gieb, wenn er lehrt und warnt, ihm Kraft und Licht, Und wenn er tröstet, feste Zuversicht.

6. Wohlan, wir bau'n auf deine Gnade, Laß seinen Eingang hier gesegnet sein. Leit' ferner ihn auf eb'nem Pfade, Und laß sein Werk zu deinem Ruhm gedeih'n. Sei hier, o Herr, sein Schild und großer Lohn; Dort preis' er dich sammt uns an deinem Thron!

(170)

## 2. Die Gnadenmittel der Kirche.

### a. Wort Gottes.

**163.** Mel.: Jesu, meine Liebe.
Wort aus Gottes Munde, Wort vom Friedensbunde, Evangelium! Brunnquell ew'ger Freuden, Trost in allen Leiden, Unser höchster Ruhm! Gottes Kraft, die Glauben schafft! Frohe Botschaft, uns zum Leben Von dem Herrn gegeben!

2. Was sein höchster Wille In der Gnadenfülle Hat zuvor erseh'n, Was der Opfer Schatten Vorgebildet hatten, Das ist nun gescheh'n; Gottes Rath wird nun zur That, Ist in Jesu Ja und Amen; Preis sei seinem Namen!

3. Alles ist vollendet, Uns ist zugesendet Freie Gnad' und Huld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben Tilgung uns'rer Schuld. Jesus thront bei Gott und lohnt Allen, die sich ihm ergeben, Nun mit ew'gem Leben.

4. Uns in Sünden Todten Machen Jesu Boten Dieses Leben kund. Hehr und lieblich klinget, Geist und Herz durchdringet, Was uns sagt ihr Mund. Aller Welt wird vorgestellt Durch der guten Botschaft Lehre, Daß sie sich bekehre.

5. Kommt, gebeugte Herzen, Die in bittern Schmerzen Das Gesetz zerschlug! Kommt zu dessen Gnaden, Der, für euch beladen, Alle Schmerzen trug! Jesu Blut stärkt euern Muth; Gott ist hier, der euch geliebet Und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet; Wenn die Welt vergehet, Fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, So soll mein Vertrauen Unerschüttert sein. Auch will ich nun würdiglich In der Kraft, die mir gegeben, Nach dem Worte leben.

7. Jesu, deine Stärke Schaffet gute Werke; Stehe du mir bei! Nichts soll uns nun scheiden, Hilf, daß

auch mein Leiden Deinem ähnlich sei! Laß auch mich dereinst auf dich, Als ein Kind, mit dir zu erben, Froh und gläubig sterben! (55)

Mel.: Ach Gott und Herr.

**164.** Gott ist mein Hort, Und auf sein Wort Soll meine Seele trauen. Ich wand'le hier, Mein Gott, vor dir Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; Laß immerdar Mich seine Kräfte schmecken! Laß keinen Spott, Mein Herr und Gott, Mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, Wofern mich nicht Dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie Verständ' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit Ist diese Zeit Von dir mir übergeben.

5. Den ew'gen Rath, Die Missethat Der Sünder zu versühnen, Ihn kennt' ich nicht, Wär' mir dies Licht Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz In Reu' und Schmerz Der Sünden nicht verzagen. Nein, du verzeihst, Lehrst meinen Geist Ein gläubig Abba! sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich dir zu weih'n, Ist meines Heils Geschäfte. Durch eig'ne Macht Wird's nie vollbracht, Dein Wort allein giebt Kräfte.

8. Herr, unser Hort, Laß uns dies Wort, Denn du hast's uns gegeben. Es sei mein Theil, Es sei mir Heil Und Kraft zum ew'gen Leben! (40)

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh'.

**165.** Walte, walte, nah' und fern, Allgewaltig Wort des Herrn, Wo nur seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf!

2. Wort vom Vater, der die Welt Schuf und in den Armen hält, Und der

Sünder Trost und Rath Zu uns hergesendet hat!

3. Wort von des Erlösers Huld, Der der Erde schwere Schuld Durch des heil'gen Todes That Ewig weggenommen hat!

4. Kräftig Wort von Gottes Geist, Der den Weg zum Himmel weis't Und durch seine heil'ge Kraft Wollen und Vollbringen schafft!

5. Wort des Lebens, stark und rein, Alle Völker harren dein; Walte fort, bis aus der Nacht Alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf zur Ernt' in aller Welt! Weithin reifet schon das Feld; Klein ist noch der Schnitter Zahl, Viel der Arbeit überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut, Weck' zum Werke Lust und Muth! Laß die Völker allzumal Schauen deines Lichtes Strahl! (7)

Mel.: Gott des Himmels.

**166.** Theures Wort aus Gottes Munde, Das mir lauter Segen trägt, Dich allein hab' ich zum Grunde Meiner Seligkeit gelegt; In dir treff' ich Alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Du, mein Leitstern hier auf Erden, Woll'st allein mein Führer sein! Wer ohn' dich will weise werden, Folget einem falschen Schein, Der den Wand'rer leicht verwirrt Und in das Verderben führt.

3. Geist der Wahrheit, der im Worte Licht und Wahrheit mir entdeckt, Oeffne mir des Lebens Pforte, Daß mein Geist, durch dich erweckt, Frei von allem Menschentand, Folg' in Einfalt deiner Hand!

4. Gieb dem Samen einen Acker, Der die Frucht nicht schuldig bleibt; Mache mir die Augen wacker, Und, was Gottes Finger schreibt, Präge meinem Herzen ein; Zweifel laß mir ferne sein!

5. Was ich lese, laß mich merken; Was ich höre, laß mich thun! Wird dein Wort den Glauben stärken, Laß

dabei es nicht beruh'n; Schaff' auch, daß, von Sünde frei, Sinn und That ihm ähnlich sei! (136)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**167.** Der du dein Wort mir hast gegeben, Wie preis' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich g'nug erheben; Durch Christum schenktest du es mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht, Mir fehlte ganz des Lebens Licht!

2. Auf ungewissen, finstern Pfaden Würd' ich ein Raub des Irrthums sein; Mit Sündenschuld und Fluch beladen, Müßt' ich des Richters Strafe scheu'n; Ich hätte keinen Trost in Noth; Verderben wäre mir der Tod.

3. Herr, du hast mich den Finsternissen Des Irrthums und der Sünden Macht Durch deines Wortes Licht entrissen; Sein Glanz zerstreut des Zweifels Nacht. Du, Vater, zeigst mir deinen Rath Und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu du mich erschaffen; Ich kenne meine ganze Pflicht. Mein Geist wird nicht im Tod entschlafen, Einst kommt dein Sohn und hält Gericht; Durch ihn versöhnt, werd' ich besteh'n Und ewig deine Huld erhöh'n.

5. O laß mich deines Wortes Lehre Gehorchen mit stets größ'rer Lust, Und keines Spötters Wahn zerstöre Dein Heiligthum in meiner Brust! Mein ganzes Leben preise dich; Dein Wort erfreu' im Tode mich! (169)

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

**168.** Wort des Lebens, laut're Quelle, Die vom Himmel sich ergießt! Lebenskräfte giebst du Jedem, Der dir Geist und Herz erschließt; Der sich, wie die welke Blume, die der Sonnenbrand gebleicht, Dürstend von dem dürren Lande Zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich, was ist die Erde? Ein beschränktes, finst'res Thal. Ohne dich, was ist der Himmel? Ein verschloss'ner Freudensaal. Ohne dich, was ist das Leben? Ein erneuter finst'rer Tod. Ohne dich, was ist das Sterben? Nachtgrau'n ohne Morgenroth.

3. Wort des Lebens, du erleuchtest, Doch erwärmst du auch zugleich; Eine Hölle offenbarst du, Aber auch ein Himmelreich. Furchtbar schreckest du den Sünder Aus der dumpfen, trägen Ruh'; Doch mit Liebe deckst du wieder Jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrst du fürchten, Der mit rechter Wage wägt; Doch auch einen Vater lieben, Der mit Langmuth Alle trägt; Einen Gott, der den geliebten Ein'gen Sohn zum Opfer giebt, Der an ihm die Sünde richtet Und in ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens, wer dich höret, Dem versprichst du ew'ges Heil; Doch nur dem, der dich bewahret, Wird das Kleinod einst zu Theil. Nun, so will ich dich bewahren, Schwert des Geistes, Gottes Wort! Hilf mir hier auf Erden streiten Und die Kron' erwerben dort! (148)

Mel.: Was Gott thut, das ist.

**169.** Dein Wort, o Herr, ist milder Thau Für trostbedürft'ge Seelen. Laß keiner Pflanze deiner Au' Den Himmelsbrunnen fehlen. Erquickt durch ihn, Laß jede blüh'n Und in der Zukunft Tagen Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, Ein Blitz, der Felsen splittert, Ein Feuer, das im Herzen zehrt Und Mark und Bein erschüttert. O, laß dein Wort Noch fort und fort Der Sünde Macht zerscheitern Und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern Für unf're Pilgerreise. Es führt die

Thoren hin zum Herrn Und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht Verlösch' uns nicht Und leucht' in jede Seele, Daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht; Da ward das Wort der Gnade Mein Labsal, meine Zuversicht, Das Licht auf meinem Pfade. Sie zeiget mir Den Weg zu dir Und leuchtet meinen Schritten Bis zu den ew'gen Hütten.

5. Auf immer gilt dein Segensbund; Dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich' es uns aus Herz und Mund Und nie von unserm Samen. Laß immerfort Dein helles Wort In allen Lebenszeiten Uns trösten, warnen, leiten.

6. O sende bald von Ort zu Ort Den Durst nach deinen Lehren. Send' Hunger, Herr, dein Lebenswort Und deinen Geist zu hören, Und send' ein Heer Von Meer zu Meer, Der Herzen Durst zu stillen Und dir dein Reich zu füllen. (38)

Mel.: Liebster Jesu, wir sind.

**170.** Unser Gott, wir danken dir, Daß du uns dein Wort gegeben; Stärk' uns nun auch, daß wir hier Nach demselben heilig leben! Gieb dem Glauben solche Stärke, Daß er thätig sei durch Werke!

2. Uns, o Vater, lehrest du, Was wir thun und glauben sollen. Schenk' uns deine Kraft dazu, Gieb zum Wissen auch das Wollen Und zum Wollen das Vollbringen; So wird Alles wohl gelingen! (53)

---

## b. Die heilige Taufe.

Mel.: Wer nur den lieben.

**171.** Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Und so ist Alles Ja und Amen, Was mir

dein theures Wort verheißt. Ich bin in Christum eingesenkt, Er hat mir seinen Geist geschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt; Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe, Gehorsam zugesagt und Treu'; Ich habe dir aus reinem Triebe Gelobt, daß ich dein eigen sei; Dem Dienst der Sünde sagt' ich ab, Da ich mich dir zu eigen gab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt ewig dieser Bund besteh'n; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren geh'n! Und hab' ich einen Fall gethan, So nimm dein Kind zu Ehren an!

5. Ich gebe dir, mein Gott, auf's Neue Leib, Seel' und Geist zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue Und bilde mich nach deinem Sinn! Weich', eitle Welt, du Sünde, weich', Gott hört es: Ich entsage euch!

6. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Halt' mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt! So leb' ich dir, so sterb' ich dir; So lob' ich dort dich für und für. (117)

Mel.: Schmücke dich, o liebe.

**172.** O du reicher Herr der Armen, Mit welch herzlichem Erbarmen Bist du uns zuvorgekommen, Hast dich unser angenommen! Wie kamst du mit allem Segen Uns erbarmungsvoll entgegen Schon an deines Reiches Pforte Durch das Wasserbad im Worte!

2. Sind wir selbst doch unaussprechlich Kraftlos, hülflos und gebrechlich, Ja, als Fleisch von Fleisch geboren, Sündlich, sterblich und verloren. Aber reinigend

und heilend, Geist und Leben uns ertheilend, Schenktest du uns reiche Gnade In der Taufe heil'gem Bade.

3. Und wir glauben deinem Worte! Darum bringen wir zur Pforte Deines theuren Gnadenreiches Dieses Kind; thu' ihm ein Gleiches. Die Verheißung, die zum Leben Deinem Volke du gegeben, Geht nach deiner Huld nicht minder Ueber deines Volkes Kinder.

4. Sei auch diesem Kinde gnädig, Mach' es aller Sünde ledig, Schenke ihm die reine Seide Der Gerechtigkeit zum Kleide; Salbe es mit deinem Geiste Und ihm alle Hülfe leiste, Daß der Segen deiner Hände Auf ihm bleibe bis an's Ende. (148)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**173.** Ewig, ewig bin ich dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu sein, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein Herz sich freu'n, Gottes Eigenthum zu sein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, Daß ich durch der Taufe Gabe Nun dein Kind und Erbe bin, Daß ich dich zum Vater habe! Deine Gnade macht mich rein; Ewig, Vater, bin ich dein.

3. Ich, ein Sünder von Natur, Ich Gefall'ner soll auf Erden Eine neue Creatur, Soll, o Gott, dir ähnlich werden! Heilig, heilig will ich sein! Jesus und sein Geist ist mein.

4. Ich versprach's, gelob' es noch, Brach zwar oft den Bund der Taufe, Kämpfte schon und wurde doch Schwach im Kampf und matt im Laufe; Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater sein.

5. Das ist, Gott, dein Bund mit mir; Gnädig hast du mir verheißen: Mich soll keine Macht von dir, Keine Sünde von dir reißen! Gott, mein Gott, ich will nur dein, Dein und meines Jesu sein!

6. Wachen will ich, fleh'n

um Kraft, Daß ich stets auf seinem Wege Heilig und gewissenhaft Und im Glauben wandeln möge! Er wird mir die Kraft verleih'n, treu bis in den Tod zu sein.

7. Höre mich; denn ich bin dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet, Bin auf dich, um dein zu sein, Vater, Sohn und Geist, getaufet; Laß mich hier im Glauben dein, Dort im Schauen selig sein! (22)

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

**174.** Eins ist noth! Dies Eine gieb Früh, o Vater, deinem Kinde. Jesus hat die Kleinen lieb; Gieb denn, daß es Jesum finde, Seiner Führung fest vertraue, Ihm sein Herz zum Tempel baue.

2. Wenn einst Welt und böse Lust Ihm der Kindschaft Frieden rauben, Es, der eig'nen Schuld bewußt, Zittert, dann gieb ihm den Glauben, Daß der Heiland durch sein Sterben Sünder macht zu Himmelserben.

3. Solcher Glaube wird schon hier Reiche Lebensfrüchte bringen, Wird in frommer Dankbegier Aus der Brust in's Leben dringen, Wird, den Vater hoch zu preisen, Sich in Kraft und That beweisen.

4. O, so nimm du selbst es auf, Jesu, in den Bund der Treue, Daß sein ganzer Lebenslauf Deinem Dienste nur sich weihe, Bis sein Glaube sich in Schauen Wandelt in des Himmels Auen. (147)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**175.** Betend nahen wir uns dir, Bringen dir auf unsern Armen Dieses Kind; dich flehen wir, Großer Vater, um Erbarmen: Es ist dein, es lebt durch dich, Segn' es, schütz' es väterlich.

2. Schwach und hülflos liegt es da, Ohne Kraft, zu dir zu flehen; Aber du bist ihm doch nah, Wirst sein Stammeln wohl verstehen, Führst es aus der

Nacht zum Licht Einst durch deinen Unterricht.

3. Sieh, wir weihen dir dies Pfand Deiner väterlichen Güte; Bitten: Deine Vaterhand Leit' es, warne und behüte, Wenn es sich nicht leiten kann Selbst auf seines Lebens Bahn.

4. Zu der Christen ew'gem Glück Ward es hier von dir erkoren. Ach, es weiche nie zurück, Sei vergebens nicht geboren, Hab' in Jesu Christi Reich Bürgerrecht und werd' ihm gleich.

5. Liebend, wie ein gutes Kind, Müss' es dich, als Vater, ehren, Deinem Sohne gleichgesinnt, Nur auf deine Stimme hören. Gottes Geist, erfülle du Sein Gemüth mit Licht und Ruh'! (108)

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

**176.** O Vater, nimm zum Bunde Dies Kindlein gnädig auf; Ihm leuchte diese Stunde Im ganzen Lebenslauf!

2. Sohn Gottes, sieh, wir legen Dies Kindlein an dein Herz; Du wirst es liebend pflegen In Freuden und in Schmerz.

3. O Geist der Wahrheit, bilde Sein Herz für Heiligkeit; Durch Wahrheit, Reinheit, Milde Leit' es zur Seligkeit! (70)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**177.** Preis dir, o Vater und o Sohn, Preis dir, o Geist, von Gottes Thron Reichlich zu uns gekommen! Du, der da ewig ist und war, Hast dieses Kind zur sel'gen Schaar In dir jetzt aufgenommen. Segnend Halt' es, Ungeschieden von dem Frieden, von der Gnade, Auf des Lebens ernstem Pfade.

2. O Jesu, präg' ihm selbst dein Bild, So göttlich rein, so himmlisch mild, Tief in die zarte Seele; Zu deinem Reich hast du's erkauft, Auf deinen Bund ist's nun getauft, Daß es nur dich erwähle. Frühe Ziehe All sein Streben in

dein Leben, in dein Sterben, Laß es deinen Sieg ererben!

3. Wohl ihm, der reichsten Lieb' und Macht Ist es nun dankend dargebracht; Es ruht in treuen Händen. O Retter der verlor'nen Welt, Was dir dein Vater zugestellt, Wie schön kannst du's vollenden! Laß der Liebe Stilles Sehnen und die Thränen zu dir dringen, Bis wir ewig Lob dir bringen!

(74)

---

## c. Die Confirmation.

Mel.: Komm, heil'ger Geist, du Herre.

**178.** Erhör', o Gott, das heiße Fleh'n Der Kinder, die hier vor dir steh'n! Erbarmend blick' auf sie hernieder, Denn dein sind sie, sind Jesu Glieder. Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist, Den Segen, den dein Wort verheißt; Erfülle sie mit deinen Gaben, Laß sie mit dir Gemeinschaft haben! Erbarme dich! Erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner sich zu freu'n, Gott, ihren Bund mit dir erneu'n; Sie wollen feierlich dir schwören, Dich, Gott, zu lieben, zu verehren, Im Glauben treu, im Herzen rein, Im Wandel ohne Falsch zu sein. Allheiliger, sprich du das Amen Zum festen Schwur bei deinem Namen, Und stärke sie! Und stärke sie!

3. Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit; Laß der Gelübde Heiligkeit So stark, so tief ihr Herz durchdringen, Daß sie ihr Wollen treu vollbringen! Auch uns laß jetzt mit Herz und Mund Mit dir erneuern unsern Bund, Daß Alle, die vereint hier flehen, Auch dort vereint dein Antlitz sehen. Erhör' uns Gott! Erhör' uns Gott!

(83)

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

**179.** Die hier vor deinem Antlitz steh'n, Sind Jesu Christi Glieder; Blick', wenn vereint wir für sie fleh'n, Erbarmend auf sie nieder! Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist, Das Gute, was dein Wort verheißt, Im Leben und im Sterben.

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn Und seine heil'gen Lehren. Ist Freude, Gott, vor deinem Thron, Wenn Sünder sich bekehren: Wie groß ist uns're Freude nun, Da diese das Gelübde thun, Dich kindlich zu verehren.

3. Zeig' ihnen, die auf alle Zeit Jetzt Treue dir geloben, Den Lohn, den du in Ewigkeit Den Deinen aufgehoben. Der Blick müss' ihnen Kraft verleih'n! Herr, segne sie, denn sie sind dein; Erhalt' sie in der Wahrheit! (66)

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich.

**180.** Dir ew'ge Treue zu geloben, Sind wir versammelt hier im Heiligthum. Das Herz, zu dir, o Herr, erhoben, Bringt dir gerührt Anbetung, Preis und Ruhm. O Heiland, nimm dich uns'rer Schwachheit an; Führ' uns zum Licht, leit' uns auf eb'ner Bahn!

2. Wir haben deinen Ruf vernommen, Du ludst zu dir voll Freundlichkeit uns ein; Mit Sehnsucht sind wir nun gekommen Und flehen: Herr, mach' uns're Herzen rein; Schenk' uns des Glaubens hohe Zuversicht Und wende nicht von uns dein Angesicht!

3. Wir sind auf dich, o Herr, getaufet, Du nahmst uns schon als zarte Kinder an, Du hast so theuer uns erkaufet, Als einst dein Blut am bittern Kreuze rann. Wir glauben dir: du bist auch jetzt nicht fern Und hörest unser schwaches Flehen gern.

4. Dir schmücken heut' sich uns're Herzen; Zieh' ein, du König voller Herrlichkeit! Von Erdenfreuden, Erdenschmerzen Zieh' uns

hinauf in deine Ewigkeit! Dann steh'n wir einst verklärt vor deinem Thron Und nehmen hin der Treue sel'gen Lohn. (84)

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

**181.** Mittler, schau' auf sie hernieder, Die sich deiner Gnade freu'n Und als deiner Kirche Glieder Dir geloben, dein zu sein; Dein, der mit der größten Treue Auch für sie sein Leben gab. Sie sind dein; Erbarmer, weihe Sie dir ganz bis an das Grab.

2. Sie bekennen deine Lehre, Sind auf deinen Tod getauft. Laß sie leben dir zur Ehre, Die du theuer dir erkauft. Leite sie mit deinen Händen, Daß sie auf der rechten Bahn Ihren Lauf durch dich vollenden, Daß sie wallen himmelan.

3. Laß sie treu in deiner Liebe, Fest im wahren Glauben sein, Und durch deines Geistes Triebe Wunsch und That des Bösen scheu'n. Stärke sie durch deine Gnade, Wenn sie kindlich zu dir fleh'n, Daß sie auf dem schmalen Pfade Stets den Weg zum Leben geh'n.

4. Halte sie mit starken Armen, Wenn sie straucheln wollen, fest; Laß sie fühlen dein Erbarmen, Das sie nimmermehr verläßt. Und wenn Eines sich verirrte Und verließe deine Bahn, Ach, dann nimm dich, guter Hirte, Des verirrten Kindes an.

5. Keinen, keinen, ach, von Allen, Die mit dir den Bund erneu'n, Laß aus deiner Gnade fallen Und von dir geschieden sein. Herr, versiegle ihren Glauben, Der sie ewig selig macht; Keinem laß die Krone rauben, Die du Allen zugedacht!

6. Sammle sie einst Alle wieder Dort in deines Vaters Reich! Sie sind deiner Kirche Glieder; Einst den Engeln Gottes gleich, Singen sie dir, Herr, zu Ehren Dann ihr Loblied hocherfreut, Singen in der Engel

Chören Dank dir durch die Ewigkeit. (88)

Mel.: Befiehl du deine Wege.

**182.** Des höhern Lebens Morgen, Das Fest der Weihe tagt! Das Heil'ge, tief verborgen In eurer Brust, erwacht. Es fällt der dichte Schleier, Der euch das Licht verhüllt; Des Herzens fromme Feier Ist ernster Zukunft Bild.

2. Ihr steht, des Herrn Geweihte, An seines Tempels Thor; Was euch bisher erfreute, Es ging nur draußen vor. Hinweg der Kindheit Spiele! Hinweg, was irdisch war! O weiht euch ganz, Gefühle, Dem, der euch neu gebar.

3. Der hohe Geist erwäge, Was seine Würde heischt; Tief in die Seele präge Sich Wahrheit, die nicht täuscht, Und fromme Liebe schmiege Sich fest um euer Herz, Daß es im Kampfe siege Und muthig sei im Schmerz.

4. Ihm nach, der euch berufen, Der euch sich zugesellt; Ihm nach die schroffen Stufen Zu einer höhern Welt! Sein seligstes Geschäfte War, Menschen zu erfreu'n. Der Herr verleih' euch Kräfte, Euch gleichem Zweck zu weih'n.

5. Dann wird die hohe Stunde, Mit Thränen jetzt gegrüßt, Die erste in dem Bunde, Der unvergänglich ist. Sie zeigt den ernsten Blicken, Was fest durch's Leben trägt; Sie wird euch noch beglücken, Wenn einst die letzte schlägt. (21)

Mel.: Christus, der ist mein.

**183.** Wir fleh'n um deine Gnade; Nichts sind wir ohne dich; Führ' uns auf deinem Pfade Und hilf uns mächtiglich!

2. Wir fleh'n um deine Wahrheit In unsers Irrthums Nacht; Durch dich nur wird uns Klarheit In unsern Geist gebracht.

3. Wir fleh'n um deinen Frieden In dieser Welt voll Angst; Uns sei das Heil

beschieden, Das du am Kreuz errangst!

4. Wir fleh'n um deine Stärke, Du weißt, wie schwach wir sind. Zu jedem guten Werke Stärk' jedes schwache Kind!

5. Wir fleh'n um deinen Segen Zum großen Bundestag; Laß uns auf deinen Wegen Dir treulich folgen nach! (27)

Mel.: Werde munter.

**184.** Bei dir, Jesu, will ich bleiben, Stets in deinem Dienste steh'n; Nichts soll mich von dir vertreiben, Will auf deinen Wegen geh'n. Du bist meines Lebens Leben, Meiner Seele Trieb und Kraft, Wie der Weinstock seinen Reben Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt' ich's irgend besser haben, Als bei dir, der allezeit So viel tausend Gnadengaben Für mich Armen hat bereit? Könnt' ich je getroster werden, Als bei dir, Herr Jesu Christ, Dem im Himmel und auf Erden Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, Der, was Jesus that, mir thut, Mich erkauft von Tod und Sünden Mit dem eig'nen theuren Blut? Sollt' ich dem nicht angehören, Der sein Leben für mich gab? Sollt' ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib' ich, So in Freude, wie in Leid; Bei dir bleib' ich, dir verschreib' ich Mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, Auch des Rufs aus dieser Welt; Denn der ist zum Sterben fertig, Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib' mir nah auf dieser Erden, Bleib' auch, wenn mein Tag sich neigt, Wenn es nun will Abend werden Und die Nacht herniedersteigt. Lege segnend dann die Hände Mir auf's müde, schwache Haupt, Sprechend: Kind, hier

geht's zu Ende, Aber dort lebt, wer hier glaubt!

6. Bleib' mir dann zur Seite stehen, Graut mir vor dem kalten Tod, Als dem kühlen, scharfen Wehen Vor dem Himmels-Morgenroth. Wird mein Auge dunkler, trüber, Dann erleuchte meinen Geist, Daß ich fröhlich zieh' hinüber, Wie man nach der Heimath reis't. (148)

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

**185.** Nimm uns hin zum Eigenthum, Du, dem wir uns übergeben! Unser Sehnen, Glück und Ruhm Sei und bleibe, dir zu leben! Festlich weiht die ernste Stunde Uns auf ewig deinem Bunde.

2. Gründe, stärk', erhalt' uns, Herr, Treu im Glauben, Hoffen, Lieben, Daß wir dich o nimmermehr Durch des Bundes Bruch betrüben! Hilf, daß er zu deinem Preise Sich in Kraft und That erweise!

3. „Wanke gleich der Berge Grund; Laßt die Hügel niederstürzen; Fest besteht mein Friedensbund, Nichts soll meine Gnade kürzen!“ Spricht der Herr. Wir sprechen: Amen! In des Ewigtreuen Namen. (38)

Mel.: Seelenbräutigam.

**186.** Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn, Deinen Geist, den Geist der Stärke; Gieb uns Kraft zum sel'gen Werke, Dir uns ganz zu weih'n, Ewig dein zu sein.

2. Mach' uns selbst bereit; Gieb uns Freudigkeit, Unsern Glauben zu bekennen Und dich unsern Herrn zu nennen. Dessen theures Blut Floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn Zu dem Himmel hin, Wenn wir unsern Bund erneuern Und gerührt vor dir betheuern, Deine Bahn zu geh'n, Weltlust zu verschmäh'n.

4. Wenn wir betend nah'n, Segen zu empfah'n,

Wollest du auf uns're Bitten Uns mit Gnade überschütten; Licht und Kraft und Ruh' Ströme dann uns zu.

5. Gieb auch, daß dein Geist, Wie dein Wort verheißt, Unauflöslich uns vereine Mit der gläubigen Gemeine, Bis wir dort dich seh'n Und dein Lob erhöh'n. (94)

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns.

**187.** Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der seiner Kirche König ist, Nimmt seiner Gläubigen Verein Euch jetzt in seine Mitte ein;

2. Mit uns in Einem Bund zu steh'n, Ihm treu und standhaft nachzugeh'n, Zu nehmen Theil an seinem Leid, An seiner ew'gen Herrlichkeit.

3. Empfanget seines Friedens Gruß Zu seines ganzen Heils Genuß, Der euch ein Siegel seiner Treu' Und unserer Gemeinschaft sei!

4. Wir reichen euch dazu die Hand; Der Herr, dem euer Herz bekannt, Lass' euern Gang in der Gemein' Euch Seligkeit, ihm Freude sein!

5. Der Gott des Friedens heil'ge euch! Seid sein, dient ihm in seinem Reich! Sorgt, daß ihm Geist und Seel' und Leib Auf seinen Tag unsträflich bleib'! (168)

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

**188.** Wandelt glaubend eure Wege! Gott sei eure Zuversicht! Seid befohlen seiner Pflege, Scheut auch seine Prüfung nicht! Treffen Schmerzen euch und Leiden, Trübt euch schwerer Kampf die Freuden, Seid voll Glaubens! Kampf und Leid Führen euch zur Seligkeit.

2. Wandelt liebend eure Wege, Lieb' ist Christi neu Gebot; Daß sie stets in euch sich rege, Schaut auf seinen heil'gen Tod. Schaut der Liebe Sieg im Sohne, Denkt der euch verheiß'nen Krone, Die aus lichter Ferne

schon Beut der treuen Liebe Lohn.

3. Wandelt hoffend eure Wege In des Geistes Freudigkeit, Und daß Niemand Zweifel hege, Ob sein Wirken wohl gedeiht! Treu nur müßt ihr sein und beten, Und der Geist wird euch vertreten. Glaubend, liebend, hoffend lebt, Bis euch Gott zu sich erhebt. (5)

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns.

**189.** Für diese Kinder beten wir Mit heißer Inbrunst, Gott, zu dir. Nimm du dich ihrer gnädig an Und leite sie auf eb'ner Bahn!

2. Erhalte sie vom Irrthum frei Und mache sie im Glauben treu, Und wenn Versuchung ihnen naht, Sei du ihr Helfer, Schutz und Rath.

3. In Schmerz und Kummer tröste sie, Und in der Noth verlaß sie nie; Gieb ihnen hier Zufriedenheit Und dort des Himmels Seligkeit! (170)

---

## d. Das heilige Abendmahl.

Mel.: O Traurigkeit, o Herzeleid.

**190.** Hinauf zu dir Erheben wir, o Mittler, uns're Seele. Ach, wie freundlich sorgest du, Daß uns Trost nicht fehle.

2. Der Welt zu gut Hast du dein Blut Am Kreuzesstamm vergossen. Ruh' und Hoffnung ist durch dich Uns in's Herz geflossen.

3. Du treuer Freund, Mit dir vereint, Sind wir der Angst entnommen. Und du rufst: Kommt her zu mir! Sieh', o Herr, wir kommen. (118)

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

**191.** Herr, du woll'st uns vollbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten! Sei mitten unter uns, o Gott. Laß uns, Leben zu empfahen, Mit glaubensvollem Herzen nahen, Und sprich uns los von Sünd' und Tod! Wir sind, o Jesu, dein, Dein laß uns ewig sein! Amen, Amen! Anbetung dir! Einst feiern wir Das große Abendmahl bei dir.

2. Nehmt und ess't zum ew'gen Leben Das Brod, das euch der Herr gegeben; Der Friede Christi sei mit euch! Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben Den Kelch des Heils, auch euch gegeben; Ererbt, erringt des Mittlers Reich! Wacht! Eure Seele sei Bis in den Tod getreu! Amen, Amen! Der Weg ist schmal, Bleibt in der Zahl, Die dort empfängt sein Abendmahl.

(78)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**192.** Hier bin ich, Jesus, zu erfüllen, Was du in deiner Leidensnacht Nach deinem gnadenvollen Willen Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieser Pflicht Mir deines Geistes Kraft und Licht!

2. Es werde mir für mein Gewissen Dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, Daß ich, der Sündenschuld entrissen, Durch dich bei Gott Vergebung fand! So freuet meine Seele sich In deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, Mit der du unser Heil bedacht; Wie stark sind deines Mitleids Triebe, Die dich bis an das Kreuz gebracht! O, gieb von deinem Todesschmerz Jetzt neuen Eindruck mir in's Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst; Durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst! Nie führe mich zur Sicherheit Der Trost, den mir dein Wort verleiht!

5. Ich übergebe mich auf's Neue, O du, mein Herr und Gott, an dich, Gelobe dir beständ'ge Treue Vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig sein; Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen Des Dienstes, den man dir erweis't, Nie mich zu einem Schritt bequemen, Den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, Wie du, Herr, stets gesinnt zu sein.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, Und, wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben! Nie komm' es mir aus dem Gemüth, Welch eine schwere Sündenlast Du mir aus Huld erlassen hast!

8. Es stärke sich in mir der Glaube, Daß meine Seele ewig lebt, Und daß einst aus des Grabes Staube Mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, Wenn du dich, großer Lebensfürst, Den Völkern sichtbar zeigen wirst!

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen Mit Dank und Lob, Gebet und Fleh'n. Laß neue Gnade auf mich fließen; Mein Heiland, laß es doch gescheh'n, Daß mir zur Stärkung meiner Treu' Dein Abendmahl gesegnet sei! (17)

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

**193.** Ich komme, Herr, und suche dich Mühselig und beladen; Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich Des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh', Ich suche Ruh' und finde sie Im Glauben der Erlös'ten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, Du bist das Heil der Sünder; Du hast die Handschrift abgethan, Und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht Und an

dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil erworben. Du hast für mich dich dargestellt; Mit sich versöhnte Gott die Welt, Da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir, Er tilget deine Sünden Und läßt an seiner Tafel hier Dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, Spricht liebreich: Sei getrost, mein Sohn, Die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft; Vergiß nicht, dem, der dich erkauft, Zu Ehren stets zu leben!

4. Dein, spricht er, ist die Seligkeit, Bewahr' sie hier im Glauben, Und laß durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, Ich bin der Weinstock, bleib' an mir, So wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die Liebe gegen mich Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Heil ist dein Gebot, Ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod Nur Kraft für diesen Willen. Laß mich von nun an tüchtig sein, Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weih'n Und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung Durch eine wahre Besserung Dir und der Welt beweisen.

(40)

**194.** Mel.: Schmücke dich, o liebe.

Schicke dich, erlös'te Seele, Gläubig nach des Herrn Befehle Seinen Mittlertod zu feiern, Deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er sein Leben In den schwersten Tod gegeben, Dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zur Erwägung seiner Gnaden Wirst du von ihm eingeladen; Eil' ihm demuthsvoll entgegen Und nimm Theil an seinem Segen! Komm' getrost, es ist sein Wille! Komm' und schöpf' aus seiner Fülle Neue Kraft und neue Triebe Zur Verehrung seiner Liebe!

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen; Der du sterbend deinen Frieden Huldvoll auch mir hast beschieden, Hier fall' ich zu deinen Füßen; Laß mich würdig doch genießen Deines Mahls, der Seelenspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, Und du siehst mein Herz voll Reue. Ach, so woll'st du meinen Zähren Deine Tröstung auch gewähren, Meiner Sünden nicht gedenken Und mir deinen Frieden schenken!

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, Daß sie mich der Schuld entlade Und mit neuer Kraft zum Werke Meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, Jedem, der Gott sucht, erwarbest, Seelenruh' und ew'ges Leben, Wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, Ganz mich deinem Dienste weihen, Nur nach deinem Willen leben Und dich dankbar froh erheben! Deine Huld ist unermeßlich; Herr, sie sei mir unvergeßlich, Daß ich dich auf alle Weise Herzlich lieb' und thätig preise!

7. Du, dem die verklärten Schaaren, Die wie wir auch Schwache waren, Ewig Dank und Jubel singen, Daß sie hier dein Heil empfingen, Laß auch mich einst dahin kommen, Wo ich mich mit allen Frommen Ewig deiner Huld erfreue Und dir meine Jubel weihe!

(26)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**195.** Die ihr Christi Jünger seid, Theure, miterlös'te Brüder, Alle seinem Dienst geweiht, Alle seines Leibes Glieder, Kommt, Versöhnte, kommt, erneu't Euren Bund der Seligkeit!

2. Nehmet hin und eſſ't sein Brod! Jesus Christus ward gegeben Für die Sün-

der in den Tod. Nehmt und trinket, trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod Ward er, in der Sünder Tod.

3. Die mit voller Zuversicht Deines Heils, o Herr, sich freuen, Laß sie stets in deinem Licht Wandeln, dir sich ewig weihen. Laß ihr Herz vom Stolze rein, Voll von deiner Demuth sein!

4. Allen, die in Traurigkeit Ueber ihre Seelen wachen, Hilf du, Herr der Herrlichkeit! Herr, sie glauben! Hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne steh'n, Können unerhört nicht fleh'n.

5. Unser heil'ger Mittler lebt, Lebt und ist der Fürst des Lebens; Das ist's, was das Herz erhebt; Glaubt ihm, ihr glaubt nicht vergebens. Wenn wir standhaft ihm vertrau'n, Wandelt Glaube sich in Schau'n.

6. Ihn, Erlös'te, ihn besingt; Ihm laßt euer Lob erschallen! Wenn, von Seligen umringt, Einst vor ihm wir niederfallen, Singt ein bess'rer Lobgesang Ihm, der uns beseligt, Dank.

(78)

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

**196.** Voll von Ehrfurcht, Dank und Freuden, Komm' ich, Herr, auf dein Gebot, Und gedenk' an deine Leiden Und an deinen Kreuzestod. Mittler, der du für uns starbst, Uns ein ew'ges Heil erwarbst, Komm mit deines Todes Segen Meiner Seele jetzt entgegen.

2. Durch dich kann ich Gnade finden Vor des Heil'gen Angesicht; Wer bereuet seine Sünden, Den befreist du vom Gericht, Und dies Mahl aus deiner Hand Ist mir stets ein neues Pfand, Daß mein Herz darf mit Vertrauen Fest auf Gottes Gnade bauen.

3. Möcht' ich, Jesu, nicht vergebens Mich zu deinem Tische nah'n! Möcht' ich dieses Brod des Lebens

Nicht mir zum Gericht empfah'n! Nein, dies Mahl erwecke mich, Inniger zu lieben dich Und mit heil'gem Ernst zu meiden, Was mich könnte von dir scheiden.

4. Sollt' ich dennoch wieder fehlen, Woll'st du mir zur Seite steh'n; Sollt' ich falsche Wege wählen, Eile dann mir nachzugeh'n. Suche den Verirrten auf; Lenk' zur Buße meinen Lauf, Daß ich in des Vaters Armen Gnade finde und Erbarmen.

5. Ewig, Herr, will ich dir danken, Daß dein Tod mein Leben ist, Daß auch, wenn wir Schwache wanken, Du der Deinen Stärke bist. Dir, der Keinen je verläßt, Dir vertrau' ich froh und fest; Du wirst mich stets freundlich leiten Und zum Himmel zubereiten. (101)

Mel.: Jesus Christus herrscht als.

**197.** Jesus, mit der Schaar der Frommen Und der Sünder will ich kommen Zu des neuen Bundes Mahl! Alle Christen sind geladen; Reicher König, deiner Gnaden Ist kein Maß und keine Zahl!

2. Namenlose Seligkeiten Willst du, Mittler, uns bereiten; Seele, freu' dich seiner Huld! Wenn dich Sünd' und Elend drücken, Gott ist hier, dich zu erquicken, Jesus tilgt auch deine Schuld.

3. Darf ich, Herr, ich Sünder nahen, Deine Gnade zu empfahen? Ich, der Nichts als Fluch verdient? Ja, auch mir bist du gestorben, Leben hast du mir erworben, Mich durch deinen Tod versühnt!

4. Den Gedanken darf ich wagen, Darf ihn laut voll Freuden sagen: Ich soll eins mit Jesu sein! Um mir Gnade zu erwerben, Wollt' er für mich Sünder sterben; Jesus und sein Heil ist mein!

5. Wer nur glaubt, wird nicht verloren, Er wird rein und neu geboren; Droben ist sein Vaterland. Freuet euch, erlös'te Sünder! Gott

ist Vater, wir sind Kinder, Hier ist der Erlösung Pfand.

6. Pfand von Christi Tod und Leben; Wenn wir ihm, nicht uns mehr leben, Siegel uns'rer Seligkeit! Aber Siegel des Gerichtes, Wenn wir flieh'n den Weg des Lichtes, Wenn uns noch die Sünde freut!

7. Seele, denk' an deine Würde, Und drückt dich des Leidens Bürde, Denk' an deinen großen Lohn! Kämpfe wider jede Sünde, Streite männlich, überwinde; Deine Krone wartet schon! (86)

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

**198.** Du ladest, Herr, zu deinem Tische Hier jeden Erdenpilger ein; Da soll, daß sich sein Herz erfrische, Der ärmste dir willkommen sein. So komm' ich denn mit meinem armen Und kranken Herzen auf dein Wort; Mich ruft dein göttliches Erbarmen Und treibet jeden Zweifel fort.

2. So schuldbefleckt und tief verstricket Auch noch mein Herz ist in der Welt; So oft es auch, von Wahn berücket, Noch strauchelt und in Sünden fällt, Willst du doch nicht das Urtheil sprechen, Willst löschen nicht das schwache Licht, Willst das zerstoß'ne Rohr nicht brechen, Und gehst mit mir nicht in's Gericht.

3. Du kennest wohl der Menschen Herzen Und siehst auch meine ganze Schuld; Drum ludst du auf dich meine Schmerzen, Trugst meine Krankheit mit Geduld. So schau' ich dich am Kreuzesstamme, Verhöhnt, gemartert auch für mich! Herr, deine heil'ge Liebesflamme Entzünd' mein kaltes Herz für dich!

4. Nun senk' ich muthig mein Verschulden In deiner Gnade tiefes Meer; Du blickst mich an mit ew'gen Hulden, Und freudig schau' ich um mich her: Wer will, die du erwählt, verklagen? Ist Gott nicht hier und macht gerecht? Wer will noch zu verdammen wagen

Des Höchsten freigesproch'=nen Knecht?

5. Ist Christ nicht hier für uns gestorben? Ja mehr, auch für uns aufer=weckt? Er hat uns ew'ges Heil erworben Und alle Sünden zugedeckt. Zur Rechten Gottes hoch erha=ben, Vertritt er uns, der treue Hort; Erfüllt von seines Geistes Gaben, Reißt uns der Glaube mächtig fort.

6. Wohlan, so tretet in die Schranken, Ihr Leiden alle dieser Zeit! Wir kämpfen muthig ohne Wan=ken Mit ihm und überwin=den weit. Wohlan, so hasse, drohe, dränge Mit aller deiner Macht, o Welt; Du schreckst sie nicht, die kleine Menge, Die das Panier des Kreuzes hält!

7. Wohlan, entfalte deine Schrecken, Du letzter Feind, der uns noch droht! Des guten Hirten Stab und Stecken Ist unser Trost in Todesnoth! Er leitet uns zu Himmelsauen, Die der krystall'ne Strom durchfließt, Wo wir ihn unverhüllet schauen Und ewig sein das Herz genießt! (125)

Mel.: Schmücke dich, o liebe.

**199.** Herr, ich falle vor dir nieder, Danke dir und singe Lieder Dir, o Tilger meiner Sünden! Wer kann deine Lieb' er=gründen? Meine Schulden willst du decken, Willst zur Tugend mich erwecken, Willst ein ewig selig Leben Mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun so sei der Bund erneuet, Ganz sei dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, Will ich täglich mich bestreben. Dir gelob' ich, deine Glieder, Alle Menschen, meine Brü=der, Immer mit den rein=sten Trieben, Immer wie mich selbst zu lieben!

3. Ich gelobe dir von Herzen, Meiner Brüder Noth und Schmerzen Täg=lich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir

mit Freuden, Auch das Unrecht still zu leiden, Ungeduldig nie zu klagen, An dir niemals zu verzagen.

4. Was du hassest, will ich hassen, Ganz von dir mich leiten lassen, Nie mit Vorsatz dich betrüben, Alles, was du liebest, lieben. Doch ich kenne meine Schwäche, Jesus, da ich dies verspreche; Morgen hab' ich oft gebrochen, was ich heute dir versprochen.

5. Darum hilf du mir und stärke Mich zu jedem guten Werke! Will mich Welt und Fleisch verleiten, Gieb mir Kraft, sie zu bestreiten! Hilf den ersten Reiz der Sünden, Der erwacht, mir überwinden! Lieber laß, o Herr, mich sterben, Als durch böse Lust verderben.

6. Laß mich ihre Folgen schrecken, Des Gewissens Freuden schmecken, Die mein Herz so oft empfunden, Wenn ich Sünde überwunden! Laß mich deine Treu' ermessen, Deiner Liebe nie vergessen; Laß mich, wankt mein Herz im Guten, Herr, dich seh'n am Kreuze bluten! (86)

Mel.: Schmücke dich, o liebe.

**200.** Jesu, Freund der Menschenkinder, Heiland der verlor'nen Sünder, Der zur Sühnung uns'rer Schulden Kreuzesschmach hat wollen dulden, Wer kann fassen das Erbarmen, Das du trägest mit uns Armen? In der Schaar erlös'ter Brüder Fall' ich dankend vor dir nieder.

2. Ja, auch mir strömt Heil und Segen, Herr, aus deiner Füll' entgegen; In dem Elend meiner Sünden Soll ich bei dir Hülfe finden; Meine Schuld willst du bedecken, Mich befrei'n von Furcht und Schrecken, Willst du ewig sel'ges Leben, Als des Glaubens Frucht, mir geben.

3. Mich, den Zweifelnden, den Schwachen, Willst du fest im Glauben machen, Ladest mich zu deinem Tische, Daß mein Herz sich

hier erfrische. So wahr ich den Wein genossen, Ist dein Blut für mich geflossen; So wahr ich das Brod empfangen, Soll ich Heil in dir erlangen.

4. Ja, du kommst, dich mit den Deinen In dem Nachtmahl zu vereinen; Du, der Weinstock, giebst den Reben Muth und Kraft zum neuen Leben; Durch dich muß es mir gelingen, Reiche, gute Frucht zu bringen Und durch Frömmigkeit zu zeigen, Daß ich gänzlich sei dein eigen.

5. Nun so sei der Bund erneuet Und mein Herz dir ganz geweihet! Auf dein Vorbild will ich sehen Und dir nach, mein Heiland, gehen; Was du hassest, will ich hassen, Stets von dir mich leiten lassen; Was du liebest, will ich lieben, Nie durch Untreu' dich betrüben.

6. Gieb, daß ich und alle Christen Uns auf deine Zukunft rüsten, Daß, wenn heut' der Tag schon käme, Keinen, Herr, dein Blick beschäme. Schaff' ein neues Herz den Sündern, Mache sie zu Gottes Kindern, Dir zu leben, leiden, sterben, Deine Herrlichkeit zu erben.

7. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen, Daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich schau'n und ewig ehren? Hallelujah! Welche Freuden Sind die Früchte deiner Leiden! Danket, danket, fromme Herzen, Ewig ihm für seine Schmerzen! (86)

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

**201.** Geist der Liebe, Geist der Gnaden, Wie ihn Christus uns verheißt, Freundlich hast du uns geladen, Und wir folgen dir, o Geist, Zu dem Mahl, das du verklären Willst zum rechten Abendmahl, Du, der reifen läßt die Aehren Und die Traub' am Sonnenstrahl.

2. Krank und elend sind wir Alle, Wenn dein Hauch uns nicht belebt, Deine Kraft uns nicht vom Falle

Wieder auf die Füße hebt; Und so bitten wir, die Schwachen, Dich, daß du den blöden Muth Durch dein Wehen wollest fachen An zur rechten Himmelsgluth.

3. Trage, läut're, heb' und stütze Unser kindliches Gebet; Denn das Fleisch, es ist kein nütze, Wo der Geist es nicht durchweht. Christi Wort ist Geist und Leben, Geist und Leben der Genuß, Wozu dein Wort uns erheben, Dein Wort uns bereiten muß.

4. Darum segne du von oben, Segne deines Festes Mahl; Zu dir ist das Herz erhoben, Und bei dir nur steht die Wahl, Uns das rechte Brod zu schenken, Das den Hunger ewig stillt, Mit dem Trank uns voll zu tränken, Der in's ew'ge Leben quillt.

5. Laß uns flehen nicht vergebens, Die wir rufen in der Noth; Reich' uns, Herr, das Brod des Lebens, Ja, das rechte Himmelsbrod; Laß, belehrt von deinen Winken, Geistig uns dein Wort versteh'n, Geistig essen, geistig trinken, Den wir nicht mit Augen seh'n.

(50)

Mel.: Schmücke dich, o liebe.

**202.** Seele, willst du Ruhe finden, Drücket dich die Last der Sünden, Komm, Vergebung zu empfangen, Denn dein Licht ist aufgegangen, Und der Herr voll Heil und Gnaden Hat zu sich dich eingeladen. Deinen Bund sollst du erneuen Und dich seines Todes freuen.

2. Eil', wie wahre Christen pflegen, Glaubensvoll dem Herrn entgegen. Komm, den gnadenvollen Willen deines Heilands zu erfüllen. Komm mit brünstigem Verlangen, Seine Güter zu empfangen; Daß er dich der Sünd' entlade, Giebt er heute Gnad' um Gnade.

3. Herr, ich freue mich mit Beben, Laß mich Gnad' empfah'n und Leben. Du willst hier dich mit den Dei-

nen Durch des Glaubens Band vereinen, Willst sie reich mit Segen tränken Und dich ihnen selber schenken; O, wer kann sich unterwinden, Deine Liebe zu ergründen?

4. Herr, o laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen. Ach, wie pflegt' ich oft mit Thränen Mich nach deinem Mahl zu sehnen! Tilgung aller meiner Sünden Wünscht' ich, Herr, bei dir zu finden. Laß, Erlöser, laß mich nahen, Heil und Leben zu empfahen.

5. König, Hoherpriester, Lehrer, Du, mein göttlicher Bekehrer, Du, der selbst sein eig'nes Leben Für mich in den Tod gegeben, Hier, hier sink' ich dir zu Füßen; Ach, laß würdig mich genießen Diese deine Himmelsspeise Mir zum Heil und dir zum Preise!

6. Zum Gedächtniß deiner Leiden Und zum Vorschmack jener Freuden, Die du, Heiland, mir erstrittest, Als du unaussprechlich littest, Als dich Todesschweiße deckten, Dich die Schrecken Gottes schreckten, Als du selbst für mich gestorben, Mir die Vaterhuld erworben.

7. Deines Heils will ich mich freuen, Dir will ich mich ewig weihen. Eng ist deines Lebens Pforte, Noch schau' ich im dunklen Worte; Einst werd' ich dich ganz erkennen, Ganz von deiner Lieb' entbrennen; Laß sie mich auch hier empfinden, Hilf mir, hilf mir überwinden! (78)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**203.** Nun habe Dank für deine Liebe, Du großer Mittler, Jesus Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein Mir immerdar vor Augen sein.

2. Heil mir, mir ward das Brod gebrochen, Ich trank des neuen Bundes Wein; Voll Freude hab' ich

dir versprochen, Bis in den Tod dir treu zu sein; Ja, noch einmal gelob' ich's dir, Schenk' du nur deinen Beistand mir!

3. O laß mich dankbar stets ermessen, Was du für mich gelitten hast, Und deine Liebe nie vergessen, Die so viel Segen in sich faßt! Laß meinen Glauben thätig sein Und mir zum Guten Kraft verleih'n!

4. Im Streite hilf mir überwinden Und stärke mich zu meiner Pflicht; Bewahre mich vor neuen Sünden, Verlaß mich in Versuchung nicht, Und dein für mich vergoss'nes Blut Schenk' mir im Todeskampfe Muth.

5. Und ihr auch, seines Leibes Glieder, Die Jesu Heil, wie mich, erfreut, Euch lieb' ich stets als seine Brüder, Als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott, Uns speis't und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

6. Wie jetzt in unsers Heilands Namen Sein Volk vor ihm versammelt war, So steh'n wir, die wir zu ihm kamen, Vor ihm einst mit der Engel Schaar, Und preisen als sein Eigenthum Dann ewig seines Namens Ruhm. (86)

Mel.: Befiehl du deine Wege.

**204.** Mit Andacht, Dank und Freude Vollbrachten, Jesus, wir Die Feier deines Todes; Wir heiligten uns dir. Gestärkt bei deinem Mahle Zu neuer, fest'rer Treu', Empfanden wir, wie selig, Wer dir sich weihet, sei.

2. Wie heilig war die Stunde, Da deiner Christen Schaar Vereint, das Brod zu brechen, Vor dir versammelt war, Den Kelch des neuen Bundes, Mit Andacht betend, trank, Im Geist zu deinen Füßen, O Jesu, niedersank!

3. Wie brannten uns're Seelen Von Lieb' und Dankbegier, Wie klopften uns're Herzen, Wie selig waren wir! Wie fromm war das Gelübde, Hinfort, von

Sünde rein, Nun unser ganzes Leben Nur dir, o Herr, zu weih'n!

4. Was du für uns erduldet, Du, bis zum Tod getreu, Wie voll von hohem Segen Dein theures Leiden sei, Zu welchen Seligkeiten Des Christen Glaube führt: Das hat bei deinem Mahle die Feiernden gerührt.

5. Sah'n gleich dich uns're Augen, Dich, den Erlöser, nicht, Nicht deine ganze Liebe In deinem Angesicht, Nicht dich das Brod uns reichen, Des Bundes Kelch' uns weih'n, War's gleich nicht deine Stimme, Die sprach: Gedenket mein!

6. Dem Geiste kam doch näher, Herr, deine Gegenwart, Als uns das Pfand der Liebe, Die dich beseelte, ward. Zu deinen Herrlichkeiten Hob sich der Geist empor; Wir schauten dich, umgeben Von deiner Sel'gen Chor.

7. Hin in des Himmels Höhen Hob sich der Geist entzückt, Wo uns in deinem Reiche Ein höh'res Mahl erquickt, Wo wir, zu dir versammelt Wie eine Brüderschaar, Dir danken, den wir liebten, Der einst auch sterblich war.

8. O laß den Tag des Segens Uns freudig wiederseh'n Und gern mit heil'gem Danke Zu deinem Mahle geh'n! Und was wir dir gelobten, Dazu gieb, Herr, uns Kraft; Dann enden wir einst freudig Des Lebens Pilgerschaft! (108)

---

## 3. Der Sonntag und der Gottesdienst.

Mel.: Herzliebster Jesu, was.

**205.** Dies ist der Tag, zum Segen eingeweihet; Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch uns mit Freuden vor dich treten, Dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere;

Auch unser Tempel schall' von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu'n wir uns, die Stätte zu begrüßen, Wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, Und wo dein Heil von der Erlös'ten Zungen Froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; Der Geist soll sich auf Gottes Auen weiden, Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren, Andächtig hören.

5. Mit Ehrfurcht woll'n wir, Höchster, vor dich treten, Gewiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, Wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist uns lehren, Vom Weg, der dir mißfällt, uns abzukehren. Regiere uns, daß uns're ganze Seele Zum Trost dich wähle!

7. Dein Tag sei uns ein Denkmal deiner Güte! Er bring' uns Heil und lenke das Gemüthe Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, Da er gestorben!

8. Dich loben wir, du Todesüberwinder! Der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, Die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, Dein Grab verlassen.

9. Dein Tag des Siegs gab Heil der ganzen Erde; O, daß er allen Christen heilig werde! Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen Auf ewig! Amen. (152)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**206.** Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, Wo deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, Weil da dein Segen die belohnt, Die in des Glaubens Zuversicht Geh'n vor dein gnädig Angesicht.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, anzubeten Ernst erweis't! Du hörst sein Lob und seine Bitte Und giebst ihm deinen

guten Geist, Daß er hinfort auf eb'ner Bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, Wenn man's nur recht zu Herzen faßt; Es ist ein Licht auf unsern Wegen, Ein Trost für aller Trübsal Last; Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft Und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen! Dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, Wenn andachtsvoll ich mit den Deinen Vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weih'n, Ein angenehmes Opfer sein.

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen; Du, Herr, giebst ihnen Gnad' und Ehr'. Und wer nur erst zu dir gekommen, Dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt.



Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen.

**207.** Herr, es ist der Tag erschienen, Der mich dein gedenken heißt Und mich zu dem Himmel weis't; Sieh', ich komme dir zu dienen. Richte du mich selber zu, Daß ich deinen Willen thu'.

2. Halte fern an diesem Morgen Von mir das Geräusch der Welt, Die mir nur zu leicht gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, Daß ich heut', von Allem frei, Dir allein ergeben sei.

3. Schmücke mich mit deinen Gaben, Stärke mich mit deiner Kraft, Die den neuen Menschen schafft. Welche Wonne werd' ich haben, Wenn in heiliger Begier Ich mich freue, Herr, in dir!

4. Gieb, daß mich dein Wort durchdringe, Steh' mit deinem Geist mir bei, Daß es in mir kräftig sei. Wenn ich bete, wenn ich singe, Siehe du mich gnädig

an Und laß mich dein Heil empfah'n.

5. Laß mich nicht in Sünde fallen, Laß mich fest im Glauben steh'n, Voll Vertrauen auf dich seh'n. Lieber Vater, hilf uns Allen, Daß der Ruhe heil'ger Tag Uns ein Segen werden mag.

(104)

Mel.: Erwecke dich, den Herrn zu loben.

**208.** Den Höchsten öffentlich verehren Und in sein Haus mit Freuden geh'n, Um andachtsvoll sein Wort zu hören Und ihn lobpreisend zu erhöh'n, Ist eine Pflicht, wozu der Christ, So lang' er lebt, verbunden ist.

2. Wie manchen Trost hab' ich empfunden, Wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb' ich euch, ihr frohen Stunden, Da man anbetend Gott verehrt Und, um das Ewige bemüht, Sich aller Erdensorg' entzieht!

3. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, Das hier ein frommes Herz belebt, Wenn es in sel'gen Augenblicken Sich im Gebet zu Gott erhebt, Und voll des Glücks, das es genießt, Von Dank und Freuden überfließt.

4. Wie nichtig sind der Erde Freuden Dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden Sein Herz dem besten Freund entdeckt! Wie Nichts ist alles Glück der Welt Dem, der mit Gott sich unterhält!

5. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, Vereint im Geist vor Gott zu steh'n! Kommt, wir sind Eines Leibes Glieder, Kommt, unsern Schöpfer zu erhöh'n! Frohlockend preiset Jesum Christ, Der unser Haupt und Mittler ist!

6. O laßt uns schmecken und empfinden, Wie freundlich Gott den Seinen ist! Er, der so gnädig uns're Sünden, Sobald wir Buße thun, vergißt, Von Neuem uns als Kinder liebt Und

liebreich Gnad' um Gnade giebt!

7. Erleuchte, Herr, selbst uns're Seelen, Vertreib' aus uns des Irrthums Nacht! Laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, Die du uns selbst hast kund gemacht, Damit dein großer Ruhetag Dort ewig uns beglücken mag! (83)

Mel.: Herr, unser Gott, dich loben wir.

**209.** O Gott, du bist mein Preis und Ruhm, Mein Herz sei ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sonntag heilig sein, Mich ihn zu deinem Dienste weih'n!

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr', Wenn ich mit deiner Christenschaar Zu deines Hauses Stätte geh' Und hier in Andacht vor dir steh'!

3. Erinn're du selbst meinen Geist, Daß du mir gegenwärtig seist, Damit ich deines Sohnes Lehr' Begierig und mit Nutzen hör'!

4. Drück' Alles tief in's Herz hinein; Was hilft es, nur ein Hörer sein? Und stehe mir mit Gnade bei, Daß ich der Lehre Thäter sei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag Zu meinem Segen feiern mag! Bewahr' mich vor dem Geist der Welt, Der deinen Tag verächtlich hält!

6. Was deine Gnad' heut' in mir schafft, Dem gieb die ganze Woche Kraft! Ja, jeder Tag und alle Zeit Sei deinem Lob und Dienst geweiht! (136)

Mel.: Kommt her zu mir, spricht Gottes.

**210.** Eins hätten wir von Herzen gern Und wollen unsern lieben Herrn Recht innig drum anflehen: Ach, liebster Gott, in deinem Haus Laß uns gesegnet ein und aus Als deine Kinder gehen.

2. Es ist doch nirgends in der Welt Um unser Herz so wohl bestellt, Als hier, wo wir erscheinen, Den

schönen Gottesdienst zu schau'n Und an dem Wort uns zu erbau'n, Womit du dienst den Deinen.

3. Hier legen wir den Pilgerstab Und unser Wanderbündel ab Und alle Müh'n und Sorgen, Und halten mit einander Rast Und laden uns bei dir zu Gast Und fühlen uns geborgen.

4. Da wird das Herz so freudenvoll Und weiß nicht, wie es danken soll, Da beten wir und singen, Um dir mit aller Engel Heer Demüthig Lob und Preis und Ehr' Als Opfer darzubringen.

5. Ach, komm' und sei uns Burg und Hort Und laß von deinem lautern Wort Uns Nichts auf Erden treiben, Und segne gnädig unsern Gang, Damit wir unser Leben lang Bei deinem Haus verbleiben.

(153)

Mel.: Schmücke dich, o liebe.

**211.** Zeige dich uns ohne Hülle, Ström' auf uns der Gnaden Fülle, Daß an diesem Gottestage Unser Herz der Welt entsage, Daß durch dich, der starb, vom Bösen Uns Gefall'ne zu erlösen, Deine glaubende Gemeine Mit dem Vater sich vereine.

2. O, daß uns're Seele würde Frei vom Druck der Erdenbürde, Frei von Sünde unser Wille, Unser Herz voll Sabbathsstille! Daß von fern aus deinen Höhen Wir des Lichtes Aufgang sähen, Das die Sel'gen dort verkläret, Wo der Sabbath ewig währet!

3. Was ich strahlen seh' am Throne, Ist es nicht der Sieger Krone? Was von dort herab ich höre, Sind's nicht Ueberwinderchöre? Feiernd tragen sie die Palmen, Ihr Triumph erschallt von Psalmen; Herr, du selber wollst mich weihen Diesem Sabbath deiner Treuen!

(78)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**212.** Steig' auf, du Lied im höhern Chor! Ihr

Herzen, wallet mit empor In frohen Dankesweisen! Kommt, ihn, der seines Volks gedenkt, Ihn, der uns einen Tempel schenkt, zu loben und zu preisen! Heilig, Heilig! Singt dem Vater, dem Berather, singt dem Sohne, Singt dem Geist in Einem Throne!

2. O wie so lieblich steht dies Haus, Wo seine Hand uns ein und aus Mit Vaterhänden leitet! Wo sein Wort uns zum Himmel weis't, Sein Abendmahl die Seele speis't, Sein Geist uns vollbereitet! Freut euch! Weiht euch Ihm, dem Treuen, laßt erneuen eure Seelen, Euch will er zum Tempel wählen.

3. Ja, du in uns und wir in dir! Du höchstes Gut, dich suchen wir; Komm', unser Herz zu stillen! Von dir laß ausgeschlossen keins, In dir mach' uns're Herzen eins Um deines Blutes willen! Alle, Alle, Den, der lehret, den, der höret, Eltern, Kinder, Zieh' zu dir, du Heil der Sünder! (79)

Mel.: Wunderbarer König.

**213.** Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten Und in Ehrfurcht vor ihn treten! Gott ist in der Mitte! Alles in uns schweige Und sich innigst vor ihm beuge! Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Schlagt die Augen nieder, Gebt das Herz ihm wieder!

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht gebeuget dienen. Heilig, heilig, heilig! Singen dir zur Ehre Aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm Uns're Stimm', Wenn auch wir Geringen Uns're Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, Die uns Sünd' und Welt bereiten. Wir geloben heilig, Seele, Leib und Leben Dir zum Eigenthum zu geben. Du allein Sollst es sein, Der das Herz erfülle, Uns're Sehnsucht stille!

4. Majestätisch Wesen, Möchten wir dich preisen Und im Geist dir Dienst erweisen! Möchten wir wie Engel Immer vor dir stehen Und dich gegenwärtig sehen! Laß uns dir Für und für Trachten zu gefallen Und mit dir nur wallen!

5. Du durchdringest Alles; Herr, ach zieh' und richte Doch auch uns zu deinem Lichte! Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten Und der Sonne stille halten, Laß uns so Still und froh Deine Strahlen fassen Und dich wirken lassen!

6. Komm', in uns zu wohnen, Und laß schon auf Erden Uns zum Heiligthum dir werden; Woll'st, o nahes Wesen, Dich in uns verklären, Alles Nichtige verzehren! Wo wir geh'n, Wo wir steh'n, Laß uns dich erblicken, Ganz zu dir uns schicken! (154)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**214.** Gott Vater, aller Dinge Grund, Gieb deinen Vaternamen kund An diesem heil'gen Orte. Wie lieblich ist die Stätte hier! Die Herzen wallen auf zu dir; Hier ist des Himmels Pforte! Wohne, Throne Hier bei Sündern, als bei Kindern, voller Klarheit; Heil'ge uns in deiner Wahrheit.

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit! Dies Gotteshaus ist dir geweiht, O laß dir's wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, Dein Segen walte fort und fort In diesen Friedenshallen! Einheit, Reinheit Gieb den Herzen; Angst und Schmerzen tilg' in Gnaden Und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott heil'ger Geist, du werthes Licht! Wend' her dein göttlich Angesicht, Daß wir erleuchtet werden. Gieß über uns und dieses Haus Dich mit allmächt'gen Flammen aus, Mach' himmlisch uns auf Erden. Lehrer, Hörer, Kinder, Väter! Früher, später geht's

zum Sterben, Hilf uns Jesu Reich ererben! (79)

Mel.: Liebster Jesu, wir sind.

**215.** Herr, vor deinem Angesicht Sind wir hier, dich anzubeten! Laß uns doch ohn' Andacht nicht, Nicht ohn' Ernst dein Haus betreten! Gieb uns Herzen, die dich ehren, Redlich fleh'n, aufmerksam hören!

2. Laß das Wort, das hier erschallt, Viele gute Früchte bringen Und mit göttlicher Gewalt Tief in unsre Seele dringen! Laß es unsern Sinn erneuen Und des Irrthums Nacht zerstreuen!

3. Mach' uns so dein Wort bekannt, Daß wir seine Vorschrift üben, Dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben, Daß kein Leid und keine Freude Uns von dieser Liebe scheide! (26)

Mel.: Liebster Jesu; wir sind hier.

**216.** Wir erscheinen, Gott, vor dir, Dich im Geiste zu verehren; Lernbegierig kommen wir, Auf dein heilig Wort zu hören, Uns vom Irrthum zu entfernen Und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Hilf, Herr, daß dein theures Wort Uns're Seelen so durchdringe, Daß es jetzt und immerfort In uns reiche Früchte bringe! Gieb, daß es uns kräftig stärke Zur Vollbringung guter Werke.

3. Es sei unser Trost und Licht, Herr, auf allen unsern Wegen, Uns're starke Zuversicht, Wenn sich Noth und Trübsal regen! Zu des Himmels Seligkeiten Laß dein heilig Wort uns leiten. (22)

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

**217.** Jesu, Seelenfreund der Deinen, Sonne der Gerechtigkeit, Wandelnd unter den Gemeinen, Die zu deinem Dienst bereit, Komm' zu uns, wir sind beisammen, Gieße deine Geistesflammen, Gieße Licht

und Leben aus Ueber dies dein Gotteshaus!

2. Komm', belebe alle Glieder, Du, der Kirche heilig Haupt; Treibe aus, was dir zuwider, Was uns deinen Segen raubt! Komm', entdeck' uns in der Klarheit Gottes Herz, voll Gnad' und Wahrheit! Laß uns fühlen allzugleich: Ich bin mitten unter euch!

3. Laß sich die Gemüther kehren Zu dir, Glanz der Ewigkeit! Laß uns innigst nur begehren, Was uns dein Erbarmen beut; Laß dein Licht und Leben fließen Und in Alle sich ergießen; Stärke deinen Gnadenbund, Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Laß auch uns're Lehrer sehen Nur auf dich, Herr Jesu Christ! Laß die Hörer tief verstehen, Daß du selbst zugegen bist, Mild in jedes Herz zu kommen. Was nicht wird von dir genommen, Taugt, und wär' es noch so schön, Nicht in deine Himmelshöh'n.

5. Komm', o Herr, in jede Seele, Laß sie deine Wohnung sein, Daß dir einst nicht eine fehle In der Gotteskinder Reih'n. Laß uns deines Geistes Gaben Reichlich mit einander haben; Offenbare heiliglich, Haupt, in allen Gliedern dich!

6. Was von dir uns zugeflossen, Müsse Geist und Leben sein; Was die Seele hat genossen, Mache sie gerecht und rein! Komm', o Jesu, uns zu segnen, Jedem gnädig zu begegnen, Daß in ew'ger Lieb' und Treu' Jedes dir verbunden sei. (51)

Eigene Melodie.

**218.** Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein Wort anzuhören; Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit

hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, Thun und Dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren, Mach' uns allesammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Fleh'n und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen! (20)

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

**219.** Herr, uns dürstet nach dem Segen, Den dein theures Wort verheißt; Komme gnädig uns entgegen, Gieb uns deinen heil'gen Geist, Der im Herzen dich verkläret Und uns Licht und Kraft gewähret, Der das Herz mit Trost erfüllt, Göttlich allen Jammer stillt.

2. Gieß' ihn tief in uns're Seelen, Mache durch ihn Alles licht, Daß wir sehen, wo wir fehlen, Aus dir nehmen, was gebricht. Laß ihn uns beständig treiben, Daß wir immer in dir bleiben Durch der Liebe Wunderkraft, Die dein Geist vermehrt und schafft. (162)

Mel.: O gesegnetes Regieren.

**220.** O wie freu'n wir uns der Stunde, Da wir dir, Herr Jesu, nah'n, Um aus deinem heil'gen Munde Lebensworte zu empfah'n! Laß uns heute nicht vergebens Hörer deines Wortes sein; Schreibe selbst das Wort des Lebens Tief in uns're Herzen ein!

2. Sieh', wir sitzen dir zu Füßen; Großer Meister, rede du; Sieh', wir hören deiner süßen Rede heilsbegierig zu. Lehr' uns, wie wir selig werden, Lehr' uns, wie wir uns're Zeit, Diese kurze Zeit auf Erden, Nützen für die Ewigkeit.

3. Nun so lege Licht und Liebe, Kraft und Feuer auf dein Wort; Laß es mit lebend'gem Triebe In uns wirken fort und fort. Hilf uns, daß wir treu bewahren, Was wir in das Herz gefaßt, Und laß And're auch

erfahren, Daß du Lebensworte hast. (148)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**221.** In sel'ger Sabbathstille Nehm' ich aus deiner Fülle Licht, Liebe, Trost und Lust! Dein will ich froh gedenken, Mich ganz in dich versenken! Gott, wohn' auch du in meiner Brust!

2. Heil, wer sich ganz vergessen, Dein Licht, dein Heil ermessen, In dir sich freuen kann! Wer, still in sich gesammelt, Froh, kindlich vor dir stammelt, Den hörst, den schaust du gnädig an.

3. Dir danken will ich, flehen, Auf dich im Glauben sehen, Dein Kind, dein Eigenthum! Zu dir hinaufgenommen, Wir werden, deine Frommen, Verklärt dir weih'n dort höher'n Ruhm! (22)

Mel.: Liebster Jesu, wir sind.

**222.** Rüste uns mit Kraft vom Herrn, Lehre uns mit Inbrunst beten! Zeig' den Himmel uns von fern, Unaussprechlich lehr' uns beten! Komm', o Geist, komm' und vereine Dich der glaubenden Gemeine.

2. Was, o Gott, uns trennt von dir, Dieses Lebens Lust und Leiden, Sünd' und Tod vergessen wir, Voll von deines Himmels Freuden. Laß zu dir den Geist sich heben, Dich empfinden, in dir leben. (170)

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

**223.** Licht vom Licht, erleuchte mich Bei dem neuen Tageslichte; Gnadensonne, zeige dich Meinem frohen Angesichte; Deiner Weisheit Himmelsglanz Schmücke meinen Sabbath ganz.

2. Brunnquell aller Seligkeit Laß mir deine Ströme fließen, Mache Sinn und Herz bereit, Ihre Fülle zu genießen; Streu' das Wort mit Segen ein, Laß es reich an Früchten sein.

3. Zünde selbst das Opfer an, Das auf meinen Lippen lieget, Und erhelle mir die Bahn, Wo kein Irrthum mich betrüget, Und kein fremdes Feuer brennt, Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut' und allezeit Heilig, heilig, heilig! singen Und mich in die Ewigkeit Mit des Geistes Flügeln schwingen. Selig schmeck' ich dann schon hier, Wie's im Himmel ist bei dir.

5. Dieser Tag sei dir geweiht, Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit Einen Tempel zubereiten, Nichts sonst wollen, Nichts sonst thun, Als in deiner Liebe ruh'n.

(136)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**224.** Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise, nah und fern, Erwacht der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, Zum Heiligthume wallen sie In festlichem Gedränge. Froher Schallen Hier die Lieder, wo die Brüder, anzubeten, Sind vereint vor Gott getreten.

2. Komm', Geist der Andacht und der Ruh', Auch unsern Tempel weihe du Zu feierlicher Stille. Mach' unser Herz vom Irrthum los, Uns werde Gottes Name groß, Sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue mög' aufs Neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben.

(108)

Mel.: Christus, der ist mein.

**225.** Ach, sei mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Auf daß uns nimmer schade Des bösen Feindes List!

2. Ach, sei mit deiner Liebe, Gott Vater, um uns her! Wenn sie bei uns nicht bliebe, Fiel' uns die Welt zu schwer.

3. Ach, heil'ger Geist, behalte Gemeinschaft allezeit Mit unserm Geist und walte Du bis in Ewigkeit!

(38)

Eigene Melodie.

**226.** Wir kamen, Herr, in deinem Namen, Und gehen reicher, als wir kamen; Wir nehmen Alle mit uns fort Dein gnadenreiches Lebenswort.

2. Das Kleinod, das du uns beschieden, Wir wollen's treu im Herzen hüten; In Wald und Feld, im Kämmerlein, Da soll es immer bei uns sein.

3. Es soll uns schirmen in Gefahren, Vor allen Sünden uns bewahren, Und uns auf uns'rer Wanderschaft Verleihen Trost und Muth und Kraft.

4. So gehen wir in deinem Namen, In dem wir auch zusammen kamen, Und tragen aus dem Gotteshaus Dein Wort in alle Welt hinaus. (153)

Mel.: Liebster Jesu, wir sind.

**227.** Nun Gottlob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lesen, Hören; Gott hat Alles wohl gemacht, Drum laßt uns sein Lob vermehren. Unser Gott sei hoch gepreiset, Der uns Gnad' um Gnad' erweiset.

2. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleichermaßen; Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen, Segne uns mit sel'gem Sterben Und mach' uns zu Himmelserben! (127)

# IV. Der christliche Heilsweg und Wandel.

## 1. Buße und Bekehrung.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**228.** Erwecke, Jesu, stets mein Herze, Erinn're mich durch deinen Geist, Daß ich mit Sünden niemals scherze, Die dein Gebot mich fliehen heißt. Erwecke mich, erinn're mich! Ich will dir danken ewiglich.

2. Erwecke mich, dir Dank zu geben Für dein Verdienst, Geburt und Tod. Du starbst und gabst für mich dein Leben, Du littest Schmerzen, Angst und Noth. Erwecke mich, erinn're mich, daß ich mit Dank recht preise dich.

3. Erwecke mich zur Buß' und Reue Und mache mich von Sünden frei. Ach, Herr, ich bitte dich, verleihe, Daß ja mein Herz nicht sicher sei. Erwecke mich, erinn're mich, Daß ich in Buße suche dich.

4. Erwecke mich zum wahren Glauben, Der nach dir dürstet, seufzt und ringt. Auf Dornen wachsen keine Trauben; Gieb Glauben, der auch Früchte bringt. Erwecke mich, erinn're mich, Daß ich von Herzen glaub' an dich.

5. Erwecke mich zur wahren Liebe, Zur Liebe, die stets feste hält, Damit ich stets in dem mich übe, Was dir, o Jesu, wohlgefällt. Erwecke mich, erinn're mich, Daß ich recht innig liebe dich.

6. Erwecke mich zur Kraft im Leide, Mach' mich an Trost und Hoffnung reich; Dein Kreuz sei mir der Grund der Freude, Dein Herz mir stets an Huld sich gleich. Erwecke mich, erinn're mich, Daß ich im Kreuze seh' auf dich.

7. Erwecke mich zum sel'gen Sterben, Mein Jesu, mache mich bereit; Laß mich, o Herr, dein Reich ererben Und führe mich zur Seligkeit. Erwecke mich, erinn're mich, Daß ich im Sterben halte dich.

8. Nun, Jesu, höre meine Bitte, Nimm dich, o Heiland, meiner an. Ich walle noch in dieser Hütte; Dein Geist führ' mich auf eb'ner Bahn. Erwecke mich, erinn're mich, Bis ich im Himmel schaue dich! (77)

Mel.: Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

**229.** Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen, Wer bös' ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen Und schaff'

ein reines Herz in mir, Ein Herz, das sich vom Sinn der Welt Entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begang'nen Sünden Mit innigster Beschämung seh'n, Durch Christum Gnade vor dir finden Und auf dem Weg der Wahrheit geh'n! Ich will forthin das Unrecht scheu'n Und deinem Dienst mein Leben weih'n.

3. O stärke mich in dem Gedanken, Gieb meinem Vorsatz Festigkeit! Und will mein schwaches Herz noch wanken, So hilf der Unentschlossenheit! Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er stets mir Hülfe leiste Und Muth und Kräfte mir verleih', Daß ich mit kindlich treuem Geiste Dir bis zum Tod ergeben sei; So sieg' ich über Fleisch und Welt Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, Mein Vater, so verwirf mich nicht! Verbirg nicht der betrübten Seele, Wenn sie dich sucht, dein Angesicht, Und mache in Bekümmerniß Mein Herz von deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, Schaff' ein getrostes Herz in mir Und stärke mich in allen Leiden, So halt' ich mich, mein Gott, zu dir, Bis nach vollbrachter Prüfungszeit Der Deinen Erbtheil mich erfreut. (26)

Mel.: Nun freut euch, liebe.

**230.** Ich will von meiner Missethat Mich zu dem Herrn bekehren; Du wollest selbst mir Hülf' und Rath, O treuer Gott, bescheren Und deines guten Geistes Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Aus Gnaden mir gewähren!

2. Gieb Selbsterkenntniß, zeige mir Das Elend meiner Seele; Gieb, daß ich keine Schuld vor dir, Noch vor

mir selbst verhehle; Gieb mir der Reuethränen viel, Damit ich deiner Gnade Ziel Durch Heucheln nicht verfehle!

3. O hättest du nicht Vatersinn, Nicht mütterlich Erbarmen, Wo flöh' in meiner Noth ich hin? Wer hülfe dann mir Armen? Herr, Herr, zu dir nur flieh' ich hin, Denn du hast mehr als Vatersinn, Als mütterlich Erbarmen.

4. Nimm dich, o Jesu, meiner an, Und heile meine Wunden! Denn was kein Sünder dulden kann, Hast du für mich empfunden. Wer seine Schulden tief bereut, Dem giebst du Trost und Sicherheit Durch deine heil'gen Wunden.

5. Hier ist mein Herz! O mach' es rein Von allen seinen Sünden; Laß dir es nun geheiligt sein Und deine Lieb' empfinden! O schaffe mich im Grunde neu, Daß ich, im Glaubenskampfe treu, Die Welt mög' überwinden!



Mel.: Herzliebster Jesu, was.

**231.** Aus tiefgebeugtem, reuevollem Herzen Ruf' ich zu dir in meinen Sündenschmerzen; O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, Und sei mir gnädig!

2. Beschämt erkenn' und fühl' ich meine Sünden; Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, Wer wird bestehen?

3. Bei dir allein, Herr, steht es, zu vergeben. Du willst nicht, daß wir sterben, sondern leben! Uns soll die Größe deiner Liebe lehren, Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, wenn ich aus Schwachheit fehle; Dein harret, Vater, meine müde Seele! Laß Trost und Ruh' um des Versöhners willen Mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis an den frühen Morgen Hoff' ich auf dich; o stille meine Sorgen! Du schenkest ja

Beladenen und Müden Gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade! Sie giebt dir Licht, erleuchtet deine Pfade; Sie wird dich endlich noch von allem Bösen Herrlich erlösen. (100)

Mel.: Aus tiefer Noth schrei.

**232.** Ich trete vor dein Angesicht, Mich selber anzuklagen. Ich komme, doch ich wage nicht, Die Augen aufzuschlagen. Ich bete, meiner Schuld bewußt, Und schlage reuig an die Brust: Gott sei mir Sünder gnädig!

2. Du hast so viel für mich gethan, Mir deinen Sohn gegeben; Er zeigte mir die rechte Bahn Zur Wahrheit und zum Leben. Ach, andern Führern ging ich nach, Weil mir ein treues Herz gebrach. Gott, sei mir Sünder gnädig!

3. Wie bin ich doch so undankbar, Gott, gegen dich gewesen! O laß mein Herz nun ganz und gar Zur Heiligung genesen! Laß meine Seel' auf dich allein, Mein Herr und Gott, gerichtet sein. Gott, sei mir Sünder gnädig!

4. Dir, Vater, flieht die Seele zu; Nicht soll die Welt sie hindern. Bei Menschen ist doch keine Ruh', Kein Heiland unter Sündern. Es kann dein heil'ges Wort allein Mein Trost und meine Freude sein. Gott, sei mir Sünder gnädig!

5. Du bist's, du bist's, ich zweifle nicht, Um deines Sohnes willen, Und deiner Gnade Zuversicht Muß meinen Kummer stillen. Ich hab' im Glauben dich gesucht, Die Liebe sei des Glaubens Frucht! Du bist mir Sünder gnädig. (170)

Mel.: Aus tiefer Noth schrei'.

**233.** O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße, Und thu' noch in der Gnadenzeit Von ganzem Herzen Buße! Was ich begangen wider dich,

Verzeih' mir Alles gnädiglich Durch deine große Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh', Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine Gnade wirke du, Woran es mir noch fehlet. O du, der ew'gen Liebe Gott, Erbarm' dich meiner Seelennoth, Und gieb mir deinen Frieden.

3. Und du, Herr Jesu, der du dich Für uns dahingegeben, Du hast aus freier Huld auch mich Erlös't zum ew'gen Leben. Gieb deinen Geist der Heiligung, Daß ich in meiner Besserung Mit jedem Tage wachse.

4. O heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, Wenn mich der Sünden Lust anficht, Laß mich von dir nicht wanken. Verleih', daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr' In meinem Herzen herrsche.

5. Und schlägt die letzte Stunde mir, So hilf mir überwinden. Laß meine Seele Trost bei dir, Du Gott des Trostes, finden. Du willst ja, Herr, daß Schmerz und Noth Und selbst der letzte Feind, der Tod, Mich doch zum Leben führe. (25)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**234.** Hier steh' ich, ein bußfert'ger Sünder, O Herr, vor deinem Angesicht. Ach Gott, mein Gott, verfahr' gelinder Und geh' mit mir nicht in's Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, Wie kränkt mich meine große Sünd'! Hilf, daß ich wieder Gnad' erlange, Dein ohne dich verlor'nes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Ach, höre doch mein Seufzen, Schreien, Und neig' zu mir dein Vaterherz, Mir alle Sünden zu verzeihen, Zu lindern meiner Seele Schmerz; Erbarme

dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Nicht, wie ich hab' verschuldet, lohne, Vergilt mir nicht nach meiner Sünd'! O treuer Vater, schone, schone Und nimm mich wieder an zum Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben, Dein großes, theures Gnadenwort: Geh' hin, die Sünd' ist dir vergeben; Nur sündige nicht mehr hinfort! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Ich bin nun alles Bangens frei; Dein Trost, der sich im Herzen mehret, Muß stillen all mein Angstgeschrei. Ich weiß ja, du erbarmest dich, Gott, mein Erbarmer, über mich. (157)

Mel.: Vater unser im.

**235.** So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod; Mein Wunsch und Will' ist dies vielmehr, Daß er von Sünden sich bekehr', Sich bess're in der Gnadenzeit Und mit mir leb' in Ewigkeit.

2. Erwäge, Sünder, was Gott spricht! Sei reuvoll, doch verzage nicht. Noch findest du Trost, Heil und Gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren Eid. O selig, wen die Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; Denk' nicht: Zur Buße ist noch Zeit; Ich will mich mit der Welt erfreu'n, Und werd' ich dessen müde sein, Dann eil' ich und bekehre mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit Zur Hülfe, zur Barmherzigkeit; Doch wer auf Gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen Sinn, Und seiner Seele selbst nicht schont, Der wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. In seinem Sohne will

dir Gott Das Leben schenken für den Tod; Doch welchem Sünder sagt er wohl, Ob er bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborgen ist die Todesstund'!

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich! Eh' morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut' ist stark, gesund und roth, Ist morgen krank, vielleicht gar todt. Stirbst du nun ohne Buße hin, Wie willst du dem Gericht entflieh'n?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich mich wende jetzt zu dir Und mich bekehre unverweilt, Eh' mich mein Ende übereilt, Auf daß ich heut' und jederzeit Zu meiner Heimfahrt sei bereit. (57)

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

**236.** Gott, ich will mich ernstlich prüfen, Ob ich lauter bin vor dir. Du kennst meines Herzens Tiefen, Ach, entdecke sie auch mir. Laß durch deinen Geist mich seh'n, Ob ich kann vor dir besteh'n, Ob ich auch aus reiner Liebe Deinen Willen treulich übe.

2. Vor der schwachen Menschen Augen G'nüget äuß'rer Werke Schein. Was vor dir, o Herr, soll taugen, Muß aus dir geboren sein. Nicht nur das, was wir gethan, Auch die Absicht siehst du an. Deine Liebe muß uns dringen, Gute Werke zu vollbringen.

3. Ach, dem Nebel gleich, verschwinden Meine guten Thaten mir! Denn forsch' ich nach ihren Gründen, So steh' ich beschämt vor dir. Deine Liebe trieb mich nicht Zur Erfüllung meiner Pflicht; Nichtig ist, was ich vollbrachte, Ohne daß ich dein gedachte.

4. Oft nahm schnöde Eigenliebe Meine ganze Seele ein; Folgend meiner Ehrsucht Triebe, Strebt' ich nur nach eitlem Schein. Und was ist nun mein Gewinn? Meinen Lohn hab' ich dahin; Auf die Krone

jenes Lebens Harren Miethlinge vergebens.

5. Herr, vor deinem heil'gen Throne Gilt nur laut're Frömmigkeit. Ach, vergieb in deinem Sohne, Was mein Herz so tief bereut! Ich bekenne meine Schuld, Decke sie mit deiner Huld; Alle Eigensucht zerstöre, Daß ich ganz dir angehöre!

6. Ja, laß alle meine Werke Früchte deiner Liebe sein! Sie verleih' mir Kraft und Stärke, Seel' und Leben dir zu weih'n, Daß ich als dein Eigenthum Treulich förd're deinen Ruhm Und, von deiner Huld getrieben, Dich auf ewig möge lieben. (101)

**237.** Eigene Melodie.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Steht mein Vertrau'n auf Erden! Ich weiß, daß du mein Tröster bist, Kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, Kein Mensch, kein Engel, welcher mir Aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an; Du bist's allein, der helfen kann.

2. Ach, Heiland, meine Schuld ist groß, Doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los Durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner gnädig an, Wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd' ich los der Sündenlast; Mein Glaube faßt, Herr, was du mir verheißen hast.

3. Dein guter Geist erneu're mich Zu deines Namens Preise, Daß jederzeit mein Glaube sich Durch wahre Lieb' erweise. Sei mir in meiner Prüfungszeit Ein Helfer voll Barmherzigkeit, Und naht die letzte Stunde sich, So stärke mich Der Trost, ich werde schauen dich.

4. Preis sei Gott auf der Himmel Thron, Dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu, Gottes Sohn! Dein guter Geist behüte Und führ' uns auf der rechten Bahn Des wahren

Glaubens himmelan. So preisen wir dich hocherfreut Hier in der Zeit Und mehr noch in der Ewigkeit. (137)

Mel.: Sollt' ich meinem Gott.

**238.** Kehre wieder, kehre wieder, Der du dich verloren hast; Sinke reuig bittend nieder Vor dem Herrn mit deiner Last! Wie du bist, so darfst du kommen Und wirst gnädig aufgenommen. Sieh, der Herr kommt dir entgegen, Und sein heilig Wort verspricht Dir Vergebung, Heil und Segen; Kehre wieder, zaudre nicht!

2. Kehre aus der Welt Zerstreuung In die Einsamkeit zurück, Wo in geistiger Erneuung Deiner harrt ein neues Glück, Wo sich bald die Stürme legen, Die das Herz so wild bewegen, Wo des heil'gen Geistes Mahnen Du mit stillem Beben hörst, Und von Neuem zu den Fahnen Jesu Christi heilig schwörst.

3. Kehre wieder, irre Seele! Deines Gottes treues Herz Beut Vergebung deinem Fehle, Balsam für den Sündenschmerz. Sieh' auf den, der voll Erbarmen Dir mit ausgestreckten Armen Winket von dem Kreuzesstamme; Kehre wieder, fürchte nicht, Daß der Gnäd'ge dich verdamme, Dem sein Herz vor Liebe bricht.

4. Kehre wieder! Neues Leben Trink' in seiner Liebeshuld; Bei dem Herrn ist viel Vergeben, Große Langmuth und Geduld. Fass' ein Herz zu seinem Herzen; Er hat Trost für alle Schmerzen, Er kann alle Wunden heilen, Macht von allen Flecken rein; Darum kehre ohne Weilen Zu ihm um und bei ihm ein!

5. Kehre wieder! Endlich kehre In der Liebe Heimath ein, In die Fülle aus der Leere, In das Wesen aus dem Schein; Aus der Lüge in die Wahrheit, Aus dem Dunkel in die Klarheit, Aus dem Tode in

das Leben, Aus der Welt in's Himmelreich! Doch, was Gott dir heut' will geben, Nimm auch heute, kehre gleich! (148)

Mel.: Was mein Gott will, gescheh'.

**239.** O Jesu, meine Zuversicht, Mein Heiland und mein Leben, Verstoße du mich Sünder nicht, Für den du dich gegeben; Du starbst für mich den bittern Tod, Mir Gnade zu erwerben, Drum hilf mir aus der Sünde Noth Und laß mich nicht verderben.

2. Es fehlet meinem Geiste Licht, Mein Elend einzusehen, Und aus mir selber weiß ich nicht Den rechten Weg zu gehen. Im Herzen regt sich Eitelkeit, Stolz, Weltlust, Eigenliebe; Das Glück, das mir die Erde beut, Entzündet meine Triebe.

3. Die Macht der Sünde herrscht in mir Und schwächt der Seele Kräfte; Das Fleisch verhindert für und für Der Heiligung Geschäfte. Das Gute, das ich lieben soll, Wird von mir unterlassen; Mein Geist ist ganz des Bösen voll, Das ich soll flieh'n und hassen.

4. O treuer Hort, was fang' ich an Bei so verderbtem Wesen? Wo find' ich, was mir helfen kann? Wie soll ich doch genesen? Ach, in mir selbst ist keine Kraft, Zur Buße mich zu führen, Wo nicht dein Geist, der Alles schafft, Mein schwaches Herz will rühren.

5. Steh' du in dieser Noth mir bei, Du Urquell aller Gnaden, Und mach' durch deine Kraft mich frei, Heil' meiner Seele Schaden. Gieb mir dein Licht, daß ich durch dich Mich selber kann verstehen; Durch deine Wahrheit lehre mich Erkennen mein Vergehen.

6. Erweiche du mein hartes Herz, Daß es vor dir sich beuge, Daß es, erfüllt von Reu' und Schmerz, Zu deinem Recht sich neige. Ach, mach' es durch den Glauben rein Und gieb

gerechte Werke; Ja, kehre du selbst bei mir ein, O meiner Seele Stärke!

7. Du, Vater, bist's, der in uns schafft Das Wollen und Vollbringen; Verleih' zur Heiligung mir Kraft Und laß es mir gelingen! Laß deinen Frieden auf mir ruh'n, Gieb Trost, gieb Muth und Stärke, Dann kann ich deinen Willen thun, Dann wirk' ich deine Werke. (45)

Mel.: Ach Gott, vom Himmel.

**240.** Du schau'st wohl Christi Leiden an Und denkst in deinem Sinne: Das hat der Herr für mich gethan, Daß ich bei Gott gewinne Durch seine große Gnad' und Huld Erlaß für meine Sündenschuld, Die mich zu Boden drücket.

2. Doch hast du auch daran gedacht, Daß dir sein bitt'res Sterben Nur dann allein hat Heil gebracht Und Rettung vom Verderben, Wenn du mit ihm, der für dich stritt Und bittern Tod am Kreuz erlitt, Der Welt bist abgestorben?

3. Da, wo dein Schatz ist, sei dein Herz! O sieh, voll Blut und Wunden Hängt Gottes Sohn in Qual und Schmerz, An's Marterholz gebunden! So geh' mit deinem Herzen ein In deines Herren Angst und Pein Und stirb, wie er gestorben.

4. Ja, streite mit ihm, wie er stritt, Und theile seine Wunden, Und leide mit ihm, wie er litt, Bis du nach bangen Stunden Darfst rufen mit ihm durch die Nacht Von seinem Kreuz: Es ist vollbracht! Dann erst bist du gerettet.

5. Ein ew'ger Friede folgt dem Streit, Dem Tod ein ew'ges Leben, Und ewige Gerechtigkeit Wird dir dein Heiland geben, Der freundlich ruft: Mein Leidgenoß, Das Blut, das ich für dich vergoß, Tilgt alle deine Sünden! (153)

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

**241.** Höchster, denk' ich an die Güte, Die du mir bisher erzeigt, O so wird mein ganz Gemüthe Zu dem tiefsten Schmerz gebeugt, Daß ich dich gering geschätzt, Häufig dein Gebot verletzt Und dich, der mich so geliebet, Doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, Meine Glieder sind ja dein, Und sie sollten zum Geschäfte Deines Dienstes thätig sein. O, wie hab' ich sie entweiht! Ach, zur Ungerechtigkeit Und zum schnöden Dienst der Sünden Ließ ich oft mich willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen Ueber mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen Machte sie das Herz mir frei! Was mir nützte, gabst du mir; Aber ach, wie dankt' ich dir? O, wie hab' ich so vermessen Deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Gnade hast du mir verkündigt In Erfüllung meiner Pflicht; Dennoch hab' ich oft gesündigt! Gott, mein Gott, verwirf mich nicht! Ach, vergieb, was ich gethan, Nimm mich mit Erbarmen an; Führe mich vom Sündenpfade Auf den sel'gen Weg der Gnade!

5. Dir ergeb' ich mich auf's Neue! Gieb, daß mein gebeugter Geist Deiner Vaterhuld sich freue, Die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, Da er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, Ach, das laß auch mich genießen!

6. Stärke selbst in meiner Seele Den Entschluß, mich dir zu weih'n. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, Folgsam deinem Wort zu sein. Stehe mir stets mächtig bei, Mache du mich selbst recht treu! Dich zu lieben, dir zu leben, Sei mein herzliches Bestreben! (26)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**242.** Ach Gott, wie schwer ist zu vollbringen,

Was dein Gebot mir auferlegt! Wie träg' mein Geist, wie schwach mein Ringen, Wenn sich das Fleisch dawider regt! Wie hab' ich Tag für Tag verletzt, Was unverbrüchlich du gesetzt!

2. Wenn ich das Donnerwort bedenke: Verflucht ist, der nicht Alles hält! Und in mein Wesen mich versenke, Darinnen Nichts, was dir gefällt, Da faßt mich Todesgrauen an, Das keine Reue bannen kann.

3. Was soll ich armer Sünder machen, Erkrankt vom Fuße bis zum Haupt? Wer trägt zum Born des Heils den Schwachen, Der aller eig'nen Kraft beraubt? Von wannen kommt mir Hülfe zu? Wo find' ich Trost, wo find' ich Ruh'?

4. O Gott der Liebe, sei gepriesen, Der mein in Ewigkeit gedacht! Die Fesseln fallen, die mich schließen, Mein Jesus rief: Es ist vollbracht! Er gab sein Blut für meine Schuld, Und ewig mein ist deine Huld.

5. Mag auch ein Mensch das Wunder fassen? Der Heil'ge Gottes, Sündern gleich Verhöhnt, verrathen und verlassen, Und eingesenkt in's Todtenreich! Ich fass' es nicht, doch glaub' ich fest, Was mir mein Gott verkünden läßt.

6. Und glaubend will ich dich umfangen, Du hochgelobtes Gotteslamm! Will Leben trinkend an dir hangen, Gleichwie ein Zweig an seinem Stamm; So bist du mein, so bin ich dein, So werd' ich ewig selig sein. (107)

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

**243.** Ach Herr, was ist gescheh'n Und zwischen uns getreten? Was läßt mich nicht wie sonst Recht kindlich zu dir beten? Ich komme zwar wie sonst Noch vor dein Angesicht, Doch nicht aus Lieb' und Lust, Nein, nur aus Zwang und Pflicht.

2. Was hast du wider mich, Daß ich vor dir mich

scheue Und deiner Stimme nicht Wie einst mich kindlich freue? Ach, hilf mir wieder auf Und zeige selbst mir an, Was meine Seele hat Gebracht in solchen Bann.

3. Ich schuld'ge mich vor dir Und muß mich darum hassen, Daß ich die erste Lieb' So leicht und schnell verlassen, Die heil'ge Gluth, die du Mir in das Herz gelegt, Nicht unabläßig treu Gehütet und gepflegt.

4. Ich hielt mich nicht zu dir Mit Beten und mit Wachen; Ich ließ mich wiederum So lau und schläfrig machen. Ich habe mich nicht stets In deinem Dienst geübt, Durch Ungehorsam oft Den heil'gen Geist betrübt.

5. Das hast du wider mich Und lässest du mich wissen, Drum muß ich schmerzlich nun Dein Wohlgefallen missen; Drum kann ich nicht wie sonst Mein Werk mit Freuden thun, Und darnach seliglich In deiner Liebe ruh'n.

6. Ich hätt' es wohl verdient, Daß du mich gar verließest, Von deinem Angesicht Für immer mich verstießest; Doch nein, das willst du nicht, Das wär' der Seele Tod; Drum nimm mich wieder an Und hilf mir aus der Noth.

7. Du meines Lebens Licht Und meiner Seele Leben, Deß Gnade ohne End', Bei dem so viel Vergeben, Ach, neige freundlich dich Zu meinem heißen Fleh'n, Und laß mich wiederum Dein Gnadenantlitz seh'n! (148)

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

**244.** O der hat deines Lichtes Noch keinen Strahl geseh'n, Der sichern Angesichtes Vor dir glaubt zu besteh'n; Wem vor sich selbst nicht grauet, Wer sich den Stab nicht bricht, Der hat noch nie erschauet Sein Bild in deinem Licht.

2. Das ist die Welt der Blinden, Die, Heiland, dich verwarf, Die sich so rein

will finden Und deiner nicht bedarf, Die frei sich rühmt von Sünden Und unberührt vom Fluch: Das ist die Welt der Blinden, Die an das Kreuz dich schlug.

3. O jammervolle Blindheit, Die nie sich selbst begreift, Unmünd'ge Geisteskindheit, Die nie zum Manne reift, Die sich so klug auf Erden, So hoch und frei sich hält! Wie wird zur Thorheit werden Die Weisheit dieser Welt!

4. Kann sich auch sündig heißen, Wer nicht den Heil'gen kennt? Sich dieser Welt entreißen, Wer nicht für jene brennt? Kann auch zum Lichte ringen, Wer seine Nacht nennt Licht? Zu deiner Wahrheit dringen, Wer dich, Herr, suchet nicht?

5. Komm', daß mit deinem Lichte Dein Geist im Wort erschein'! Die heil'gen Strahlen richte Uns tief in's Herz hinein, Daß Schauder uns durchwallen Vor unf'rer Sünde Graus, Wir weinend niederfallen Und fleh'n: Herr, hilf heraus! (151)

---

## Am allgemeinen Bußtage.

**245.** Mel.: O Ewigkeit, du.

Gott, der du unf're Zuflucht bist In unserm Heiland Jesus Christ, Du Brunnquell aller Gnaden, Allgütiger, verwirf uns nicht; Wir kommen vor dein Angesicht, Mit Sünden schwer beladen! O merk' auf unser heißes Fleh'n, Daß wir dein Heil, Erbarmer, seh'n!

2. Wir haben unsern Bund verletzt, Herr, dein Gebot hintangesetzt Und deinen Weg verlassen; Doch sieh, wir kehren voller Reu' Zurück zu dir; o laß auf's Neu' Uns deine Rechte fassen! Du Gott der Langmuth und Geduld, Nimm von uns unf're Sündenschuld!

3. Sohn Gottes, der zur Erde kam Und uns're Schwachheit auf sich nahm, Mit Gott uns zu versöhnen, Der durch den Tod in's Leben drang, Sich dann zur Rechten Gottes schwang, Wo Ehr' und Preis dich krönen, Dir jauchzt das Herz, Herr Jesu Christ, Daß du der Menschen Heiland bist!

4. Gott, du thust mehr, als wir versteh'n, Kannst mehr gewähren, als wir fleh'n, Laß uns Erhörung finden! O neig' auf unser Fleh'n dein Ohr! Heb' unser Herz zu dir empor Und mach' es rein von Sünden! Herr unser Gott, erbarme dich, Vergieb uns, leit' uns väterlich! (30)

Mel.: Befiehl du deine Wege.

**246.** Wir fleh'n in tiefster Reue Zu deiner Gnad' und Huld; Du milder Gott, verzeihe Uns Armen uns're Schuld! Eröffne unserm Sehnen, O Vater, Herz und Ohr, Und laß doch uns're Thränen Und uns're Seufzer vor!

2. Ach, sollte, wenn wir fallen, Für Gnade Recht ergeh'n, So würde von uns Allen Der Frömmste nicht besteh'n. Du aber heilest gerne Zerknirschter Seelen Pein, Daß man in Ehrfurcht lerne Dir treu und dankbar sein.

3. Es trauen uns're Seelen Auf dich, du höchster Hort! Wenn uns die Sünden quälen, So tröstet uns dein Wort. Nach dir nur schau'n wir immer, So oft ein Schmerz uns drückt, Wie nach des Morgens Schimmer Der müde Wächter blickt.

4. Dein Volk, Allmächt'ger, gründe Sein Heil allein auf dich; Denn du regierst gelinde Und schonst uns väterlich. Du trägst die schwachen Sünder In deiner Liebe Schooß, Und machest deine Kinder Von allem Bösen los! (149)

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

**247.** Betet an vor Gott, ihr Sünder! Fallt

in den Staub hin, Menschenkinder! Kommt Alle, kniet und betet an! Er, der Herr, hat euch erschaffen, Zum Himmel, Sünder, euch erschaffen, Der retten und verderben kann! Der Herr ist euer Gott, Jehovah Zebaoth, Der Erbarmer! Gott, groß von Rath, Gott, groß von That, Ein Rächer eurer Missethat!

2. Betet an vor Gott! Es komme Gebeugt der Sünder und der Fromme Vor des Allmächt'gen Angesicht! Ach, von hunderttausend Seelen, Die alle straucheln, alle fehlen, Ruf' jede: Herr, vertilg' uns nicht! Wär' er nicht unser Gott, Nicht durch des Mittlers Tod Unser Vater, Längst träf' uns schon Von seinem Thron Der Sünden qualenvoller Lohn.

3. Betet an! Gott ist die Liebe. Rühmt's, Sünder, laut: Gott ist die Liebe, Durch Jesum Christum unser Gott! Noch trägt er die Uebertreter, Vertilgt noch nicht die Missethäter, Erduldet noch der Frevler Spott. Hört, der Allmächt'ge spricht! Verstockt die Herzen nicht Seiner Stimme! Gerecht ist Gott, Gerecht der Tod, Den er verstockten Sündern droht!

4. Betet an! Ach, nicht im Grimme, Noch ruft Gott mit der Vaterstimme Den Bösen auf dem Irrweg zu: Kehret wieder von dem Pfade Des Unglücks! Geht den Weg der Gnade, Und sucht für eure Seelen Ruh'! Klein ist der Tage Zahl; Vielleicht zum letzten Mal Tönt die Stimme: Barmherzigkeit! Gehorcht noch heut'! Nah ist euch Tod und Ewigkeit.

5. Betet an! Erwacht, ihr Sünder! Erwacht! Denn euch, o Menschenkinder, Erwartet Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben Hat Gott in eure Hand gegeben; Erwacht! Noch ist zur Buße Zeit. Allmächtig ist der Herr! Gerecht, gerecht ist er! Frevler, zittert! Wißt,

was er spricht, Gereut ihn nicht; Er kommt, er kommt und hält Gericht! (152)

Mel.: Gott des Himmels und.

**248.** Gott der Gnaden! Schwerbeladen Neigt sich unser Haupt vor dir. Uns're Herzen sind voll Schmerzen, Staub und Asch' ist uns're Zier. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Aus der Tiefe rufen wir.

2. Wir verzagen, denn wir tragen Auf uns aller Sünden Last, Aller Qualen volle Schalen, Die du ausgegossen hast. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Angst und Noth hat uns erfaßt.

3. Wenn du richtest, wenn du sichtest, Geht das Zittern vor dir her. Wenn uns decken deine Schrecken, Dann ist keine Rettung mehr. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Deine Hand ist uns zu schwer.

4. Herbe Strafe trifft die Schafe, Deren Ohr nicht Folge gab. Vor dem Schwerte bebt die Heerde, Die nicht hielt dem Hirtenstab. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Führ' uns nicht zum Tod hinab!

5. Wir bekennen, Herr, wir nennen Laut vor dir die Missethat! Es ist Keiner hier ein Reiner, Jeder erntet böse Saat. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Sieh' auf ihn, der für uns bat.

6. Hör' uns rufen an den Stufen Deines hohen Gnadenthrons! Tilg' in Hulden uns're Schulden In dem Blut des Menschensohns. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Sprich uns los des Sündenlohns!

7. Herr verzeihe! Jesu, leihe Uns dein priesterlich Gebet! Gott, verschone, wenn vom Sohne Das Erbarmen zu dir fleht! Hab' Erbarmen mit uns Armen, Wenn der Mittler vor dir steht!

8. Jesu rette! Brich die Kette Uns'rer Finsterniß entzwei, Daß der Glaube tief im Staube Unser Trost

und Zuflucht sei. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Jesu, mach' uns wieder frei!

9. Du mußt siegen; wir erliegen, Du bist frei, wir sind in Haft; Du alleine bist der Reine, Wir sind schwach, dein ist die Kraft. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Denk' an deine Pilgrimschaft!

10. Wenn du Frieden uns beschieden, Fürchten wir die Strafe nicht. Dein Versöhnen wird uns krönen Mit Gerechtigkeit und Licht. Dein Erbarmen hilft den Armen! Du bist unf're Zuversicht! (116)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**249.** Wir liegen hier zu deinen Füßen, O Gott, der du die Langmuth bist, Und fühlen schmerzlich im Gewissen Die Schuld mißbrauchter Gnadenfrist; Uns drücket schwer der Sünde Joch, Erbarme dich und schone noch!

2. Ach, wolltest du, Herr, mit uns rechten, Vor Scham verstummen müßten wir. Wo ist von allen deinen Knechten Nur Einer ganz gerecht vor dir? Vor deinem Blicke, Heiligster, Verhüllt sich selbst der Engel Heer.

3. Darum bekennen wir im Staube Dir uns'rer Uebertretung Schuld; Uns tröstet nur der sel'ge Glaube An deine Treu' und Vaterhuld, Die dem, der sich zu dir bekehrt, Begnadigung und Trost gewährt.

4. Auch uns hast du in deinem Sohne Heil und Errettung zugedacht; Den Weg zu deinem Gnadenthrone Hast du durch ihn uns kund gemacht. Mit Freudigkeit nah'n wir hinzu Und finden für die Seele Ruh'!

5. Ja, gnädig bist du! Zu verzeihen Und wohlzuthun bist du bereit; Uns, die wir uns're Schuld bereuen, Erzeigest du Barmherzigkeit. Versöhnt bist du, begnadigt wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir! (136)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**250.** Mag über uns dein Eifer flammen, Weil wir vor dir nicht recht gethan, Mag uns das eig'ne Herz verdammen, Wir wagen's dennoch, dir zu nah'n; Wir treten vor dein Angesicht, Verwirf uns, Herr, verwirf uns nicht.

2. Du siehst, wie uns die Sünden brennen, Wir wissen keinen andern Rath, Als dir von Herzen zu bekennen All' uns're Schmach und Missethat, Und was vergessen unser Mund, Das lies in uns'rer Seelen Grund.

3. Wir können nicht vor dir bestehen, Ach, geh' mit uns nicht in's Gericht! Wir beugen uns're Kniee und flehen: Verwirf uns nicht, verwirf uns nicht! Nimm uns um Christi willen an, Der auch für uns genug gethan.

4. Ja, wolle länger nicht verhüllen Dein Antlitz, hör' auf unser Schrei'n; Um Christi, deines Sohnes, willen Laß leuchten deiner Gnade Schein! Es floß ja auch für uns zu gut Vom Kreuz sein heilig Opferblut.

5. Vergieb, vergieb uns uns're Fehle, Ob uns das eig'ne Herz verdammt, Und gieß in uns're bange Seele Den Frieden, der vom Himmel stammt, Und send' uns deinen heil'gen Geist, Der uns der Sünde Macht entreißt! (153)

---

## 2. Glaube und Rechtfertigung.

Mel.: Nun freut euch, lieben.

**251.** Der Glaub' ist feste Zuversicht Zu Gottes Gnad' und Treue, Daß ihn der Tod des Sünders nicht, Daß ihn sein Leben freue; Es ist der Kindschaft sich'rer Grund Auf Gottes Wort und ew'gen Bund Von seinem Sohn gegründet.

2. Der Glaub' ist göttlicher Beweis, Daß Gott nicht gern betrübe, Vielmehr, zu seiner Güte Preis, In seinem Sohn uns liebe; Er macht das Herz mir ganz gewiß, Daß Jesus mich dem Fluch entriß, Dem ich entgegen eilte.

3. Der Glaube höret, schmeckt und schaut Die unsichtbaren Dinge, Worauf mein Herze traut und baut, Macht, daß ich fröhlich singe: Gott ist mein Gott, sein Sohn mein Heil, Sein Geist das Pfand, ich habe Theil An Gottes Vaterliebe!

4. In diesem Glauben will ich nun Getrost und freudig leben, In Gottes Vaterliebe ruh'n, Mich Jesu ganz ergeben. Sein Geist wird Pfand und Siegel sein, Und so will ich in Gott allein Durch meinen Glauben leben. (139)

**252.** Mel.: O Ewigkeit, du.

Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' Und führt mich deinem Himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr, Beständigkeit, Daß diesen Trost der Sterblichkeit Nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein, Welch' Glück es ist, ein Christ zu sein.

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht Zur sel'gen Ewigkeit ein Recht Durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub, Nicht mehr des Todes ew'ger Raub; Du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein Erlös'ter bin, Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlös't und bin ein Christ! Mein Herz ist ruhig und vergißt Die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen Trostes voll: Ich leide nicht vergebens! Gott selber mißt mein Loos mir zu, Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seid ihr Leiden dieser Zeit, Wenn ich auf

jene Herrlichkeit Mit froher Hoffnung schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue: Bald, bald verschwindet aller Schmerz, Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch Nicht mehr der Sünde schmählich Joch In meinem Lauf auf Erden. Ich übe kindlich meine Pflicht; Doch fühl' ich es, ich bin noch nicht, Was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dies: Gott hat Geduld Und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, Du hast mich, Mittler, aus der Angst, In der ich lag, gerissen! Dir, dir verdank' ich meine Ruh', Du heilest meine Wunden zu Und stillest mein Gewissen; Und fall' ich noch in meinem Lauf, So richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sei Gott! Ich bin ein Christ, Und seine Gnad' und Wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Sein Wort hilft mir zur Heiligung; Die Gnade wirkt Erneuerung Des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft Das neue Leben in mir schafft.

8. Dank sei dir, Vater, Dank und Ruhm, Daß mich dein Evangelium Lehrt glauben, hoffen, lieben! Was mir schon jetzt in dieser Zeit Den Vorschmack giebt der Seligkeit, Wie sollt' ich das nicht üben? O präg' es meinem Herzen ein, Welch' Glück es ist, ein Christ zu sein!

(101)

Mel.: Valet will ich dir geben.

**253.** Ich weiß, woran ich glaube, Ich weiß, was fest besteht, Wenn Alles hier im Staube Wie Rauch und Staub verweht; Ich weiß, was ewig bleibet, Wo Alles wankt und fällt, Wo Wahn die Weisen treibet, Und Trug die Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert, Ich weiß, was nie verläßt; Auf ew'gen Grund gemauert, Steht diese Schutzwehr fest. Es sind des Heilands Worte, Die Worte fest und klar; An diesem Felsenhorte Halt' ich unwandelbar.

3. Auch kenn' ich wohl den Meister, Der mir die Feste baut; Es ist der Herr der Geister, Auf den der Himmel schaut, Vor dem die Seraphinen Anbetend niederknie'n, Um den die Engel dienen; Ich weiß und kenne ihn.

4. Das ist das Licht der Höhe, Das ist mein Jesus Christ, Der Fels, auf dem ich stehe, Der unbeweglich ist, Der nimmermehr kann wanken, Der Heiland und der Hort, Die Leuchte der Gedanken, Die leuchtet hier und dort.

5. Drum weiß ich, was ich glaube, Ich weiß, was fest besteht Und in dem Erdenstaube Nicht mit zu Staub verweht. Es bleibet mir im Grauen Des Todes ungeraubt; Es schmückt auf Himmelsauen Mit Kronen einst mein Haupt! (4)

Mel.: O Gott, du frommer.

**254.** Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im Glauben stehet, Ob Christus in euch ist, Ob ihr ihm auch nachgehet; Ob ihr auch in Geduld, In Sanftmuth, Freundlichkeit, In Lieb' dem Nächsten stets Zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht, Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweiset seine Kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Erneuert Herz und Muth, Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, Und will in Einfalt es Dem Nächsten wiedergeben. Weil er so überreich In Christo worden ist, Preis't er die Gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, Was Gott im Wort zusaget; Drum muß der Zweifel fort, Die Schwermuth wird verjaget. Sieh', wie der Glaube bringt Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Besteht in Ungemach!

5. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet, Denn Christi Leben ist's, Wonach der Glaube strebet; Erst macht er dich gerecht, Dann giebt er Freudigkeit, Gewährt dir Licht und Kraft, Die ganz dein Herz erneut.

6. O Herr, vermehr' in mir Des Glaubens Licht und Stärke; Gieb, daß er bringe stets Die Frucht der guten Werke. Wo Licht ist, geht der Schein Freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr, Bewahr' mich und mein Haus!

(16)

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

**255.** Stärke, denn oft will er wanken, Meinen Glauben, Gott, an dich! O wie wird mein Herz dir danken! Wie frohlocken! Höre mich, Laß mich nicht an dir verzagen, Immer kühn're Bitten wagen! Sinkt mein Glaube, gieße du Oel dem schwachen Lichte zu!

2. Wollen Zweifel sich erheben, Blendet mich des Irrthums Schein, O so laß mein Herz nicht beben, Den Verstand nicht dunkel sein! Zeige du dein Licht mir wieder, Ströme Glauben auf mich nieder; Deiner Wahrheit reiner Glanz, Herr, entwölke sich mir ganz!

3. Nur auf dein Wort, nicht auf Lehren Schwacher Menschen laß mich seh'n! Deine Stimme laß mich hören, Deinen Wink ja recht versteh'n! Mehr als Zeugniß aller Welten Soll mir, Gott, dein Zeugniß gelten! Richte meinen ganzen Sinn Nur auf deine Wahrheit hin!

4. Echten Glauben schenk' vor allen Andern Gnaden, Vater, mir! Wem er fehlt,

muß dir mißfallen, Wer ihn hat, ist Eins mit dir. Er belebe meine Triebe, Sei der Stab, die Hand der Liebe! Er besiege wie ein Held Durch mich Sünde, Fleisch und Welt!

5. Glauben, wie wenn ich dich sähe, Flöße mir, mein Heiland, ein; Im Gefühl von deiner Nähe Laß mein Herz sich täglich freu'n! Laß an deiner Hand mich wandeln, Wie du, lieben, dulden, handeln! Gieb mir Glauben, nahe dich Meinem Geist und stärke mich!

6. Wie vergeßlich, schwach und flüchtig Ist mein unbeständig Herz; Heut' ist mir die Tugend wichtig, Morgen mir die Sünd' ein Scherz. Laß bei dir die Kraft mich finden, Meinen Glauben fest zu gründen! Eile, Herr, und stärk' ihn du! Ach, sonst find' ich keine Ruh'. (170)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**256.** O welch ein Trost für meine Seele, Daß, Gott, bei dir Vergebung ist, Und daß du, wenn ich Schwacher fehle, Mir nicht ein strenger Richter bist! Wie könnt' ich sonst vor dir besteh'n Und der verdienten Straf' entgeh'n?

2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben, Aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, O Vater, williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, Erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, Heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn; Durch ihn steht uns der Zutritt offen Zu deinem ew'gen Gnadenthron, Wenn wir uns nur mit Ernst bemüh'n, Der Sünde schnöden Dienst zu flieh'n.

4. Wohl mir, wenn deine Gnad' und Treue Mein Herz zu deiner Liebe rührt, Mich über mein Vergeh'n zur Reue, Zur Sorgfalt in der Bess'rung führt! Dann find' ich auch in

deiner Huld Gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner Seele, Wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äuß'res Glück mir fehle, So fehlt mir wahre Ruh' doch nicht, Und die ist mehr als Alles werth, Was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes Bei jeder Furcht, in jedem Leid; Dann hoff' ich von dir lauter Gutes Für meine Zeit und Ewigkeit; Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, Hab' ich nur Frieden, Gott, mit dir!

7. Gieb, daß ich dies zu Herzen fasse, Und mich zum Fleiß der Heiligung Durch deine Gnade leiten lasse, So fehlt mir nie Beruhigung. Wohl dem, der sich auf dich verläßt; Sein Heil steht unbeweglich fest.

8. Dann komm' ich auch zu jenem Frieden, Den nie ein Fehltritt unterbricht, Und freue, mehr noch als hienieden, Mich in des höhern Lebens Licht Des großen Glücks, im Herzen rein Und dir, Gott, angenehm zu sein. (26)

**257.** Mel.: Ein' feste Burg ist.

Auf ewig ist der Herr mein Theil, Mein Führer und mein Tröster! Er ist mein Gott, mein Licht, mein Heil, Und ich bin sein Erlös'ter! Du verwirfst mich nicht Selbst im Gericht. Mit jenes Lebens Ruh' Erquickst, beschattest du Mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, O du, der Wesen Wesen! Wie ist von aller seiner Pein Durch dich mein Herz genesen! Der die Welt schuf, der, Der sein wird, er Half mir und war mein Gott; Allmächtig half mein Gott Und gab mir seinen Frieden.

3. Wenn meine ganze Seele fleht, Erhoben aus dem Staube, Wenn ich in freudigem Gebet, Mein Vater, mächtig glaube: Zu

der Sieger Chor, Zu dir empor, Steig' ich dann, ruh' in dir! Dort bin ich, nicht mehr hier, Bin schon durch Hoffnung selig!

4. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn, so ist's in mir Sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir! Ich sterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein Will ich auf ewig sein, Auf ewig dein Versöhnter!

(78)

Mel.: Christus, der ist mein.

**258.** Was ist des Menschen Leben? Ach, Schuld gehäuft auf Schuld! Bei Gott ist viel Vergeben Und namenlose Huld.

2. In Tugendstolz sich blähen, Was ist's, als Tugendspott? Zehn Fehle sind geschehen Vor *einem* Werk in Gott.

3. Herr, zögen nur Gerechte Zum Himmel, thatenschwer, Nur fehllos treue Knechte, Dein Himmel bliebe leer.

4. Die Krüppel, Lahmen, Blinden Rufst du mit mildem Ton; Sie kommen her und finden, Ihr Plätzchen wartet schon.

5. Und ihre Schmach verhüllet Der Gnade Feierkleid, Und ihren Mangel füllet Des Herrn Barmherzigkeit.

6. O Trost der Erdenpilger, Den Christus uns erwarb, Da er als Sündentilger Am Kreuze für uns starb!

7. O friedevoller Glaube! Dein, dein bedarf mein Herz, Sonst sänk' es hin zum Raube Dem hoffnungslosen Schmerz.

8. Denn, Herr, auch meiner Seele Wird ihre Last zu schwer. Wer zählet meine Fehle Von meiner Jugend her?

9. Tilg' aus mit deinem Blute All' Sünden und Vergeh'n. Es komm' auch mir zu Gute Des Opferblutes Fleh'n.

10. O übersieh das Alte! Dein bin ich, wie ich bin. Herr, nimm mich und ge-

stalte Mich ganz nach deinem Sinn. (38)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**259.** Sünderherz, verzage nicht, Wärst du noch so tief gefallen! Der die Sünder sucht, verspricht Mitleidsvoll Erbarmung allen, Wenn sie reuig zu ihm geh'n Und um seine Gnade fleh'n.

2. Siehe, mit zerknirschtem Sinn Ihre schwere Schuld zu büßen, Trat dereinst die Sünderin Reuig zu des Heilands Füßen, Bracht' ihm ihre Thränen dar, Trocknet' sie mit ihrem Haar.

3. Seine Füße salbte sie, Lieb' und Demuth zu bezeigen; Denn es kann die Liebe nie, Was sie fühlt, dem Herrn verschweigen; Um es seinem Dienst zu weih'n, Kann ihr Nichts zu kostbar sein.

4. Wohl ihr! Reu' und Heilsbegier Finden Gnad' und ew'ges Leben! Huldreich spricht der Herr zu ihr: Deine Sünden sind vergeben! Spricht: Es half dein Glaube dir, Geh' in Frieden hin von hier!

5. O du segenvolles Wort, O du freudenreiche Kunde, Töntest du doch fort und fort Auch zu mir aus Jesu Munde, Daß ich aller Sündenpein Fröhlich könnte ledig sein!

6. Ja, ich weiß es: Nimmermehr Täuscht die Hoffnung der Erlös'ten! Drückt auch meine Schuld mich schwer, Jesu Gnade soll mich trösten. Sei die Sünd' auch noch so groß, Jesu Wort spricht dennoch los. (69)

Mel.: Valet will ich dir geben.

**260.** Es kennt der Herr die Seinen Und hat sie stets gekannt, Die Großen und die Kleinen In jedem Volk und Land; Er läßt sie nicht verderben, Er führt sie aus und ein; Im Leben und im Sterben Sind sie und bleiben sein.

2. Er kennet seine Schaa-

ren Am Glauben, der nicht schaut Und doch dem Unsichtbaren, Als säh' er ihn, vertraut; Der aus dem Wort gezeuget Und durch das Wort sich nährt Und vor dem Wort sich beuget Und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen An ihrer Hoffnung Muth, Die fröhlich auf dem Einen, Daß er der Herr ist, ruht; In seiner Wahrheit Glanze Sich sonnet frei und kühn Die wunderbare Pflanze, Die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe, Die seiner Liebe Frucht, Und die mit laut'rem Triebe Ihm zu gefallen sucht, Die Andern so begegnet, Wie er das Herz bewegt, Die segnet, wie er segnet, Und trägt, wie er sie trägt.

5. So kennt der Herr die Seinen, Wie er sie stets gekannt, Die Großen und die Kleinen In jedem Volk und Land: Am Werk der Gnadentriebe Durch seines Geistes Stärk', An Glauben, Hoffnung, Liebe, Als seiner Gnade Werk.

6. So hilf uns, Herr, zum Glauben, Und halt' uns fest dabei; Laß Nichts die Hoffnung rauben, Die Liebe herzlich sei! Und wird der Tag erscheinen, Da dich die Welt wird seh'n, So laß uns als die Deinen Zu deiner Rechten steh'n! (148)

---

## 3. Christlicher Sinn und Wandel.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**261.** Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre mich, sie recht versteh'n! Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, Um mich so, wie ich bin, zu seh'n! Wer nicht sich selbst recht kennen lernt, Bleibt von der Weisheit weit entfernt!

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; Dazu mein Leben anzuwenden, Das ist dein väterlich Geheiß. Doch, leb' ich als dein Eigenthum Auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; Doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, Recht einzuseh'n, ob ich den Pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh', Und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, Die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Ob ich sei Christo gleichgesinnt; Befreie mich von falschem Wahn, Der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier'! Erleuchte mich mit deinem Licht, So täuschen mich Verführer nicht.

6. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade, Der mich zum Leben führt, noch fern, So wecke mich durch deine Gnade, Daß ich ihn ernstlich suchen lern'! Gieb mir zur Bess'rung Lust und Kraft! Du bist's, der Beides in uns schafft.

7. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan; O laß mich's nicht bis dahin sparen, Wo Reue Nichts mehr helfen kann! Herr, mache mich zum Himmel klug Und frei von schnödem Selbstbetrug! (26)

**262.** Mel.: Herr, wie du willst.

Nach meiner Seele Seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen! Sollt' ich die kurze Gnadenzeit In Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir besteh'n? Wer in dein Reich wünscht einzugeh'n, Muß reines Herzens werden.

2. Wer erst am Schluß

der Lebensbahn Auf seine Sünden siehet, Und wenn er nicht mehr sünd'gen kann, Zu deiner Gnade fliehet, Der geht den Weg zum Leben nicht, Den uns, o Gott, dein Unterricht In deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; Drum laß auch hier auf Erden Des Herzens wahre Besserung Mein Hauptgeschäfte werden! Daß ich auf deinen Wegen geh' Und im Gericht dereinst besteh', Sei meine größte Sorge.

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt Mit allen ihren Freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott, darüber meiden, Was hälfe mir's? Kann auch die Welt, Mit Allem, was sie in sich hält, Mir deine Gnad' ersetzen?

5. Was führt uns zur Zufriedenheit Schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit Auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, Nur Gottes Gnade, nur der Blick Auf jenes Lebens Freuden.

6. O laß mich, Herr, der Erde Tand Und ihre Lüste fliehen, Und jenem Ziel sei zugewandt Mein eifrigstes Bemühen! O stärke mich, mein Gott, dazu, So find' ich hier schon wahre Ruh' Und dort das ew'ge Leben. (26)

**263.** Mel.: Ich dank' dir schon.

Erheb', o Seele, deinen Sinn! Was hängst du an der Erden? Schau' fest nach deinem Ziele hin, Ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was hat die Welt, was beut sie an? Nur Tand und nicht'ge Dinge! Wer einen Himmel hoffen kann, Schätz' Erdengut geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch Den Sinn auf's Nied're lenken? Flieh' eitler Sorgen drückend Joch, Und lern' an's Ew'ge denken!

4. Auch wenn dich Last der Leiden drückt, Sieh

drum nicht muthlos nieder; Schau' frei empor; sprich: Mich erquickt Der Herr doch endlich wieder.

5. Wo mich kein Schmerz mehr treffen kann, Wo Lebensströme fließen, Dort schau' ich hin, der Anblick kann Den Leidenskelch versüßen.

6. Dort oben ist des Vaters Haus; Er theilt zum Gnadenlohne Den Ueberwindern Kronen aus; Kämpf' auch um Ruh' und Krone!

7. Dort ist's den Engeln süße Pflicht, Gott ihren Dank zu bringen; O Seele, sehnest du dich nicht, Mit ihnen Lob zu singen?

8. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ, Und du, frei von Beschwerden, Sollst ihm, durch den du selig bist, In Wonne ähnlich werden.

9. Hilf drum, o Heiland, mir schon hier Das Herz zu dir erheben! Laß mich, entschlaf' ich einst in dir, Dort ewig mit dir leben!

(89)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**264.** Himmelan geht uns're Bahn; Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir dort nach Kanaan Durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgerstand, Droben unser Vaterland!

2. Himmelan schwing' dich, mein Geist; Denn du bist ein himmlisch Wesen, Und du kannst, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Ziel erlesen; Ein von Gott verklärter Sinn Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft Gott mir zu In des heil'gen Wortes Lehren; Das weis't mir den Ort der Ruh', Dem ich einst soll angehören. Wähl' ich dies zur Leuchte mir, Hab' ich schon den Himmel hier.

4. Himmelan! Mein Glaube zeigt Mir das schöne Loos von ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt Ueber Sonne, Mond und Sterne; Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimath führen, Da ich über alle Noth Ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann.

6. Himmelan! Ach himmelan! Das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn Durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan nur steht mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin. (136)

Eigene Melodie.

**265.** Himmelan, nur himmelan Soll der Wandel geh'n! Was die Frommen wünschen, kann Dort erst ganz gescheh'n; Auf Erden nicht; Freude wechselt hier mit Leid. Richt' hinauf zur Herrlichkeit Dein Angesicht!

2. Himmelan schwing' deinen Geist Jeden Morgen auf! Kurz, ach kurz ist, wie du weißt, Unser Pilgerlauf. Fleh' täglich neu: Gott, der mich zum Himmel schuf, Präg' in's Herz mir den Beruf, Mach' mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel Selbst hinauf gestellt! Sorg' nicht muthlos, nicht zu viel Um den Tand der Welt. Flieh' diesen Sinn; Nur, was du dem Himmel lebst, Dir von Schätzen dort erstrebst, Das ist Gewinn!

4. Himmelan erheb' dich gleich, Wenn dich Kummer drückt, Weil dein Vater, treu und reich, Stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben in dem Land des Lichts Weiß man von den Sorgen Nichts; Sei himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir Alles Volk des Herrn, Trägt im Himmelsvorschmack hier Seine Lasten gern. O schließ' dich an! Kämpfe frisch, wie sich's gebührt, Denke: Auch durch Leiden führt Die Himmelsbahn!

6. Himmelan ging Jesus Christ Mitten durch die Schmach; Eil', wenn du sein Jünger bist, Seinem

Vorbild nach! Er litt und schwieg. Halt' dich fest an Gott, wie er; Statt zu klagen, bete mehr! Erkämpf' den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand Durch die Wüste dich, Ziehet dich im Prüfungsstand Näher hin zu sich Im Himmelssinn. Von der Weltlust freier stets Und mit ihm vertrauter geht's Zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich von hier Selbst die Todesnacht, Ob auch noch ihr Dunkel dir Kurze Schrecken macht. Harr' aus, harr' aus! Auf die Nacht wird's ewig hell, Nach dem Tod erblickst du schnell Des Vaters Haus.

9. Hallelujah! Himmelan Steig' dein Dank schon hier! Einst wirst du zum Schauen nah'n, Und Gott nah't zu dir In Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei, Alles jauchzt, verklärt und neu, In Ewigkeit.

10. Hallelujah singst auch du, Wenn du Jesum siehst, Unter Jubel ein zur Ruh' In den Himmel ziehst. Gelobt sei er! Der vom Kreuz zum Throne stieg, Hilft auch dir zu deinem Sieg! Gelobt sei er! (138)

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

**266.** Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich! Und mit welchen Seligkeiten Sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten; Hab' ich dich, werd' ich's nicht achten, Mir wird deine Lieb' allein Mehr als Erd' und Himmel sein!

2. Denk' ich deiner, wie erhebet Meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet Fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, Deine Weisheit, Huld und Stärke, Wie befreiet er mein Herz Von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Gott, aus deiner Segensfülle Fließt mir lauter Gutes zu. Daß ich wurde, war dein Wille,

Daß ich noch bin, wirkest du. Daß ich denke, fühl' und wähle, Dafür dankt dir meine Seele, Dankt dir, daß sie dich erkennt Und dich ihren Vater nennt.

4. Du erlös'test vom Verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott, Ließest den Gerechten sterben; Mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du mir durch ihn gegeben, Ewig deiner mich zu freu'n Und von dir geliebt zu sein!

5. Soll ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerst geliebt, Der mit mehr als Vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden Ohne deine Liebe werden? Ohne sie nach dieser Zeit Würdig sein der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie so liebenswerth du bist, Daß mein Herz vom Haß der Sünde, Die dich haßt, durchdrungen ist, Daß auf dein Gebot ich achte Und es zu erfüllen trachte. Heil mir, du verbirgst mir nicht, Herr, dein Vaterangesicht!

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen, Meine Seel' erkennt es wohl; Einst im Vaterland der Frommen Lieb' ich dich so, wie ich soll; Ganz werd' ich dort deinen Willen Kennen, ehren und erfüllen, Und empfah'n vor deinem Thron Der vollkomm'nen Liebe Lohn! (101)

Mel.: Wie bist du, Höchster, von.

**267.** Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: Ich kenne Gott!, der lüget; In solchem ist die Wahrheit nicht, Die durch den Glauben sieget; Wer aber sein Wort glaubt und hält, Der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, Muß auch die Liebe zeugen; Je höher dein' Erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen; Der Glaub' erleuchtet nicht allein, Er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Christum rein von Missethat, Sind wir nun Gottes Kinder; Wer solche Hoffnung zu ihm hat, Der flieht den Rath der Sünder, Folgt Christi Beispiel als ein Christ Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich Gehorsam übe; Wer die Gebote hält, in dem Ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, Wer in der Liebe bleibet; Die Lieb' ist's, die die Cherubim Gott zu gehorchen treibet; Gott ist die Lieb', an seinem Heil Hat ohne Liebe Niemand Theil. (40)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**268.** Du Vater deiner Menschenkinder, Der du die Liebe selber bist, Und dessen Herz auch gegen Sünder Noch gütig und voll Mitleid ist, Laß mich von ganzem Herzen dein In treuer Gegenliebe sein.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, Da du mich als ein Vater liebst, Und so gesinnt zu sein mich übe, Wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg' in mir durch deine Liebe Den Hang zur Liebe dieser Welt, Und gieb, daß ich Verläugnung übe, Wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie sollt' ich je die Creatur Dir vorzieh'n, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen Gern thun, was mir dein Wort gebeut! Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh auf meine Willigkeit Und rechne mir nach deiner Huld Die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden Das thut, was dir, o Gott, mißfällt; Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, Ge-

fiel' es auch der ganzen Welt! Die kleinste Sünde selbst zu scheu'n, Laß, Vater, mich behutsam sein.

6. Aus Liebe laß mich Alles leiden, Was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden, Wenn man sie willig übernimmt; Und wer sie trägt und weise nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, Dann ist auch Sterben mir Gewinn; Dann werd' ich deinen Himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb' ich in Vollkommenheit Dich, Vater der Barmherzigkeit! (136)

Mel.: Noch nie hast du dein Wort.

**269.** Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, Ist unser Glück, ist uns're Pflicht; Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, Scheut er dein heilig Auge nicht. Drum flöße mir, mich dein zu freu'n, Die wahre Kindesehrfurcht ein!

2. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das vor dir zu thun mich schäme, Was dir, mein Gott, zuwider ist! Der Beifall einer ganzen Welt Hilft dem ja Nichts, der dir mißfällt.

3. Nie laß mich dein Gericht vergessen, Mich nie mit Sündern sündlich freu'n, Nie muthlos, doch auch nie vermessen Und stolz in deinem Dienste sein! Nie führe mich zur Sicherheit Der Reichthum deiner Gütigkeit!

4. Erhalt' in mir ein gut Gewissen, Das weder Spott noch Trübsal scheu', Und mache von den Hindernissen Der wahren Tugend selbst mich frei! Nie störe Furcht und Lust der Welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

5. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln Und stets, ich sei auch, wo ich sei, Nach deiner Vorschrift redlich handeln, Entfernt von aller Heuchelei! Wer

dich von Herzen liebt und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth. (170)

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes.

**270.** O daß wir in allen Dingen Dich erblickten, höchstes Gut, Stets auf deiner Spur nur gingen, wie getreue Liebe thut!

2. Daß wir in der Wesen Fülle, In der leuchtenden Natur, In des Schönen laut'rer Hülle Immer dich erblickten nur!

3. Daß im großen Gang der Zeiten, In der Völker Weltgeschick, In des Lebens reichen Breiten Dich erkenne stets der Blick!

4. Daß wir in dem eig'nen Herzen Immer fänden deine Spur, Und in Freuden und in Schmerzen Immer dich erschauten nur!

5. Daß wir Nichts uns irren ließen, Was von dir die Seele trieb', Daß wir möchten dich umschließen, Dich in Allem, was uns lieb!

6. O du ew'ge Geisternahrung, Füll' uns ganz mit Licht und Gnad', Daß wir selbst dein' Offenbarung Sei'n in Geist, Sinn, Wort und That! (151)

Mel.: Warum sollt' ich mich denn.

**271.** Meines Herzens reinste Freude Bleibet die, Daß ich nie Mich von Jesu scheide; Daß ich ihn durch Glauben ehre, Jederzeit Hocherfreut Seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden, Und erfüllt Reich und mild Ihren Geist mit Frieden. Seine Last ist leicht zu tragen, Er macht Bahn, Geht voran, Stärkt uns, wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die Leidensstunden; Größer'n Schmerz Als sein Herz Hat kein Herz empfunden. Darum blickt, wenn seiner Brüder Einer weint, Unser Freund Mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, Ach, er trägt Und verpflegt Uns

in unsern Schwächen. Selig, wer in bösen Zeiten, In Gefahr Immerdar Sich von ihm läßt leiten.

5. Jesu, treuster Freund von Allen, Mit dir will Froh und still Ich durch's Leben wallen. Auch der Tod kann mich nicht schrecken, Denn du wirst, Lebensfürst, Einst mich auferwecken.

(18)

Mel.: Christus, der uns selig.

**272.** Sollt' ich jetzt noch, da mir schon Deine Gnad' erschienen, Dich verlassen, Gottessohn, Und der Sünde dienen? Mit den Lüsten dieser Zeit Treulos mich beflecken, Und nicht mehr die Süßigkeit Deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir Meine Ruh' gefunden! Mittler, heiltest du doch mir Meines Herzens Wunden! Und ich sollte dein Gebot Gleich dem Frevler hassen, Und mein Recht an deinen Tod Selbst mir schwinden lassen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Christ, Will dich treu verehren, Lasse mir nicht Macht noch List Meinen Glauben wehren. Fielen Tausend ab, nicht ich! Mag's die Welt verdrießen; Sie wird mein Vertrau'n auf dich Doch mir lassen müssen!

4. Hat sie solch ein Heil wie du? Bringt sie Kraft den Müden? Den Bedrängten Trost und Ruh'? Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, Daß ich, trotz dem Grabe, Deines Himmels ew'ges Licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott Einst die Völker stehen, Und das Leben und den Tod Ihm zur Seite sehen? Wenn der Sich're nun zu spät Aus dem Schlaf erwachet, Und der Spötter, der hier schmäht, Bebend nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; Da ich weiß, auf wessen Wort Ich die Hoff-

nung gründe, Daß auch ich begnadigt dort Seligkeiten finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Nicht Gefahr noch Leiden, Du, mein Führer mir zu Gott, Soll von dir mich scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit Und des Fleisches Triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe! (101)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**273.** Mein Gott, ach lehre mich erkennen Den Selbstbetrug und Heuchelschein, Nach Christi Namen mich zu nennen Und doch nicht Christi Glied zu sein. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Der Sünde abgestorben sei; Laß mich mir sterben, dir nur leben, Und mach' in mir, Herr, Alles neu. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

3. Reiß' du mein Herz los von der Erden, Und nimm mich von mir selber hin; Laß mich nach dir erneuert werden, Und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

4. Ach, führe du Herz, Leib und Seele, Damit ich Christo folge nach Und stets den schmalen Weg erwähle, Ja, Ehre such' in Christi Schmach. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

5. Gieb mir zum Streiten Muth und Kräfte; Hilf, daß ich dir verbleibe treu, Daß ich an Christi Kreuz mich hefte, Und mir die Welt gekreuzigt sei! Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe Lebendig, fest und thätig sein, Daß ich bis an mein Ende übe Das Christenthum ohn' Heuchelschein. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

7. So hab' ich schon auf dieser Erde Des Paradieses Fried' und Freud'; Wenn ich mit dir vereinigt werde, Schmeck' ich des Himmels Seligkeit. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum. (170)

Mel.: Ich dank' dir schon.

**274.** O Jesus Christus, wachs' in mir, Und alles And're schwinde! Mein Herz sei täglich näher dir Und ferner von der Sünde!

2. Laß täglich deine Huld und Macht Um meine Schwachheit schweben! Dein Licht verschlinge meine Nacht, Und meinen Tod dein Leben!

3. Beim Sonnenstrahle deines Lichts Laß jeden Wahn verschwinden, Wie du nur Alles, und ich Nichts, Laß täglich mich empfinden!

4. Sei nahe mir, werf' ich mich hin, Wein' ich vor dir im Stillen; Dein heil'ger, gottergeb'ner Sinn Beherrsche meinen Willen!

5. Blick' immer herrlicher aus mir Voll Weisheit, Huld und Freude; Ich sei ein lebend Bild von dir Im Glück und wenn ich leide!

6. Mach' Alles in mir froh und gut, Daß stets ich minder fehle; Herr, deiner großen Liebe Gluth Durchglühe meine Seele!

7. Es weiche Stolz, und Trägheit weich', Und jeder Leichtsinn fliehe, Wenn, Herr, nach dir und deinem Reich Ich redlich mich bemühe.

8. Mein eig'nes, eitles, leeres Ich Sei jeden Tag geringer! O, würd' ich jeden Tag durch dich Im Glauben mehr dein Jünger!

9. Von dir erfüllter jeden Tag Und jeden von mir leerer! O du, der über Fleh'n vermag, Sei meines Fleh'ns Erhörer! (86)

Mel.: Mach's mit mir, Gott

**275.** Mir nach, spricht Christus, unser Held, Folgt meinem Vorbild, Christen; Verläugnet euch, verlaßt die Welt Mit ihren eitlen Lüsten; Nehmt auf euch Kreuz und Ungemach Und folget meinem Wandel nach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir Zu einem heil'gen Leben. Wem anders sollt' ich wohl, als dir, Zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, Und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz ist ganz von Lieb' erfüllt, Von Sanftmuth und von Güte; Das Wort, das deinem Mund entquillt, Erquicket das Gemüthe, Und dein erbarmend Herz entbrennt Selbst für den Feind, der dich nicht kennt.

4. Du zeigst, was wahrhaft schädlich ist, Lehrst uns die Sünde meiden, Und von des Herzens Trug und List Uns reinigen und scheiden. Du bist der Seelen Fels und Hort Und führst uns zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's uns zu schwer, du gehst voran, Stehst helfend uns zur Seite; Du kämpfest selbst und brichst die Bahn, Bist Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still will steh'n, Sieht er voran den Feldherrn geh'n!

6. Wer mehr, als dich, sein Leben liebt, Wird's ohne dich verlieren; Wer's ganz in deinen Dienst ergiebt, Wird's hier schon himmlisch führen; Wer dir nicht folgt in Kreuz und Leid, Ist unwerth deiner Herrlichkeit.

7. So laßt uns denn mit unserm Herrn, Wohin er führet, gehen Und wohlgemuth, getrost und gern Bei ihm im Leiden stehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon.

(126)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**276.** Steil und dornicht ist der Pfad, Der uns zur Vollendung leitet! Selig ist, wer ihn betrat Und zur Ehre Jesu streitet; Selig, wer den Lauf vollbringt Und nicht kraftlos niedersinkt!

2. Ueberschwänglich ist der Lohn Der bis in den Tod Getreuen, Die, der Lust der Welt entfloh'n, Ihrem Heiland ganz sich

weihen, Deren Hoffnung unverrückt Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten seh'n, Er hat uns den Lohn errungen, Und zu seines Himmels Höh'n Sich vom Staub empor geschwungen. Siegend in des Todes Nacht, Sprach er selbst: Es ist vollbracht!

4. Zeuch, o Herr, uns hin zu dir! Zeuch uns nach, die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier, Droben ist es still und heiter; Jenseits, hinter Grab und Tod, Strahlt des Lebens Morgenroth.

5. Auf denn, Streitgenossen, geht Muthig durch die kurze Wüste; Seht auf Jesum, wacht und fleht, Daß Gott selbst zum Kampf euch rüste! Der in Schwachen mächtig ist, Giebt uns Sieg durch Jesum Christ. (18)

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

**277.** Schaffet, o ihr Menschenkinder, Schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie sich're Sünder, Auf die ungewisse Zeit; Unverweilt bekehret euch, Ringet nach dem Himmelreich Und bemüht euch hier auf Erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Soll nun dies an euch geschehen, So bekämpfet Fleisch und Blut, Und der Welt zu widerstehen, Rüstet euch mit Kraft und Muth! Gottes Wille muß allein Eures Lebens Richtschnur sein, Mag es eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet, Selig, wer im Kampf besteht, Wer des Fleisches Lüste dämpfet Und den Reiz der Welt verschmäht. Unter Christi Kreuzesschmach Jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

4. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg' und lässig sein, Nimmer kann es euch gelingen, Nimmer euch der Sieg erfreu'n.

Ohne tapfern Streit und Krieg Folget niemals Ruhm und Sieg; Nur dem Sieger reicht zum Lohne Dort der Herr die Ehrenkrone.

5. An der Welt Gefallen tragen, Findet nicht bei Christen statt; Nach der Lust der Sinne jagen, Macht des Geistes Kräfte matt. Auf der schmalen Glaubensbahn Kommt man keinen Schritt hinan, Wenn man mit getheiltem Herzen Will mit Welt und Sünde scherzen.

6. Auf, Erlös'te, Christi Glieder, Die sein Geist erhellt und trägt, Schlaget Alles in euch nieder, Was sich noch von Sünden regt. Was euch ärgert, senkt in's Grab, Was euch hindert, werfet ab; Denket stets an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte!

7. O so will ich vor der Sünde Zittern und auf Jesum seh'n, Daß ich seinen Beistand finde, In der Gnade zu besteh'n. Sink' ich auch im schweren Lauf, Er hilft meiner Schwachheit auf, Reicht mir seines Geistes Waffen, Meine Seligkeit zu schaffen.

8. Amen, es geschehe, Amen! Gott, versiegle dies in mir, Daß ich so in Jesu Namen Treu den Kampf des Glaubens führ'. Er verleihe Kraft und Stärk' Und regiere stets das Werk, Daß ich wache, bete, ringe Und also zum Himmel dringe. (45)

Mel.: Ach, was soll ich Sünder.

**278.** Auf, ihr Streiter, durchgedrungen! Auf, und folgt dem Heiland nach, Der durch Marter, Tod und Schmach Sich zum Himmel aufgeschwungen. Ringt ihm nach in seiner Kraft; Er ist's, der den Sieg verschafft.

2. Kein Erlös'ter müsse sagen, Ihm gebreche Kraft und Muth Zu dem Kampf mit Fleisch und Blut. Alles soll der Jünger wagen, Weil der Herr die Wunden heilt Und den Schwachen Kraft ertheilt.

3. Sind wir schwach, bei ihm ist Stärke; Sind wir arm, der Herr ist reich.

Wer ist unserm Führer gleich? Seine Macht thut Wunderwerke! Sagt, ob der nicht helfen kann, Dem die Himmel unterthan?

4. Ja, er kann und will uns schirmen; Höret auf, verzagt zu sein; Auf den Feind dringt muthig ein, Mag er drohen, mag er stürmen. Wißt, der Weg zur Seligkeit Fordert Muth, Geduld und Streit.

5. Nun so wachet, kämpft und ringet, Bleibet wacker im Gebet, Bis ihr auf der Höhe steht, Wo man Siegesfahnen schwinget! Wenn der Erde Werk gethan, Hebt des Himmels Wonne an.

(117)

Mel.: Was mein Gott will.

**279.** Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei, Den Weg des Herrn zu wandeln Und täglich seinem Worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh', Sie ist der Sieg der Lüste; Doch richte selbst: Was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Sie, die sich ihrer Laster freu'n, Trifft sie kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sclaven eig'ner Pein Und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, Hat oft auch seine Leiden; Jedoch der Schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar Ein breiter Weg durch Auen; Allein sein Fortgang wird Gefahr, Sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, Läßt Nichts als Mühe blicken; Doch weiter hin führt er zum Heil Und endlich zum Entzücken.

4. Gott will, wir sollen glücklich sein, Drum gab er uns Gesetze; Sie sind es, die das Herz erfreu'n, Sie sind des Lebens Schätze. Er spricht in uns durch den Verstand, Er spricht durch das Gewissen, Was wir, Geschöpfe seiner Hand, Flieh'n oder wählen müssen.

5. Ihn fürchten, das ist

Weisheit nur, Und Freiheit ist's, sie wählen. Das Thier folgt Trieben der Natur, Der Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn und Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

6. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn Und seiner Gnade finden, Und übe dich getreu und gern, Dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch Von Gott noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

7. Du streitest nicht durch eig'ne Kraft, Drum muß es dir gelingen; Gott ist's ja, welcher Beides schafft, Das Wollen und Vollbringen. Bot je der Vater einen Stein Dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft! Gott müßte Gott nicht sein, Wenn er dich nicht erhörte.

8. Dich stärket auf der Tugend Pfad Das Beispiel sel'ger Geister; Ihn zeigte dir und ihn betrat Dein Heiland, Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott Auf diesem Pfade hindern; Der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott Und nicht bei Menschenkindern.

9. Sei stark und männlich allezeit, Tritt oft an deine Bahre, Vergleiche mit der Ewigkeit Den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, Wird neuen Muth dir geben, Und Kräfte der zukünft'gen Welt, Die werden dich beleben.

10. Und endlich, Christ, sei unverzagt, Wenn dir's nicht immer glücket, Wenn dich, so viel dein Muth auch wagt, Stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, Er sieht auf deinen Willen. Sieh', das Verdienst des Herrn ist dein; Dies muß dein Herz dir stillen. (46)

Eigene Melodie.

**280.** Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens! Sieh, wie ich schweb' in Gefahren

und Noth! Schwach ist mein Wollen, mein Ringen vergebens, Furchtbar die Macht, die mich täglich bedroht. Stehst du mir, Jesu, nicht schützend zur Seite, Wie könnt' ich kämpfen und siegen im Streite?

2. Jesu, hilf siegen und lege gefangen In mir die Lüste des Fleisches und gieb, Daß in mir lebe des Geistes Verlangen, Aufwärts sich schwingend mit heiligem Trieb! Gieb du das Wollen und gieb das Vollbringen, Dann wird's an Seel' und an Leib mir gelingen.

3. Jesu, hilf siegen, sonst muß ich verzagen, Wenn mein Gewissen das Urtheil mir spricht, Wenn mich die Sünden der Jugend verklagen, Und ich erbebe vor Gottes Gericht. Wenn solche Schrecken die Seele bestürmen, Wollest du mich, o Versöhner, beschirmen.

4. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein! Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, Der du verheißen, mein Priester zu sein. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, Wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken!

5. Jesu, hilf siegen, wenn Alles verschwunden, Was ich auf Erden mein eigen genannt. Wenn auch die Freunde, sonst treu mir verbunden, Kalt und entfremdet sich von mir gewandt, Dennoch soll nimmer mein Herz sich betrüben, Bist du, o Jesu, mein Theil nur geblieben.

6. Jesu, hilf siegen; wenn einst ich soll sterben, Mache von Furcht vor dem Tode mich frei; Zeige das Reich mir, das der soll ererben, Der bis an's Ende geblieben dir treu. Laß auch zuletzt mich im Kampf nicht erliegen, Reiche die Hand mir, o Jesu, hilf siegen! (140)

Mel.: Was Gott thut, das ist.

**281.** O selig, wer in deiner Zucht Vor dir in

Demuth wandelt, Beständig deine Ehre sucht, Nach deinem Willen handelt! Wenn gleich die Noth Ihn hart bedroht, Er ruht in deinen Armen, Ihn tröstet dein Erbarmen.

2. Mein Gott, ich will mit aller Kraft An deine Wahrheit glauben, Den Ruhm der guten Ritterschaft Mir Niemand lassen rauben. Wenn gleich die Welt Mir Netze stellt, Mit Wachen, Beten, Ringen Zerreiß' ich ihre Schlingen.

3. Ich fürchte nicht das Tagewerk, Das du mir aufgetragen. Hab' ich auf dich mein Augenmerk, So kann ich's fröhlich wagen. Wer Glauben hat, Der wird nicht matt; Du giebst ihm neue Kräfte zu dem Berufsgeschäfte.

4. Ich fürchte nicht die Kreuzeslast; Du wirst so hart nicht schlagen Und, was du auferleget hast, Als Vater helfen tragen. Zu deiner Ehr' Ist Nichts zu schwer; Du richtest auf die Knechte, Die halten deine Rechte.

5. Ich fürchte nicht Gefahr und Noth, Du wirst mir helfen streiten Und, muß ich geh'n von Amt und Brod, Mich überall begleiten. Es gilt mir gleich, Mein ist das Reich, Das Christus hat erworben, Als er für mich gestorben.

6. Ich fürchte nicht der Thoren Spott, Die sich wohl Christen nennen, Dich aber, meinen Herrn und Gott, Nicht vor der Welt bekennen. Der tiefen Schmach Folgt Ehre nach; Dort reichst du mir zum Lohne Der Ueberwinder Krone.

7. Ich fürchte nicht den letzten Feind, Will's ihn nach mir gelüsten; Wenn um mich her die Liebe weint, Wirst du mit Kraft mich rüsten. Am Grabesrand Reicht mir die Hand, Ich hoffe nicht vergebens, Der Herr, der Fürst des Lebens.

8. O selig, wer den Kampf besteht Im Glauben der Erlös'ten, Entschlossen deine Wege geht, Sich deiner Huld kann trösten.

Ein Fels im Meer, Wenn um ihn her Die Wogen brausend gehen, Bleibt er im Sturme stehen. (8)

Mel.: Wie bist du, Höchster, von.

**282.** So Jemand spricht: Ich liebe Gott! Und haßt doch seine Brüder, Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott Und reißet sie darnieder. Gott ist die Lieb' und will, daß ich Den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, Sind Eines Leibes Glieder; Drum diene deinem Nächsten gern, Denn wir sind Alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser Aller Gut; Ich sollte Brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes Blut So hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, Hab' ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, Du Herr von meinen Tagen; Ich aber sollte nicht Geduld Mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeih'n, dem du vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich dem Nächsten hier gethan, Dem Kleinsten auch von diesen, Das sieht er, mein Erlöser, an, Als hätt' ich's ihm erwiesen; Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein Und Gott in Brüdern nicht erfreu'n?

6. Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist und nicht Die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist Ein Herz, das dich durch Liebe preis't. (40)

Mel.: Werde munter, mein.

**283.** Menschenfreund, nach deinem Bilde Bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde Sei mein köstlichster Gewinn. Unwerth wär' ich, dich zu kennen, Liebt' ich nicht, wie du geliebt, Unwerth, mich nach dir zu

nennen, Würd' ein Mensch durch mich betrübt.

2. Jesu, wo du liebend nahtest, Folgte Wohlthun deiner Spur; Wo du segnend Gutes thatest, In der Hütte, auf der Flur, An dem Lager kranker Brüder, Wo du je nur hingeblickt, Kehrte Freud' und Hoffnung wieder, Und der Dulder ward erquickt.

3. O du Menschlichster von Allen! Keinen hast du je verschmäht; Wer verirrt war, wer gefallen, Wer zu dir um Trost gefleht, Hat für alle seine Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülfe, wie er nirgends fand.

4. Ob mich auch mein Bruder kränket, Mein Erlöser litt viel mehr; Ob er Böses von mir denket, Milder will ich sein, als er. Ob er Kummer mir bereitet, Irrt vielleicht nur sein Verstand; Weil er strauchelt, weil er gleitet, Braucht er öfter meine Hand.

5. Nimmer soll mein Herz ermüden, Dem Bedrängten beizusteh'n; Es gewährt so hohen Frieden, Seinen Schmerz gestillt zu seh'n. Wer um Dank und Lohn nur ringet, Hat dahin der Erde Lohn; Wen des Mittlers Liebe dringet, Solchem wird des Himmels Lohn. (108)

Mel.: O Gott, du frommer.

**284.** Gieb mir, o Gott, ein Herz, Das jeden Menschen liebet, Bei seinem Wohl sich freut, Bei seiner Noth betrübet; Ein Herz, das Eigennutz Und Neid und Härte flieht, Und sich um And'rer Glück Wie um sein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen, Ihm dienen, wo ich kann, Aus Liebe, nicht zum Schein, Nicht, mich verehrt zu seh'n, Nein, Menschen zu erfreu'n.

3. Dies sei mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, Müss' Andern stets

mein Herz Mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank Zu milder Wohlthat an, Nein, was ich Brüdern thu', Das sei, Gott, dir gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst Dem Durstigen begegnet, Ein Blick voll Trost, mit dem Mein Herz Bedrängte segnet, Ein Rath, mit dem mein Mund Im Kummer And're stärkt, Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht je ein böses Herz Unfrieden anzurichten, So laß mich sorgsam sein, Der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie Mein Mund des Nächsten Ruh'; Er rühme sein Verdienst, Deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott; Du sprichst: Ich will vergelten! Drum laß mich stille sein, Wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', Der mir zu schaden sucht, Den liebe, der mich haßt, Den seg'ne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich Wohlergehen Mit eingeschränktem Blick Bei meinem Nächsten sehen; Mich müsse inn'ger noch Sein Seelenheil erfreu'n, Und ihm zum ew'gen Glück Mein Herz behülflich sein.

8. Den, der im Glauben wankt, Im Glauben zu bestärken, Den, der noch sicher ist In seines Fleisches Werken, Von der verkehrten Bahn Auf rechten Weg zu zieh'n, Dazu verleih' mir Kraft, Und seg'ne mein Bemüh'n.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe Durch deine Lieb' und Furcht Zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, Geht nicht zum Himmel ein; Laß diese Wahrheit, Gott, Mir stets vor Augen sein! (40)

Mel.: In dich hab' ich gehoffet.

**285.** Ach komm', füll' uns're Seele ganz, Du gnadenreicher Liebesglanz,

Du väterlich Erbarmen; Von deiner Gluth Laß Herz und Muth Recht inniglich erwarmen!

2. Du willst den Tod des Sünders nicht, Du gehst mit uns nicht in's Gericht, Wie dürften wir denn richten? Laß immer mild Des Bruders Bild Durch unser Wort sich lichten.

3. Das ist der Liebe freundlich Amt, Daß sie zurecht bringt, nicht verdammt; Ach, wer steht unbescholten? Und was sind wir, Herr Gott, vor dir, Daß wir verdammen sollten?

4. Herr, leucht' in uns mit deiner Gnad', Wenn uns des Nächsten Wort und That Bringt Kränkung, Leid und Schmerzen; Laß ganz und rein Uns ihm verzeih'n In Wahrheit und von Herzen!

5. Du reicher Geber aller Hab', All' unser Gut ist deine Gab', O hilf das Herz erschließen; Laß sie gemein Durch Liebe sein Und reich der Armuth fließen!

6. Ach komm', füll' uns're Herzen ganz, Du gnadenreicher Liebesglanz, Du väterlich Erbarmen; Von deiner Gluth Laß Herz und Muth Recht inniglich erwarmen! (151)

Mel.: Ach, was soll ich Sünder.

**286.** Sollten Menschen, meine Brüder, Mir, o Gott, nicht theuer sein? Sollt' ich sie nicht gern erfreu'n? Sie sind alle Christi Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gottes Huld erwarb.

2. Gottes Kinder wollt' ich hassen? Lieblos, unbarmherzig sein? Meinem Feinde nicht verzeih'n? Meine Schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erließ mir doch Meine Schuld und trägt mich noch!

3. Wenn mein Herz, so schwach für Sünden, Frommer Liebe Pflicht verkennt Und zu Zorn und Haß entbrennt, O, so hilf mir überwinden, Jesus Christ, laß mich dich seh'n In den Tod für Feinde geh'n!

4. Dringe dann zu meinen Ohren, Wort des Herrn: Ich liebte dich; Wer den Bruder liebt, liebt mich, Wer nicht liebet, ist verloren! Gott ist Liebe, Gottes Kind Ist dem Vater gleich gesinnt.

5. Laß mich's hören, daß ich übe, Was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; Daß ich, wie du liebtest, liebe, Auch bei fremder Schuld getreu, Sanft und leicht versöhnlich sei!

6. O ihr, Eines Hauptes Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gnad' und Huld erwarb, Lieben will ich euch, ihr Brüder, Für euch beten, euch erfreu'n, Wohlthun, dulden und verzeih'n! (22)

Mel.: Gott, vor dessen Angesicht.

**287.** Aller Menschen Vater, höre, Wenn wir dich um Beistand fleh'n, Nach der liebevollen Lehre Deines Sohns einherzugeh'n! Sie ist mächtig und gebeut Sanftmuth, Duldung, Einigkeit, Ruft uns auf zu edlen Thaten, Heißt uns retten, trösten, rathen.

2. Und was dein Gesandter lehrte, That er auch zu Aller Glück; Keiner seiner Brüder kehrte Ohne Trost von ihm zurück; Niemand liebte brünstiger, Half so gern, so schnell wie er; Liebe drang ihn, selbst das Leben Ohne Murren hinzugeben.

3. Seinem Beispiel nachzukommen, Christen, das ist uns're Pflicht! Wer es nie in Acht genommen, Kennt der Menschen Vater nicht. Lauter, thätig, allgemein, Stark muß uns're Liebe sein; So nur können wir auf Erden Gottes echte Kinder werden.

4. Gieb denn Kraft uns, Gott, und Willen, Segen um uns auszustreu'n, Armen ihre Noth zu stillen, Und Verfolgter Schutz zu sein! Laß uns gern zu jeder Zeit Ohne Stolz und Eitelkeit Uns'rer Brüder Glück erhöhen Und nicht kalt vorüber gehen!

5. Aller Wohlfahrt laß uns wollen, Froh den Fremdling sättigen, Und mit einem liebevollen Herzen ihm entgegen geh'n! Auch dem Bruder, welcher hier Anders denkt und glaubt als wir, Freundlich uns're Hände reichen Und dir, Gott der Liebe, gleichen!

6. Einst, wenn diese Welt uns schwindet, Vater, bleibt die Liebe doch; Sie beseligt, sie verbindet Uns in deinem Himmel noch. Wer in ihrem Dienst besteht, Erntet dort, was er gesä't, Wo, von allem Kampf geschieden, Er gelangt zum ew'gen Frieden. (170)

Mel.: Mir nach, spricht Christus.

**288.** Welch' hohes Beispiel gabst du mir, Mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich mit heiliger Begier Nicht dir zu folgen streben? Nicht geh'n den Weg, den du betratst, Nicht freudig thun, so wie du thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, War rein wie deine Lehre; Dein ganzer Wandel Heiligkeit, Dein Ziel war Gottes Ehre; Du gabst mit stillem, frommem Sinn Dich in des Vaters Willen hin.

3. Der Kummervollen Trost zu sein, Zu wehren jedem Leide, Stets wohlzuthun und zu erfreu'n, War deine Sorg' und Freude, Und eines jeden Menschen Schmerz Durchdrang dein liebevolles Herz.

4. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld Die Schwachheit deiner Freunde; Mit Sündern hattest du Geduld Und batest für die Feinde; Du warst gehorsam bis zum Tod Und ehrtest selbst im Tode Gott.

5. Ein solches Beispiel hast du mir Zum Vorbild hinterlassen, Wie du zu leben, ähnlich dir In meinem Thun und Lassen. Nimm, sprichst du, meine Last auf dich, Komm', folge mir und thu' wie ich.

6. Ich komme, Herr, gieb Licht und Kraft, Daß

sich mein Glaube mehre Und durch die Früchte, die er schafft, Sich immerdar bewähre. Hilf, daß ich, deinem Vorbild treu, Auch Andern stets ein Vorbild sei! (117)

Mel.: Dir dank' ich heute für.

**289.** Herr, lehre du mich deinen Willen Mit Kindesfreudigkeit erfüllen; Dein Will' ist lauter Seligkeit. An dir laß meine Seele hangen, Sei du mein einziges Verlangen, Du Freude mir, die nie gereut.

2. O Liebe, lehre du mich lieben, In Demuth und Geduld mich üben, Mich jeder fremden Freude freu'n! Die Liebe ist der Menschheit Ehre; O Liebe, Jesus Christus, lehre Mein Herz dem deinen ähnlich sein!

3. Mein Herz, das oft sich sträubt und wendet, Sich oft mit Schein der Liebe blendet, Und, o wie oft, noch haßt und dräut! O, wer wird dies mein Herz entzünden? Wer lehrt mich schnell und tief empfinden Die Freuden der Versöhnlichkeit?

4. Du kennest meiner Liebe Schwäche, Nur auf des Herzens Oberfläche Schwebt sie, und all' mein Herz willst du! Ein ganzes Lieben ist dein Wille; O, ströme mir aus deiner Fülle Der Liebe Himmelsfreuden zu!

5. O Liebe, lehre mich mit Freuden Das Beste thun, das Schlimmste leiden Und immer froher Liebe sein! O Liebe, du bist Gottes Leben; O Liebe, deine Lust ist: Geben, Und deine Freude: Still erfreu'n!

6. O Jesus Christus, das Entzücken Der Liebe quillt aus deinen Blicken, Aus deinem Herzen Freundlichkeit! O Liebe, daß ich Liebe wäre! O Liebe, Jesus Christus, lehre Mich deiner Liebe Seligkeit. (86)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**290.** Wie groß ist deine Milde, Du Vater Aller! Bilde Mein Herz nach

deinem Sinn, Daß ich der Noth der Armen Mich willig mög' erbarmen, Der ich ja auch ihr Bruder bin.

2. Gieb, daß ich willig gebe, Mich wohlzuthun bestrebe, Wie mein Erlöser that, Der göttliche Erbarmer, Den kein bedrängter Armer Umsonst um seine Hülfe bat.

3. Erhalt' in mir die Triebe Der mitleidvollen Liebe! Wie du mir wohlgethan, So laß um deinetwillen Mich And'rer Seufzer stillen, So oft ich sie nur stillen kann.

4. Zum Fleiß in guten Werken Laß mich die Hoffnung stärken, Vor dir, dem Herrn der Welt, Der frohe Geber liebet, Sei, was man willig giebet, Ein Opfer, das dir wohlgefällt.

5. Laß mich hier reichlich säen; Denn, Herr, was hier geschehen, Folgt uns aus dieser Zeit. Wer gerne hilft und giebet, Wer sich im Wohlthun übet, Der erntet reiche Seligkeit.

(65)

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

**291.** Christ, wenn die Armen manches Mal Vor deiner Thüre steh'n, Merk' auf, ob nicht in ihrer Zahl Der Herr sei, ungeseh'n!

2. Und wenn ihr matter Ruf so bang' Erschallt zu dir herein, Horch' auf, ob seiner Stimme Klang Nicht möchte drunter sein.

3. O, nicht so fest und eng' verschließ' Die Thüren und das Herz! Ach, wer den Heiland von sich stieß', Was träfe den für Schmerz!

4. Drum öffne gern und mitleidsvoll Dem Flehenden dein Haus, Und reiche mild der Liebe Zoll Dem Dürftigen hinaus.

5. Denn ehe du dich's wirst verseh'n, Ist's dein Herr Jesus Christ, Der wird durch deine Thüre geh'n, Weil sie so gastlich ist.

6. Und ehe du ihn noch erkannt, Der arm erschien vor dir, Erhebt er seine heil'ge Hand Zum Segen für und für;

7. Zum Segen über

deinen Tisch Und über all' dein Gut Und über deine Kinder frisch Und deinen frohen Muth;

8. Zum Segen über deine Zeit, Die du hienieden gehst, Und über deine Ewigkeit, Da du dort oben stehst;

9. Dort oben, wo er dann die Thür Dir auf mit Freuden thut, Wie ihm und seinen Brüdern hier Du thatst mit frommem Muth. (64)

Mel.: Wie bist du, Höchster, von.

**292.** Wer dieser Erde Güter hat, Und sieht den Nächsten leiden Und macht den Hungrigen nicht satt, Läßt Nackende nicht kleiden, Der übertritt die erste Pflicht Und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz Den Nächsten unterstützet, Doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, Aus Weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht, Auch der liebt seinen Nächsten nicht.

3. Wer wartet, bis, ihn anzufleh'n, Ein Dürft'ger erst erscheinet, Nicht eilt, dem Frommen beizusteh'n, Der im Verborg'nen weinet, Nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht, Auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer Nied're, wenn er sie beschirmt, Mit Härt' und Vorwurf quälet, Und ohne Nachsicht straft und stürmt, Sobald sein Nächster fehlet, Wie bleibt bei seinem Ungestüm Die Liebe Gottes wohl in ihm?

5. Wer für der Armen Heil und Zucht Mit Rath und That nicht wachet, Dem Uebel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet, Nur sorglos ihnen Gaben giebt, Der hat sie wenig noch geliebt.

6. Wahr ist es, du vermagst es nicht, Stets durch die That zu lieben; Doch bist du nur geneigt, die Pflicht Getreulich auszuüben, Und wünschest dir die Kraft dazu Und sorgst dafür, so liebest du.

7. Ermattet dieser Trieb

in dir, So such' ihn zu beleben! Denk' oft: Gott ist die Lieb', und mir Hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster, was ich hab', ist dein; Sollt' ich gleich dir nicht gütig sein? (40)

Mel.: O Gott, du frommer.

**293.** Von dir, o treuer Gott, Muß Fried' und Eintracht kommen, Der du uns gnadenvoll Zum Frieden aufgenommen. Die Eintracht hast du lieb, Du lohnst ihr ewig wohl Und lehrest, wie man sie Im Glauben üben soll.

2. Drum flehen wir zu dir Um deines Geistes Gabe, Daß Jeder unter uns Ein Herz voll Frieden habe. Gieb, daß wir allesammt Im Guten einig sei'n, So sammeln wir schon hier Die Frucht des Friedens ein.

3. Laß uns in Einigkeit Stets bei einander wohnen, Und trag' uns allezeit Mit gnädigem Verschonen! Laß unter deinem Volk Die Eintracht herrlich blüh'n, Bis wir aus Krieg und Streit Zum ew'gen Frieden zieh'n. (170)

Eigene Melodie.

**294.** Allen ist Ein Heil beschieden Und Ein Erbtheil auserseh'n! Darum lasset uns in Frieden, Brüder, mit einander geh'n; Aller Streit Weiche weit Auf dem Weg zur Ewigkeit!

2. Eintracht ist vor Allem nütze Uns, die wir nur fremd hier sind; Eintracht ist die beste Stütze, Wenn die Welt den Kampf beginnt. Herz an Herz Ist der Schmerz In der Welt nur halber Schmerz.

3. Laßt uns nicht um Worte zanken, Sind wir nur im Wesen Eins! Laßt uns nicht am Mißtrau'n kranken, An dem Trugschluß äußern Scheins. Wo nur ist Jesus Christ, Weiche aller eitle Zwist!

4. Alle Seitenblicke taugen Nicht für uns, für And're nicht; Habt nur euer Heil vor Augen, Ueberlasset das Gericht Dem

allein, Der in dein Und in mein Herz schaut hinein!

5. Laßt uns trachten denn vor Allem, Wie wir selber früh und spät Unserm Herren wohlgefallen; So verschwindet, so vergeht Aller Neid, Aller Streit, Und mit ihm viel Herzeleid.

(148)

Mel.: Herzliebster Jesu, was.

**295.** Darf sich der Mensch zu richten unterwinden? Wer unter uns ist rein vor Gott zu finden? Ihr Menschen, hört! Es spricht der Herr der Welten: Ich will vergelten!

2. Wo ist der Sterbliche, der nicht erschricket, Wenn er in seines Herzens Tiefen blicket? Und dennoch rügt sein Tadel streng und bitter Des Bruders Splitter!

3. Verdammt ihr nicht, daß Gott nicht euch verdamme; Es lod're nie in euch der Rachsucht Flamme. Barmherzigkeit und sanfte Schonung übe Die Bruderliebe!

(170)

Mel.: O wie selig seid ihr.

**296.** Liebe, du an's Kreuz für uns erhöhte, Liebe, die für ihre Mörder flehte, Durch deine Flammen, Schmelz' in Liebe Herz und Herz zusammen!

2. Ja, durch deine göttlich reine Liebe Weih', o Herr, der Deinen zart'ste Triebe, Daß uns're Herzen Liebend Schmach und Kreuz, wie du, verschmerzen!

3. Könnten wir uns froh die Deinen nennen Und von Widrigkeit und Haß entbrennen? Lehr' uns vergeben, Herr! Ist dein Verzeih'n nicht unser Leben?

4. Laß von dir uns wahre Sanftmuth lernen, Uns von deiner Demuth nie entfernen; Laß unsern Seelen Nie die Leuchte deines Wandels fehlen!

5. Du Versöhner, mach' auch uns versöhnlich! Dulder, mach' uns dir im Dulden ähnlich! Daß Wort und Thaten Wahren Dank für deine Huld verrathen.

6. Lehr' uns auch der Feinde Bestes suchen, Lehr'

uns segnen, die uns schmäh'n und fluchen, Mit deiner Milde! O gestalt' uns dir zum Ebenbilde!

7. Menschenfreund, wer kann genug dich preisen? Was wir je mit mildem Sinn erweisen An deinen Brüdern, Willst du, als dir selbst gescheh'n, erwidern.

8. Eig'nes Gute lehr' uns gern vergessen, Wenn wir deine Güt' und Huld ermessen, Vor deren Höhen Stolz und Eigenruhm in Scham vergehen.

9. Alles, was wir thun in unserm Kreise, Sei ein Echo deiner Huldbeweise! Denn o! wir Armen, Herr, was sind wir ohne dein Erbarmen? (167)

Mel.: Sollt' ich meinem Gott.

**297.** Gott, der du die Menschen liebest, Der du nicht ein strenges Recht, Sondern lauter Gnade übest An dem sündigen Geschlecht, Laß mich deinen Geist beleben, Daß ich, Vater, als dein Kind, Liebreich sei, wie du, gesinnt. Herr, du woll'st den Sinn mir geben, Der bei Fehlern Nachsicht zeigt Und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Ach, wie wird das Herz beschweret Durch des Zornes Leidenschaft! Streitsucht, Groll und Haß verzehret Selbst des vollen Lebens Kraft. Sanftmuth, Herr, gebeut dein Wille; Nur die Eintracht liebest du. O, so leit' auch mich dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille, Das den Frieden sucht und liebt, Auch für Kränkung Liebe giebt.

3. Wer mir flucht, den will ich segnen, Wie es mein Erlöser that; Will dem nachsichtsvoll begegnen, Der mit Streitlust mir sich naht; Für die Feinde will ich beten, Um vor dich, du Friedefürst, Wenn du uns einst richten wirst, Still in Hoffnung hinzutreten. Gott des Friedens, stärke du Mich mit deiner Kraft dazu.

4. Ewig Heil ist dem beschieden, Der nach frommer

Eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen Frieden, Der zur Sanftmuth uns erhebt. Er bewahre Herz und Sinnen! Wenn dein Friede mich regiert, Wird, was zu der Zwietracht führt, Niemals Uebermacht gewinnen, Bis einst in der Herrlichkeit Ew'ger Friede uns erfreut. (65)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**298.** Wenn Menschen streben, dir an Güte Und Wohlthun, Vater, gleich zu sein, Und mich mit willigem Gemüthe Durch ihren Rath und Trost erfreu'n, Mit reichem Segen segne dann, Die ich nicht wieder segnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre Von meines Herzens Dankbarkeit, Mit welchem Eifer ich begehre, Was ihre Herzen, Gott, erfreut, Mit welcher Inbrunst mein Gebet Für sie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden Und ihres Glücks von Herzen freu'n, Voll Kummer über ihre Leiden, Gern, wie ich kann, ihr Tröster sein; Und kann ich tragen ihre Noth, Mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Kann ich, was ihnen schadet, hindern, Befördern, was ihr Wunsch begehrt, Erleichtern, was sie drückt, und lindern, Was sie bekümmert und beschwert, Frohlocken will ich, Vater, dann, Daß ich's durch deinen Beistand kann.

5. Und kann ich's nicht, o Gott, so dringe Mein brünstiges Gebet zu dir; Und was sie wünschen, das gelinge; Denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf Jeden komme Freud' herab, Der Freude giebt und Freude gab!

6. Umfange sie mit deiner Güte, Und deine Huld verlass' sie nie! Sei stets ihr Helfer und behüte Vor Widerwärtigkeiten sie! Trifft dennoch sie Gefahr und Schmerz, So tröst' und stärke du ihr Herz!

7. Im Tode nimm sie mit Erbarmen Zu deines Reiches Erben an! Sie haben, weil sie lebten, Armen Mit ihren Gaben wohlgethan, Und diese fleh'n an deinem Thron: Groß, herrlich, ewig sei ihr Lohn! (22)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**299.** Was ich nur Gutes habe, Ist deine milde Gabe, Du Vater alles Lichts! Mein Dasein und mein Leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich Nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte Zu nützlichem Geschäfte Hab' ich aus deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten Mir Schwachem wohl gerathen; An Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, Hab' ich durch deine Treue, Du Herr der ganzen Welt! Du ordnest uns're Tage, Ihr Glück und ihre Plage, Wie's deiner Weisheit wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem Leben Viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der Huld, Herr aller Dinge, Die du mir stets erzeigt; O laß mich's nie vergessen, Wenn sich mein Herz vermessen Zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit Vaterhänden Mir gütig zugewandt, Gehorsam dir zu werden, Das sei mein Fleiß auf Erden; Dazu gieb Demuth und Verstand. (40)

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

**300.** Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein Wahrheitsfreund In Wort und Werken handelt Und das ist, was er scheint; Der Recht und Treue liebet Und von dem Sinn der Welt, Die Trug und Falschheit übet, Sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, Und der, so oft er spricht, So seine Reden fasset, Daß er die Wahrheit nicht Mit Vorbedacht verletzet, Und der an jedem Ort Sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt! Ihn leitet deine Güte, Er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, Wenn in der Wahrheit Licht Beschämt die Falschen stehen, Geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke dies im Leben Mir tief in's Herz hinein, Damit ich möge streben, Der Lüge Feind zu sein. Erinn're mein Gewissen: Du hassest Heuchelei, Damit ich stets beflissen Der Treu' und Wahrheit sei.

5. Nie laß mich das versprechen, Was ich nicht halten kann, Und nie Gelübde brechen, Die ich einmal gethan, Nie mich den Stolz verleiten Und nie des Beispiels Macht, Als Wahrheit auszubreiten, Was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten Auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, Damit ich meine Pflicht Mit Klugheit üb' und wisse, Wann ich für And'rer Wohl Und für mich reden müsse, Und wann ich schweigen soll.

7. Wenn je mich zu bedrücken Des Feindes Anschlag gilt, Der sich bei bösen Tücken In guten Schein verhüllt, So stärke meine Seele, Daß sie nicht unterliegt Und Alles dir befehle, Durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu' und Glauben, Das, Gott, zu dir sich hält, Das soll mir Niemand rauben! So kann ich aus der Welt Einst mit der Hoffnung gehen: Ich werde als dein Kind Dich mit den Frommen sehen, Die reines Herzens sind. (17)

Mel.: Mein Glaub' ist meines Lebens.

**301.** Gott, der du Herzenskenner bist, Herr, dem die Falschheit Greuel

ist Und jede Lüg' Verbrechen, Kein Wort spricht je ein falscher Mund, Das dir, Allwissender, nicht kund; Du, Heiliger, wirst's rächen! Laß jederzeit mein Ja und Nein, Wie's Christen ziemt, aufrichtig sein!

2. Und wenn ich schwörend vor dir steh', Dir in dein heilig Antlitz seh', Die Hand zum Himmel hebe; Wenn ich zum Zeugen feierlich Anrufe, Hocherhab'ner, dich, Durch den ich bin und lebe: Dann sei von Trug und Heuchelei Mein Herz und meine Zunge frei!

3. Wenn Frevler dich auch da noch schmäh'n Und frech mit Lügen vor dir steh'n, Dann laß mein Herz erschrecken! Weh' dem, der Gott und Gottes Macht Zum Siegel seiner Bosheit macht, Sie vor der Welt zu decken! Herz, schau' den Gott mit Zittern an, Der Seel' und Leib verderben kann!

4. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr bist, Dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, Dein Himmel nicht mein Erbe; Wenn mich beim Leiden dieser Zeit Kein Trost vom Himmel mehr erfreut, Kein Trost mehr, wenn ich sterbe; Wenn Gott und Jesus nicht mehr mein: Dann besser, nie geboren sein!

5. Nein, Ehre nicht, nicht Gut und Geld, Kein Fürstenthum und keine Welt Soll mich so weit verführen! Um alle Leiden dieser Zeit Will ich doch Gott und Seligkeit Muthwillig nicht verlieren. Wie klein mein Glück auch immer sei, Nur Gott und reines Herz dabei!

6. Gott, lehre mich bei jedem Eid Aus Furcht vor deiner Heiligkeit Die Wahrheit treulich sprechen! Beschwör' ich heilig Amt und Pflicht, So laß mich auch im Kleinsten nicht Die theure Zusag' brechen! Auch dir, Gott, schwur ich treu zu sein; Erhalt' mich ewig, ewig dein!

Mel.: O Gott, du frommer.

**302.** Laß mich doch nicht, o Gott, Den Schätzen dieser Erden So meine Neigung weih'n, Daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Ueberfluß Doch die Zufriedenheit, Und was ist ohne sie Des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut Auch uns're Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz Nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wird's dem zu Theil, Der ängstlich danach ringt, Und schnell verliert's oft der, Dem sein Bemüh'n gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich sein, Muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut, Er hat's und wünscht noch mehr, Und immer bleibt sein Herz Von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch Der Habsucht niedern Trieben, Und heilige mein Herz, Die Güter nicht zu lieben, Die man mit Müh' gewinnt, Bald schwelgerisch verzehrt, Bald ruhelos bewacht Und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, Das sei mein Schatz auf Erden! Sonst Alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden; Es bleibt im Tod auch mein Und folgt mir aus der Zeit Zum seligsten Gewinn Bis in die Ewigkeit. (40)

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

**303.** Komm', Jesu, läutre die Gedanken, Komm', läutre meine Seele dir; Erhalt' in Zucht und heil'gen Schranken Den Leib und seine Kräfte mir! Halt' Aug' und Lippen mir geschlossen Verbot'nem Blick und schnödem Scherz, Und, stets mit Maß und Dank genossen, Beschwere kein Genuß mein Herz!

2. O hilf, daß ich nach Seel' und Leibe Die Wohnung deines Geistes sei,

Ein Tempel, der ihm heilig bleibe, Von sündlicher Entweihung frei! Sollt' ich ein Heiligthum entehren, Das Gottes Hand mir anvertraut? Sollt' ich des Herrn Gebild versehren, Das er voll Weisheit aufgebaut?

3. Dem Reiz der Sünde hingegeben, Fiel, ach! der Mensch vom Schöpfer ab, Und Müh' und Kummer war sein Leben, Sein Sündensold war Tod und Grab. Mein Heiland, rette mich und reiche Mir deines Geistes Schild und Wehr; Dann schaden mir des Feindes Streiche Und seiner Pfeile Gluth nicht mehr.

4. Durchdringe mich mit deiner Liebe! Durch sie bin ich im Kampf ein Held Und widerstrebe jedem Triebe Und jedem Reiz der Sünd' und Welt. Durchdringe mir mit deinem Leben Auch diesen Leib der Sterblichkeit! Das wird ihm Kraft zum Wachen geben, Wenn ihn der Sünde Lust bedräut.

5. Der kurze Streit, gekrönt mit Siege, Bringt unaussprechlich süße Ruh'. O welches Friedens Vollgenüge Fließt treu bewährten Seelen zu, Die von Versuchung fern sich halten Und rühren nichts Unreines an! Gott, laß in mir dein Leben walten, Das Welt und Tod bezwingen kann!

(38)

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

**304.** Die Pflicht zur Arbeit, Herr, Hast du uns auferleget Und Fleiß in dem Beruf Uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang Ist dir, o Gott, verhaßt, Für uns der Laster Quell Und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung laß Mich willig mich bequemen, Die Bürden des Berufs Getrost auf mich zu nehmen! Wird gleich mein Angesicht Mit saurem Schweiß benetzt, Genug, daß du mich selbst In den Beruf gesetzt!

3. Bewahre nur mein

Herz Vor eitlen Nahrungssorgen! Gieb mir mein täglich Brod! Du sorgst für heut' und morgen. Laß mich an meinem Theil Das Meine fleißig thun Und dann mit Zuversicht In deiner Fügung ruh'n! (170)

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes.

**305.** Gehe hin in Gottes Namen, Greif' dein Werk mit Freuden an; Frühe säe deinen Samen! Was gethan ist, ist gethan.

2. Sieh nicht aus nach dem Entfernten; Was dir nah' liegt, mußt du thun; Säen mußt du, willst du ernten; Nur die fleiß'ge Hand wird ruh'n.

3. Müßigstehen ist gefährlich, Heilsam unverdross'ner Fleiß, Und es steht dir Abends ehrlich An der Stirn des Tages Schweiß.

4. Weißt du auch nicht, was gerathen, Oder was mißlingen mag, Folgt doch allen guten Thaten Gottes Segen für dich nach.

5. Geh' denn hin in Gottes Namen, Greif' dein Werk mit Freuden an; Frühe säe deinen Samen! Was gethan ist, ist gethan. (148)

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

**306.** Mein Herr und Gott, deß gute Hand Mich immerdar geführt, Hilf mir, daß ich in meinem Stand Das thu', was mir gebührt!

2. Was mir gebührt, das ist der Fleiß, Der sich nicht viel besinnt, Und wenn er, was er thun soll, weiß, Sogleich sein Werk beginnt.

3. Was mir gebührt, das ist die Treu', Die thut, so viel sie kann, Und sieht auf's Werk mit emf'ger Scheu, Ob's völlig auch gethan.

4. Was mir gebührt, das liege mir Am Herzen alle Zeit, Daß ich nicht Zeit noch Kraft verlier' Durch Vielgeschäftigkeit;

5. Daß sich mein Herz nicht hin und her Zu vielen Dingen neigt, Sonst macht es sich das Leichte

schwer Und nimmt das Schwere leicht.

6. Drum hilf, daß meine kleine Kraft In meinem Amt und Stand Das Ihre unverdrossen schafft Mit fleiß'ger, treuer Hand.

7. Und was ich thu', das thu' ich dir, Ach, richt's zu deiner Ehr'! Bekenne segnend dich zu mir, Und meine Kraft vermehr'!

(148)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**307.** Herr der Zeit und Ewigkeit, Gieb doch, daß ich bis an's Ende So, wie uns dein Wort gebeut, Klüglich meine Zeit verwende, Die mir noch dein weiser Rath Auf der Welt beschieden hat!

2. Wie ein Traum so schnell entflieh'n Jahre, Zeiten, Tag' und Stunden! Doch mein Werk und mein Bemüh'n Ist mit ihnen nicht verschwunden! Der Vergeltung Ewigkeit Folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab' ich schon Hier so manche meiner Zeiten, Die bereits mir sind entfloh'n, Unter schnöden Eitelkeiten Und auf solche Art verbracht, Die mich jetzt bekümmert macht.

4. Doch erbarmend schenkst du mir Jetzt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm' und falle dir Schamvoll mit dem Fleh'n zu Fuße: Sei mir gnädig! Ach, mich reut Meine hier verlor'ne Zeit!

5. Wiederbringen kann ich nicht, Was von meiner Zeit verschwunden; Doch bin ich der Zuversicht, Nütz' ich nur getreu die Stunden, Die du mir noch ferner schenkst, Daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich, die kurze Frist, Die du mir hast zugemessen, So wie es dein Wille ist, Brauchen und es nie vergessen, Hier nur sei die Uebungszeit Zu dem Glück der Ewigkeit!

7. Säen muß ich hier mit Fleiß Zu der Ernte jenes Lebens; O wie glücklich, daß ich weiß, Es ge-

schehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, Wer hier treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten Geist Mich zu dieser Weisheit führen Und, wie es dein Wort verheißt, Meinen Wandel so regieren, Daß ich Gutes streue hier, Ewig ernte dort bei dir! (110)

Mel.: Seelenbräutigam.

**308.** Jeder Schritt der Zeit Wallt zur Ewigkeit. Tage, kaum erst angebrochen, Werden, eh' man's denkt, zu Wochen; Wohl dem, der mit Fleiß Sie zu nützen weiß!

2. Flüchtig durch die Zeit Schweben Freud' und Leid; Wohin sind die Freudenstunden, Wohin Sorg' und Schmerz entschwunden? Zielt nicht Freud' und Schmerz Auf Gewinn für's Herz?

3. Ob die Welt vergeht, Ein Gewinn besteht; Daß vor jedem Gut der Erde Dieser Schatz erworben werde, Dies sucht Christenfleiß Als des Lebens Preis.

4. Hab' ich, halt' ich ihn, Wenn die Zeiten flieh'n, Diesen Schatz vor allen Schätzen, Den nicht Raub noch Rost verletzen, Hab' ich mehr als Gold, Das die Erde zollt.

5. Schatz von ew'gem Werth, Schatz, von Gott geehrt, Ach, zu oft durch Lust und Sorgen Vor des Menschen Blick verborgen, Sei du mein Gewinn, Sonst fahr' Alles hin!

6. Wohl mir, bist du mein! Weh' mir, darb' ich dein! Werd' im heil'gen Gottvereine Alle Tage mehr der Meine! Dann eilt meine Zeit Froh zur Ewigkeit. (38)

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

**309.** Die Zeit flieht hin, und immer näher Rückt dir die ernste Ewigkeit. Wird dir es wohler oder weher Bei solchem raschen Flug der Zeit? Hast du nur Seufzer, Klagen, Thränen Um das, was rasch

vorüber fliegt, Und kennt dein armes Herz kein Sehnen Nach dem, was drüben vor dir liegt?

2. Empfängst du nur die Lebenssäfte Aus dem, was diese Welt enthält, Und hast du nie geschmeckt die Kräfte Der ewigen und bessern Welt? Fühlst du nur heimisch dich auf Erden? Ist dir der Himmel fern und fremd? O Mensch, wie wird es endlich werden, Wenn Tod und Grab dies Leben hemmt!

3. Stell' dich an's Ziel der Lebenstage, Du ach! so weit verirrter Geist! Stell' dich dahin, bedenk' und frage, Was solch ein Leben dir verheißt. Bald ist für dich die Zeit verflossen, Dein Herz steht still, dein Auge bricht; Das Grab ist unter dir erschlossen, Doch über dir der Himmel nicht.

4. O, laß dich retten vom Verderben Der Sünde und der Eitelkeit; Such' dir ein Leben vor dem Sterben In dieser angenehmen Zeit! Nur Einer kann und will es geben; Er ist das Leben selbst und spricht: Wer an mich glaubt, wird ewig leben Und sieht den Tod im Tode nicht!

(148)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**310.** Es eilt der letzte von den Tagen, Die du hier lebst, o Mensch, herbei. Erkauf' die Zeit, und statt zu klagen, Sie sei zu kurz, gebrauch' sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth Der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten, Verlierst du deines Lebens Zweck, Verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten Und wirfst so sorglos Jahre weg. Bist du, vermess'ner Sterblicher, Des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, Sollst du des kurzen Lebens Zeit Als deine Saatzeit weislich nützen Und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft mit hohem Ernst dir zu: Sieh, Eins

ist Noth! Was säumest du?

4. Drum eil', errette deine Seele Und denke nicht: Ein ander Mal! Sei wachsam, bet' und überzähle Der Menschentage kleine Zahl! Wär' auch dein Ende noch so fern, Sei fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen Erwecke dich gewissenhaft, Für deiner Seele Heil zu sorgen, Und suche Gottes Licht und Kraft; Sprich: O mein Gott, ich will allein Mein Leben deinem Dienste weih'n.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, Weil ohne dich sie Nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Bestes wähle, Aus Gnaden mir noch diesen Tag. Herr, jede Stunde sei mir werth, Die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften Nach deinem Reiche hier gestrebt, In dir gefälligen Geschäften Die Pilgertage durchgelebt Und einst im Glauben sagen kann: Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Fleh'n bei meinem Ende Vernimmst du, Herzenskündiger! In deine treuen Vaterhände Befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt Zu dir, wenn seine Hülle fällt.

(103)

Mel.: Wie bist du, Höchster.

**311.** Bald oder spät des Todes Raub, Wall' ich noch hier auf Erden, Ich Sterblicher; doch dieser Staub Soll einst unsterblich werden, Und dann ist mein bestimmtes Theil, O Gott, Verwerfung oder Heil!

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ Nach seinem Heile ringen, Verachten, was auf Erden ist, Hinauf zu Gott sich schwingen, Getrost den Pfad der Trübsal geh'n Und standhaft in Versuchung steh'n.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, Noch bin ich in den Schranken, Noch

nicht am Ziele; doch mein Fuß Beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft Auf dieser kurzen Pilgerschaft!

4. So lang' ich noch, ein Fremdling hier, In diesem Leibe walle, So schaff' ein reines Herz in mir, Ein Herz, das dir gefalle, Und leite mich auf eb'ner Bahn Durch deinen Geist zu dir hinan!

5. Es sei mein Ruhm, dir werth zu sein, Was du gebeutst, zu üben; Mein höchstes Gut, mich dein zu freu'n, Von Herzen dich zu lieben; Mein Trost, auf deinen Schutz zu trau'n, Und meine Hoffnung, dich zu schau'n!

6. Die freche Thorheit dieser Zeit Soll nie mir meinen Glauben, Den süßen Trost der Ewigkeit, Des Himmels Hoffnung rauben! Was lindert sonst des Lebens Noth? Und was versüßt mir einst den Tod?

7. Was ist die Trübsal dieser Zeit Und alles Leid auf Erden, Gott, gegen jene Herrlichkeit, Die kund an uns soll werden? Wie schnell flieht dies mein Leben hin, Hin, wo ich ewig selig bin!

8. Heil mir, ich bin sein Eigenthum; Nichts soll von ihm mich scheiden, Nicht Wollust, Güter oder Ruhm, Nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden! Ich bin durch Jesu Blut erkauft, Ich bin auf seinen Tod getauft.

9. Der uns durch Christum Alles giebt, Gott wird mich nicht vernichten; Der uns bis in den Tod geliebt, Wird mich nicht strenge richten. Mag Erd' und Himmel untergeh'n, Ich werd' zum Leben aufersteh'n.

10. Du, der uns dieses Heil erwarb, Laß, Jesu, mich's ererben! Du, der für alle Menschen starb, Laß, Jesu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, Getreu bis in den Tod dir sei! (37)

## 4. Des Christen Glückseligkeit.

Mel.: Wie schön leuchtet.

**312.** Wie groß ist uns're Seligkeit, O Gott, schon in der Prüfungszeit, Selbst unter viel Beschwerden, Wenn unser Herz sich dir ergiebt Und treu in deinem Dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden, Wenn sich Herrlich Jenes Leben wird erheben, wo man Freuden Erntet von der Saat der Leiden!

2. O, wie erhaben ist das Recht, Das du uns giebst, Herr, dein Geschlecht Und Bundesvolk zu heißen. Bei dir ist unser Vaterland, Und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten und zu Zeiten schwach uns finden, Hilfst du doch uns überwinden.

3. Du deckest uns're Schulden zu, Schenkst unsern Seelen wahre Ruh' Und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; Wir sind sein theures Eigenthum Und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes Sind auf Erden in Beschwerden uns're Seelen; Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth Der Gnade, die uns widerfährt, Verborgen hier auf Erden; Doch wenn der Herr vor aller Welt In Herrlichkeit Gericht einst hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit Kronen uns belohnen und mit Ehren Für sein treues Volk erklären.

5. Wie wohl, o Gott, sind Christen dran! Wie viel hast du an uns gethan! O, laß uns uns're Würde Vor Augen haben allezeit, So tragen wir mit Willigkeit Der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb Den Trieb In die Seelen, dich zu wählen und zum Leben Völlig dir uns hinzugeben.

(135)

Mel.: Jesu, meine Freude.

**313.** Wie getrost und heiter, Du mein Herr und Leiter, Machst du meinen Geist! Der du, die dir trauen, Führst zu grünen Auen Und so gern erfreust! Niemals wird Bei dir, o Hirt Und Beruhiger der Seelen, Mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, Geh' ich froh durch's Leben; Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; Du, mein Seligmacher, Rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt Erbebt und fällt, Wenn Gericht und Hölle schrecken, Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen; Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem Staube Mich sein Arm erhebt. Todestag, Dein Schrecken mag Eines Frevlers Herz erschüttern; Was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde, Doch ich überwinde Sie, mein Hort, durch dich. Sink' ich oft noch nieder, Du erhebst mich wieder, Du begnadigst mich. Deine Huld Tilgt meine Schuld; Nie entziehst du deinem Knechte Der Erlös'ten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne Und ihn Vater nenne Und mich ewig sein, Daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, Dank' ich dir allein. Daß dein Geist Mich unterweis't Und mich führt auf deinem Pfade, Das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben Für mich hingegeben, Daß in meiner Noth Ich nicht hülflos bliebe, Groß ist deine Liebe, Stärker als der Tod. Herr, und ich, Ich sollte mich Deiner Huld nicht dankbar freuen, Dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies sei mein Bestreben, Meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, O mein Heil, das g'nüget Meiner Seele nicht. Hab' ich dich, Wie gern will ich Das, wonach die Eiteln

trachten, Reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, Daß ich glücklich werde Durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, Die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust Des Menschen Geist; Herr, du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden Schmeck' ich schon hienieden, Und was hoff' ich dort? Unbegrenzte Zeiten Voller Seligkeiten Hoff' ich auf dein Wort. Sie sind mein Durch dich allein! Bleib' ich dir getreu im Glauben, Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte, Frohlockt mein Gemüthe Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden Stärke mich im Leiden, Weiche nie von mir! Laß mich so, Beherzt und froh, Einst durch's Thal des Todes dringen, Dort dein Lob zu singen!

(103)

Mel.: Herzliebster Jesu, was.

**314.** Gieb deinen Frieden uns, o Herr der Stärke! Im Frieden nur gedeihen deine Werke. Daß wir im Kampf mit Sünden nicht ermüden, Stärk' uns dein Frieden!

2. Des Lebens Tag ist schwül; des Lebens Abend Oft stürmisch noch und Wenigen nur labend. Ach, es bedarf das Herz im Staub hienieden, Herr, deinen Frieden!

3. Gieb Frieden, daß die fromme, dir getreue, Oft schwer geprüfte Seele sich erneue, Daß sie nicht muthlos hingerissen werde Vom Geist der Erde!

4. Gieb, wie den Vätern, die dir wohlgefallen, Auch uns den Frieden, die im Kampf noch wallen! Gieb Hoffnung, daß des Glaubens Ehrenkrone Dem Sieger lohne!

5. Das ganze Leben auf der dunkeln Erde Ist ach! ein Streit von Sorgen und Beschwerde. O, birg uns,

Herr, in deines Friedens Schatten, Wenn wir ermatten!

6. Und wenn zuletzt wir mit dem Tode ringen, Deck' uns dein Engel, Herr, mit mächt'gen Schwingen Und trag' uns hin, von allem Kampf geschieden, Zum ew'gen Frieden! (38)

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

**315.** Alles ungeduld'ge Regen Auf der Weltlust breiten Wegen Führt nicht zu der Wünsche Ziel, Und im Süden wie im Norden Ist der Fremdling nur geworden Trügerischer Mächte Spiel.

2. Sieh, mit ew'gem Ruhm bekränzet, Winket Gottes Stadt und glänzet In der Wahrheit hellem Schein, Und aus jedem Punkt im Kreise Führt ein sicheres Geleise Zu den Gnadenthoren ein.

3. Dort ist ew'ge Frühlingsmilde, Und das blühende Gefilde Wird von Segen stets bethaut. Wahrer Schönheit reiche Fülle Wird dort ohne Bild und Hülle Mit Entzücken angeschaut.

4. Dort sind tiefe Freudenschauer, Heilig, rein, von ew'ger Dauer, Schätze, die man nicht verliert, Und nie von dem Haupt genommen Wird die Krone, die dem Frommen Die verklärte Stirne ziert.

5. Ach, mein Leben währt schon lange, Und ich hab' auf meinem Gange Viel der Schritte schon gethan; Doch von diesen vielen Schritten Führten zu den ew'gen Hütten Wohl die wenigsten hinan!

6. Alles Eitlen bin ich müde; Nach dir seufz' ich, wahrer Friede, Den die Welt uns nicht gewährt! Diesem heil'gen Ziel des Strebens Sei fortan der Rest des Lebens Und der Reise zugekehrt!

7. Du, der Frieden uns verkündet, Seine Wohnung fest gegründet Und sie uns eröffnet hat, Herr und Heiland, gieb auch heute, Mir,

dem Pilger, dein Geleite Auf dem Weg zur Gottesstadt! (155)

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

**316.** Wohin sollt' ich, Herr, denn gehen, Und zu wem denn sollt' ich stehen, Daß ich finde Trost und Ruh'? Wer kann mir das Herz erfreuen Und des Lebens Kraft erneuen? Lebensworte hast nur du!

2. Leben heißt ja nicht: sich plagen Und sich mühen, sorgen, klagen, Seufzen aus bedrängter Brust; Leben heißt ja nicht: genießen Freuden, die so schnell verfließen Wie der Erde eitle Lust.

3. Leben heißt: dem ew'gen Frieden Unter allem Sturm hienieden Siegsgewiß entgegen geh'n; Glauben heißt es, lieben, hoffen, Ueber sich den Himmel offen Und den Tod gefesselt seh'n.

4. Leben heißt: durch Gottes Gnade Wandeln auf dem schmalen Pfade Nach der ew'gen Pforte zu; Und solch' ew'ges, sel'ges Leben Kannst nur du, o Herr, mir geben; Lebensworte hast nur du! (161)

Mel.: Was Gott thut, das.

**317.** Wohl uns, der Vater hat uns lieb Und wird an uns gedenken, Und uns aus väterlichem Trieb, Was wir bedürfen, schenken. Was fehlt uns doch Nun weiter noch, Da wir zum Vater haben Den Geber aller Gaben?

2. Wenn wir ohn' Gold und Schätze gleich Die weite Welt durchzögen, So ist doch unser Vater reich An Liebe und Vermögen. Wir sorgen nicht, Daß uns gebricht Auf uns'rer Lebensreise Die Kleidung und die Speise.

3. Er, der so viel an uns gewandt Zu unserm Heil und Leben, Der zu uns seinen Sohn gesandt Und für uns hingegeben, Der so geneigt Sich Sündern zeigt, Wie sollte der denn minder Versorgen seine Kinder?

4. Wie können wir doch allezeit Frei vor sein Antlitz treten, Um Hülf' in Noth, um Trost im Leid, Um Alles zu ihm beten! Er hört uns an, Er will und kann Und wird uns gern gewähren, Was wir von ihm begehren.

5. Wie steht uns doch sein Vaterherz In Jesu Christo offen! Da flieh'n wir hin, wenn uns ein Schmerz Und Unfall hat betroffen. O, und da ruht Sich's sanft und gut, Da ist man wohlgeborgen Und ledig aller Sorgen.

6. Und meint ihr, daß vor Tod und Gruft Uns bange sei und grause? Nein, wenn uns unser Vater ruft, So geh'n wir gern nach Hause. Da ist es doch Viel besser noch! Oft seufzt man aus der Tiefe: Ach, wenn der Vater riefe!

7. Er hat uns lieb, das ist genug, Uns ewiglich zu freuen; Er hat uns lieb, das ist genug, Wir kennen ihn, den Treuen, Und wollen auch Nach Kinderbrauch Uns unablässig üben, Von Herzen ihn zu lieben. (148)

Mel.: Befiehl du deine Wege.

**318.** Der Mensch hat bange Stunden, Viel unverstand'nen Schmerz; Wenn er dich, Herr, gefunden, Versteht er erst sein Herz. Wenn er dich hat gesehen In deiner Wahrheit Glanz, Kann er sich erst verstehen In seinem Irrthum ganz.

2. Im Licht, drin er dich schauet, Er erst sich selber schaut; Wenn er sich dir vertrauet, Wird er mit sich vertraut. Er lernt an deiner Größe Die eig'ne Niedrigkeit, Und seine Sündenblöße An deiner Herrlichkeit.

3. O, das ist große Güte, Anbetungswürd'ge Huld! Du führst uns zu Gemüthe Erst dann recht uns're Schuld, Wenn wir den Sündentilger In dir zugleich erkannt, Und bei dir für uns Pilger Ein Ziel und Vaterland.

4. O Gott, was kann uns fehlen, Wenn du so

zwiefach giebst? Was kann uns nun noch quälen, Wenn du uns also liebst, Daß, eh' wir unser Leben Seh'n voll von Sünd' und Noth, Du schon den Sohn gegeben Für uns in Kreuz und Tod?

5. Soll ich nun mehr mich freuen, Daß du mich so geliebt? Soll ich nun mehr bereuen, Daß ich dich so betrübt? O, Beides willst du haben; Arm soll ich selbst mich seh'n, Doch reich durch deine Gaben Den Weg des Lebens geh'n.

6. Dank dir, daß ich gefunden Dich selbst und auch mein Herz Nach so viel bangen Stunden Und unverstand'nem Schmerz. Ich denk' an deine Treue Und seh' zum Himmel auf Und lass' in Freud' und Reue Der Thräne freien Lauf. (148)

Mel.: In dich hab ich' gehoffet.

**319.** Ich freue mich, mein Gott, in dir; Du bist mein Trost, und was kann mir In deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, Und ich bin dein; Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt Und deinen Kindern zugezählt; Mag mich die Welt doch hassen! Du liebst mein Wohl, Wirst gnadenvoll Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, Vergiebst in Christo mir die Schuld, Wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil An seinem Heil; Dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, Der es auf's Beste mit mir meint, Wo find' ich deines Gleichen? Du stehst mir bei Und bleibst mir treu, Wenn Berg' und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, Mein Fels und Heil; drum frag' ich nicht Nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich Ist Nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, Darauf mein

wahres Wohl beruht; In dir leb' ich zufrieden. So dort als hier, Herr, bleiben wir In Liebe ungeschieden!

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, Und wer hier mein Verderben sucht, Dem wird's doch nicht gelingen. Mit deiner Treu' Stehst du mir bei, Daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läss'st mir's ewig wohl ergeh'n. Einst werd' ich dich noch näher seh'n, Du Ursprung wahrer Freuden! An dir wird sich Dann ewiglich Mein ganzes Herze weiden.

9. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört, Was uns dein Himmel einst gewährt; Doch seh' ich's schon im Glauben. Vollkomm'nes Heil Ist da mein Theil, Das wird mir Niemand rauben. (90)

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

**320.** Am Ende ist's doch gar nicht schwer, Ein sel'ger Mensch zu sein; Man giebt sich ganz dem Herren her Und hängt an ihm allein.

2. Man ist nicht Herr, man ist nicht Knecht, Man ist ein fröhlich Kind, Und wird stets sel'ger, wie man recht Den Herren lieb gewinnt.

3. Man wirkt in stiller Thätigkeit Und handelt ungesucht, Gleichwie ein Baum zu seiner Zeit Von selbst bringt Blüth' und Frucht.

4. Man sieht nicht seine Arbeit an Als Müh', vor der uns bangt; Der Herr hat stets in uns gethan, Was er von uns verlangt.

5. Man fügt sich freudig immerfort In Alles, was er fügt, Ist alle Zeit, an jedem Ort, Wo man ihn hat, vergnügt.

6. So selig ist ein gläub'ger Christ, So reich und sorgenleer, Und wenn man so nicht selig ist, So wird man's nimmermehr. (148)

Mel.: Ich singe dir mit Herz.

**321.** Wie gut ist's, von der Sünde frei! Wie selig Christi Knecht! Im Sündendienst ist Sclaverei, In Christo Kindesrecht.

2. Im Sündendienst ist Finsterniß, Den Weg er-

kennt man nicht; Bei Christo ist der Gang gewiß, Man wandelt in dem Licht.

3. Im Sündendienst ist Haß und Leid, Man plagt und wird betrübt; In Christi Reich ist Freudigkeit, Man liebt und wird geliebt.

4. Die Sünde giebt den Tod zum Lohn; Das heißt ja schlimm gedient! Das Leben aber ist im Sohn, Der uns mit Gott versühnt.

5. O Heiland, dir nur dien' ich gern, Denn du hast mich erkauft; Ich weiß und will sonst keinen Herrn, Auf dich bin ich getauft.

6. Wen du frei machst, der ist recht frei; Du schenkst ihm alle Schuld, Und darum dank' ich deiner Treu' Und rühme deine Huld.

7. Ich bete an, Herr Jesu Christ, Und sage: Ich bin dein; Nimm mich zu dir, denn wo du bist, Soll auch dein Diener sein! (65)

Mel.: Lobe den Herren, den.

**322.** Alles ist euer! O Worte des ewigen Lebens! Fühl' sie, Vertrauter des Mittlers, voll heiligen Bebens! Alles ist dein! Irdischen Menschen allein Tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen! Ist er gleich dürftig, ein Waller in traurigen Wüsten, Findet er gleich Thoren geachtet und reich, Nie kann nach Eitlem ihn lüsten.

3. Immer das Auge gerichtet nach heiligen Höhen, Sieht er die Güter der Thoren im Sturme verwehen; Er aber faßt Statt der vergänglichen Last Güter, die nimmer vergehen.

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umgeben, Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben, Leben und Tod Ist euch auf Gottes Gebot Unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer, ihr Christen! Vom Heiligthum nieder Schauet der Mittler auf seine geheiligten Glieder Freundlich und spricht, Frieden und Gnad' im Gesicht: Alles ist euer, ihr Brüder!

6. Himmel und Erde und Welten und Sonnen und Meere, Geistergestalten, der Engel unzählige Heere, Alles ist dein! Bruder, o jauchze mit drein! Singe des Ewigen Ehre!

7. Bist du oft elend, verlassen und krank und gefangen, Rinnen die Zähren des Kummers von bleichen-den Wangen: Droben im Licht, Freu' dich, da rinnen sie nicht, Dort ist das Alte vergangen!

8. Die ihr mit Christo einst herrschet, o singet mit Feuer Eure unendliche Herrlichkeit, die euch so theuer Jesus erwarb, Als er auf Golgatha starb! Amen! Ja, Alles ist euer! (141)

# V. Das Gebet. Bitt- und Danklieder.

## 1. Das Gebet im Allgemeinen.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

**323.** Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, Sei wach und nüchtern zum Gebet! Ein Fleh'n aus reinem, gutem Herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein' vor seinem Angesichte Mit Dank und Demuth oft und gern. Und prüfe dich in seinem Lichte Und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden Und im Gebet vor Gott zu steh'n! Der Herr des Himmels und der Erden Bedarf nicht eines Menschen Fleh'n; Doch sagt er: Bittet, daß ihr nehmet! Und des Gebetes Frucht ist dein. Wer sich der Pflicht zu beten schämet, Der schämt sich, Gottes Freund zu sein.

3. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, Wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht

Töne sind's, die Gott gefallen, Nicht Worte, die die Kunst gebeut; Gott ist kein Mensch! Ein gläubig Lallen, Das ist vor ihm Beredtsamkeit.

4. Bet' oft zu Gott und schmeck' in Freuden, Wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott und fühl' in Leiden, Wie göttlich er das Leid versüßt. Bet' oft, wenn dich Versuchung quälet, Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft; Bet' oft, wenn inn'rer Trost dir fehlet, Er giebt den Müden Stärk' und Kraft.

5. Bet' oft und heiter im Gemüthe, Schau' dich an seinen Wundern satt. Blick' auf den Ernst, blick' auf die Güte, Mit der er dich geleitet hat. Hier irrtest du in deiner Jugend, Im Alter dort, er trug Geduld, Rief dich durch Glück und Leid zur Tugend; Erkenn' und fühle seine Huld!

6. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, Für alle Menschen als ihr Freund. Gieb für den Fluch nur Segen wieder Und bet' auch selbst für deinen Feind. Bet' oft, so wirst du Glauben halten, Dich prüfen und das Böse scheu'n, An Lieb' und Eifer nicht erkalten Und stets zum Guten weise sein. (40)

Eigene Melodie.

**324.** Dir, dir, Jehovah, will ich singen, Denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, Ach, gieb mir deines Geistes Kraft dazu, Daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir; Dein Geist in meinem Herzen wohne Und meine Sinnen und Verstand regier', Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl' Und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, So wird gewiß mein Singen recht ge-

than, So stimmt es schön mit dem Gemüthe, Und ich bet' dich in Geist und Wahrheit an, So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Dein Geist kann mich bei dir vertreten Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; Er lehret mich recht gläubig beten, Giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind Und ein Miterbe Jesu Christi sei, Daher ich Abba, lieber Vater! schrei'.

5. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, Das widerspricht ja deinem Willen nicht Und wird gewiß von dir erhöret, Weil dein Sohn, Jesus Christus, für mich spricht, Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin Und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

6. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit Und weiß es, alle gute Gabe, Die ich von dir verlange jederzeit, Die giebst du und thust überschwänglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehr'.

7. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; In ihm ist Alles Ja und Amen, Was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir schenkest solche Seligkeit. (23)

**325.** Mel.: Ermuntre dich, mein.

Wie süß, o Vater, ist die Pflicht, Als Kind vor dich zu treten, Dich demuthsvoll mit Zuversicht In Christo anzubeten! Ein Glück, das Alles übersteigt, Wird im Gebete mir erzeigt, Wenn ich mit Kindestreue Mein Herz dir, Vater, weihe.

2. Heil mir, Barmherziger, wenn dich Mein betend Herz empfindet, Und Ehrfurcht, Dank und Liebe sich In meiner Brust entzündet! Heil mir, wenn Demuth, Freundlichkeit, Wenn kind-

liche Ergebenheit Und Fleiß in guten Werken Durch das Gebet sich stärken!

3. Heil mir, wenn in der Einsamkeit Ich mich zu dir erhebe, Voll gläubiger Zufriedenheit Dir Alles übergebe! Durch dich allein empfang' ich Kraft Und Muth im Kampf der Leidenschaft, Erquickung stets im Leiden Und Hoffnung ew'ger Freuden.

4. Für eine Welt vertauscht' ich nicht Die wonnevollen Stunden, Da ich geseh'n dein Angesicht Und deine Lieb' empfunden. Wenn ich mit Thränen vor dir stand Und deine Vaterhuld empfand, Die mich so weise führet, Wie ward mein Herz gerühret!

5. Dein denk' ich, wenn der Tag entflieht, Wenn Schatten mich umgeben, Und singe dir mein Abendlied, Denn du bewachst mein Leben. Dich rühm' ich, wenn nach sanfter Nacht Zu neuer Lust mein Herz erwacht, Und jauchze in die Chöre Der Schöpfung deine Ehre.

6. Kann auch, vollendet sich mein Lauf, Die Lippe nicht mehr beten, Dann fleht mein Blick zu dir hinauf Um Trost in Todesnöthen. Dann lehre du mich, guter Geist, Der du mir Kraft und Ruh' verleihst, Die letzten Kräfte sammeln Und sterbend: Vater! stammeln. (91)

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

**326.** Bringt Dank dem Herrscher, Preis und Ehre! Frohlockt im Staube, betet an! Vom ganzen erdgeschaffnen Heere Darf nur der Mensch zu Gott sich nah'n. Er darf's, wo ihren hehren Flügel Die Andacht seiner Seele leiht, Im Tempel, auf dem Blumenhügel, Im Schatten stiller Einsamkeit.

2. Wie festlich prangt die Morgenröthe, Das stille Abendroth, wie schön, Wenn wir im heiligen Gebete Durch ihren Glanz zum Schöpfer seh'n! Wie schimmert in der Nacht die Ferne, Wenn staunend, doch voll

Zuversicht, Der Fromme mit dem Gott der Sterne, Als Kind mit seinem Vater, spricht.

3. Nie leichter fühlt der Geist die Bürde, Die ihn oft matt zur Erde zieht, Nie mehr die Hoheit seiner Würde, Als wenn er vor der Gottheit kniet. Da athmet schon der Staubverwandte Das Leben, das im Himmel lebt, Zu dem er aus dem Sinnenlande Durch stille Grabesschauer schwebt.

4. Da schwindet jedes Glück der Erde Vor seinem hellen Blick in Nichts; Da schwinden Kummer und Beschwerde Wie Schatten vor der Macht des Lichts. Drum laßt mit reiner Seelenfülle Uns oft dem Weltgeräusch entflieh'n Und in dem Himmel uns'rer Stille Vor dem Erhab'nen betend knien.

(170)

**327.** Mel.: Vom Himmel hoch da. O selig, selig, wer vor dir Des Herzens innigste Begier Hinströmt in kindlichem Gebet Und festen Glaubens zu dir fleht.

2. O selig, wer mit dir allein, Ganz voll von dir und gänzlich dein, Vom niedern Tand den Geist erhebt Und hier schon für den Himmel lebt.

3. Der fühlt es, welch' ein Glück es ist, Daß du, o Gott, sein Vater bist, Und wird getrost und glaubt, du giebst, Was nützlich ist, dem, den du liebst.

4. Du hörst des Weinenden Gebet, Du giebst ihm Ruh', sobald er fleht, Strömst Linderung in seinen Schmerz, Und göttlich tröstest du sein Herz.

5. O selig, selig, wer vor dir Des Herzens innigste Begier Hinströmt in kindlichem Gebet Und festen Glaubens zu dir fleht! (40)

## 2. Allgemeine Bittlieder.

Mel.: Es ist das Heil uns.

**328.** Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen. Du krönst uns mit Barmherzigkeit Und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, Vernimm mein Fleh'n, merk' auf mein Wort; Denn ich will zu dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß Und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, So sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, Der Ruhm vor deinem Angesicht Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, Auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, Das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor dir im Tode finden.

(40)

Eigene Melodie.

**329.** O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell aller Gaben, Ohn' den Nichts ist, was ist, Von dem wir Alles haben! Gesunden Leib gieb mir, Und daß in solchem Leib Die Seele unverletzt, Rein das Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet. Gieb, daß ich's thue bald, Zu der Zeit, da ich soll, Und dann gerathe mir's Durch deinen Segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen. Und wenn in meinem

Amt Ich reden soll und muß, So gieb den Worten Kraft Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gieb einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf selber tragen! Gieb, daß ich meinen Feind Mit Sanftmuth überwind', Und wenn ich Rath bedarf, Auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann In Fried' und Freundschaft leben, So weit es christlich ist! Willst du mir etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gieb auch dies dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauren Tritt Hindurch in's Alter dringen, So gieb Geduld; vor Sünd' Und Schanden mich bewahr', Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar!

7. Laß mich an meinem End' Auf Christi Tod abscheiden; Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden! Es ruhe sanft der Leib In seiner stillen Gruft, Bis ihn dein Allmachtswort In's neue Leben ruft! (57)

**330.** Mel.: Vom Himmel hoch.

Ich komme vor dein Angesicht; Verwirf, o Gott, mein Flehen nicht! Vergieb mir alle meine Schuld, Du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, Ein Herz voll Furcht und Lieb' zu dir, Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, Ein ruhig Herz mein Leben lang!

3. Sei mein Beschützer in Gefahr! Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, Wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; Von dir empfing ich den Verstand. Erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort! Und stärk' ihn durch dein göttlich Wort!

5. Laß, deines Namens

mich zu freu'n, Ihn stets vor meinen Augen sein! Laß, meines Glaubens mich zu freu'n, Ihn stets durch Liebe thätig sein!

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; Das sei mein Glück, daß ich zuerst Nach deinem Reiche tracht' und treu In allen meinen Pflichten sei!

7. Gieb von den Gütern dieser Welt Mir, Herr, so viel, als dir gefällt; Gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, Zu seinem Fleiße Glück und Heil!

8. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, So laß mich mäßig im Genuß Und, dürft'ge Brüder zu erfreu'n, Mich einen frohen Geber sein!

9. Gieb mir Gesundheit und verleih', Daß ich sie nütz' und dankbar sei Und nie aus Liebe gegen sie Mich zaghaft einer Pflicht entzieh'!

10. Erwecke mir stets einen Freund, Der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, Mit mir in deiner Furcht sich übt, Mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

11. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel, Und werden meiner Tage viel, So bleib', Gott, meine Zuversicht, Verlaß mich auch im Alter nicht!

12. Und wird sich einst mein Ende nah'n, So nimm dich meiner herzlich an, Und sei durch Christum, deinen Sohn, Mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

(40)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**331.** Gott, gieb mir deinen Geist zum Beten, Zum Beten ohne Unterlaß; Getrost im Glauben hinzutreten, Wenn ich dein Wort mit Freuden fass', Und auch im Glauben hinzuknie'n, Wenn ich in Furcht und Jammer bin.

2. Im Schrecken über meine Sünde Sei dies mein Ruf: Erbarme dich! So oft ich mich so schwach empfinde, Sei dies mein Seufzer: Stärke mich! Sink' ich, so werde dies mein Fleh'n: Herr, hilf, sonst muß ich untergeh'n!

3. Fühlt Seel' und Leib ein Wohlergehen, So treib' es mich zum Dank dafür; Läss'st du mich deine Werke sehen, So sei mein Rühmen stets von dir, Und find' ich in der Welt nicht Ruh', So steig' mein Sehnen himmelzu.

4. Ist der Versucher in der Nähe, So lehr' mich ihn im Beten flieh'n; Wenn ich den Bruder leiden sehe, So lehr' mich bitten auch für ihn, Und in der Arbeit meiner Pflicht Vergesse dein die Seele nicht.

5. Am Abend heiß' mich mit dir reden, Am Morgen auch noch sein bei dir; Und sterb' ich, laß in letzten Nöthen Noch seufzen deinen Geist in mir. Weckst du mich einst, so bet' ich dann Dich ewig auch im Himmel an. (65)

Mel.: Aufersteh'n, ja aufersteh'n.

**332.** Mein Gebet steigt täglich zu dir auf, Und du, Herr, merkest drauf. Oft, wenn ich flehe, Sprichst du: Dein Wunsch geschehe! Dann dank' ich dir.

2. Schaden kann mir Nichts, du sorgst für mich, Und ich vertrau' auf dich. Du kannst mir geben, Was nöthig ist zum Leben, Und giebst mir's auch.

3. Meiner Tage, Gott, sind hier nicht viel, Bald, bald bin ich am Ziel. Für Ewigkeiten Schufst du mich, nicht für Zeiten, Die schnell vergeh'n.

4. Leite mich mit deiner rechten Hand In's wahre Vaterland, Daß ich vom Wege Mich nicht verirren möge, Der dorthin führt!

5. Nicht vergeblich sei mein Leben hier, Geheiligt sei es dir! Herr, deinen Willen Gehorsam zu erfüllen, Sei meine Lust!

6. Einst, wenn du mich rufst, laß voll Vertrau'n Auf Jesu Tod mich schau'n! In deine Hände, Gott, nimm an meinem Ende Den frohen Geist! (101)

Eigene Melodie.

**333.** Herr, wie du willst, so schick's mit mir Im Leben und im Sterben.

Mein Herz verlangt allein nach dir, Laß mich, Herr, nicht verderben! Erhalte mich in deiner Huld; Sonst, wie du willst, gieb nur Geduld! Dein Will' ist doch der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr! Zu deinem Worte Liebe; Behüte mich vor falscher Lehr' Und gieb, daß ich mich übe In dem, was dient zur Seligkeit; Wend' ab all' Ungerechtigkeit Von meinem ganzen Leben.

3. Und wenn ich dann nach deinem Rath Von dieser Welt soll scheiden, O, so verleih' mir deine Gnad', Daß es gescheh' mit Freuden! So Leib wie Seel' befehl' ich dir! Herr, gieb ein sel'ges Ende mir Durch Jesum Christum. Amen. (13)

Mel.: Sollt' es gleich.

**334.** Urquell aller Seligkeiten, Die in Strömen sich verbreiten Durch der Schöpfung weit Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieser Erde, Des erhab'nen Geists Beschwerde, Um die Weltlust komm' ich nicht, Vater, vor dein Angesicht.

3. Schätze, die mich nicht verlassen, Wenn ich sterbend werd' erblassen, Tugenden, des Christen werth, Sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! Festen Glauben möcht' ich haben, Wie ein Meerfels unbewegt, Wenn an ihn die Woge schlägt;

5. Lieb', aus deiner Liebe stammend, Immer rein und immer flammend, Liebe, die dem Feind verzeiht Und dem Freund das Leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, Wenn die Welt ihr Alles raubte, Hinblickt, wo sie wonnevoll Bess'res wieder finden soll;

7. Hohen Muth im Kampf des Christen Mit der Welt und ihren Lüsten; Sieg dem Geist und, wenn er siegt, Demuth, die im Staub sich schmiegt;

8. Stärke, alle Lebens-

plagen Mit Gelassenheit zu tragen; Stilles Harren, bis der Tod Mich erlös't auf dein Gebot;

9. Und dann Christenmuth im Sterben; Wenn die Lippen sich entfärben, Diesen Seufzer noch von hier: Jesu, nimm den Geist zu dir! (141)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**335.** Auf allen unsern Wegen Gieb, Herr, uns deinen Segen Vom hohen Himmelszelt; In dir strömt ewig helle Der Seligkeiten Quelle, Und überströmt die ganze Welt.

2. Wohl sind wir so geringe, Du Vater aller Dinge, Den preis't der Engel Heer; Doch einen Tropfen Leben Wirst du, o Herr, uns geben Aus deiner Seligkeiten Meer.

3. Gieb du uns, was uns fehlet; Nimm du uns, was uns quälet, Erleichtre jeden Schmerz; Laß du uns, was uns freuet, Versage, was gereuet, Gieb deinen Frieden in das Herz.

4. Ja, gieb uns deinen Segen Auf allen unsern Wegen, So lang' wir gehen hier. Froh nah'n wir dann dem Grabe An unserm Pilgerstabe, Und danken ewig dir. (170)

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes.

**336.** Nicht um Reichthum, nicht um Ehre Bitt' ich, ew'ger Vater, dich! Wenn ich Weltbesitzer wäre Ohne dich, wie arm wär' ich!

2. Nicht um thränenlose Tage, Vater, fleht mein Herz dich an; Sende Freude, sende Plage, Wenn ich dich nur lieben kann!

3. Weisheit nur, dich zu erkennen, Gieb mir, nur ein stilles Herz, Das dich kindlich Vater nennen Darf in Freude, wie im Schmerz.

4. Kraft und Muth und Herzensfreude, Allen Menschen wohlzuthun; Wenn ich in der Liebe leide, Stärkung, still in dir zu ruh'n.

5. Stärkung, Lastern auszuweichen, Ihren Reiz nicht anzuseh'n; Wenn sie

um mich stürmen, schleichen, Drohen, schmeicheln, fest zu steh'n.

6. Nur auf deinen Willen sehen, Dich, sonst keine Seele scheu'n, Mit dir auf und nieder gehen, Vater, stets dir nahe sein!

7. Wer kann diese Wünsche stillen? Wer, o Vater, kann's als du? Ja, um deines Sohnes willen Sagst du mir Erhörung zu! (86)

Mel.: Herr Gott, dich loben alle.

**337.** Für alle Menschen beten wir, O Vater, wie für uns, zu dir: Gieb, der du Aller Vater bist, Gieb Jedem, was ihm heilsam ist!

2. Du sandtest deinen ein'gen Sohn Für Alle von des Himmels Thron; Verbreite, Herr, sein Licht und Recht Beim ganzen menschlichen Geschlecht.

3. Bring' alle Völker in dein Reich, Die Letzten mach' den Ersten gleich Und schaffe bald zu deinem Ruhm Dir überall ein Heiligthum.

4. Auch die Verirrten bringe du Der Heerde Christi wieder zu; Mach' sie im Glauben fest und treu, Daß auch ihr Wandel lauter sei.

5. Ach, Viele, Viele tragen noch Des Sündendienstes schweres Joch; Gieb ihnen, Herr, zur Buße Zeit, Zu schaffen ihre Seligkeit.

6. Gieb deinen Frommen frohen Muth, Bewahr' ihr Leben und ihr Gut, Und richte ihres Geistes Blick Stets hin auf's ew'ge Lebensglück.

7. Verlaß sie nie in Kreuz und Noth Und steh' bei ihnen auch im Tod, Daß ihre Seel' ohne Angst und Weh' Vollendet einst zur Heimath geh'.

8. Hör' unser kindliches Gebet, Das allen Menschen Heil erfleht; Laß sie gesegnet sein in dir, Daß wir dich preisen für und für! (22)

## 3. Allgemeine Dank- und Loblieder.

Eigene Melodie.

**338.** Nun danket Alle Gott Mit Herz und Mund und Thaten, Der große Dinge thut, Der uns stets wohl berathen; Der mächtig uns erhält Und von der Kindheit an Uns bis auf diesen Tag Beständig wohlgethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns bei unserm Leben Ein immer fröhlich Herz Und edlen Frieden geben; Woll' uns in seiner Gnad' Erhalten fort und fort, Und uns aus aller Noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, Dem Vater und dem Sohne Und seinem heil'gen Geist Auf hohem Himmelsthrone! Ihm, dem dreiein'gen Gott, Ihm, der da ist und war Und sein wird, ihm sei Lob So jetzt wie immerdar! (120)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**339.** Empor zu Gott, mein Lobgesang! Empor, um Ruhm und Preis und Dank Vor seinen Thron zu bringen! Er hört der Menschen Lieder gern, Wenn gleich die Engel ihm, dem Herrn, Noch höh're Psalmen singen. Darum Hat er Zu den Heeren, die ihn ehren, an die Stufen Seines Throns auch uns gerufen.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr' Sei unserm Gott je mehr und mehr Für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit Lebt er und herrschet weit und breit Mit Weisheit, Huld und Stärke. Singet, Bringet Frohe Lieder; fallet nieder; rufet fröhlich: Gott ist gütig, groß und herrlich!

3. Lobsinget Gott! Mit Preis und Ruhm Sei er von seinem Eigenthum, Ihr Menschen, stets erhoben! Des Höchsten Lob sei eure Lust! Strömt hin aus uns'rer vollen Brust, Ihr Lieder, Gott zu loben. Rühmt ihn Alle, Und es schalle von dem Halle uns'rer

Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder! (82)

Eigene Melodie.

**340.** Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren! Lob' ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören! Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wacht auf! Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, Der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführet, Der dir gewährt, Was dich erfreuet und nährt; Dank' es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren! Wie selig ist's, seiner sich freuen! Alles, was Odem hat, komm', ihm ein Danklied zu weihen! Danket dem Herrn! Freut euch, wer wollte nicht gern, Gern seines Gottes sich freuen. (102)

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

**341.** Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut Aus freudigstem Gemüthe! Dem Gott, der Großes an uns thut, Dem Vater aller Güte, Der uns mit reichem Trost erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! Die auf der Erd', in Luft und Meer, In deinem Tempel wohnen, Die preisen deine Schöpfermacht, Die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, Das wird er auch erhalten, Darüber mit allweisem Rath, Mit Vater-

gnade walten. In seinem ganzen weiten Reich Sorgt er, der Herr, für Alle gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Gott ist uns nah' und bisher nicht Von seinem Volk geschieden; Er, er ist seine Zuversicht Und giebt ihm Heil und Frieden. Mit Vaterhänden führt er die, Die ihm vertrau'n, und segnet sie. Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Wenn alle Welt nicht helfen kann Und sich kein Helfer zeiget, So hilft, der ewig helfen kann, Der Schöpfer selbst, und neiget Sein huldreich Angesicht uns zu Und schafft uns Hülfe, schafft uns Ruh'. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Drum will ich dich mein Leben lang, O Gott, mit Freuden ehren; Man soll, Herr, meinen Lobgesang An allen Orten hören. Mein ganzes Leben preise dich! Mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, Gebt ihm, dem Ew'gen, Ehre! Allmächtig bist du, unser Gott, Und unser Schutz in jeder Noth. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht Des Dankes Opfer bringen! Bezahlet die gelobte Pflicht Und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat Alles wohl bedacht Und Alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

(142)

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

**342.** Stimm' deine Psalter, Volk des Herrn, Und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenstern, Das Leben und der Tod.

2. Sein Nam' ist mächtig, wenn er spricht, Und schrecklich, wenn er dräut; Er winkt, und eine Welt zerbricht, Und steht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm sind wir todt, Ihm, der

uns Leben gab. Er wog uns Freuden, wog uns Noth Mit Vaterhänden ab.

4. Er segnet uns und krönt das Jahr Mit Gütern, er allein; Er will, was er den Vätern war, Auch ihren Kindern sein.

5. Herr, unser Schild und großer Lohn, Dein Friede krön' das Land! Schütz' aller frommen Fürsten Thron Und segne jeden Stand!

6. Erhör' uns, Herr! Dein Auge seh' Dein Volk, das Amen spricht. Sei Allen gnädig, Herr, und geh' Mit uns nicht in's Gericht!

7. Stimm' deine Psalter, Volk des Herrn, Und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenstern, Das Leben und der Tod. (170)

Eigene Melodie.

**343.** O, daß ich tausend Zungen hätte Und einen tausendfachen Mund, So stimmt' ich damit um die Wette Von allertiefstem Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan!

2. O, daß doch meine Stimme schallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang' es durch die Adern geht! Ach, wäre jeder Puls ein Dank Und jeder Odem ein Gesang!

3. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr zarten Blumen auf den Feldern, Lobpreiset Gott mit eurer Zier; Für ihn müßt ihr belebet sein; Auf, stimmet lieblich mit mir ein!

4. Lob sei dir, o mein Gott und Vater, Für Leib und Seele, Hab' und Gut! Lob sei dir, mildester Berather, Für Alles, was dein Lieben thut, Daß mir in deiner weiten Welt Beruf und Wohlsein ist bestellt!

5. Mein treuster Jesu, sei gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles Herz Sich mir so hülfreich hat bewiesen Und mich durch deinen

Todesschmerz Vom Sündenelend hat befreit Und dir zum Eigenthum geweiht!

6. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, O heilig werther Gottesgeist, Für deines Trostes süße Lehre, Die mir den Weg zum Leben weis't! Was Gutes soll an mir gedeih'n, Das wirkt dein göttlich Licht allein.

7. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

8. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich bei deinen Engeln bin; Dann sing' ich dir im höhern Chor Viel tausend Hallelujah vor!

(98)

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

**344.** Nun danket All' und bringet Ehr', Die ihr auf Erden lebt, Gott, dessen Lob der Engel Heer Im Himmel stets erhebt!

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, Der seine Wunder überall Und große Dinge thut.

3. Der uns von Kindesbeinen an Frisch und gesund erhält, Und wo kein Mensch mehr helfen kann, Sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich oft betrübt, Doch gnädig unser denkt, Die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt Und uns nur Gutes schenkt.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, Erfrische Geist und Sinn, Und werfe Sorg' und Angst und Schmerz In Meerestiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruh'n Auf unserm Vaterland; Er gebe Glück zu unserm Thun Und Heil in jedem Stand!

7. So lange dieses Leben währt, Sei er stets unser Heil, Und wenn wir scheiden von der Erd', Verbleib' er unser Theil.

8. Er drück' uns, wenn das Herz einst bricht, Die Augen friedlich zu Und zeig' uns drauf sein Angesicht Dort in der ew'gen Ruh'! (42)

Eigene Melodie.

**345.** Allein Gott in der Höh' sei Ehr', Und Dank sei seiner Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit; Sein Rath ist uns're Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich Mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich Mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, Und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! Dich, seinen Eingebor'nen, Dich sandte Gott vom Himmelsthron Zur Rettung der Verlor'nen. Du Mittler zwischen uns und Gott, Hilf uns im Leben und im Tod; Erbarm' dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! Erleuchte, bess're, tröste, Die Jesus Christ durch seinen Tod Zum Dienst des Herrn erlös'te. Auf deinen Beistand hoffen wir; Verlaß uns nicht, so sind wir hier Und auch einst ewig selig. (25)

Mel.: Lobe den Herren, den.

**346.** Danket dem Herren für Jegliches, das er gegeben, Danket vor Allem zuerst für das irdische Leben! Nicht für die Zeit, Nein, für die Ewigkeit seid All' ihr geboren zum Leben.

2. Danket dem Herren, der gnädig so hoch uns erhoben, Daß die Gedanken und Blicke wir richten nach oben, Der uns verlieh'n, Daß schon hienieden wir ihn Ahnen und fühlen und loben.

3. Danket dem Herrn, der uns gab die vernünftige Seele Und das Gewissen als Schirm vor dem sittlichen Fehle, Daß aus der

Brust Nicht uns die sinnliche Lust Frieden und Seligkeit stehle.

4. Danket dem Herrn, der so viele der Freuden uns schenket; Seine Barmherzigkeit ist es, die nimmer sich endet, Der uns den Sohn Von dem erhabenen Thron Christum, den Heiland, gesendet.

5. Danket dem Herrn für die Leiden, die Jedem zu Theile! Leiden gereichen dem sündigen Menschen zum Heile. Uebet Geduld! Sorget, daß nicht euch die Schuld Jenseit des Grabes ereile!

6. Danket dem Herrn für den Tod auch, er ist der Befreier! Ob er verhülle den irdischen Blick mit dem Schleier, Fürchtet euch nicht! Denn zu dem himmlischen Licht Führt er, zur ewigen Feier. (72)

Eigene Melodie.

**347.** Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing' und mach' auf Erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, Daß du die Quelle bist, Woraus uns Allen früh und spat Viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch, was haben wir Auf dieser ganzen Erd', Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd'?

4. Ja, Gott, Allgüt'ger, nur von dir Fließt alles Heil uns zu; Geschöpfe deiner Hand sind wir, Und unser Schutz bist du.

5. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, Bleibst immer fromm und treu Und stehest uns auch in Gefahr Und Nöthen gnädig bei.

6. Du trägst uns Sünder mit Geduld Und strafst nie allzusehr; Den Reuigen schenkst du die Schuld Und wirfst sie in das Meer.

7. Du zählst, wie oft der Fromme wein', Und was sein Kummer sei; Kein stilles Thränlein ist so klein, Du siehst's mit Vatertreu'.

8. Du füllst des Lebens

Mangel aus Mit Gütern, die besteh'n, Wenn dieses Leibes irdisch Haus Einst wird zu Trümmern geh'n.

9. Drum auf, mein Herz, sei froh und sing' Und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding', Ist selbst und bleibt dein Gut.

10. Er ist dein Schutz, dein Erb' und Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil, Schafft Rath und läßt dich nicht.

11. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt Und wunderbar der Dinge Lauf Zu deinem Glück gekehrt?

12. Er hat noch niemals was verseh'n In seinem Regiment; Nein, was er thut und läßt gescheh'n, Das nimmt ein gutes End'.

13. Wohlan, so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein, So wirst du hier in Frieden ruh'n Und ewig fröhlich sein!

(42)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**348.** Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, Dir, dessen Freude Wohlthun ist; Dir will ich Dank und Ehre bringen, Dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu'; Gieb, daß mein Herz ganz Freude sei.

2. Dich preisen aller Engel Heere; Dir singt der ganze Himmel Dank. Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere; Ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: Es ist kein solcher Gott, wie du!

3. Dir, Höchster, ist Nichts zu vergleichen; Denn deine Güte reicht so weit, Als über uns die Wolken reichen, Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin; Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Auch hast du, Vater, mein Gemüthe Durch manche Gnadengab' erfreut. O, gieb mir auch nach deiner Güte Den Trieb der reinen Dank-

barkeit! Laß Alles, Herr, was in mir ist, Froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thust's, du wehrst der Plage; Du, Gott, bleibst ewiglich mein Theil. Mit ew'ger Treue liebst du mich; Von ganzem Herzen preis' ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, Denn stets hast du mir wohlgethan. Mit Hoffnung will ich auf dich schauen; Schau' mich mit Vaterblicken an! So geh' ich durch die Pilgerzeit Mit Freuden hin zur Ewigkeit.

(89)

Mel.: Es ist das Heil uns.

**349.** Bringt her dem Herrn Lob, Dank und Ehr' Aus freudigem Gemüthe! Ein Jeder Gottes Ruhm vermehr' Und preise seine Güte! Ach, lobet, lobet Alle Gott, Der uns befreiet aus der Noth, Und danket seinem Namen!

2. Lobt Gott und rühmet allezeit Die großen Wunderwerke, Die Majestät und Herrlichkeit, Die Weisheit, Kraft und Stärke, Die er beweis't in aller Welt, Dadurch er alle Ding' erhält. Drum danket seinem Namen!

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Leib, Seele, Geist und Leben Aus lauter väterlicher Gnad' Uns Allen hat gegeben; Der uns durch seine Engel schützt, Uns täglich giebet, was uns nützt. Drum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott! Er schenkt uns seinen Sohn, Der für uns ist gestorben, Und uns die ew'ge Lebenskron' Durch seinen Tod erworben, Der Tod und Hölle macht zu Spott Und uns versöhnt mit unser'm Gott; Drum danket seinem Namen!

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist Den Glauben angezündet, Uns alles Gute noch verheißt, Uns stärket, kräftigt, gründet; Der uns erleuchtet durch sein Wort, Regiert und heiligt fort und fort; Drum danket seinem Namen!

6. Lobt Gott! Er hat dies gute Werk Selbst in uns angefangen, Vollführt es auch, giebt Kraft und Stärk', Das Kleinod zu erlangen, Das er hat Allen dargestellt Und seinen Kindern vorbehält; Drum danket seinem Namen! (49)

---

## 4. Morgenlieder.

**350.** Mel.: Ich dank' dir schon. Mein erst' Gefühl sei Preis und Dank; Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; Lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, Lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?

3. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Mich wieder aufzuwecken?

4. Du bist es, Gott und Herr der Welt, Und dein ist unser Leben; Du bist es, der es uns erhält Und mir's jetzt neu gegeben!

5. Gelobet seist du, Gott der Macht, Gelobt sei deine Treue, Daß ich nach einer sanften Nacht Mich dieses Tags erfreue.

6. Laß deinen Segen auf mir ruh'n, Mich deine Wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen.

7. Nimm meines Lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

8. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb' und Ruhe, Ein weises

Herz, das seine Pflicht Erkenn' und willig thue.

9. Daß ich als dein getreues Kind Nach deinem Reiche strebe, Und frohen Muths und fromm gesinnt In deiner Gnade lebe.

10. Daß ich, dem Nächsten beizusteh'n, Nie Fleiß und Arbeit scheue, Mich gern an And'rer Wohlergeh'n Und ihrer Tugend freue.

11. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe. (40)

Eigene Melodie.

**351.** Wach' auf, mein Herz, und singe Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem treuen Menschenhüter!

2. Als Nacht und dunkle Schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat mich kein Leid gestöret, Gott hat es abgewehret.

3. Schlaf', sprachst du, Kind, in Frieden, Ich bin dein Schutz hienieden! Schlaf' wohl, laß dir nicht grauen, Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, Herr, ist geschehen, Ich kann das Licht noch sehen. Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben; Hier bring' ich meine Gaben: Ich fall' in Demuth nieder Und bring' Gebet und Lieder.

6. Du wirst sie nicht verschmähen, Du kannst in's Herz mir sehen Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts Bess'res habe.

7. Du wollst dein Werk vollenden, Mir deinen Engel senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

8. Sprich: Ja! zu meinen Thaten, Hilf selbst das Beste rathen; Zum Guten Alles wende Vom Anfang bis zum Ende!

9. Erhöre meine Bitte, Mein Herz sei deine Hütte, Dein Wort sei meine Speise Auf meiner Pilgerreise.

(42)

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

**352.** Allmächtiger, ich hebe Mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, Und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, Und du läss'st dir das Lallen Des Dankes wohlgefallen, Das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer Des Lebens Docht verlischt, Und daß mich, frei von Kummer, Ein sanfter Schlaf erfrischt; Dies dank' ich deiner Macht Und deiner Vatertreue; Durch sie bin ich auf's Neue Mit heiter'm Muth erwacht.

3. Beschützer uns'rer Seele, Ich traue freudig dir; Nicht, was ich mir erwähle, Dein Rath gescheh' an mir! Gieb, was mir heilsam ist, Und wenn ich Schwacher wanke, So stärk' mich der Gedanke, Daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden Zu thun, was dir gefällt; Er tröste mich im Leiden, Und will die Lust der Welt Mich jemals nach sich zieh'n, Helf' er mein Herz bewahren, Helf' er mir die Gefahren Der Sünde seh'n und flieh'n.

5. Beglücke du die Meinen Nach deiner Gütigkeit. Vergiß der Armen keinen, Wend' alles Herzeleid. Du willst ja gern erfreu'n, Eilst, Allen beizustehen; So laß auch dies mein Flehen Dir wohlgefällig sein.

6. Gott, dem ich angehöre, Dein Friede ruh' auf mir! Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freu'n! Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe oder lebe, So bin ich ewig dein! (103)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**353.** Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, Und freue mich der edlen Pflicht, Dem Höchsten Lob zu singen. Ich will voll frommer Dankbegier, O mildester Erbarmer, dir Preis und Anbe-

tung bringen. Schöpfer, Vater, Deine Treue rührt auf's Neue mein Gemüthe; Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich; Was wär' ich, hättest du nicht dich So hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du Jetzt einen neuen Tag hinzu; Sei hoch dafür gepriesen! Durch dich Bin ich, Und ich merke neue Stärke; dich erhebe Herz und Mund, so lang' ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, Daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, Auf ewig von mir fliehe; Daß ich die kurze Lebenszeit In christlicher Zufriedenheit Zu nützen mich bemühe! Prüfe, Siehe, Wie ich's meine! Dir ist keine meiner Sorgen, Auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr, verleih', Daß ich des Namens würdig sei. Mein Ruhm sei deine Gnade! Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf; erhalte mich, Mein Hirt, auf deinem Pfade! Stärk' mich, Daß ich Stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, Ueber Alles dich zu achten!

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich Der heilige Gedank' an dich Oft still zu dir erheben. Im dunklen Thale wall' ich hier; Einst nimmst du mich hinauf zu dir, Zum Licht und höhern Leben. Auf dich Hoff' ich; Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, Dir dort ewig Lob zu singen! (26)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**354.** Der frohe Morgen weckt mich wieder Und ladet mich zur Arbeit ein; Der Schlaf erquickte meine Glieder; Nun will ich wieder thätig sein. Mit frohem Herzen will ich nun, Was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir sei Dank für diesen Schlummer, Und dir befehl' ich mich auf's Neu'! In deinem Schutz bin ich von Kummer, Bin

ich von allen Sorgen frei. Du weißt es, was mir nützlich ist, Und giebst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, Damit ich sie gebrauchen soll, Und treib' ich redlich mein Geschäfte, O, so geräth es immer wohl. Bei Treu' und Fleiß giebst du Gedeih'n; Drum will ich treu und fleißig sein.

4. Ich will es sein, so lang' ich lebe, So lange du mir Kräfte schenkst, Damit ich mir das Glück erstrebe, Daß du mit Beifall an mich denkst. Dann hab' ich hier Zufriedenheit Und dort vollkomm'ne Seligkeit.

(86)

Mel.: Freu' dich sehr.

**355.** Wenn ich einst von jenem Schlummer, Welcher Tod heißt, aufersteh' Und, erlös't von allem Kummer, Jenen schöner'n Morgen seh': O, dann wach' ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf; Träume sind des Pilgers Sorgen, Großer Tag, an deinem Morgen!

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, Einst mich im Gericht verklage, Er sei ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht' ich auf, Dank dir, Herr! Zu dir hinauf Führ' mich jeder meiner Tage, Jede Freude, jede Plage;

3. Daß ich froh gen Himmel sehe, Wenn mein letzter Tag erscheint, Wenn zum dunklen Thal ich gehe, Und mein Freund nun um mich weint; Lindre dann des Todes Pein; Laß mein End' ihm lehrreich sein, Daß ich ihn zum Himmel weise Und dich, Herr des Todes, preise.

(78)

Mel.: Werde Licht, du Volk.

**356.** Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Welcher Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, Dessen starke Hand die

Welt, Und was drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahren, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht Und bei aller meiner Schuld Mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden Jetzt mit dieser Nacht vergeh'n; O Herr Jesu, laß mich finden Stets dein Herz mir offen steh'n, Wo alleine Hülf' und Rath Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag Und für meine Seele sorgen, Daß, wenn nun dein großer Tag Uns erscheint und dein Gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort; Nirgends als bei dir allein Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand; Herr, mein Schild, mein Hort und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende, Wenn Gefahr und List mir droht; Alles mir zum Besten wende, Es sei Leben oder Tod; Sterb' ich einst, dann führe du Mich zu deiner ew'gen Ruh'! (1)

Mel.: Ich singe dir mit Herz und.

**357.** In deinem Namen, Jesus Christ, Steh' ich vom Lager auf; Zu dir, der allenthalben ist, Richt' ich mein Herz hinauf.

2. Nun wartet wiederum auf mich Viel Arbeit, Sorg' und Müh'; O lieber Herr, ich bitte dich, Lehr' mich vollenden sie.

3. O lehr' mich thun nach deinem Sinn Das kleinste, größte Werk; Sei, wenn ich im Gedränge bin, Nur du mein Augenmerk.

4. Ja, stärke, Herr, mich in dem Streit Mit dem, was dir mißfällt! Ich werde wieder siegen heut', Wenn deine Hand mich hält.

5. Und drängt mich der Geschäfte Last, Will ich entlaufen dir, Der du den Sturm gestillet hast, Still' auch den Sturm in mir!

6. Lehr' mich, in Allem dich versteh'n, Nur seh'n auf deinen Wink; Heißst du mich auf den Wogen geh'n, So halt' mich, wenn ich sink'!

7. Ach, laß im Sinken, Herr, mich nicht! Du weißt's, ich bin ja dein; Und wenn mir's heut' an Muth gebricht, So ruf' mir: Du bist mein! (132)

---

## 5. Abendlieder.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**358.** Die Sonne senkt sich nieder, Die stille Nacht kommt wieder Und mit ihr Schlaf und Ruh'; Sie schenkt uns neue Kräfte, Beschließt des Tag's Geschäfte Und drückt der Müden Augen zu.

2. Noch wach' ich und erzähle Mit tiefgerührter Seele, Herr, was du mir gethan. Dich preiset mein Gemüthe Für alle Gnad' und Güte; Herr, nimm mein stilles Loblied an!

3. Von dir kommt jede Gabe, Das Leben, das ich habe, Die Ruhe jeder Nacht. Du bist der Quell der Güter, Mein Schutz und treuer Hüter, Der, wenn ich schlumm're, für mich wacht.

4. Du läss'st es finster werden Und hüllst den Kreis der Erden In tiefe Dunkelheit; Doch auch in dunkler Stille Wohnst du mit deiner Fülle Und zeigst uns deine Herrlichkeit.

5. Du führst aus weiter Ferne Den Mond und tausend Sterne Mit Majestät herauf; Sie leuchten dir zur Ehre Hoch über Land

und Meere, Und deine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Als Zeugen deiner Stärke Steh'n lauter Wunderwerke In deiner Schöpfung da, Und du, der sie bereitet Und Mond und Sterne leitet, Bist auch im Staub mir innig nah'.

7. Groß, wenn der Morgen thauet, Groß, wenn der Abend grauet, Groß in der stillen Nacht; Im Sonnenschein, im Sturme, Am Menschen und am Wurme, Groß zeigst du, Schöpfer, deine Macht.

8. Drum schwinde alles Grauen; Dir will ich kindlich trauen, Denn du versorgst auch mich. Ja, Vater, ich befehle Dir freudig Leib und Seele; Du bist mein Gott, ich hoff' auf dich.

9. Laß dir mein kindlich Lallen Durch Jesum wohlgefallen, Und segne meinen Geist, Bis er, im Grund erneuert, Den großen Sabbath feiert, Wo aller Sel'gen Schaar dich preis't.



**359.** Mel.: Vater unser im.

Vollendet hat der Tag die Bahn, Sein Licht der Abend ausgethan, Und überall die dunkle Nacht Die Zeit der Ruhe hergebracht. O reicher Gott, nun segne du Uns diese Nacht zu guter Ruh'!

2. Was du uns Gutes hast bescheert, Wie du uns heut' versorgt, ernährt, In aller Fährlichkeit beschützt, Uns zugewendet, was uns nützt: Wir danken dafür inniglich, Und Herz und Lippen preisen dich.

3. Was aber Uebles wir gethan, Das rechn' aus Gnaden uns nicht an! Wir klagen dir's mit Reu' und Schmerz Und zeichnen unser Haus und Herz Mit deines lieben Sohnes Blut Zu Glaubenstrost und Glaubensmuth.

4. Nun gieb uns Ruhe, die erquickt, Nach der das müde Auge blickt! Des Wächters Hut und Wachsamkeit, Der Thor' und Riegel Festigkeit, Das Lager, weich und warm und

dicht: Das Alles giebt die Ruhe nicht.

5. Hältst du nicht selbst im Herzen auf Der Sorgen und Gedanken Lauf, So fährt es aufgeregt einher, Wie ein vom Sturm bewegtes Meer, Und manche Stunde stiller Nacht Wird ruhesuchend hingebracht.

6. Drum bring' du unser Herz zur Ruh' Und schließ' uns bald die Augen zu. Mit deiner Güte decke uns, Zur rechten Zeit erwecke uns; Dann sei dir unser Dank gebracht Für dein Geschenk, die gute Nacht!

(148)

Mel.: Befiehl du deine Wege.

**360.** Wirf ab des Tages Lasten, Der stille Abend kommt; Nun, Seele, sollst du rasten Dort, wo die Ruhe frommt; An deines Vaters Herzen Sollst du, entledigt nun Der Sorgen, Müh'n und Schmerzen, Recht sanft und selig ruh'n.

2. Dort ist dir Rast beschieden Nach mühevoller Zeit, Dort findest du den Frieden Nach unruhvollem Streit; Dort schläfst du, frei von Sorgen, Von seinem Arm bedeckt, Bis dich der junge Morgen Zu neuer Arbeit weckt.

3. Die Rast giebt neue Kräfte, Die Kraft giebt neuen Muth, Daß man des Tag's Geschäfte Mit neuer Freude thut. Gern wirst du sie vollbringen Und fühlst dich nicht beschwert, Und Gott läßt dir gelingen, Was seinen Ruhm vermehrt.

4. Mit ihm beginn' den Morgen, Vor ihm trag' deine Last, Auf ihn wirf deine Sorgen, Bei ihm such' deine Rast; So fließet leicht dein Leben Dem klaren Himmel zu, Wo dir dein Gott wird geben Die ewig sel'ge Ruh'.

(153)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**361.** Der Mond ist aufgegangen, Die goldnen Sternlein prangen Am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und

schweiget, Und aus den Wiesen steiget Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille, Und in der Dämm'rung Hülle So traulich und so hold! Als eine stille Kammer, Wo ihr des Tages Jammer Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen Und ist doch rund und schön! So sind wohl manche Sachen, Die wir getrost belachen, Weil uns're Augen sie nicht seh'n.

4. Wir stolzen Menschenkinder Sind eitel arme Sünder Und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinnste Und suchen viele Künste Und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß uns dein Heil schauen, Auf nichts Vergänglich's trauen, Nicht Eitelkeit uns freu'n! Laß uns einfältig werden Und vor dir hier auf Erden Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen Aus dieser Welt uns nehmen Durch einen sanften Tod! Und wenn du uns genommen, Laß uns in Himmel kommen, Du unser Herr und unser Gott.

7. So legt euch denn, ihr Brüder, In Gottes Namen nieder; Kalt weht der Abendhauch. Verschon' uns, Gott, mit Strafen Und laß uns ruhig schlafen Und uns're kranken Brüder auch! (19)

Mel.: In dich hab' ich gehoffet.

**362.** Für alle Güte sei gepreis't, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Ihr bin ich zu geringe! Vernimm den Dank, Den Lobgesang, Den ich dir kindlich bringe!

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast Großes heut' an mir gethan, Mir, was ich bat, gewähret; Hast väterlich Mein Haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk, Der Geist,

mit dem ich dein gedenk', Ein ruhiges Gemüthe; Was ich vermag Bis diesen Tag, Ist Alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb' und Macht Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, Vergieb mir meine Sünden, Und kommt mein Tod, O Herr und Gott, So laß mich Gnade finden. (40)

Mel.: Vom Himmel hoch da.

**363.** Am Himmel steht der Abendstern, Und betend denk' ich meines Herrn Und bring' ihm dar für Speis' und Trank Und alle Wohlthat Lob und Dank.

2. Er hat auch heut' mir reich bescheert; Doch war ich auch der Gaben werth? Ach nein, ich hab' ihn tief betrübt, Der mich so väterlich geliebt.

3. Ich fühl' es wohl, so manche That War nicht nach meines Gottes Rath, Weil, ach! sein Wort nicht immerdar Die Leuchte meines Fußes war.

4. Und denk' ich prüfend weiter nach, Dann reut mich Vieles, was ich sprach, Und mehr noch, was ich unbewacht In meinem Herzen still gedacht.

5. So heb' ich brünstig an zu fleh'n: Ach, Herr, laß mich vor dir besteh'n! Leg' deines Sohn's Verdienst mir bei, Daß ich dir wohlgefällig sei.

6. Um Christi willen üb' Geduld Und tilge gnädig meine Schuld Und heil'ge mich, daß ich am Tag Ein neuer Mensch erwachen mag. (153)

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh'.

**364.** Müde bin ich, geh' zur Ruh', Schließe meine Augen zu; Vater, laß die Augen dein Ueber meinem Bette sein!

2. Hab' ich Unrecht heut' gethan, Sieh es, lieber Gott, nicht an! Deine Gnad' und Jesu Blut Macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruh'n in

deiner Hand! Alle Menschen, groß und klein, Sollen dir befohlen sein!

4. Kranken Herzen sende Ruh', Nasse Augen schließe zu! Laß, die noch im Finstern geh'n, Bald das Licht in Jesu seh'n! (60)

Mel.: Nun danket Alle Gott.

**365.** Nun danket Alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, In dessen Namen wir Jetzt Tag und Woche enden; Der frohen Muth der Brust. Der Segen unserm Fleiß Und frische Kraft verlieh'n: Dir, Vater, Dank und Preis!

2. Wie manches off'ne Grab Hat heute sich geschlossen! Wie manches Auge hat Der Thränen viel vergossen! Ach, mancher Seufzer dringt Aus schwerbeklomm'ner Brust; Mich aber segnet Gott Mit frischer Lebenslust.

3. Was bin ich, großer Gott, Und wie soll ich verdienen, Daß deiner Gnade Licht So mild auf mich geschienen? Mein Denken, dir geweiht, Mein Leben rede Dank; Dein Tempel sei mein Haus, Mein Thun dein Lobgesang!

4. Der Sabbath sinkt herab, Die Sterne leuchten Frieden In's stille Haus der Nacht, In's stille Herz der Müden. O schirme, treuer Gott, Und segne meine Ruh' Und decke selber mich Mit deiner Gnade zu! (41)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**366.** Wie lächelt mir der Sonntagsfriede Im Scheidegruß der Woche zu! Die Welt um mich ruht arbeitsmüde Im Arme der erwünschten Ruh'; So such' auch ich dann müd' und matt Die stillersehnte Ruhestatt.

2. Dir, Herr, sei mit gerührtem Munde Im Sternenschleier deiner Nacht Noch in der Woche Scheidestunde Mein heißer Herzensdank gebracht, Daß auch durch mich und mein Bemüh'n

Dein Himmelssegen darf erblüh'n.

3. Drum bin ich jetzt so still und heiter, Drum schau' ich froh der Woche nach Und schreite fröhlich hoffend weiter Hinüber in den Ruhetag. Wird morgen sich die Zeit erneu'n, Will ich dein treuer Diener sein.

4. O, könnt' ich's allen Herzen singen, Und wären Engelstimmen mein, Welch Glück es sei, in allen Dingen Dein still ergeb'nes Kind zu sein! An deiner Hand, in deiner Hut, Wie geht man sicher da und gut!

5. Einst wird der Tag auch meines Lebens, Wie diese Woche, sanft vergeh'n; O, möcht' ich dann am Ziel des Strebens So still beglückt wie heute steh'n Und sonder Bangen, sonder Grau'n Hin auf den Himmelssabbath schau'n! (41)

---

## 6. Neujahrslieder.

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

**367.** Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, Das Jahr darnach zu theilen; Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der da war, Von dankerfüllten Zungen Sei dir für das verfloss'ne Jahr Ein heilig Lied gesungen, Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, Für Fried' und Ruh', für jede That, Die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, Das du uns neu gegeben! Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein, In deiner Furcht zu leben! Du schützest uns, und du vermehrst Der Menschen Glück, wenn sie zuerst Nach deinem Reiche streben.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, Des Lebens Ruh' und Freuden; Doch schadet uns das Glück der Welt, So gieb uns Kreuz und Leiden; Nur stärke mit Geduld das Herz Und laß uns nicht in Noth und Schmerz Die Glücklicher'n beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich In diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlass'nen dich Und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath Auf uns're Ober'n nieder.

6. Daß Weisheit und Zufriedenheit In uns'rer Mitte wohne; Daß Treue und Gerechtigkeit In unserm Lande throne; Daß Glaub' und Liebe bei uns sei, Dies, lieber Vater, dies verleih' In Christo, deinem Sohne! (40)

Mel.: Es ist das Heil uns.

**368.** Du, Gott, du bist der Herr der Zeit Und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit Dein hohes Lob verbreiten! Ein Jahr ist abermals dahin; Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, Unwandelbares Wesen, Dich, den kein Wechsel treffen kann! Wir werden, sind gewesen, Wir blühen und verblüh'n durch dich; Nur du bist unveränderlich, Du warst und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu', Mit Huld uns zu begegnen, Und jeden Morgen wird sie neu, Mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, Da nicht von ihr stets neues Glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloss'nen Jahr Mich väterlich geleitet, Und wenn mein Herz voll Sorgen war, Mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich! Auf's Neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir alle meine Schuld Von den verfloss'nen Tagen, Und laß, Herr, deine Vaterhuld Mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruh'n, Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen!

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, Vor dir gerecht zu wandeln! Laß, Herr, mich stets gewissenhaft Vor deinen Augen handeln! Dein Geist belebe Herz und Muth, Dich, o du allerhöchstes Gut, Und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich, Die Lust der Welt zu fliehen; Um bess're Freuden müsse sich Mein Geist schon jetzt bemühen. Der Ewigkeit bin ich verwandt, Im Himmel ist mein Vaterland; Dahin laß, Herr, mich trachten!

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit Als Christ wohl anzuwenden Und so die Bahn zur Ewigkeit, Wie du willst, zu vollenden. Des Lebens Last erleicht're mir, Bis meine Ruhe einst bei dir Kein Wechsel weiter störet. (26)

**369.** Mel.: Erschienen ist der.

Dir, der da ist und der da war, Dir sei von uns im neuen Jahr, O Herr der Ewigkeit und Zeit, Der erste Lobgesang geweiht. Hallelujah!

2. Die Sterne kennen ihren Lauf, Die Sonn' geht unter und geht auf, Es wechseln Nacht und Tag und Jahr; Nur Gott bleibt ewig, der er war. Hallelujah!

3. Der Himmel Glanz, der Sterne Heer, Der Erdenkreis, das weite Meer, Der Völker Zahl und Stadt und Land Trägt Alles deiner Allmacht Hand. Hallelujah!

4. Gott, ohne dich was wären wir? Ach, alle Hülfe kommt von dir! Zu dir kommt alles Fleisch und fleht; Denn du erhörest das Gebet. Hallelujah!

5. Darum empfehlen wir uns neu, Gott, deinem Schutze, deiner Treu'; Vertrauen, Vater, deiner Huld,

Trag' uns mit schonender Geduld! Hallelujah!

6. Versag' uns deiner Wahrheit Licht, Gott, deine beste Gabe, nicht, Des Lebens Wort, das uns belehrt, Zur Ewigkeit die Seele nährt! Hallelujah!

7. Des Irrthums und der Sünde Joch Und Elend drückt die Menschheit noch; Vermehre du der Wahrheit Reich, Bring' Heil und Ruh' mit ihr zugleich! Hallelujah!

8. Der Menschheit mannigfache Noth Kennst du; erbarm' dich ihrer, Gott! Gieb ihren Fürsten Friedenssinn, Nimm Krieg, Gewalt und Zwietracht hin! Hallelujah!

9. Sei der Verlass'nen Hülf' und Schutz! Beschäm' der Bösen Rath und Trutz! Stärk' Leidende mit Trost und Muth Und wende Leiden selbst zum Gut! Hallelujah!

10. Gieb Jedem, was ihm wahrhaft gut, Zu guten Thaten Glück und Muth! Der Reiche gebe, helfe gern, Der Arme traue dir, dem Herrn! Hallelujah!

11. Vollenden wir hier unsern Lauf, So nimm uns, Gott, in Gnaden auf! Stärk' uns im letzten Augenblick! Durch Leid und Freud' führ' uns zum Glück! Hallelujah!

12. Eilt, Zeiten, eilt! Rollt, Jahre, fort! Wir warten bess'rer Welten dort. Bald kommt, bald kommt auf diese Zeit Das frohe Jahr der Ewigkeit! Hallelujah! (165)

**370.** Mel.: Christus, der uns.

Ewig und unwandelbar, Gott, ist deine Gnade, Und durch dich strömt immerdar Heil auf uns're Pfade. Tag und Jahre ändern sich, Und wir selbst veralten; Du nur bleibest, und durch dich Werden wir erhalten.

2. Auch das Jahr, das freudig wir Jetzt vollendet haben, War gesegnet, Herr, von dir, War so reich an Gaben. Du hast unser täglich Brod Uns so mild gewähret, Hast in Wohl-

that selbst die Noth Und den Schmerz verkehret.

3. Daß uns deiner Allmacht Hand Väterlich geleitet; Daß du über Haus und Land Ruh' und Glück verbreitet; Daß gewissenhafter Fleiß Uns durch dich gelungen: Gott, dafür sei Preis und Dank Herzlich dir gesungen!

4. Freudig, Vater, treten wir In dies Jahr des Lebens. Wann, o Herr, vertraute dir Unser Herz vergebens? Ja, du wirst auch fernerhin, Wenn wir dir nur leben, Unterhalt und frohen Sinn, Muth und Kräfte geben.

5. Flüchtig ist die edle Zeit, Groß sind uns're Pflichten; Lehr' uns für die Ewigkeit Unser Werk verrichten. Jede gute, fromme That Laß uns wohl gelingen; Frucht laß jede Tugendsaat Für den Himmel bringen! (152)

Mel.: Befiehl du deine Wege.

**371.** Das Jahr geht still zu Ende, Nun sei auch still, mein Herz. In Gottes treue Hände Leg' ich nun Freud' und Schmerz, Und was dies Jahr umschlossen, Was Gott der Herr nur weiß, Die Thränen, die geflossen, Die Wunden brennend heiß.

2. Warum es so viel Leiden, So kurzes Glück nur giebt? Warum denn immer scheiden, Wo wir so sehr geliebt? So manches Aug' gebrochen Und mancher Mund nun stumm, Der erst noch hold gesprochen, Du armes Herz, warum?

3. Daß nicht vergessen werde, Was man so gern vergißt: Daß diese arme Erde Nicht uns're Heimath ist. Es hat der Herr uns Allen, Die wir auf ihn getauft, In Zions gold'nen Hallen Ein Heimathrecht erkauft.

4. Hier gehen wir und streuen Die Thränensaat in's Feld, Dort werden wir uns freuen Im sel'gen Himmelszelt; Wir sehnen uns hienieden Dorthin in's Vaterhaus, Und wissen's, die

geschieden, Die ruhen dort schon aus.

5. O, das ist sich're Gehen Durch diese Erdenzeit; Nur immer vorwärts sehen Mit sel'ger Freudigkeit! Wird uns durch Grabeshügel Der klare Blick verbaut, Herr, gieb der Seele Flügel, Daß sie hinüberschaut.

6. Hilf du uns durch die Zeiten Und mache fest das Herz; Geh' selber uns zur Seiten Und führ' uns heimathwärts. Und ist es uns hienieden So öde, so allein, O, laß in deinem Frieden Uns hier schon selig sein! (28)

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

**372.** Das Jahr ist nun zu Ende, Doch, Herr, dein Lieben nicht; Noch segnen deine Hände, Noch scheint dein Gnadenlicht.

2. Des Glückes Säulen wanken, Der Erde Gut zerstäubt, Die alten Freunde schwanken, Doch deine Liebe bleibt.

3. Der Jugend Reiz vergehet, Die starke Kraft wird matt, Doch innerlich erstehet, Wer dich zum Freunde hat.

4. Mein Tag ist hingeschwunden, Mein Abend bricht herein; Doch weil ich dich gefunden, So kann ich fröhlich sein.

5. Und ob der Lebensfaden Auch heute noch zerreißt, Du sicherst mich vor Schaden, Denn du bewahrst den Geist.

6. Das Dunkel ist gelichtet, Das auf dem Grabe liegt; Das Kreuz steht aufgerichtet, An dem du hast gesiegt.

7. Erheben gleich die Sünden Des alten Jahres sich, Du lässest Heil verkünden Und wirfst sie hinter dich.

8. Du heilst der Sünden Schaden, Hilfst mir aus der Gefahr Und siehst mich an in Gnaden Auch in dem neuen Jahr. (8)

Mel.: Vom Himmel hoch.

**373.** Unwiederbringlich schnell entflieh'n Die Tage,

die uns Gott gelieh'n. Ein Jahr tritt ein und eilt davon; Wie manches ist bereits entfloh'n!

2. Dank sei dir, ewig treuer Gott, Für deinen Beistand in der Noth, Für tausend Proben deiner Treu', Denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreit, Sich mancher guten That erfreut, Weß war die Kraft? Wer gab Gedeih'n? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merkten's nicht; Verzeih' uns die verletzte Pflicht! Du siehst, Erbarmer, uns're Reu'; Um Christi willen sprich uns frei.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit Stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt, Die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr uns'res Lebens, mache du Uns selber recht geschickt dazu, Daß nicht, indem wir sicher sind, Der Tod uns unbereitet find't.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, Die unser Loos entscheiden soll, So führ' uns aus der Prüfungszeit Zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir uns'res Heils gewiß; Da wechseln Licht und Finsterniß Nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht. (170)

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

**374.** Ein neues Jahr hat angefangen; Laß es ein Jahr der Gnade sein! Ein Jeder blicket voll Verlangen In diese künft'ge Zeit hinein. Laß Jeden finden und erfahren, Was seiner Seele dient und frommt, Und schaffe, daß in allen Jahren Dein Reich uns immer näher kommt.

2. Die Tage flieh'n und tauchen nieder, Die Jahre schwinden wie ein Rauch. Du sprichst: Ihr Menschen, kommet wieder! Und nimmst sie weg mit einem Hauch. Du führst heraus die Zahl der Sterne, Vor dir ist

alles Fleisch wie Heu. Was du gebeutst, das kommt von ferne, Und deine Hand macht Alles neu.

3. O, laß auch uns ein Neues hören In dieser neuen Gnadenzeit, Ein Neues aus des Himmels Chören, Ein Neues aus der Ewigkeit, Ein neues Wort von alter Treue, Die täglich neu die Hand uns beut, Ein Wort, das unser Herz erfreue, So oft es seine Kraft erneut.

4. Hilf, Gott, mit deinem Gnadengeiste, Daß dieses angefang'ne Jahr In deinem Reich ein Bess'res leiste, Als der Gewinn des alten war. Erwecke du den Trieb der Seelen, Der ein erneutes Herz begehrt, Und laß es nicht an Früchten fehlen, Wenn sich der alte Mensch bekehrt.

5. Laß deinen Namen neu erschallen, So weit dein Reich die Erde deckt; Laß alle falschen Götter fallen, So weit das Kreuz die Arme streckt. Du hast den heil'gen Christusnamen Als Thron der Gnade hingestellt; Aus diesem Lebenskeim und Samen Erneu're die erstorb'ne Welt.

6. Laß Trost und Frieden neu verkünden Den Herzen, die zerschlagen sind; Zerbrich das Joch der alten Sünden Und rette das verirrte Kind. Vergieb uns, Herr, was wir bereuen, Und lege du den bessern Grund, Auf dem wir Tag für Tag erneuen Den festgeschloss'nen Gnadenbund.

(170)

**375.** Mel.: Seelenbräutigam.

Jesu, geh' voran Auf der Lebensbahn, Und wir wollen nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen. Führ' uns an der Hand Bis in's Vaterland!

2. Soll's uns hart ergeh'n, Laß uns feste steh'n Und auch in den schwersten Tagen Niemals über Lasten klagen; Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden,

O, so gieb Geduld zu beiden; Richte unsern Sinn Auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang, Heiland, lebenslang! Führst du uns durch rauhe Wege, Gieb uns auch die nöth'ge Pflege; Thu' uns nach dem Lauf Deine Thüre auf! (168)

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh'.

**376.** Christen, unser Leben eilt. Ohne Rast und unverweilt Eilt sie hin, die kurze Zeit, Hin in's Meer der Ewigkeit.

2. Wellenreich und ohne Ruh' Stürzt ein Strom dem Meere zu. Schaut, wie keine Welle bleibt; Eine stets die and're treibt.

3. So vertreibt auch immerdar Dies Jahr schnell ein folgend Jahr, Und das letzte rauscht herbei, Eh' man merkt, wie nah' es sei.

4. Laßt uns sorgen, daß uns nie Ungenützt die Zeit entflieh'. Weil der Tag des Heils noch währt, Bleib' uns jede Stunde werth!

5. Laßt uns Hitz' und Last nicht scheu'n, Stets zum Guten wirksam sein; Denn die Nacht rückt schnell heran, Wo man Nichts mehr wirken kann.

6. Jede Stunde, wo der Geist Sich der Erde mehr entreißt, Bleibt uns, flieht sie schon dahin, Doch ein ewiger Gewinn.

7. Jede Stunde, wo man nützt, And're tröstet, bessert, schützt, Gern erfreut, die dauert dort Stets in ihrem Lohne fort.

8. Nimm, Herr, unser gnädig wahr! Allen werde dieses Jahr, Das uns deine Huld verleiht, Fruchtbar für die Ewigkeit. (170)

## 7. Jahreszeitenlieder.

### Erntefest.

Mel.: Sollt' ich meinem Gott.

**377.** Höher hebt sich Gottes Sonne, Länger strahlt uns nun ihr Licht. Alles athmet Freud' und Wonne, Und mein Lied erwachte nicht? Lächelnd steigt der Frühling nieder In die Wälder, auf die Flur; Die erstorbene Natur Lebet auf und wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer Dank, Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Fröhlich zu der Arbeit wallet Nun der Landmann auf sein Feld, Und sein herzlich Lied erschallet Hoffnungsvoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde, Ehrt durch fromme Zuversicht Seinen Gott und zweifelt nicht, Daß sie wohl gerathen werde. Gott vertrau'n sei auch mein Dank, Zuversicht mein Lobgesang!

3. Glänzend und im Feierkleide Prangt die blüthenreiche Flur; Jede Blume lächelt Freude Vor dem Schöpfer der Natur. Hört der Vögel frohe Chöre, Hier der lauten Nachtigall, Dort der Lerche süßen Schall! Alles bringt dem Schöpfer Ehre; Bring' auch du ihm Lob und Dank, Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

4. Dieser Frühling, wie geschwinde, O mein Gott, wird er verblüh'n; Wie ein Schiff, vom Stoß der Winde Fortgeführt, wird er entflieh'n! Aber dort vor deinem Throne Wird ein ew'ger Frühling sein; Ewig wird er die erfreu'n, Die dir trau'n in deinem Sohne. Opfre meinem Schöpfer Dank, Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

5. Alle Herrlichkeit der Erde Ist ein Schatten von dem Licht, Das ich ewig schauen werde Dort vor Gottes Angesicht. Auch das freudenvollste Leben Hier

auf Erden ist nur Tod Gegen jenes, das mir Gott Dort verheißen hat zu geben. Opfre meinem Schöpfer Dank, Preis' ihn ewig, mein Gesang! (102)

Mel.: Valet will ich dir.

**378.** Nun weht dein Odem wieder Durch die erstorb'ne Flur; Es tönen tausend Lieder Von aller Creatur; So will auch ich mich freuen An deiner Schöpfung Pracht; Dir sei, dem ewig Treuen, Mein Frühlingsgruß gebracht!

2. Wenn still im Winterkleide Tief schlummert die Natur, Verstummt das Lied der Freude, Verödet Hain und Flur. Ach, so war's auch im Herzen, So kalt, so welk, so todt! Die dunkle Nacht der Schmerzen Barg mir dein Morgenroth.

3. Doch nun aus tiefem Schlummer Seh' ich die Flur ersteh'n; O Herr, auch meinen Kummer Verscheucht dein Frühlingsweh'n! Drum soll es mich nicht schrecken, Daß noch mein Herz so kalt; Du kannst das Todte wecken, Auch mich erwecke bald!

4. Auch mir gieb Frühlingstriebe, Des Glaubens frisches Blüh'n, Auch mir gieb neue Liebe, Der Hoffnung Immergrün! O scheuch' aus meinem Herzen Mit kräft'gem Lebenswort Den Grund von allen Schmerzen, Den kalten Winter, fort.

5. Und wenn ich dann sich schmücken Rings deine Erde seh', Dann fällt in mein Entzücken Nicht mehr des Winters Schnee. Dann kann ich recht mich freuen An deiner Schöpfung Pracht, An dir, dem ewig Treuen, Der Alles wohl gemacht! (170)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**379.** Wie reich an Freude, Glück und Segen Ist, Schöpfer, deine schöne Welt! Im Sturm, im Sonnenschein und Regen Wirkt fort die Kraft, die uns erhält, Die, nie veraltend, stets erneut, Mit tausend Gaben uns erfreut.

2. Uns ging aus der Verwesung Hülle Das Samenkorn gedeihend auf; In Scheuern liegt der Felder Fülle, Dein Vaterauge ruhte drauf; Im Segen floß des Landmanns Schweiß, Und reiche Zinsen trug sein Fleiß.

3. Du lenktest, Herr, der Winde Flügel, Des Regens und der Ströme Fluth; Du hieltest, Gott, des Blitzes Zügel, Der Elemente wilde Wuth, Schufst selbst die Schrecken der Natur Zu Zeugen deiner Güte nur.

4. Und neue Güter, neue Gaben Bringt auch der Herbst uns fern und nah'; Uns zu ernähren, uns zu laben, Steh'n prangend uns're Gärten da; Rings winken uns im weiten Land Geschenke deiner milden Hand.

5. Froh können wir zum Himmel schauen; Was ist, das uns betrüben kann? Uns darf nicht vor der Zukunft grauen, Denn freundlich lächelt sie uns an, Und deine Huld und Vatertreu' Bewährt sich täglich, stündlich neu.

6. Laßt mild wie er zu sein uns streben, So würdig seiner Liebe sein, Und unser ganzes Erdenleben Uns uns'rer Brüder Glücke weih'n! Ja, Wohlthun, Thätigkeit und Fleiß Sei seiner Huld und Liebe Preis!

(130)

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

**380.** So lang', als Erd' und Sonne steh'n, Soll fortgeh'n Saat und Ernte! Sprach Gott, als er durch Windesweh'n Die Schreckensfluth entfernte. Und fest steht, was sein Wort versprach, Ihm rühmen's Ewigkeiten nach; Dies Jahr auch hallt's ihm wieder.

2. Von oben, wo der Ew'ge thront Mit heil'gem Königsstabe, Wo er, des Lichtes Vater, wohnt, Kommt alle gute Gabe; Nie hört der Gnadensonne Lauf, Nie hört sein Born

zu strömen auf; Preis seinem Vatersegen!

3. Er krönt das Jahr mit seinem Gut, Er läßt die Scheuern füllen, Und Feld und Berg und Garten thut Nur seinen Liebeswillen. Die Wolke regnet, donnert, schneit, Wie ihr sein Segenswink gebeut; Wohl uns des großen Gebers!

4. Er giebt mit milder Gotteshand, Und wenn die Au'n ersterben, Läßt er des Samens edles Pfand Im Acker nicht verderben. Er hütet ihn im stillen Grund Und macht im schönen Frühling kund, Wie treu sein Herz geblieben.

5. Er giebt mit weisem Gottesmaß Bald reichlicher, bald minder; Nie aber, nein, noch nie vergaß Der Vater seine Kinder. Er, der so gern uns Gutes thut, Er weiß, was heilsam ist und gut; Preis seiner Vatertreue!

6. Wißt, unser großer Geber liebt, Die ihm an Milde gleichen Und, was er überflüssig giebt, Gern armen Brüdern reichen! Als Darlehn, das ihm wuchern soll, Füllt er des Vorraths Räume voll. Preis't ihn, den Gott der Liebe!

7. Ja, bringt ihm Preis im Heiligthum, An seinen Dankaltären! Laßt Haus und Tisch den edlen Ruhm Der Gottesgüte mehren! Ihm bleib' in reiner Dankbarkeit Geist, Seel' und Leib zum Ruhm geweiht Und jeder Tag des Lebens! (38)

Mel.: Nie bist du, Höchster, von uns fern.

**381.** Lobsingt am frohen Erntefest Dem Herrn mit Freudenpsalmen, Der Saat in Halmen sprießen läßt, Mit Aehren krönt die Halmen Und giebt, daß sie voll Frucht gedeih'n, Thau, Regenguß und Sonnenschein!

2. Im Wetterdunkel wandelt er, Sä't Heil aus milden Händen, Und fährt auf Blitz und Sturm einher, Um Segen auszuspenden, Und wenn sie gleich mit

Donnern spricht, Spricht doch die Liebe: Zittert nicht!

3. Lobsingt! Uns füllte Gottes Hand Die leeren Scheuern wieder. O, du vom Herrn begabtes Land, Tön' ihm des Dankes Lieder! Er dachte uns'rer Schulden nicht, Voll Gnade schien sein Angesicht.

4. Noch strahlet seiner Sonne Huld Auf Sünder und Gerechte; Noch schont, noch nährt er voll Geduld Auch schuldbelad'ne Knechte. O, fallt auf's Neu' mit Kindessinn Am Thron des guten Vaters hin!

5. Des Erdensegens reichen Theil, Wer kann ihn messen, wägen? Doch welch unendlich größ'res Heil Beut Gott in Christi Segen! Vergeßt, wenn euch das Feld begabt, Nicht Jesum, der die Herzen labt!

6. O, laßt uns guten Samen streu'n In stillen Glaubensthaten! Der Herr giebt Thau und Sonnenschein Zum Wachsthum solcher Saaten. Dann zieh'n wir einst im Jubelchor Zum Erntefest durch Salems Thor! (87)

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

**382.** Wir alle, Gott und Vater, bringen Dir Preis und Dank im Heiligthum, Und uns're frohen Herzen singen Von deines Namens hohem Ruhm. Gekrönt hast du mit deiner Milde Rings um uns her das ganze Land; Dein Segen strömt' auf die Gefilde Aus deiner reichen Vaterhand.

2. Du schenktest Sonnenschein und Regen Für jede Frucht zur rechten Zeit, Und gabst Gedeihen, Kraft und Segen Dem Samen, den wir ausgestreut. Für Millionen deiner Kinder Reicht deiner Gaben Fülle hin; Du nährst den Frommen und den Sünder Mit ewig treuem Vatersinn.

3. Du giebst, uns liebreich zu versorgen, Mehr, als wir bitten und versteh'n. Du wachst am Abend und

am Morgen Und hörest unser gläubig Fleh'n. Selbst unsern Undank, uns're Sünden Vergiebst du, der die Liebe ist; Wir schmecken täglich und empfinden, Wie gütig, Herr, du Allen bist.

4. Wer kann die Güte ganz ermessen, Die weiter als die Wolken reicht? Wer dürfte undankbar vergessen Die Treue, die nie von uns weicht? Wir wollen deiner stets gedenken, Deß Wohlthun uns begnadigt hat, Das Herz nach deinem Reiche lenken, Dich preisen stets durch fromme That.

5. Was du uns gabst, wohl anzuwenden, Verleih' uns Weisheit und Verstand; Bewahr' uns, daß wir nicht verschwenden Die reichen Gaben deiner Hand. Du willst, wir sollen froh genießen Und dankbar im Genusse sein; Gieb, daß mit ruhigem Gewissen Wir deiner Güte stets uns freu'n.

6. Auch für den Armen kam dein Segen In solcher Füll' auf uns herab; Wir wollen liebreich seiner pflegen Von dem, was deine Milde gab. Er danke heute mit uns Allen, Frohlocke laut und bete an, Daß du nach deinem Wohlgefallen So Großes hast an uns gethan.

(96)

Mel.: Wach' auf, mein Herz.

**383.** Kommt, laßt uns Gott lobsingen Und Preis und Dank ihm bringen Für seiner Ernte Gaben, Die wir gesammelt haben!

2. Der Herr hat uns gegeben, Was nöthig ist zum Leben, Zum freudigen Genusse, Aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen; Denn er gab Thau und Regen; Der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket seiner Milde, Daß Auen und Gefilde, Was wir gesäet haben, So reichlich wiedergaben.

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! Oft drohten Sturm und Wetter Den Untergang der Saaten, Und doch sind sie gerathen.

6. Er läßt uns Segen ernten; O, daß wir dankvoll lernten, Ihm ähnlich, uns der Armen Mitleidig zu erbarmen!

7. Verehret seine Gnade Und wandelt seine Pfade, Daß seine Mild' und Treue Euch auch forthin erfreue! (22)

Mel.: O, daß ich tausend Zungen.

**384.** Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Dank und Ruhm; Denn Alles, was wir sind und haben, Ist ja dein Werk und Eigenthum. Mein Lobgesang steigt auf zu dir; O neige, Herr, dein Ohr zu mir.

2. Die kleinste deiner Creaturen Macht deine Weisheit offenbar; Du zeigest deiner Güte Spuren Und deine Macht von Jahr zu Jahr. Der kleinste Halm ruft laut uns zu, Daß Niemand mächtig sei, als du.

3. Du sorgst für uns nach Vaterweise, Erhältst die Werke deiner Hand, Giebst Allem, was da lebet, Speise, Beschirmst und segnest jedes Land. Du liebest unveränderlich, Der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Voll ist der Erdkreis deiner Güte, Und deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, Wie ich dich würdig loben soll. Der dankt nur wahrhaft, wer dich liebt, Dich, der uns so viel Gutes giebt.

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen Auf Hoffnung in das Land gestreut; Du schirmst, Allmächtiger, den Samen, Dein ist der Erde Fruchtbarkeit; Du giebst allein zur Arbeit Kraft, Du bist's, der das Gedeihen schafft.

6. Mild öffnest du den Schooß der Erde, Du tränkst die Flur von oben her, Giebst, daß die Saat erquicket werde Und machst die Aehre segensschwer; Du träufelst mit dem kühlen Thau Die Fruchtbarkeit auf Feld und Au'.

7. Kommt, preis't des Schöpfers Huld und Stärke, Bringt seinem Namen Ehre

dar! Groß ist der Herr, und seine Werke Sind herrlich, groß und wunderbar. Wie köstlich ist dein Lob, wie schön! Kommt, laßt uns seinen Ruhm erhöh'n!

(89)

Mel.: Was Gott thut, das.

**385.** Was Gott thut, das ist wohlgethan! So denken Gottes Kinder. Wer auch nicht reichlich ernten kann, Den liebt er doch nicht minder; Er zieht das Herz Doch himmelwärts, Obgleich wir oft auf Erden Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan Im Nehmen und im Geben; Was wir aus seiner Hand empfah'n, Genüget uns zum Leben. Er nimmt und giebt, Weil er uns liebt; Laßt uns in Demuth schweigen Und vor dem Herrn uns beugen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Wer darf sein Walten richten, Wenn er, noch eh' man ernten kann, Den Segen will vernichten? Weil er allein Der Schatz will sein, Nimmt er uns uns're Güter Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es geh' nach seinem Willen! Läßt es sich auch zum Mangel an, Er weiß ihn doch zu stillen. Wer als ein Christ Genügsam ist, Kann auch in wenig Gaben Mit Dankbarkeit sich laben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das Feld mag traurig stehen, Wir geh'n getrost auf seiner Bahn Und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft Uns Lebenskraft, Es nennt uns Gottes Erben; Wie könnten wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Wie er's auch mag beschließen! Und blüht um uns kein Kanaan, Wo Milch und Honig fließen: Er, unser Gott, Weiß, was uns Noth, Und wird es gern uns geben. Kommt, laßt uns ihn erheben!

(136)

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

**386.** Lenz und Sommer sind vorüber, Hin ist ihre Herrlichkeit, Und die Tage werden trüber, Kühler in des Herbstes Zeit. Aber sieh, vom reichen Horte Steht vor mir die Rebe voll, Und ich denk' an deine Worte, Herr, was ich auf Erden soll.

2. Du der Weinstock, wir die Reben; Laß durch deiner Liebe Kraft Mich im tiefsten Grund beleben, Die allmächtig sproßt und schafft. Immer will ich in dir bleiben, Bleibe du nur stets in mir, Laß die Rebe Früchte treiben, Die da währen für und für!

3. Doch nun geht ein Sterbeschauer Durch die schweigende Natur; Was noch blühte, knickt ein rauher Wind im Garten, auf der Flur; Hin sinkt in des Waldes Hallen Blatt für Blatt von seinem Hauch; Mit zur Erde seh' ich fallen Mein vergänglich Leben auch.

4. Wo die Wandervögel fliehen, Rauscht es aus der Lüfte Pfad Mir herab; von hinnen ziehen Mußt du, auch dein Winter naht! Doch wie ihres Fluges Bahnen Sich der Heimath zugewandt, Will es innig mich gemahnen An das wahre Heimathland.

5. Dort hinüber! Ach, wir eilen Stets als Pilger fort von hier; Eine Stätte, da wir weilen Endlich dürfen, suchen wir. Dahin treibt uns von der Erden Schneller Jahre Wanderflucht, Wo verjüngte Blüthe werden Soll die hier gereifte Frucht. (81)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**387.** Wie ruhest du so stille In deiner weißen Hülle, Du mütterliches Land! Wo sind die Frühlingslieder, Des Sommers bunt Gefieder Und dein beblümtes Festgewand?

2. Du schlummerst nun entkleidet; Kein Reh, kein Schäflein weidet Auf deinen Au'n und Höh'n. Der

Vöglein Lied verstummte, Kein Bienlein mehr, das summte; Doch bist du auch im Winter schön.

3. Die Zweig' und Aeste schimmern, Und tausend Lichter flimmern, Wohin das Auge blickt. Wer hat dein Bett bereitet, Die Decke dir gebreitet Und dich so schön mit Reif geschmückt?

4. Der gute Vater droben Hat dir dein Kleid gewoben; Er schläft und schlummert nicht. So ruhe denn im Frieden! Der Vater weckt die Müden Zu neuer Kraft und neuem Licht.

5. Bald bei des Lenzes Wehen Wirst du verjüngt erstehen Zum Leben wunderbar. Sein Odem schwebt hernieder; Dann, Erde, prangst du wieder, Mit einem Blumenkranz im Haar! (79)

---

## 8. Hausstandslieder.

### Trauung.

Mel.: Wie schön leuchtet.

**388.** Von dir, du Gott der Einigkeit, Ward einst der Ehebund geweiht; O, weih' auch sie zum Segen, Die hier vor deinem Angesicht Entschlossen steh'n, den Schwur der Pflicht Vereinigt abzulegen. Laß sie, Vater, Dir ergeben, liebend leben, weise handeln, Fromm vor dir und heilig wandeln.

2. Laß sie auf dich im Glauben seh'n, Der Zukunft froh entgegen geh'n, Beschwerden muthig tragen; Herr, lehre sie sich deiner freu'n, Geschäftig, treu und friedsam sein, Im Leiden nicht verzagen. Laß sie, Vater, Dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben Und vereint den Himmel erben. (30)

Mel.: Ich singe dir mit Herz.

**389.** Herr, vor dein Antlitz treten Zwei, Um fürder Eins zu sein, Um Eins dem Andern Lieb' und

Treu' Bis in den Tod zu weih'n.

2. Sprich selbst das Amen auf den Bund, Der sie vor dir vereint; Hilf, daß ihr Ja von Herzensgrund Für immer sei gemeint!

3. Zusammen füge Seel' und Herz, Daß Nichts hinfort sie trennt; Erhalt' sie Eins in Freud' und Schmerz Bis an ihr Lebensend'!

4. Laß du ihr neugegründet Haus, Herr, deine Wohnung sein; Was arg und falsch ist, flieh' hinaus; Was heilig ist, kehr' ein!

5. Gieb Segen über diese Stund', Gieb Segen allezeit; Gieb Segen, Herr, daß dieser Bund Dies Paar dir ewig weiht! (151)

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

**390.** Gott, vor dein heilig Angesicht Sieh' die Verlobten treten; Versiegle, was ihr Mund verspricht, Erhör' ihr heißes Beten; Nimm gnädig auf den ernsten Eid, Gieb dem Gelübde Festigkeit, Das sie, Herr, dir ablegen.

2. Sie wollen, durch der Ehe Band Auf's Innigste verbunden, Stets Eins in dir, stets Hand in Hand, In gut' und bösen Stunden Durchwandern ihre Pilgerbahn, Den rechten Weg, der himmelan Sie führt, in Liebe wandeln.

3. Gieß Segen über sie von dir, Allgütiger! Gewähre, Daß Liebe, Glaube, Hoffnung hier Schon ihren Bund verkläre, Und wenn, von dir gestärkt, den Lauf Sie treu vollbracht, nimm sie hinauf Zu deines Reiches Freuden! (147)

Mel.: Dies ist der Tag, den Gott.

**391.** O Gott, du Stifter heil'ger Eh', Schau auf dies Paar aus deiner Höh', Das vor dir steht und seinen Bund Hier vor dir schließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade schau auf sie herab! Laß sie zusammen bis an's Grab In Lieb'

und Treue einig sein Und dir ihr ganzes Leben weih'n!

3. Was ihnen ihr Beruf gebeut, Das laß sie thun mit Freudigkeit, Und so geling' ihr frommer Fleiß Zu ihrem Wohl und deinem Preis!

4. Und wenn des Lebens Last und Müh' Auch sie beschwert, so tröste sie; Ein jedes trag' des Andern Last, Wie du, o Herr, verordnet hast.

5. Und trennet einst der Tod ihr Band, So sei's ihr Trost, daß deine Hand Die, welche hier sich treu geliebt, Einander ewig wieder giebt. (133)

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen.

**392.** Lobet den Herren! Die Gnade hat Alles vollendet; Augen und Herzen, seid dankbar zum Himmel gewendet! Psalmen, erwacht, Preiset die himmlische Macht, Die uns die Freude gesendet.

2. Auf, ihr Geliebten, und lasset den Vater uns loben, Der eure Liebe gekrönt mit der Weihe von oben! Morgen, wie heut', Sei nun das Herz ihm geweiht, Täglich zum Danken erhoben!

3. Lobet den Herren! Nun gehet in Frieden von hinnen; Forthin vom Heiland gesegnet sei jedes Beginnen! O seine Kraft, Die in uns wirket und schafft, Laß euch den Himmel gewinnen! (170)

Mel.: Nun danket Alle Gott.

**393.** Geht fröhlich nun dahin In stillem Gottvertrauen! Ihr werdet fort und fort Viel Heil, viel Gutes schauen. Sehr gnädig ist der Herr! Habt ihr nur ihn erwählt Zum Freund, so wisset ihr, Daß euch kein Segen fehlt.

2. Wie er in seiner Hand Die Welten alle träget, So lenkt er euren Gang Im Lieben unbeweget. O bleibt ihm kindlich treu, So bleibt in Freud' und Leid Er selber euer Theil Bis in die Ewigkeit! (84)

Mel.: Ich singe dir mit Herz.

**394.** Auf euch wird Gottes Segen ruh'n, Er hat ihn euch gewährt! Geht hin und macht durch frommes Thun Euch dieses Segens werth!

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; Sein Heil sollt ihr empfah'n, Kommt ihr nur dem Gelübde nach, Das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, Ihm heiligt euer Herz, Und folgt der Leitung seiner Hand Durch Freuden und durch Schmerz!

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit Nach Gottes Willen schließt, Und ihn in seiner Herrlichkeit Einst schauet, wie er ist. (30)

---

Mel.: Wie schön leuchtet.

**395.** Ich und mein Haus, wir sind bereit, Dir, Herr, die ganze Lebenszeit Mit Seel' und Leib zu dienen. Du sollst der Herr im Hause sein; Gieb deinen Segen nur darein, Daß wir dir willig dienen. Eine Kleine, Fromme, reine Hausgemeine mach' aus Allen! Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort Dein guter Geist stets fort und fort An unser Aller Seelen! Er leucht' uns wie das Sonnenlicht, Damit's am rechten Lichte nicht Im Hause möge fehlen. Reiche Gleiche Seelenspeise auch zur Reise durch dies Leben Uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieß' deinen Frieden auf das Haus Und Alle, die drin wohnen, aus, Im Glauben uns verbinde; Laß uns in Liebe allezeit Zum Dulden, Tragen sein bereit, Voll Demuth, sanft und linde. Liebe Uebe Jede Seele; Keinem fehle, d'ran man kennet Den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein Auf deine Gnade ganz allein Und deine große Güte. Auch laß uns in der Nächte Grau'n Auf deine treue

Hülfe schau'n Mit kindlichem Gemüthe; Selig, Fröhlich, Selbst mit Schmerzen in dem Herzen dir uns lassen Und dann in Geduld uns fassen.

5. Giebst du uns ird'sches Glück in's Haus, So schließ' den Stolz, die Weltlust aus, Des Reichthums böse Gäste; Denn wenn das Herz an Demuth leer Und voll von eitler Weltlust wär', So fehlte uns das Beste: Jene Schöne Tiefe, stille Gnadenfülle, die mit Schätzen Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich fleh'n wir allermeist, Daß in dem Haus kein and'rer Geist, Als nur dein Geist regiere. Der ist's, der Alles wohl bestellt, Der gute Zucht und Ordnung hält, Der Alles lieblich ziere. Sende, Spende Ihn uns Allen, bis wir wallen heim und droben Dich in deinem Hause loben. (148)

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

**396.** Uns'rer Seele Licht und Leben, Unser bestes Eigenthum, Treuer Gott, von dir gegeben, Ist das wahre Christenthum. Laß es kräftig bei uns wohnen, Auf dem Hausaltare thronen, In dem stillen Kämmerlein, Wie im Tempel bei uns sein.

2. In des Hauses stiller Mitte Herrsche Lieb' und Freundlichkeit, Gottesfurcht und fromme Sitte, Friede, Zucht und Heiligkeit. Um den heitern Heerd vereine Sich die gläubige Gemeine; Andacht stärke spät und früh Zu des Lebens Kampf und Müh'.

3. Gottes heil'ges Wort ertöne Aus der Väter, Mütter Mund Und erbaue Töchter, Söhne Auf dem festen Lebensgrund; Leite alle Hausgenossen, Bis die Pilgerzeit verflossen, Und dann durch des Todes Graus In das ew'ge Vaterhaus.

4. Heil dem Kreis, in dem nach oben Aller Sinn und Sehnsucht steht, Da sie alle Christum loben, Der voran zum Ziel uns geht! Hilf uns, die nach

dir sich nennen, Gläubig, treu dich zu bekennen; Unser Wandel mach' es kund, Daß du wohnst im Herzensgrund. (80)

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns.

**397.** Wohl einem Haus, wo Jesus Christ Allein das All' in Allem ist! Ja, wenn er nicht darinnen wär', Wie finster wär's, wie arm und leer.

2. Wohl, wenn der Mann, das Weib, das Kind Im rechten Glauben einig sind, Zu dienen ihrem Herrn und Gott Nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt Ein Vorbild vor die Augen stellt, Daß ohne Gottesdienst im Geist Das äuß're Werk nichts ist und heißt.

4. Wohl, wenn von Herzen das Gebet Beständig in die Höhe geht, Und man Nichts treibet fort und fort, als Gottes Werk und Gottes Wort.

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand Mit fleißiger, getreuer Hand Ein Jegliches nach seiner Art Den Geist der Eintracht offenbart!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind, Und wenn sie Kind und Kindeskind Versäumen nicht am ew'gen Glück! Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus, denn es gedeiht; Die Eltern werden hocherfreut, Und ihren Kindern sieht man's an, Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach' ich denn zu dieser Stund' Sammt meinem Hause diesen Bund: Wich' alles Volk auch von ihm fern, Ich und mein Haus steh'n bei dem Herrn! (112)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**398.** Auf Gott nur will ich sehen, Er hört der Wittwen Flehen Und nimmt sich meiner an. In meinen tiefsten Schmerzen Bleibt er doch meinem Herzen Der Fels, auf den ich bauen kann.

2. Mich tröstet seine Gnade, Er ist auf jedem Pfade Bei mir bis in das Grab. Er wird mich nicht verlassen! Dies Trostwort will ich fassen; Er sei mein Stecken und mein Stab.

3. Gott will ich gläubig lieben Und gute Werke üben In stiller Einsamkeit. Er sieht es, wie ich's meine, Er sieht auch, wenn ich weine, Und giebt mir, was mein Herz erfreut.

4. Auch wenn ich mehr noch litte, Bis zu dem letzten Schritte Will ich ihm folgsam sein. Er prüft mich nur durch Leiden Und führt zu höhern Freuden Mich einst mit frommen Duldern ein.

5. So eilen meine Tage, Auch unter Last und Plage, Wie Träume schnell dahin; Und ohne Widerstreben Verlass' ich einst das Leben Mit stillem, ihm ergeb'nem Sinn.

6. Wenn ich dann einst dich schaue, Auf den ich hier vertraue, Mein Vater und mein Freund, Wie will ich dann dich ehren, Wie danken für die Zähren, Die ich als Wittwe hier geweint.

7. Den Gatten, den ich liebte, Deß Abschied mich betrübte, Find' ich in Gottes Hand. Wie wollen wir uns freuen Und uns're Lieb' erneuen Im thränenfreien Vaterland! (170)

Mel.: Gott, vor dessen Angesichte.

**399.** Sorge, Herr, für uns're Kinder, Sorge für ihr wahres Heil! Sind sie gleich vor dir nur Sünder, Haben sie an dir doch Theil. Sie sind in der Taufe schon Dir geweiht und deinem Sohn; Darum leite deine Gnade Sie auf ihrem Lebenspfade!

2. Der du sie bisher erhalten Bei so manchem Unglücksfall, Wollest über über ihnen walten Immerdar und überall. Bricht Gefahr für sie herein, Wollst du ihr Beschützer sein; Wenn in Noth sie zu dir flehen, Laß sie deine Hülfe sehen!

3. Dringt auf sie von

allen Seiten Der Verführer Schaar heran, Laß doch ihren Fuß nicht gleiten, Halte sie auf rechter Bahn. Regt in ihrer eignen Brust Sich mit Macht die böse Lust, Gieb dann, daß sie muthig kämpfen Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr, erhalte deinem Reiche Uns're Kinder stets getreu. O, daß keines von dir weiche Und dereinst verloren sei! Weck' in ihnen frommen Sinn, Lenk' ihr Streben darauf hin, Dir sich gänzlich zu ergeben Und zur Ehre dir zu leben.

5. Schenke mir die Himmelsfreude, Daß ich einst am jüngsten Tag, Nach so manchem Kampf und Leide, Mit Frohlocken sprechen mag: Liebster Vater, siehe hier Meine Kinder all' mit mir! Ihrer keines ist verloren, Alle für dein Reich erkoren! (134)

Mel.: Ich komme vor dein Angesicht.

**400.** Die Kinder, deren wir uns freu'n, Sind alle, Gott und Vater, dein, Sind deine beste Gab', o Herr! Bewahre sie, Barmherziger!

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemüh'n, Sie dir zum Preise zu erzieh'n, Und daß uns unser Fleiß gedeih', Steh' uns mit deiner Weisheit bei!

3. Gieb unsern Kindern Lernbegier, Zum Guten Lust aus Lieb' zu dir! Trotz, Eigensinn und Müßiggang Sei fern von ihnen lebenslang!

4. Im Glauben mache sie gewiß, Bewahre sie vor Aergerniß, Und kommt Verführung ihnen nah, O Gott, so sei dein Beistand da!

5. Hilf, daß sie dich an jedem Ort Vor Augen haben und dein Wort! Der Tugend, Zucht und Frömmigkeit Sei überall ihr Herz geweiht!

6. Daß wir in ihnen Christen seh'n, Die freudig deine Wege geh'n, Beseelt von Lust und frohem Muth, Zu thun, was edel ist und gut.

7. O, gönne du uns dieses Glück Und halte, was es hemmt, zurück!

So danken, bester Vater, wir Mit allen unsern Kindern dir. (22)

Mel.: Vom Himmel hoch.

**401.** Ihr Kinder, lernt von Anfang gern Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn! Was ihr bei Zeiten lernt und thut, Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott Als Vater legt auf sein Gebot, Wenn er den Himmelsweg euch weis't Und euch gehorsam werden heißt:

3. Ehr' deine Eltern spät und früh; Dank' ihnen ihre Lieb' und Müh', Dann wird's dir wohl auf Erden geh'n, Dann wirst du Gottes Himmel seh'n.

4. So war auf seiner Erdenbahn Den Eltern Jesus unterthan; Er, dessen Stuhl die Himmel sind, War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus, Wo Kinder froh geh'n ein und aus; Der Fluch der Mutter reißt es ein, Denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht Und trotzig von der Mutter geht, Wird gleich dem Baume früh entlaubt Und ruft sich Noth und Tod auf's Haupt.

7. Doch, o wie süß, wenn Vatermund Und Mutterfreude geben kund: Die liebste Blume, die ich find', Ist unser treues, frommes Kind!

8. Den Vater lieb' von Herzensgrund Und ehre ihn mit That und Mund; Vergiß nicht, wie du lange Frist Der Mutter sauer worden bist!

9. Gott, sende deinen Segensstrahl Eltern und Kindern allzumal; Halt' sie verbunden in der Zeit, Verbunden in der Ewigkeit! (79)

Mel.: Es ist genug.

**402.** Dein ist das Licht! Von dir nur kommt Verstand, Der deine Kinder ziert; Du bist's allein, deß milde Vaterhand Zur sel'gen Weisheit führt. Bei dir

ist die lebend'ge Quelle, In deinem Lichte seh'n wir helle; Dein ist das Licht!

2. Dein ist die Kraft! Den Lehrer giebst uns du, Bist seines Lebens Kraft; Du theilest ihm des Heils Erkenntiß zu Und wirkest, was er schafft; Er hat gepflanzet und begossen, Dein Segen kommt darauf geflossen; Dein ist die Kraft!

3. Du giebst den Geist! Verdrossen ist der Sinn, Wenn du nicht uns erhebst; Oft sinkt das Herz in trägen Schlummer hin, Bis du es neu belebst; Der Geist muß dringen, mahnen, lehren, Daß wir mit offnem Ohre hören; Du giebst den Geist!

4. Du giebst Gedeih'n! Was in uns wird gesä't, Erweckest du geheim; Leicht wird vom Wind das Samenkorn verweht Und treibet keinen Keim. Ist uns ein Lebenswort geblieben, Hast du's in unser Herz geschrieben; Du giebst Gedeih'n!

5. Du giebst die Frucht! Manch zarter Keim ersprießt Und welkt oft über Nacht; Drum, wenn ein Mensch die reife Frucht genießt, Hast du sie reif gemacht; Wenn wir im Frühling Gutes lernten Und einst im Alter Segen ernten, Giebst du die Frucht.

6. Dein ist der Ruhm, O Herr der Herrlichkeit, Und alles Heil von dir! Drum bilde uns in uns'rer Jugendzeit Zu deines Namens Zier, Damit wir edle Gaben bringen Und einst mit deinen Heil'gen singen: Hallelujah! (79)

Mel.: Mach's mit mir, Gott.

**403.** O welch ein seliges Gefühl, Dir, Vater, dir gefallen! Drum laß uns zu dem schönen Ziel Aus allen Kräften wallen. Dem Fleiß sei uns're Jugendzeit, Der Tugend nur und dir geweiht!

2. Dem Lehrer, der so treu uns liebt, Dem schenke deine Gnade, Und wer uns leitet, lehrt und übt Auf uns'rer Jugend Pfade: Hilf

Allen, Herr, daß ihre Treu' Gesegnet an uns Allen sei!

3. Führ' uns nach deinem weisen Rath Durch unser ganzes Leben, Und hilf uns stets, mit Wort und That Dich würdig zu erheben, Und enden wir einst unsern Lauf, So nimm uns, Herr, zum Himmel auf! (170)

**404.** Mel.: Nun sich der Tag. O lieber Herr, der Kinder liebt, Nimm dich auch meiner an! Du, der ja alles Gute giebt Und in uns wirken kann.

2. Gieb mir ein reines, frommes Herz, Das weich und lenksam sei, Dein immerdar in Freud' und Schmerz, Voll Lieb' und Kindestreu'.

3. So wie ein Bäumchen froh gedeiht Im Frühlingsschmuck gar schön, So laß mich blühend allezeit In deinem Garten steh'n,

4. Und Früchte tragen dankbarlich, So viel ich nur vermag, Daß meine treuen Gärtner sich Erfreu'n am Erntetag. (170)

**405.** Mel.: Jesu, meine Freude. Schöpfer meines Lebens! Laß mich nicht vergebens Auf der Erde sein. Gieße deine Liebe, Deines Geistes Triebe In mein Herz hinein, Daß dein Bild, So rein und mild, Schöner stets bei deiner Pflege An mir leuchten möge!

2. Einmal nur erblühet, Ach, und bald entfliehet Meine Frühlingszeit. Sorglos sie verträumen Und dein Heil versäumen, Bringt viel bitt'res Leid. Wirst du nicht Mein Lebenslicht, Werd' ich dir nicht neu geboren, Ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben Und in dir zu streben Nach der Heiligung, Thorheit zu verlassen, Sündenlust zu hassen, Bin ich nie zu jung. Mache dies Mir recht gewiß, Eh' ich um verlor'ne Tage Einst vergeblich klage!

4. Jesu, Freund der Sünder, Der auch für die Kinder Einst auf Erden kam, O, wie sanft und stille War dein Herz und Wille,

Allem Bösen gram! Herr, auch wir, Wir sollen dir Nach Gedanken und Geberden Gleich gestaltet werden.

5. Selig, wer dich liebet! Selig, wer sich übet, Gottes Kind zu sein! Diese heil'gen Triebe Gieß' durch deine Liebe Unsern Herzen ein, Daß dein Bild, So rein und mild, Dort im schönen Himmelssaale Ewig an uns strahle. (79)

Mel.: Es ist das Heil uns.

**406.** Dein Morgen hat auch uns erweckt, O Gott, zu neuem Leben; Du hast im Schlummer uns bedeckt Und neue Kraft gegeben. Jetzt rufst du uns zur Thätigkeit; So mach' auch unser Herz bereit, Auf deinen Ruf zu hören!

2. Laß unser Herz gewissenhaft Die schöne Bahn durchlaufen, Und gieb auch heut' uns Lust und Kraft, Die Stunden auszukaufen. Nie werd' uns uns're Pflicht zur Last; Laß uns, wie Jesus, ohne Rast, So lang' es Tag ist, wirken.

3. Ein Tag, in deiner Furcht vollbracht, Kann niemals uns gereuen; Dann darf sich unser Herz der Nacht Und ihrer Ruhe freuen, Und kommt dereinst die Nacht heran, Wo Niemand weiter wirken kann, Dann rufst du uns zum Lichte. (69)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**407.** Der Morgen giebt uns neue Stärke Und weckt zur Thätigkeit den Geist. Er ruft uns wieder zu dem Werke, Das unser Gott uns wirken heißt. Drum weihen wir die neue Kraft Der Weisheit und der Wissenschaft.

2. Um ihre Schätze zu gewinnen Und ihres Schmuckes werth zu sein, Muß unser Werk mit Gott beginnen, Von Thorheit und Zerstreuung rein. Wir ringen nach dem schönsten Preis; Drum segne, Vater, unsern Fleiß! (69)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**408.** Gott hat in meinen Tagen Mich väterlich getragen Von meiner Jugend auf, Hat mich auf meinen Wegen Geleitet und zum Segen Gelenket meines Lebens Lauf.

2. Oft hatt' ich große Sorgen, Doch wie ein heit'rer Morgen Durch dunkle Nächte bricht, So hab' ich stets erfahren: Der Herr weiß zu bewahren Und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, So kam der Herr des Lebens Und half und machte Bahn; Ihn ließ ich thun und rathen, Denn er thut große Thaten Und nimmt sich meiner mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen Will ich dich heben, tragen Und dein Erretter sein! Dies hat mir Gott versprochen Und nie sein Wort gebrochen; Deß will ich auch als Greis mich freu'n.

5. Er wird in meinem Alter Mich tragen! Mein Erhalter Ist gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde, Bei ihm ist Trost und Friede; Er steht auch meiner Schwachheit bei.

6. Nach wenig bangen Stunden Hab' ich ganz überwunden; Ich bin dem Ziele nah, Dem Ziele meiner Leiden. O, welche große Freuden Erwarten meine Seele da!

7. Ich warte froh und stille, Bis meines Gottes Wille Mich nach dem Kampfe krönt; An meiner Laufbahn Ende Sink' ich in Jesu Hände, Denn er hat mich mit Gott versöhnt. (31)

Mel.: Christus, der ist mein.

**409.** Verwirf mich nicht im Alter, Verlaß mich nicht, mein Gott! Bist du nur mein Erhalter, So werd' ich nie zu Spott.

2. Wie oft hab' ich erfahren, Der Vater sei getreu; Ach, mach' in alten Jahren Mir dieses täglich neu!

3. Wenn ich Berufsgeschäfte Von außen schwäch-

lich thu', Leg' deines Geistes Kräfte Dem innern Menschen zu.

4. Wenn dem Verstand und Augen Die Schärfe nun gebricht, Daß sie nicht viel mehr taugen, Sei Jesus noch mein Licht.

5. Will mein Gehör verfallen, So laß dies Wort allein Mir in dem Herzen schallen: Ich will dir gnädig sein.

6. Wenn mich die Glieder schmerzen, So bleibe du mein Theil, Und mach' mich an dem Herzen Durch Christi Wunden heil.

7. Sind Stimm' und Zunge blöde, So schaffe du, daß ich Im Glauben stärker rede: Mein Heiland, sprich für mich!

8. Wenn Händ' und Füße beben, Als zu dem Grabe reif, Gieb, daß ich nur das Leben, Das ewig ist, ergreif'! (65)

Mel.: Wach' auf, mein Herz, und singe.

**410.** Zum Herrn, der mir das Leben Bis hieher hat gegeben, Erheb' dich, mein Gemüthe, Mit Dank für so viel Güte.

2. Ja, mit gefalt'nen Händen Zu dir mich dankend wenden, Sei heut' wie jeden Morgen Die erste meiner Sorgen.

3. Mit Huld und mit Erbarmen Sahst du stets auf mich Armen, Daß ich mich deiner Treue Und deiner Liebe freue.

4. Du lenktest meine Schritte, Erfülltest meine Bitte; Ging ich auf deinen Wegen, War stets mit mir dein Segen.

5. War ich auch würdig dessen? Hab' ich dich je vergessen Bei dem Genuß der Güter, Dich, treuen Menschenhüter?

6. Ach, guter Gott, ich fühle, Ich bin noch weit vom Ziele; Zu deinen Vaterarmen Eil' ich; du hast Erbarmen.

7. Nun, segne mein Bemühen, Das Böse stets zu fliehen, Und gieb mir Kraft und Willen, Das Gute zu erfüllen.

8. Und dein Gebot der Liebe, Gieb, daß ich's treulich übe, Den Feinden gern verzeihe Und ihres Wohls mich freue.

9. Willst, Herr, du mir im Leben Noch Kreuz zu tragen geben, Gieb, daß ich's nicht verschulde Und mit Ergebung dulde.

10. Doch willst du Gut's mir schenken, So laß mich das bedenken, Dir gern in armen Brüdern Das Gute zu erwidern.

11. Du, Vater in den Höhen, Erhörst mein kindlich Flehen; Drum will ich voll Vertrauen Auf künft'ge Tage schauen. (11)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**411.** Ich hab' in guten Stunden Des Lebens Glück empfunden Und Freuden ohne Zahl; So will ich denn gelassen Mich auch im Leiden fassen; Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, Und stets strafst du gelinder, Als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert mit Schulden, Kein zeitlich Weh' erdulden, Das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine Ruh', mein Leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen Und nicht auf Menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, Mich alle meine Sünden Erkennen und bereu'n. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; Sein Heil laß mein Geschäfte, Dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des Himmels Erbe; Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade Vertrau' ich deiner Gnade; Du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, Im Glauben zu ihm fleh'n. Ich will den Tod bedenken; Der Herr wird Alles lenken, Und was mir gut ist, wird gescheh'n. (40)

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

**412.** Hier lieg' ich, Herr, in Angst und Schmerzen Und fleh', so lang' ich flehen kann, Aus einem schwer geprüften Herzen Dich kindlich um Erbarmen an. Wen hab' ich sonst in diesen Stunden? Wer kennt so ganz mein Leid, wie du? Wer heilt die mir geschlag'nen Wunden? Wer sendet mir Erquickung zu?

2. O Gott, du Vater aller Väter, Der gern den Leidenden erfreut, Zu dem so mancher fromme Beter, Und nie umsonst, um Hülfe schreit, Auch mich laß nicht vergeblich flehen, Auch meines Herzens nimm dich an, Und lehre mich die Hülf' erspähen, Die Trost und Kraft gewähren kann.

3. Du wirst ja nie des Helfens müde, Du weißt es, was dem Kranken fehlt, Und giebst ihm Hoffnung, Trost und Friede, Wenn Schmerz in seinem Innern wühlt. Dies sagt mir, der ich dir vertraue, Zu meiner Ruh' dein göttlich Wort; Dies treibt, so oft ich auf dich schaue, Die Furcht aus meiner Seele fort.

4. Auch dieser Krankheit schweres Leiden Verhingst du liebreich über mich; Auch hier, wie im Genuß der Freuden, Erkennt mein Herz als Vater dich. O gieb, daß ich dies stets empfinde, O stärke selbst mich in Geduld! Vergilt, Herr, dem verirrten Kinde Nicht streng nach seiner Sünden Schuld!

5. Verläng're, Herr, mein Erdenleben, Wenn's deinem Rath also gefällt; Doch sei es dann nur dir ergeben Und nicht der eitlen Lust der Welt! Und soll ich meinen Lauf vollenden, O dann, mein Gott, erbarm' dich mein, Laß meinen Geist in deinen Händen Durch Christum ewig selig sein.

(96)

Mel.: Es ist das Heil uns.

**413.** Nach einer schmerzenvollen Nacht Sah ich den Morgen wieder; Dein Auge, Gott, hat mich bewacht! Anbetend fall' ich

nieder In diesem neuen Morgenlicht Vor deinem Vaterangesicht, Du gabst mir Seelenstärke.

2. So trag' ich denn der Krankheit Schmerz Mit ruhiger Ergebung; Es richte sich empor mein Herz Zur Andacht der Erhebung! Was will die harte Pilgerschaft? Sie prüft, sie stärkt und übt die Kraft, Das Beff're zu erringen.

3. Noch einmal ward das Leben mein Mit allen seinen Sorgen; Jenseit des Kummers und der Pein Beginnt ein großer Morgen, Und abgethan sind Sorg' und Schmerz, Ein neues Leben nimmt das Herz Dann auf in seinen Frieden.

4. Du sandtest diesen Trost mir zu, Mein Gott, und mich begleitet Fortan ein Vorgefühl der Ruh', Die du mir dort bereitet. Du bist es, der mir Ruhe giebt, Wenn Freunde, Kinder tief betrübt, Bang' um mein Leben zittern.

5. Entzieh' dich, Herr, auch ihnen nicht, Die jetzt noch um mich weinen; Laß durch die Thränennacht das Licht Der Zukunft ihnen scheinen, Und segne, Herr, sie mit Vertrau'n, Um ruhiger mir nachzuschau'n, Wenn ich von ihnen scheide.

6. Doch löset sich noch nicht mein Joch, Und soll ich hier auf Erden Im Pilgerkleide länger noch Geprüft durch Leiden werden, So laß mich streben, Gott, mein Heil, Daß fort und fort mein beff'res Theil Mit nach Vollendung ringe!

(119)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**414.** Der Morgen kommt, noch währt die Plage, Sie wird mit jedem Morgen neu. Wie traurig fließen mir die Tage Der bangen Prüfungszeit vorbei! Das Licht, der neuen Sonne Licht, Erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, Wo mich Gefahr und Noth umringt, Wo mich die drückende Beschwerde Zum Kleinmuth

und zur Klage dringt. Ich hoff' auf Lind'rung meiner Pein, Doch meine Hoffnung trifft nicht ein.

3. Herr, eile doch mir beizustehen, Verlaß mich in der Schwachheit nicht. O neige auf mein brünstig Flehen Zu mir dein freundlich Angesicht. Verleih' mir nur in meinem Schmerz Geduld und ein zufried'nes Herz!

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, Das diesen Tag mich treffen soll; Doch dich, o Vater, laß ich sorgen, Du kennst und willst mein wahres Wohl. Dein Rath, was der beschließt und thut, Ist heilig, ist gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen, So halt' ich deiner Fügung still; Mich lehret ja mein Heiland sagen: Wie du, Gott, willst, nicht, wie ich will! Stärk' mich auch in der Krankheit Pein, Gelassen, so wie er, zu sein.

6. Einst kommen doch der Ruhe Stunden, Des Lebens Ende rückt herbei. Dann ist das Leiden überwunden, Ich bin von aller Trübsal frei. Du selbst giebst mir, o Gottes Sohn, Nach diesem Kampf den Gnadenlohn. (152)

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns.

**415.** Schon bricht die dunkle Nacht herein, Der Tag verschwand, nicht meine Pein; Schon lange drückte keine Ruh' Des Schlafs mein mattes Auge zu.

2. Doch unter Schmerz und Furcht und Grau'n Erhebt zu dir sich mein Vertrau'n, Zu dir, mein Gott, voll Gnad' und Huld: O tröste du mich mit Geduld!

3. Du bist's allein, der Hülfe schafft; Stehst du mir bei mit deiner Kraft, Dann bleibt mein Herz getrost und fest, Wenn Menschenhülfe mich verläßt.

4. Ja, du bist meine Zuversicht! Umleuchte mich mit deinem Licht In dunkler Nacht, wenn schmerzenvoll Mein Auge sie durchwachen soll.

5. Viel Tausend liegen unerquickt, Vom harten La-

ger wund gedrückt, Und hören Freundesstimme nie; Ach, bin ich besser denn als sie?

6. Gieb den Verlass'nen, Gott, die Ruh' Der festen Zuversicht, daß du, Der liebend seine Welt umfaßt, Auch ihrer nicht vergessen hast.

7. Mir hast du Freude zugesandt; Erquickung reicht mir manche Hand Der Liebe, welche früh und spat Sich tröstend meinem Lager naht.

8. Du kröntest mich mit Gnad' und Huld, Und sollt' ich jetzt durch Ungeduld Im Schmerzgefühle meiner Pein Den Dank, der dir gebührt, entweih'n?

9. O das sei fern, mein treuer Hort! Dir danken will ich fort und fort, Bis diese kranke Hülle fällt, Die meinen Geist gefangen hält.

(119)

Mel.: Christus, der uns selig.

**416.** Herr, ein ganzer Leidenstag Ist nun überwunden. Ach, wie viel der Mensch vermag, Das hab' ich empfunden. Wie gebrechlich ist die Kraft, Wie verzagt der Glaube! Wenn der Herr nicht Hülfe schafft, Liegen wir im Staube.

2. Ach wie könnt' ich diese Nacht Ohne dich bestehen? Ohne deine Huld und Macht Müßt' ich ganz vergehen. Trübe fällt der Abend ein, Stille wird's auf Erden; Doch in diesem Kämmerlein Wird's so still nicht werden.

3. Jedes Auge thut sich zu, Alles sucht den Schlummer; Doch hier ist noch keine Ruh', Denn es wacht der Kummer. O so komm' und bleibe hier Bei dem armen Kranken; Liebster Jesu, schenke mir Tröstliche Gedanken!

4. Zieh' empor das matte Herz Aus der finstern Höhle; Salbe diesen Leib voll Schmerz Mit dem Lebensöle! Herr, du kannst die Furcht und Pein In der Seele stillen, Laß mich ganz ergeben sein In des Vaters Willen!

5. Wenn ich diese ganze Nacht Wachen muß und weinen: Herr, du bist's, der

bei mir wacht, Du wirst mir erscheinen. Du wirst in der Dunkelheit Freundlich mit mir sprechen, Sollte gleich vor Traurigkeit Mir das Wort gebrechen.

6. Wo ich auch gebettet bin, Lieg' ich dir in Händen; Wo mein Auge siehet hin, Wird's zu dir sich wenden. Mein Gebet bestärke du, Laß es nicht ermatten; Laß mich finden sanfte Ruh' Unter deinem Schatten! (116)

Mel.: Christus der ist mein.

**417.** Du hast mir, Gott, beschieden Der Krankheit Qual und Pein; Es muß ja wohl hienieden Die Zeit der Prüfung sein.

2. Ich will vor dir nicht klagen, Denn du machst Alles wohl; Doch gieb mir Kraft, zu tragen, Was ich noch leiden soll!

3. Hast du mir lange Schmerzen Bestimmt als Läut'rungsgluth, Beleb' in meinem Herzen Den stillen Glaubensmuth.

4. Und führst du es zum Ende, Sei mir dein Trost nicht fern, Ich geb' in deine Hände Die matte Seele gern.

5. Sei mit den treuen Meinen, Ihr starker Schutz und Stab, Und wenn sie um mich weinen, Wisch' ihre Thränen ab.

6. Willst du mir Leben senden, Nehm' ich's als dein Geschenk, Und will's getreu verwenden, Der Gnade eingedenk;

7. Die neuen Kräfte üben In jeder theuren Pflicht, Und Erd' und Himmel lieben Und Lenz und Sonnenlicht,

8. Und die mir treu verbunden, Die oft für mich gebebt, Und so viel schwere Stunden Mit mir für mich durchlebt!

9. Wie will ich Allen dienen, Sie lieben und erfreu'n, Und nahte Krankheit ihnen, Ihr guter Engel sein.

10. Dein Wille, Herr, geschehe! Dir geb' ich mich ganz hin! Ob auch die Welt vergehe, Wenn ich nur dein stets bin! (170)

# VI. Des Christen Trost im Leide.

Eigene Melodie.

**418.** Was mein Gott will, gescheh' all'zeit! Sein Will' ist stets der beste; Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Noth, Der treue Gott, Und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, Mein' Hoffnung und mein Leben. Was mein Gott will, dem will ich nicht Unmuthig widerstreben. Sein Wort ist wahr, Daß all' mein Haar Er selber hat gezählet; Er schützt und wacht, Nimmt uns in Acht, Auf daß uns ja Nichts fehlet.

3. Und wenn mich wird von dieser Welt Abrufen Gottes Wille, So fahr' ich hin, weil's ihm gefällt, Und will ihm halten stille. Mein' arme Seel' Ich Gott befehl' In meinen letzten Stunden. O treuer Gott, Sünd', Höll' und Tod Hast du mir überwunden.

4. Noch Eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mir's nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, Laß mich, Herr, nicht verzagen. Hilf mir und wehr', Mein Gott und Herr, Zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, Dem wird's gewährt; Drauf sprech' ich fröhlich: Amen! (3)

Eigene Melodie.

**419.** Was Gott thut, das ist wohlgethan, Es bleibt gerecht sein Wille; Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter Bahn, Drum laß ich mir genügen An seiner Huld Und hab' Geduld; Er wird mein Un-

glück wenden, Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er wird mich wohl bedenken; Der Arzt, der mächtig helfen kann, Wird mir nicht Gift einschenken Für Arzenei; Gott ist getreu, Drum will ich auf ihn bauen Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er ist mein Licht und Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben In Freud' und Leid; Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Lass' ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Ich werd' ergötzt Mit süßem Trost im Herzen; Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Dabei will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, So wird Gott mich Doch väterlich In seinen Armen halten, Drum lass' ich ihn nur walten. (122)

Eigene Melodie.

**420.** Wer nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sei deine Seele stille Und stets mit seinem Rath vergnügt; Erwarte, wie sein heil'ger Wille Zu deinem Wohlergeh'n es fügt; Gott, der uns sich hat auserwählt, Der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, was uns nützlich sei; Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine Heuchelei, So kommt er, eh' wir's uns verseh'n, Und lässet uns viel Gut's gescheh'n.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seist, Daß ihm nur der im Schooße sitze, Den alle Welt für glücklich preist; Die Zukunft ändert oft sehr viel Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, Und seiner Allmacht gilt es gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, Verricht' das Deine nur getreu, Und trau' des Himmels reichem Segen, So wird er täglich bei dir neu; Denn wer nur seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht. (105)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**421.** In allen meinen Thaten Lass' ich den Höchsten rathen, Der Alles kann und hat; Er muß zu allen Dingen, Damit sie uns gelingen, Der Helfer sein durch Rath und That.

2. Vergebens ist mein Sorgen Vom Abend bis zum Morgen, Vergebens Müh' und Kunst; Er mag's mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen, Ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir Nichts geschehen, Als was er hat ersehen, Und was mir dient zum Heil; Ich nehm' es, wie er's giebet; Was ihm mit mir beliebet, Das ist für mich das beste Theil.

4. Ich traue seiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Uebel schützt; Geh' ich auf seinen Wegen, So wird durch seinen Segen Mir Nichts gebrechen, was mir nützt.

5. Er lasse meine Sünden Vor ihm Vergebung finden, Durchstreiche meine Schuld, Und wenn ich zu ihm schreie, So schenkt er mir auf's Neue In Christo seine Vaterhuld.

6. Leg' ich zum Schlaf mich nieder, Weckt mich der Morgen wieder Zu meines Lebens Pflicht; Irr' ich auf finstern Wegen, Geh' ich dem Kreuz entgegen, So sei sein Wort mir Trost und Licht.

7. Hat er es dann beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängniß geh'n; Kein Unfall unter allen Soll je zu hart mir fallen; Mit Gott will ich ihn übersteh'n.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, Sobald er mir gebeut; Es sei heut' oder morgen, Dafür lass' ich ihn sorgen, Er weiß die allerbeste Zeit.

9. So sei nun, Seele, stille, Vertrau' ihm, dessen Wille Die Welt erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe! Dein Vater in der Höhe Weiß doch zu allen Sachen Rath. (32)

Eigene Melodie.

**422.** Befiehl du deine Wege Und was dein Herze kränkt, Der allertreusten Pflege Deß, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden Giebt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dir's soll wohl ergeh'n; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll besteh'n. Mit Sorgen und mit Grämen Und selbstgemachter Pein Läßt Gott sich gar Nichts nehmen; Es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, O Vater, siehet recht, Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geschlecht; Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker Held, Und bringst zu Stand und Wesen, Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An Mitteln fehlt's dir nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht; Dein Werk kann Niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruh'n, Wenn du, was deinen Kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widersteh'n, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke geh'n. Was er sich vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, Hoff' und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht; Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht; Bist du doch nicht Regente, Der Alles führen soll: Gott sitzt im Regimente Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten! Er ist ein weiser Fürst Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath Das Werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verzieh'n Und thun an seinem Theile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und sollt'st du für und für In Angst und Nöthen schweben, Und fragt' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mind'sten gläubst; Er wird dein Herz entladen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Schaden Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du trägst den

Sieg davon. Dir ist geholfen, freue Dich deiner Ehrenkron'. Gott giebt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Dankespsalmen Ihm, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende Mit aller uns'rer Noth! Stärk' uns're Füß' und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu' empfohlen sein: So gehen uns're Wege Gewiß zum Himmel ein. (42)

Mel.: Was Gott thut, das ist.

**423.** Gott lebt! Wie kann ich traurig sein, Als wär' kein Gott zu finden? Er weiß gar wohl von meiner Pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz Und meinen Schmerz, Drum will ich nicht verzagen Und ihm nur Alles klagen.

2. Gott hört, wenn Niemand hören will! Wie sollt' ich bange sorgen, Mein Seufzen dringe nicht zum Ziel Und sei vor Gott verborgen? Ruf' ich empor, So hört sein Ohr, So steigt die Hülfe nieder Und schallt das Amen wider.

3. Gott sieht! Wie klaget denn mein Herz, Als säh' er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz Ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fehlt, Das er nicht zählt, Ja, werth und theuer schätzet, Bis er uns d'rauf ergötzet.

4. Gott führt! Drum geh' ich ruhig fort Auf allen meinen Wegen; Mag mir die Welt bald hier, bald dort Arglistig Schlingen legen, So wird er mich, Ob wunderlich, Doch immer selig leiten, Daß nie mein Fuß kann gleiten.

5. Gott giebt! Und wär' ich noch so arm, Doch soll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein steter Harm, Als müßt' ich Hungers sterben? Er hat ja Brod! Und wenn die Noth Uns nach der Wüste weiset, Wird man auch da gespeiset.

6. Gott liebt, ob ich die Vaterlieb' In Schlägen nicht gleich finde. Wie er ein lieber Vater blieb Am Kreuz bei seinem Kinde, So bleibt er mir Mein Vater hier, Der je und je mich liebet, Obgleich sein Kreuz betrübet.

7. Gott lebt! Wohlan, ich merke das; Gott hört! Ich will's ihm klagen; Gott sieht! Er setzt den Thränen Maß; Gott führt! Ich darf nicht zagen. Gott giebt und liebt! Nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben. (136)

Eigene Melodie.

**424.** Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch; Wer will den mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben?

2. Arm und bloß kam ich in's Leben, Da es mir, Herr, von dir Ward zuerst gegeben; Arm und bloß werd' ich hinziehen, Wenn ich werd' Von der Erd' Wie ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben Ist nicht mein; Gott allein Hat es mir gegeben. Will er's wieder zu sich kehren, Nehm' er's hin! Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein, Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt; Sollt ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Führt er auch auf dunklen Straßen, Er, mein Licht, Kann mich nicht Ohne Beistand lassen!

6. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

7. Kann uns doch kein

Tod mehr tödten! Nein, er reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöthen, Schließt das Thor der Erdenleiden Und macht Bahn, Da man kann Geh'n zu Himmelsfreuden.

8. Dort wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz Auf den Schmerz Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; Was die Welt In sich hält, Muß wie Rauch verschwinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther! Dort, dort sind die edlern Gaben, Wo mein Hirt, Christus, wird Mich ohn' Ende laben.

10. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden, Du bist mein, Ich bin dein; Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben Für mein Wohl Liebevoll In den Tod gegeben.

11. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich Und ich dich Ewig werd' umfangen! (42)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**425.** Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ist's von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh' und Beschwerde Die sanfteste Zufriedenheit; Hier wohn' ich noch in einer Welt, Die kein vollkomm'nes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld, du bist mein Heil Und bleibst, wenn auch die Noth am größten, Doch meines Herzens Trost und Theil. Du stehst nach deiner Vatertreu' Mir stets mit Rath und Hülfe bei.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, O Gott, durch mein Gebet den Muth, Daß ich gelassen sie ertrage, Und machst zuletzt doch Alles gut. Auf Kummer folgt zufried'ner Dank, Auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicher-

heiten Schickt sich gewiß kein Prüfungsstand. Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten Ein Leiden, uns're Treu' erkannt? Vollkomm'ne Ruh' und Sicherheit Ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, In deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott, nur ihn erwähle Zu deinem Trost! Er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, Daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es sein. Ruf' in Gefahren Ihn als den einz'gen Helfer an! Er weiß dich mächtig zu bewahren, Und da, wo Niemand helfen kann, Fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht; Dies stärke deine Zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege, Hoff' und vertrau' ihm allezeit! Auch auf dem allerrauhsten Stege Denk' froh an jene Ewigkeit! Da wirst du, frei von aller Pein, Ganz selig, ganz zufrieden sein!

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, Und dann mit starkem Muth auf dich Auch in der größten Noth vertrauen; Du bist bei mir! Das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, Der lebt und stirbt getrost als Christ. (141)

**426.** Mel.: Was Gott thut, das.

Auf Gott und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glück stets bauen Und dem, der mich erschaffen hat, Von ganzer Seele trauen. Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,

Wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige Geschick, Bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth Hebt doch der Tod, Und Ehre, Glück und Habe Verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Lust und Pracht Sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seid fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

(40)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**427.** Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' Gottes, meine Seele, Harr' und sei unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet; Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, Mein Glück und meine Plage, Eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, Eh' ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der Alles sieht und hält, Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem Frieden, Wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, Ganz glücklich hier zu werden; Die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen Den Grund zum Glück zu legen, Das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück

vermehret, Sei mir von dir gewähret; Gott, du gewährst es gern! Was dieses Glück verletzet, Wenn's alle Welt auch schätzet, Das sei von mir, Herr, ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, Der Mangel schwer zu tragen, Noch schwerer Haß und Spott: So harr' ich und bin stille Zu Gott, denn nicht mein Wille, Dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, Und aller deiner Werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich! (40)

**428.** Mel.: Jesu, meine Freude. Nein, ich will nicht sorgen! Weiß ich denn, ob morgen Noch das Licht mir scheint? Der so treu mich führte, Immer recht regierte, Bleibt mit mir vereint. Geht die Bahn Nur er voran, Sei sein Weg mir auch verborgen, Warum sollt' ich sorgen?

2. Nein, ich will nicht klagen! Sollt' ich denn verzagen, Weil der Trost verzieht? Wenn des Herzens Sehnen, Wenn die stillen Thränen Nur der Vater sieht! Ungeduld Wird oft zur Schuld; Was er auflegt, hilft er tragen, Sollt' ich denn verzagen?

3. Nein, ich will nicht wählen; Ach, ich möchte fehlen, Leicht getäuscht vom Schein! Schwach sind meine Sinnen, Seh'n wohl das Beginnen, Nicht den Ausgang ein. Meine Wahl Ward oft zur Qual; Mag sein Plan sich mir verhehlen, Gott kann niemals fehlen.

4. Wie viel tausend Sonnen, Seinem Licht entronnen, Zeigt er Bahn und Lauf! Aller Wesen Meister, Wie viel tausend Geister Blicken zu ihm auf! Allen hat Sein weiser Rath Schmerz und Freuden zugemessen; Sollt' er mein vergessen?

5. Ihm will ich vertrauen! Glaube führt zum Schauen, Hoffnung stärkt das Herz.

Ist der Himmel trübe, Gott bleibt doch die Liebe; Liebe heilt den Schmerz. Was mich drückt, Hat sie geschickt; Werd' ich nur in Prüfungsstunden Treu bewährt erfunden!

6. Bin ich ganz verlassen, Kann der Geist nicht fassen, Was der Vater will, Halt' ich auch in Schmerzen Mit ergeb'nem Herzen Ihm gehorsam still. Was er thut, Ist recht und gut; Jede Trübsal dieser Erden Soll zum Heil mir werden.

7. Sei mir Kampf beschieden, Führet doch zum Frieden Mich des Sieges Bahn; Der den Tod bezwungen, Der den Sieg errungen, Kämpfte mir voran. Du, o Held, Bezwangst die Welt! Wer dir folgt, kann nicht erliegen; Mir auch hilfst du siegen! (170)

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes.

**429.** Gott will machen, daß die Sachen Gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen um dich schwellen, Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Seiner achte nicht sein Gott, Wird mit Klagen nur sich plagen Und nicht lindern seine Noth.

3. Glaub' du feste, daß das Beste Ueber dich beschlossen sei. Wenn dein Wille nur ist stille, Wirst du von dem Kummer frei.

4. Willst du wanken in Gedanken, Ueb' dich in Gelassenheit; Laß den sorgen, der auch morgen Herr ist über Freud' und Leid.

5. Gottes Hände sind ohn' Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel; Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich, Deinem Gott ist Nichts zu viel.

6. Wenn die Stunden sich gefunden, Bricht die Hülf' mit Macht herein, Und dein Grämen zu beschämen, Wird es unversehens sein.

7. Nun so trage deine Plage Fein getrost und mit Geduld; Wer das Leiden will vermeiden, Häuft nur seine Sündenschuld.

8. Amen, Amen! In dem Namen Meines Jesu halt' ich still; Es geschehe und ergehe, Wie und wann und was Gott will. (63)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**430.** Was soll ich ängstlich klagen Und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele Kein wahres Wohlsein fehle, Genug zum Trost, mein Herz, für dich.

2. Was nützt es, ängstlich sorgen Und jedem neuen Morgen Betrübt entgegen seh'n? Du, Vater meiner Tage, Kennst, eh' ich dir's noch sage, Mein Leid und auch mein Wohlergeh'n.

3. Auf deine Hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben Und dich, mein Vater, lieben; Denn du verläss'st die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest Und alle Thiere weidest, Du, Schöpfer der Natur, Siehst Alles, was mir fehlet; Drum, Seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, Die Noth auch, die verborgen An meinem Herzen nagt, Werf' ich auf dich, den Treuen; Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen Und sich nach Hülfe sehnen, So klag' ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle Ich jeden Wunsch der Seele; Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben Schon größ'res Heil gegeben, Mir deinen Sohn geschenkt, Du wirst mir Alles schenken Und stets zum Besten lenken, Was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen Nicht so, wie sie es meinen, Doch stets nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein Rath voll Liebe; Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Dort, bei der Frommen Schaaren, Dort werd' ich es erfahren, Wie gut du mich geführt; Da bring' ich dir mit Freuden Nach überstand'nen Leiden Den Dank, der deiner Huld gebührt! (152)

**431.** Mel.: Was Gott thut, das. Du, Herr, bist meine Zuversicht, Mein bester Trost im Leben; Nie fehlt es mir an Ruh' und Licht, Weil ich mich dir ergeben. Du bist mein Gott; Auf dein Gebot Wird meine Seele stille, Mir g'nügt dein weiser Wille.

2. Wer wollte, Herr, dir nicht vertrau'n? Du bist der Schwachen Stärke. Die Augen, die auf dich nur schau'n, Seh'n deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath Und stark von That, Mit gnadenvollen Händen Wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehen müssen. Du läss'st ihn, wenn ihn Noth umgiebt, Doch deinen Trost genießen; Des Frommen Herz Wird frei von Schmerz; Der Sünder eitles Tichten Eilst du, Herr, zu vernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott; Der Thoren Trost verschwindet, Wenn der Gerechte in der Noth Hülf' und Erbarmen findet. Wenn jener fällt, Steht er als Held; Er steht, wenn Sünder zittern, Ein Fels in Ungewittern.

5. Sieh' auf das große Beispiel hin, Das Jesus dir gelassen; Sieh' ihn im Kampf, sieh' sterbend ihn Den Vater noch umfassen; O möchtest du Zu deiner Ruh' Auf deinen Heiland schauen Und lernen Gott vertrauen.

6. Dann bebst du nicht, wenn um dich her Sich Wetterwolken sammeln; Gott hilft, wenn Christen freudenleer Zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, Der Thränen Zahl Kennt er; er wägt die Schmerzen Und nimmt sie weg vom Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht; Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, Wenn ich mich angstvoll quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen Und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl' ich mich, Mein Wohlsein und mein Leben; Mein hoffend Auge blickt auf dich; Dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott Und einst im Tod Mein Fels, auf den ich baue, Bis ich dein Antlitz schaue. (42)

**432.** Mel.: Was mein Gott will.

Ich hab' in Gottes Herz und Sinn Mein Herz und Sinn ergeben; Was böse scheint, ist mir Gewinn, Der Tod selbst ist mein Leben. Denn Gott ist mein, Und ich bin sein, Was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt Und Kreuz auflegt, Bleibt doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: Mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, So will er mich nur üben; Will mein Gemüth In seiner Güt' Gewöhnen fest zu stehen; Halt' ich dann Stand, Weiß seine Hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ist, was ich bin und habe, mein? Gab ich mir selbst das Leben? Sein Werk bin ich, er hat allein Mir Seel' und Leib gegeben. Ich gab mir nicht Des Geistes Licht, Er läßt es in mir scheinen; Wer so viel thut, Der kann's nur gut Mit seinen Kindern meinen.

4. Wer schützt mich in Gefahr und Noth? Es ist sein gnäd'ges Walten; Ich wäre längst schon kalt und todt, Hätt' er mich nicht erhalten. Sein Arm allein Läßt Groß und Klein In reger Kraft bestehen; Was er nicht hält, Das bricht und fällt Und muß in Nichts vergehen.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand Bei ihm ohn' alle Maßen; Die rechte

Zeit ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann Freud', Er weiß, wann Leid Uns, seinen Kindern, diene, Und was er thut, Ist Alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was Fleisch und Blut begehret, Als sei mit einer großen Last Dein Lebensgang beschweret; Hast spät und früh Viel Sorg' und Müh', Zu deinem Wunsch zu kommen, Und denkest nicht, Daß, was geschieht, Gescheh' zu deinem Frommen.

7. Es kann bei lauter Sonnenlicht Das Feld nicht Früchte tragen; So reift auch Menschenwohlfahrt nicht Bei lauter guten Tagen. Wie bitter sei Die Arzenei, Schafft sie doch neues Leben; So muß das Herz Sich oft durch Schmerz Zu seinem Heil erheben.

8. So geb' ich denn, o Vater, mich Getrost in deine Hände; Sei du mein Schutz und führe mich, Wie du willst, bis an's Ende. Nur du, Herr, weißt, Wodurch dem Geist Sein wahres Heil entstehe, Und deine Ehr' Sich mehr und mehr Vor aller Welt erhöhe.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, So nehm' ich's an mit Freuden; Soll's aber Kreuz und Trübsal sein, Will ich's geduldig leiden. Willst du allhier Noch länger mir Des Lebens Kraft erhalten: Wie du mich führst Und führen wirst, So laß ich froh dich walten!

10. Und soll ich einst des Todes Weg Und finst're Straße reisen, So mög' auf rechte Bahn und Steg' Dein Licht, dein Wort mich weisen. Du bist mein Hirt, Der Alles wird Zu solchem Ende kehren, Daß ich einmal, Frei aller Qual, Dich ewig möge ehren! (42)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**433.** Je größer Kreuz, je näher Himmel, Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott. In Sündenlust, im Welt-

getümmel Vergißt man Ewigkeit und Tod; Drum selig sei der Mann geschätzt, Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

2. Je größer Kreuz, je beſſ're Christen! Gott hält uns an den Probestein; Viel Gärten Gottes wären Wüsten, Fiel' da kein Thränenthau hinein. Das Gold wird auf dem Feuerherd, Ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glaube! Die Palme wächset bei der Last; Die Süßigkeit fließt aus der Traube, Wenn du sie wohl gekeltert hast. Im Kreuze wächset uns der Muth, Wie Perlen in gesalz'ner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größ're Liebe! Der Sturm bläs't nur die Flamme auf, Und war der Himmel erst recht trübe, Wie lieblich scheint die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth, Gleichwie das Oel dem Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je lieber Sterben! Man freut sich recht auf seinen Tod; Denn man entgehet dem Verderben, Es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuz, das dann die Gräber ziert, Bezeugt, man habe triumphirt.

6. Je größer Kreuz, je schön're Krone, Die Gottes Gnad' uns beigelegt, Und die einmal vor seinem Throne Der Ueberwinder Scheitel trägt! Wer sich nach diesem Kleinod streckt, Der wird hier durch kein Kreuz geschreckt.

7. Gekreuzigter, laß mir im Kreuze Dein Kreuz stets gegenwärtig sein, Und daß mich Ungeduld nicht reize, So pflanz' ein solches Herz mir ein, Das Glauben, Liebe, Hoffnung hegt, Bis dort mein Kreuz die Krone trägt. (136)

Mel.: Jesu, meine Freude.

**434.** Seele, sei zufrieden! Was dir Gott beschieden, Das ist Alles gut. Treib' aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, Fasse frischen Muth; Ist

die Noth dein täglich Brod, Mußt du weinen mehr, als lachen: Gott wird's doch wohl machen.

2. Scheint der Himmel trübe, Und der Menschen Liebe Stirbt dir ganz dahin; Trifft das Mißgeschicke Fast all' Augenblicke Quälend deinen Sinn, Nur Geduld! Des Himmels Huld Sieht auf alle deine Sachen; Gott wird's doch wohl machen.

3. Ungeduld und Grämen Kann das Leid nicht nehmen, Macht nur größern Schmerz. Wer sich widersetzet, Wird nur mehr verletzet, Drum Geduld, mein Herz! Wirf, mein Sinn, die Sorgen hin; Drücket gleich die Last den Schwachen: Gott wird's doch wohl machen.

4. Auf die Wasserwogen Folgt ein Regenbogen, Und die Sonne blickt; So muß auf das Weinen Lauter Freude scheinen, Die das Herz erquickt. Laß es sein, wenn Angst und Pein Mit dir schlafen, mit dir wachen: Gott wird's doch wohl machen.

5. Kronen sollen tragen, Die des Kreuzes Plagen In Geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten Und Gott lassen walten, Das macht recht vergnügt. Drum empor, nimm, Seele, vor Dir zu beten stets und wachen: Gott wird's doch wohl machen.

6. Also soll's verbleiben; Ich will nie mich sträuben, Gott getreu zu sein. Ja, im Tod und Leben Bleib' ich ihm ergeben; Ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel ist: wie Gott will! Drum sag' ich in allen Sachen: Gott wird's doch wohl machen. (136)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**435.** Herr, mache meine Seele stille Bei allem Kummer, der mich drückt; Es ist doch Alles nur dein Wille, Der mich zu seiner Zeit erquickt. Ja, dieser Trost ist mir bekannt: Es ändert Alles Gottes Hand!

2. Du kannst es thun, drum will ich hoffen; Du willst es thun, so trau' ich drauf! Dein Vaterherz steht mir auch offen, Und du nimmst meine Seufzer auf. Dein Wort ist mir ein sich'res Pfand, Da stärkt mich deine Gnadenhand.

3. Es darf nicht jeder Wunsch gelingen, Den uns're Thorheit sich erdacht, Und wer es mit Gewalt will zwingen, Sein Uebel oft nur ärger macht. G'nug, was mir fehlt, ist Gott bekannt; Der hilft durch seine starke Hand!

4. Die rechte Stunde wird schon kommen, Die mich von meiner Noth befreit; Denn du, o Gott, führst deine Frommen Doch endlich zur Zufriedenheit; Dann wird im hellen Licht erkannt, Wie treu uns führte Gottes Hand.

5. Einst ernt' ich an dem Lebensmorgen Den Segen meiner Hoffnung ein; Dann wird von allen meinen Sorgen Kein Stäublein ferner übrig sein. Hier ist der Prüfung Pilgerland, Dort krönt, o Herr, mich deine Hand.

6. Geduld! Geduld! sprech' ich indessen; Geduld, wenn sich's noch will verzieh'n! Es ist schon Alles abgemessen, Bis Gottes Liebe mir wird blüh'n. Dabei verharr' ich unverwandt: Bald ändert's Gottes rechte Hand! (26)

Mel.: Jesus Christus herrscht als.

**436.** Fortgekämpft und fortgerungen, Bis zum Lichte durchgedrungen, Muß es, bange Seele, sein! Durch die tiefsten Dunkelheiten Kann dich Jesus hinbegleiten; Muth spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen; Scheinst du gleich von ihm verlassen, Glaube nur und zweifle nicht! Bete, kämpfe ohne Wanken; Bald wirst du voll Freude danken, Bald umgiebt dich Kraft und Licht!

3. Bald strahlt dir sein Blick entgegen; Hoffe, harr'

auf dunkeln Wegen, Nie gereut ihn seine Wahl. Er will dich im Glauben üben; Gott, die Liebe, kann nur lieben; Wonne wird bald deine Qual.

4. Weg von aller Welt die Blicke! Schau' nicht seitwärts, nicht zurücke, Nur auf Gott und Ewigkeit! Nur zu deinem Jesus wende Aug' und Herz und Sinn und Hände, Bis er himmlisch dich erfreut!

5. Aus des Jammers wilden Wogen Hat dich oft herausgezogen Seiner Allmacht treue Hand. Nie zu kurz ist seine Rechte; Wo ist einer seiner Knechte, Der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließe dich in deine Kammer, Geh' und schütte deinen Jammer Aus in Gottes Vaterherz! Kannst du gleich ihn nicht empfinden, Worte nicht, nicht Thränen finden, Klag' ihm schweigend deinen Schmerz!

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen; Gott wird sich als Vater zeigen, Glaube nur, daß er dich hört! Glaub', daß Jesus dich vertreten, Glaube, daß, was er gebeten, Gott, sein Vater, ihm gewährt.

8. Drum so will ich nicht verzagen, Mich vor Gottes Antlitz wagen, Flehen, ringen fort und fort. Wer da sucht, der wird erlangen; Wer da bittet, wird empfangen; Er gelobt's in seinem Wort. (86)

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

**437.** Muthig! Muthig! Bald errungen Ist das Ziel von jeder Pein! Bald ist jeder Schmerz verschlungen Von der Freude, frei zu sein, Frei von Leiden und Gefahren! Von der Freude, zu erfahren: Unaussprechlich zärtlich liebt Er, der uns im Leiden übt.

2. Ich will harren, hoffen, schweigen; Mein Erbarmer ist mir nah! Will mich, tief anbetend, neigen, Wo ich leide, Gott ist da! Im Verborg'nen, wo ich weine, Ist von meinen Thränen

keine Dem, der mich in Schwachheit stärkt, Meinem Vater, unbemerkt.

3. Deine Vateraugen blicken Gnad' und Trost auf mich herab! Diese Lasten, die mich drücken, Nimmst du, Vater, bald mir ab. Stärke bis zum letzten Tage Mich, daß ich sie willig trage; Wenn mein Herz verschmachten will, Rufe: Kind, sei froh und still!

4. Jesus Christus trug im Staube Duldend aller Leiden Last. Mich auch stärke Muth und Glaube, Der die Ewigkeit umfaßt. Gott, mein Vater, sieht mein Leiden; Gott, mein Vater, sieht die Freuden, Die mein Leiden mir erzeugt, Wenn mein Glaube duldend schweigt.

5. Jeder Tag der Erdenleiden, Welch ein Segen für mein Herz! Welche Saat von tausend Freuden Jeder still gelitt'ne Schmerz! Ich will leiden, will nicht klagen, Was mein Gott mir auflegt, tragen; Still, mein Herz! Der Vater trägt, Was er seinem Kind auflegt. (86)

**438.** Mel.: Wachet auf, ruft uns.

Jesus kommt, von allem Bösen Uns, seine Christen, zu erlösen; Er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem großen Tage, Verwandelt sich der Frommen Klage In ewige Zufriedenheit. Sei fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, Dein Erretter. Dein Leid ist kaum Ein Morgentraum; Auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, Was seid ihr gegen jene Freuden Der unbegrenzten Ewigkeit? Seht die Kron' am Ziele prangen Und kämpft und ringt, sie zu erlangen, Die ihr so hoch begnadigt seid! Euch halt' in eurem Lauf Kein Schmerz des Lebens auf; Ueberwinder, Das Ziel ist nah; Bald seid ihr da, Und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum Volk erwählet, Der eure

Thränen alle zählet, Er stritt mit ungebeugtem Muth. Wie hat unser Herr gerungen! Wie tief war er von Angst durchdrungen! Wie seufzt' er laut! Sein Schweiß war Blut. Doch sah'n die Feinde nicht Auf seinem Angesicht Bange Schrecken; Gestärkt von Gott, Litt er den Tod; Da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner Leiden Sind wir; einst ernten wir auch Freuden Mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit unserm Haupt hindurchzudringen Und seines Himmels werth zu sein! Der Hülf' uns schafft, ist er; Sein großer Nam' ist: Herr, Uns're Stärke. Die ihm vertrau'n, Die werden schau'n, Welch' eine feste Burg er ist!

5. Ja, du kommst, von allem Bösen Uns, deine Kinder, zu erlösen; Deß sind wir froh und danken dir. In den allertrübsten Tagen Soll nimmer unser Herz verzagen; Auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, O Heiland, Jesus Christ, Und sind stille. Der Himmel selbst, Den, Gott, du wölbst, Stürz' auf uns ein, wir zagen nicht. (101)

**439.** Mel.: Jesu, meine Freude.

Herr, auf deine Güte Hoffet mein Gemüthe; Ich bin frohen Muths. Ohne Furcht und Grauen Will ich dir vertrauen, Gott, mein starker Schutz. Gründe mich, Mein Fels, auf dich! Halte mich, daß kein Gedanke Zweifelnd von dir wanke.

2. Groß sind deine Werke; Niemand ist an Stärke Dir, du Höchster, gleich. Du bist nah' und ferne, Lenkest Sonn' und Sterne, Machest arm und reich. Du bist groß, Unendlich groß, Groß an Weisheit, groß an Gnade; Wer ist, der mir schade?

3. Urquell aller Freuden! In so manchen Leiden, Wenn mich Noth geschreckt, Hast du voll Erbarmen Mich mit starken Armen

In der Noth bedeckt. Deine Treu' Ist täglich neu! Täglich will ich dich erheben Und dir dankbar leben.

4. Ja, dein Weg ist heilig, Und du sorgst so treulich Für mein wahres Heil. Auch auf rauhen Wegen Führest du zum Segen, Bleibest du mein Theil. Was du thust, ist meine Lust, In mir wohnet sanfte Stille; Dein Will' ist mein Wille.

5. Gott, dir sei mein Leben Und mein Herz ergeben! Du bist groß und gut. Gieb, wenn ich hier leide, Mir den Geist der Freude Und des Christen Muth! Gott, mein Heil, Sei du mein Theil; Stärke mächtig meine Seele, Daß kein Trost mir fehle! (89)

Mel.: Was mein Gott will.

**440.** Ich habe Gottes Weg geseh'n Und falte meine Hände; Mit dir, mein Vater, will ich geh'n Bis an mein Lebensende! Stand'st du ja doch mir immer bei Mit Rath und That und Winken; O dir, mein Führer, bleib' ich treu, Bis meine Tage sinken.

2. Wohl dünkte oft die Last mich schwer, Die meinen Nacken drückte; Doch ging ein Engel vor mir her, Der um sich, nach mir blickte, Und Muth kam in die Seele mir, Ich folgte, statt zu fliehen, Und aus dem Mühedorn herfür Sah ich den Lohn entblühen.

3. Nun seh' ich ein, wie gut es war, Daß Vieles mich betrübte, Daß Sorge, Mühe und Gefahr Die bessern Kräfte übte. Ging ich in Luft und Lust nur hin, Was wäre nachgeblieben? Am Leidenstag hat Christi Sinn Sich mir in's Herz geschrieben.

4. Geschieden von der Erde Tand Und ihren Nichtigkeiten, Lernt' hin ich in das bess're Land Des Geistes Hoffnung leiten. Ich lernte mit gelass'nem Blick Der Erde Güter schätzen Und über Erdenglanz und Glück Das Glück der Ruhe setzen.

5. Der Abend kommt!

Mit heil'gem Sinn Geh' ich ihm still entgegen Und wirke froh, so lang' ich bin, Freu' mich an Gottes Segen. Ich will von steiler Mühen Höh'n, Auch wenn die Kniee wanken, Mit nassem Aug' zurücke seh'n Und dir, mein Vater, danken.

6. O du, mein Helfer in der Noth! Getrost geh' ich durch's Leben; Mich leite immer dein Gebot, Dann bleibt mein Pfad stets eben; Dann bleibt mir Hoffnung, Glaub' und Ruh', Und in des Todes Schwingen Schickst du mir deinen Engel zu, Mich sanft zu dir zu bringen. (47)

Mel.: Valet will ich dir geben.

**441.** Nun willst du gar verzagen, Du armes Menschenherz, In Sorgen, Aengsten, Klagen, In feigem Erdenschmerz? Und missest doch nach Spannen Dein kurzes Glück und Leid, Das rennt geschwind von dannen In's Meer der Ewigkeit.

2. Nach oben mußt du sehen, Hier unten find'st du's nicht; Nur in den Himmelshöhen, Nur da ist Trost und Licht; Was hier die Stunden bringen, Macht Muth der Stärksten scheu, Von oben muß dir klingen Der Klang von Gottes Treu'.

3. Vom hohen Sterngewölbe Herab erklingt der Klang: Stets gleich und stets derselbe Bleibt Gottes Weltengang; Dort in der heitern Bläue, Dort steht die feste Welt, Dort Gott, der Ewigtreue, Der Alles wohl bestellt.

4. Am hohen Sterngewölbe Da strahlt in Sternenschrift Der Gleiche und Derselbe, Den nimmer Wechsel trifft! Daß sich der Glaube freue, Daß zitt're Lug und Spott, Strahlt dort der Ewigtreue, Der gute, fromme Gott.

5. Dahin! Da ist dein Himmel, Da ist dein Heimathland, Das dir im Erdgewimmel Verdunkeln Leid und Tand; Da klingen

Wunderklänge, Die machen frisch und neu, Da klingen die Gesänge Von Gottes Lieb' und Treu'.

6. Dahin! Dahin! Und lerne, Was so herniederklingt Und auf dem höchsten Sterne Das Heilig! Heilig! singt; Dann wird dir stets auf's Neue Aufgeh'n sein Gnadenschein; Er selbst, der Ewigtreue, Mit, in und bei dir sein. (4)

Mel.: Valet will ich dir geben.

**442.** Was willst du dich betrüben? Der alte Gott lebt noch, Nicht hüben und nicht drüben, Nicht ferne und nicht hoch. Sein Sein ist allenthalben, Sein Lieben klingt durch's All In höchster Engel Psalmen, In kleinster Vögel Schall.

2. Er weiß um deine Schmerzen, Er weiß um deine Lust, Und willst du ihn von Herzen, Gleich hat ihn deine Brust; Gleich fällt, wie Frühlingsregen Bei warmem Sonnenschein, Sein süßer Gnadensegen Dir voll in's Herz hinein.

3. Auf, wirf dein schlechtes Grämen, Dein eitles Sorgen weg! Verscheuche alle Schemen, Die irren deinen Weg! Du sollst im Lichte schreiten, Und der dich frei gemacht, Das große Licht der Zeiten, Schloß ewig deine Nacht.

4. Mag Alles sinken, wanken, Dies Eine bleibet fest, Gedanke der Gedanken, Der nimmer sinken läßt: Das große Licht der Zeiten, Dein Heiland Jesus Christ, Wird Strahlen um dich spreiten, Wo Alles finster ist.

5. Dies wage fest zu fassen, Dies halte treu und fest; Den schwöre nie zu lassen, Der nimmer dich verläßt! Der dich mit seinem Blute Erlöst aus Nacht und Wahn, Will, daß mit hellem Muthe Du wandelst deine Bahn. (4)

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

**443.** Mag auch die Liebe weinen, Es kommt ein Tag

des Herrn! Nach dunkler Nacht erscheinen Muß einst der Morgenstern.

2. Mag auch der Glaube zagen, Ein Tag des Lichtes naht! Aus Dämm'rung muß es tagen; Zur Heimath führt der Pfad.

3. Mag auch die Tugend kämpfen, Es kommt ein Ruhetag! Der Sonne Strahl zu dämpfen Kein Sturmgewölk vermag.

4. Mag Hoffnung auch erschrecken, Mag jauchzen Grab und Tod! Die Schlummernden einst wecken Muß doch ein Morgenroth. (82)

Mel.: Wie schön leuchtet.

**444.** Die ihr den Heiland kennt und liebt, Ihn, der uns Seligkeiten giebt, Die noch kein Ohr vernommen, Die noch in jenen ew'gen Höh'n Kein sterblich Auge je geseh'n, Die in kein Herz gekommen: Freut euch! Sein Reich Bleibt euch Allen; bald wird's schallen: Kommt, zum Lohne Nehmt des Kampfes Siegeskrone!

2. Was klagt ihr denn? Was zagt das Herz? Kurz ist und leicht der Erde Schmerz Und wirket ew'ge Freude. Ach, groß und herrlich ist das Ziel, Der Wonne dort unendlich viel, Getrübt von keinem Leide. Traurig, Schaurig Ist's hienieden; aber Frieden wohnt dort oben, Wo die Ueberwinder loben.

3. Ein Blick auf jene Herrlichkeit Füllt unser Herz mit Trost und Freud' Und tausendfachem Segen, Erquickt uns, wie der Morgenthau Die dürre, fast versengte Au', Wie milder Frühlingsregen. Thränen, Sehnen, Aug' und Herzen voller Schmerzen: glänzt doch immer Uns der ew'ge Hoffnungsschimmer!

4. Drum sind wir froh; wir geh'n im Licht, Und heiter ist das Angesicht Bei aller Noth hienieden. Im Heiligthum des Himmels liebt Uns Jesus Christus, und er giebt Der Seele heil'gen Frieden. Wer kennt, Wer nennt, Was wir erben

nach dem Sterben? was uns giebet Er, der uns zuerst geliebet?

5. Was klagst du denn, der du ihn kennst, Der du dich Christi Jünger nennst? Was ist's, das dich betrübet? Froh kannst und sollst du immer sein Und dich des ew'gen Lebens freu'n, Dich freuen, daß er liebet! O sei Nur treu! O sei fröhlich, hoffend selig schon im Staube; Gotteskraft sei dir dein Glaube! (97)

**445.** Mel.: Freu' dich sehr.

O mein Herz, gieb dich zufrieden, O verzage nicht zu bald. Was dein Gott dir hat beschieden, Nimmt dir keiner Welt Gewalt. Keiner hindert, was er will. Harre nur, vertraue still; Geh' des Wegs, den er dich sendet! Er begann und er vollendet.

2. Hüllt er dich in Dunkelheiten, So lobsing' ihm aus der Nacht; Sieh, er wird dir Licht bereiten, Wo du's nimmermehr gedacht. Häuft sich Noth und Sorg' umher, Wird die Last dir allzu schwer, Faßt er plötzlich deine Hände Und führt selber dich an's Ende.

3. Wär' auch alle Welt dir feindlich, Rottete sich wider dich, Dank' ihm! O der Herr ist freundlich, Seine Huld währt ewiglich. Sind auch Trauer, Angst und Leid Seines Segens dunkles Kleid: Dank' ihm, er schickt seinen Segen Auf geheimnißvollen Wegen.

4. Endlich wird dein Morgen grauen; Kennst du nicht sein Morgenroth? Darfst du zagend rückwärts schauen, Wenn dich Gluth und Sturm bedroht? Denn auch Feuerflamm' und Wind Boten seines Willens sind, Und kann's nur ein Wunder wenden: Auch ein Wunder kann er senden.

5. O, so laß denn alles Bangen! Wirke frisch, halt' muthig aus! Was mit ihm du angefangen, Führet er mit dir hinaus. Und ob Alles widersteht, Im Vertrau'n und im Gebet Bleib'

am Werke deiner Hände, So führt er's zum schönsten Ende. (151)

Mel.: Gott des Himmels und.

**446.** Stille halten deinem Walten, Stille halten deiner Zucht, Deiner Liebe stille halten, Die von je mein Heil gesucht, Ja, das will ich, wie's auch geh', Wie's auch thu' dem Herzen weh.

2. Stille halten ohne Klage, Ohne Murren, ohne Trotz; Was dazu die Welt auch sage, Ich will spotten ihres Spotts; Weiß ich doch, wie gut mir war, Still zu halten immerdar.

3. Wo ich's selber wollte zwingen Und es wagen ohne dich, Ach, da sanken mir die Schwingen Meines Muthes jämmerlich! Aber wo ich stille hielt, Hast du stets mein Heil erzielt.

4. Ward es anders auch gewendet, Ging's durch banges Dunkel oft, Immer hat es gut geendet, Besser, als ich je gehofft; Besser, als bei Tag und Nacht Ich's im Herzen ausgedacht.

5. Darum will ich stille halten Tag und Nacht, Jahr ein und aus; Bricht auch neues zu dem alten Kreuz und Leid herein in's Haus; Weiß ich nur, es kommt von dir, Nun, es sei willkommen mir!

6. Du, o Herr, giebst Kraft den Deinen Und den Schwachen allermeist; Darum gieb mir deinen reinen, Deinen guten, stillen Geist, Daß, es gelte wo und wann, Ich dir stille halten kann.

7. In der wellenlosen Stille Ueber'm tiefen Meeresgrund Thut sich mir dein Gotteswille In dem klarsten Spiegel kund; Da nur kann dein Odem weh'n, Wo die Stürme schlafen geh'n.

8. Wie das Weltmeer seine Masten Sicher trägt auf stiller Fluth, So, Herr, laß mich deine Lasten Tragen mit ergeb'nem Muth! Kehr' mit deinem Frieden

ein, Laß mich stille, stille sein! (50)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

**447.** Laß du in allen Sachen Den lieben Herrn nur machen, Wie er's macht, ist's doch gut. Dein Sorgen, Müh'n und Treiben Muß doch vergebens bleiben, Wenn er nicht stets das Beste thut.

2. Er löst aus allen Aengsten, Und wenn dir recht am bängsten, Eilt er, dir beizusteh'n; Er hat ja nie verlassen, Die gläubig ihn umfassen Und treu in seinen Wegen geh'n.

3. Drum, Seele, halte stille; Ist's deines Herren Wille, So schafft er bald dir Ruh'; Wo nicht, sei auch nicht bange Und frag' nicht stets: Wie lange? Nein, frage lieber: Herr, wozu?

4. Und sollt' er auch nicht eben Sogleich dir Antwort geben, Weil noch dein Sinn nicht klar, Wart' nur, eh' Tage schwinden, Wirst du's mit Staunen finden, Daß Alles lauter Gnade war.

5. Ja, Gnade will er, Gnade, Am meisten dann gerade, Wenn er uns hüllt in Nacht; Drum wolle nicht verzagen, Er wird dich auch wohl tragen Mit still verborg'ner Liebesmacht. (10)

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

**448.** Bist du betrübt bis in den Tod, Weint still dein armes Herze, Vertrau' nur Gott in deiner Noth, Gieb dich nicht hin dem Schmerze! Gott ist dein Freund! Der stehet fest, Der hilft, der nimmer dich verläßt, Ob Menschen treulos werden.

2. Wenn du mit kindlich frommem Sinn Auf seinen Namen bauest, Mit festem Aug' auf ihn blickst hin Und gläubig ihm vertrauest, Da kehrt gar sel'ger Friede ein, Und in dein dunkles Herz hinein Scheint hell die Gnadensonne.

3. Ob Gottes Wege

dunkel sind, Drob darfst du nicht erschrecken! Er ist dein Vater, du sein Kind, Er wird dich schirmend decken! Das Dunkel, welches uns anficht, Liegt nur in unsern Augen, nicht Auf unsers Gottes Wegen.

4. Und sorgt und ängstet sich dein Herz, Mit Zuversicht mußt sagen: Mein Vater schickt mir jeden Schmerz, Ich soll und kann ihn tragen. Mein Gott und Vater meint's ja gut, Und wenn sich ihm mein Herz aufthut, Macht er es reich und selig.

5. So bau' ich fest und bitte still: Hilf, daß dein Führen leitet, Was, Herr, dein allmachtsvoller Will', Dein Fügen, mir bereitet! Dann geh' es immer, wie es geh', Was du mir schickst, Glück oder Weh, Muß mir zum Besten dienen! (143)

Mel.: Mach's mit mir, Gott.

**449.** Wenn Sorg' und Gram dein Herz erfüllt, Wenn Herz und Auge weinet, Wenn jede Aussicht sich verhüllt Und nirgend Hülf' erscheinet, Dann fragt der Herr und spricht zu dir: Hast du mich lieb? Vertraust du mir?

2. Wenn anders, als dein Herz begehrt, Der Herr dein Loos bereitet, Wenn er den liebsten Wünschen wehrt, Dich and're Wege leitet, Dann fragt er dich und spricht zu dir: Hast du mich lieb? Gehorchst du mir?

3. Wenn dem Geräusch der Welt entflieht Der Seele tiefes Bangen, Wenn mit geheimer Macht dich zieht Sehnsüchtiges Verlangen, Dann fragt der Herr und spricht zu dir: Hast du mich lieb? Zieht dich's zu mir?

4. Wenn, die der Herr zum Trost dir giebt, In schwerer Prüfung leiden, Wenn sie, die deine Seele liebt, Aus deinen Armen scheiden, Dann fragt der Herr und spricht zu dir: Hast du mich lieb? Giebst du sie mir?

5. Wenn dir das ird'sche Licht erbleicht, Dein Geist

sich ihm entwindet, Wenn dir dann Alles, Alles weicht, Was dich an's Leben bindet, Dann fragt der Herr und spricht zu dir: Hast du mich lieb? So komm' zu mir! (80)

Mel.: Gott des Himmels und.

**450.** Meine Stund' ist noch nicht kommen! Herz, das soll die Antwort sein, Wenn du ängstlich und beklommen Fragst nach Rettung aus der Pein. Halt' nur noch ein wenig an, Wohlgeharrt ist wohlgethan!

2. Wenn der Leiden große Menge Dich nicht rüh'n läßt Tag und Nacht, Wenn du recht in das Gedränge Durch den Drang der Noth gebracht, Halt' dich nur an dieses Wort Und dann leide ruhig fort.

3. Alle Schläuche, alle Krüge Müssen erst geleeret sein, Und bis auf die letzten Züge Ausgeschöpft der Freudenwein; Wissen wir erst keinen Rath, Hilft der Herr mit Rath und That.

4. Wird man täglich, stündlich weher, Alles Trostes ganz beraubt, Kommt uns auch der Tröster näher, O viel näher, als man glaubt; Denn es bricht ihm ja sein Herz Ueber uns und unsern Schmerz.

5. Hat man's doch mit keinem harten, Unbarmherz'gen Herrn zu thun; Kann man in Geduld nur warten Und im stillen Glauben ruh'n, So erkennt, erfährt man dies: Seine Stunde kommt gewiß!

6. Fragst du, Herz: Wann kommt die Stunde? Dann, wenn's dir am meisten frommt! Trau' dem Wort aus seinem Munde, Bis einst seine Stunde kommt; Leide, glaube, hoffe still, Bis sich's herrlich enden will.

7. O du Stunde der Genesung Und du Ende aller Noth! O du Stunde der Erlösung Von dem letzten Feind, dem Tod, Du wirst dann nach allem Leid Zeigen seine Herrlichkeit. (148)

**451.** Mel.: Ach Gott und Herr.

Klag' deine Noth Dem lieben Gott, Wenn Alle dich verlassen, Und Keiner hört, Was dich verzehrt, Und deinen Schmerz kann fassen.

2. Eh' du's gesagt, Eh' du's geklagt, Hat er es schon erfahren; Mehr als die Hut Der Mutter thut, Will er dein Haupt bewahren.

3. Er hat die Welt Auf Lieb' gestellt; So faßt er auch die Seinen; Nach Nacht und Leid Und Traurigkeit Muß dir sein Antlitz scheinen.

4. Sein ist die Zeit, Die Ewigkeit, Dein Leben und dein Sterben, Und wir sind hier Zu seiner Zier, Und seines Reiches Erben.

5. So herrlich denkt, Der uns geschenkt In seinem Sohne Alles, Und nicht gedacht In Vatermacht Des tiefen Sündenfalles.

6. Von Anbeginn War das sein Sinn, Und dennoch kannst du zagen? So hier, wie dort Gilt nur sein Wort, Und darauf sollst du's wagen.

7. Was dein, ist sein, Was sein, ist dein: O Meeresstrom von Liebe! Wie da auch nur Noch eine Spur Von Noth und Jammer bliebe! (166)

**452.** Mel.: Christus der ist mein.

Herz, du hast viel geweinet, Doch weine nun nicht mehr! In voller Lieb' erscheinet Dir Einer, er, nur er!

2. All' And'res muß vergehen; Was irdisch ist, vergeht. Die Hülsen laß verwehen, Den Samen laß gesä't!

3. Nicht schenkt der Herr uns Gaben Und läßt sich's doch gereu'n; Nein, was von ihm wir haben, Soll ewig uns erfreu'n.

4. Doch, daß es Früchte gebe, Erstirbt das Korn der Flur. Die Liebe, daß sie lebe, Geht auch durch's Sterben nur.

5. Wem viel hier ward entrissen Von Gottes treuster Hand, Darf reich da-

heim sich wissen An manchem Hoffnungspfand.

6. Laß dir an meiner Gnade Genügen! spricht dein Gott. Das nimm auf deinem Pfade Mit dir in Angst und Noth.

7. Es wird ein Tag erscheinen Der Ernte und der Ruh'; Da führt der Herr die Deinen Dir alle wieder zu.

8. Und mehr als dies Entzücken Hält er für dich bereit: Ihn selbst sollst du erblicken In seiner Herrlichkeit!

9. Nun trockne deine Thränen Und bete für und für: Nimm, Herr, für dich mein Sehnen, Und still' es ganz in dir! (54)

Mel.: Errett' mich, o mein.

**453.** Wie sollt' ich jemals Mangel leiden? Gott ist mein Hirte väterlich! Er läßt mich geh'n auf grünen Weiden Und führt zu stillen Bächen mich.

2. Er, der mein sehnend Herz zu stillen, Was mich erquickt, am Besten weiß, Um seines heil'gen Namens willen Führt er mich in der Unschuld Gleis.

3. Und wandr' ich auch im finstern Thale, Ich fürchte weder Nacht noch Grab; Du wachst mit deines Auges Strahle Und reichst mir deines Trostes Stab.

4. Der Mißgunst meiner Feind' entgegen, Läßt deine Huld dein Gast mich sein; Herr, du bereitest mir mit Segen Mein Mahl und schenkest voll mir ein.

5. Glück folgt auf allen meinen Wegen Und Liebe mir unwandelbar, Und meine Wohnung wird voll Segen Im Haus des Herrn sein immerdar. (52)

Mel.: Ach, Gott vom Himmel, sieh.

**454.** Du hast's gethan! Das ist genug; Ich aber muß mich schämen. Du warst es, der die Wunde schlug, Wie sollt' ich mich denn grämen? Dein ist die Macht und Herrlichkeit, Und keine Prüfung dieser Zeit Soll mir den Glauben nehmen.

2. Du hast's gethan! Das ist genug; Du nahmst, was du gegeben. O Herr, der meine Bürde trug, Ich will dich drob erheben! Denn hätte, was du mir geschenkt, Mein Herz von deinem abgelenkt, Wie trostlos wär' mein Leben!

3. Du hast's gethan! Das ist genug, Ist Trost in allen Leiden. Es hat ja doch nicht, was ich such', Die Welt mit ihren Freuden. Bleibt nur im Leben, wie im Tod, Der Glaube mir, daß keine Noth Von dir mich könne scheiden!

4. Du hast's gethan! Das ist genug; Dein Wille soll geschehen! Ich weiß ja, daß in deinem Buch Auch meine Thränen stehen. So nimm denn Alles, Alles hin! Wenn ich nur dein hienieden bin, Kann ich's mit Freuden sehen.

5. Du hast's gethan! Das ist genug, Ich rede nicht dagegen. Wie leicht wird Ueberfluß zum Fluch, Und Mangel wird zum Segen! So fühl' auch ich, dein schwaches Kind, Wie treu, wie väterlich gesinnt Du bist in deinen Wegen.

6. Du hast's gethan! Das ist genug; Wer will den Trost mir nehmen? Du warst es, der die Wunde schlug, Drum will ich mich nicht grämen. In keiner Prüfung dieser Zeit Willst, großer Gott der Herrlichkeit, Du mein Vertrau'n beschämen! (170)

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

**455.** Still, in meinem Gott zufrieden, Aufwärts blicken, wenn hienieden Mich die Dunkelheit befällt; Immer ruhig und gelassen Ihn, den Herrn, in's Auge fassen; Wär' doch so mein Herz gestellt!

2. Wäre doch mein inn'res Leben Ganz und gar dem Herrn ergeben, Säh' ich nur auf ihn allein; O, dann könnte selbst der Schrecken Keine Unruh' mir erwecken, Mir kein Sorgenanlaß sein!

3. Möcht' ich mich in Gott versenken, Fest im

Glauben es bedenken, Daß er Alles weiß und thut, Daß der höchste Weltregierer Auch mein treuer Lebensführer Und mein Gott ist, groß und gut!

4. Möcht' ich niemals doch vergessen, Wenn mich Leid und Sorgen pressen, Daß ein Vaterauge wacht! Selbst die Haare auf dem Haupte Zählet er. O, daß ich's glaubte: Auch auf's Kleinste giebt er Acht!

5. Warum sollt' ich mich denn ängsten? Sind nicht auch die allerbängsten Nächte von ihm vorgeseh'n? Vor'm Beginn kennt er das Ende, Und es führen seine Hände Alles, wie es soll gescheh'n.

6. Wie er will, so muß es gehen; Könnt' ich ihm denn widerstehen, Ich, der ich so schwach, so klein? Seinem Willen mich zu fügen, Sollt' mein seligstes Vergnügen, Meine liebste Pflicht mir sein!

7. Herr, mach' meine Seele stille! O Allweiser, wenn mein Wille Nur in deinem Willen ruht, Ja, dann strahlt trotz Leid und Schmerzen Fried' und Freude mir im Herzen; Dann ist Alles, Alles gut!

(29)

Mel.: Ach, Gott vom Himmel, sieh.

**456.** Ich wandle, wie mein Vater will, Er soll den Weg mir zeigen; Ihr eitlen Wünsche müßt euch still Vor seinem Willen neigen! Sein Rath regiere meinen Sinn! Dem Herrn, durch den ich leb' und bin, Dem geb' ich mich zu eigen.

2. Ich leide, wie mein Vater will, Er wandelt Schmerz in Segen; Trag' ich sein Kreuz nur fromm und still, Kommt mir sein Trost entgegen. Bald sind die Thränen ausgeweint; Dann aber naht mein Himmelsfreund, Mir Freude zuzuwägen!

3. Ich harre, wie mein Vater will, Ganz kindlich und bescheiden; Einst wird in seines Lichtes Füll' Der trübe Pfad sich kleiden. Ich werde seine Führung seh'n, Den wunderbaren

Weg versteh'n, Voll Staunen und voll Freuden!

4. Ich bau' auf Gott! Mein Heil und Glück, Ich kann's nicht selber bauen; Kurz und beschränkt ist Menschenblick, Auf Gott will ich vertrauen; Er gebe mir mein Loos, mein Theil; Er führe mich zum wahren Heil Und einst zum sel'gen Schauen! (34)

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

**457.** Warum sollt' ich denn klagen, Wenn Dunkel mich umfängt? Warum in Kleinmuth zagen, Wenn Wog' auf Woge drängt? Ob Stürme mich umtoben, Und Alles bricht und fällt, Doch bleibt ob mir erhoben Die Rechte, die mich hält.

2. Und brausen fort die Wetter In ungebroch'ner Macht, Und seh' ich keinen Retter, Und wird es völlig Nacht, Und will es mich bedünken, Als sei nun Alles aus, Doch werd' ich nicht versinken, Mein Gott ist Herr im Haus.

3. Mein Gott, der mich getragen Von Kindesbeinen an, Mich in den frühsten Tagen Mit Gnaden angethan, Deß Hand von Todeswegen Mich sanft zurückgeführt, Deß Lieb' und Huld und Segen Ich je und je gespürt.

4. Ja, was ich bin und habe, Ist meines Herrn Geschenk, Der freien Gnade Gabe; Deß bleib' ich eingedenk. Wollt' er das Letzte nehmen, Ich hielt' ihm dennoch still; Kein Murren und kein Grämen Kennt, wer sein Kind sein will.

5. Wohl sollen Berge weichen Und Hügel fallen hin; Ich aber will dir zeigen, Daß ich die Gnade bin. So hat mein Gott gesprochen Und fest gemacht den Bund, Und hat ihn nie gebrochen, Das ist mein Felsengrund.

6. Drauf steh' und bau' ich feste Und glaube sicherlich: Mein Gott führt mich auf's Beste, Ob auch gar wunderlich. Gleichwie der

Sturm im Grimme Zerpeitscht die trübe Luft, So ist mein Kreuz die Stimme, Die mich zur Buße ruft.

7. Und wie durch Sturm und Wetter Die holde Sonne lacht, So leuchtet mein Erretter Schon durch die Leidensnacht. Ihm will ich still vertrauen, Er führt durch Nacht zum Licht; Bald, bald werd' ich ihn schauen Mit off'nem Angesicht.

8. Herr Jesu, Gnadensonne, Dein Amen sprich dazu, Du, meines Herzens Wonne, Du, meiner Seele Ruh'! Ja, Amen, Wunderbarer, Rath, Kraft, Held, Friedefürst! Ich weiß, daß du, Bewahrer, Auch mich bewahren wirst! (107)

Mel.: Vom Himmel hoch.

**458.** Du bist bei mir, du starker Held, Du Herr und König aller Welt, Im finstern Thal strahlt mir dein Licht, Ich schaue dich; da bangt mir nicht.

2. Was kann der Menschen Macht mir thun? Bei dir läßt sich's so sicher ruh'n, Mit deiner Treu' und starken Macht Bedeckst du mich in Noth und Nacht.

3. Du führst und schirmst mich wunderbar, Bedrängt mich rings der Feinde Schaar, Und wenn im Streit mir Kraft gebricht, Hilft deine Kraft; ich fürcht' mich nicht!

4. Und beugt mich Weh und schmerzlich Leid, Labst du mich voll Barmherzigkeit, Und droht mir Teufel, Tod und Welt, Du bist bei mir, du starker Held!

5. Wie könnt' ich denn noch traurig sein? Du, Herr, trittst selber für mich ein, Der starke Held, der Alles lenkt, Voll Güt' und Gnaden mein gedenkt! (143)

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

**459.** O daß wir weise würden In aller unf'rer Pein, Und unsers Leidens Bürden Würfen auf ihn allein, Den Herrn, den stets getreuen, Und seinen starken Arm! Was brauch-

ten wir zu scheuen Der Hölle ganzen Schwarm?

2. O, daß wir fester ständen In seiner Gnade Hort, All unser Leben fänden In seiner Treue Wort! Nur tief're Wurzeln schlügen Wir in dem guten Grund, Und bess're Früchte trügen Wir selbst von solcher Stund'!

3. Daß wir einmal entrännen Aus uns'rer Selbstsucht Haft, Und Gottes Luft gewännen Und seiner Freiheit Kraft! All unser Götzendienen Wär' gründlich abgethan; Wir säh'n mit heitern Mienen Tod und Verderben nah'n.

4. O, daß wir lebten, stürben Hinfort uns selbst nicht mehr, Den Himmel nur erwürben Ohn' anderes Begehr! Es sind ja alle Leiden Von dieser armen Zeit Nicht werth der ew'gen Freuden Und ihrer Herrlichkeit. (166)

---

# VII. Tod und ewiges Leben.

## 1. Sterbelieder.

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

**460.** Alle Menschen müssen sterben, Ihre Herrlichkeit verblüht, Und wer kann den Himmel erben, Der zuvor den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; Doch, damit er himmlisch werde, Wird er einst von Gott erneut, Und zieht an Unsterblichkeit.

2. Darum will ich dieses Leben, Das nicht mein ist, nicht der Welt, Wieder Gott zurücke geben, Wann und wie es ihm gefällt. Denn durch des Erlösers Wunden Hab' ich Heil und Ruh' gefunden, Und mein Trost in Todesnoth Ist des großen Mittlers Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt,

was er verheißen, Sein soll ich mich ewig freu'n. Ja, mir soll's durch ihn gelingen, Mich zu ihm empor zu schwingen, Freudenvoll vor ihm zu steh'n, Seine Herrlichkeit zu seh'n.

4. Da find' ich das Freudenleben, Wo viel tausend Seelen schon, Mit des Himmels Glanz umgeben, Gott vor seinem höchsten Thron Dank und Preis und Ehre bringen Und mit allen Engeln singen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh', Was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenernten schenkt er denen, Die erst hier gesä't mit Thränen. Alle Thränen trocknet er; Sünd' und Elend sind nicht mehr.

6. Ich entbrenne vor Verlangen, Dies verheiß'ne Land zu seh'n, Jene Krone zu empfangen; Bald erhöret Gott mein Fleh'n. Sinke hin, mein Leib, zum Staube! Ich, ich weiß, an wen ich glaube; Mir ist Sterben ein Gewinn, Denn ich geh' zum Vater hin.

7. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, Zag' ich nicht in Kümmernissen, Die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; Sie verwandeln sich in Freuden, Wenn ich christlich sie ertrug, Bis Gott spricht: Es ist genug! (2)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**461.** Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich zu dem Grabe, Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk', o Mensch, an deinen Tod; Säume nicht, denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreu'n; Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugniß giebt, Wird dir deinen Tod versüßen; Dieses Herz, von Gott erneut, Giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, Dann wird über Welt und Tod Dich dies reine Herz erheben; Dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, Deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheu'n, Lern' auch seiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n, Sprich: Ich weiß, an wen ich glaube, Und ich weiß, ich werd' ihn schau'n, Denn er weckt mich aus dem Staube; Er, der rief: Es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich Erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du mich's jeden Tag, Daß ich weiser werden mag! (40)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**462.** Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; Ich bin ein Mensch, der bald vergeht, Und finde hier kein solches Erbe, Das unveränderlich besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe; Kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Wie bald kann eine Blum' verblüh'n! Drum mache du mich stets bereit Hier in der Zeit zur Ewigkeit!

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, Dieweil der Tod viel Wege hält. Dem Einen wird das Scheiden herbe, Sanft geht ein And'rer aus der Welt.

Doch, wie du willst! Nur dies verleih', Daß ich wohl vorbereitet sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher Hügel einst mich deckt. Doch wenn ich nur den Trost erwerbe, Daß mich dein Ruf zum Leben weckt, So mög' er nahe, ferne sein, Die Erd' ist allenthalben dein.

5. Drum, treuer Gott, wenn ich nun sterbe, So nimm du meinen Geist zu dir, Auf daß ich dort mit Christo erbe, Und hab' ich den im Glauben hier, So gilt's mir gleich und geht mir wohl, Wann, wo und wie ich sterben soll. (136)

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes.

**463.** Eh' ich dies vollendet habe, Sinkt vielleicht die Hütte ein, Und es ruht im dunkeln Grabe Binnen Kurzem mein Gebein.

2. Wenn ich heut' noch sterben sollte, Seele, wie wär' dir zu Muth? Bist du, wie's Gott haben wollte, Vor ihm rein, gerecht und gut?

3. Wirst du dann vor ihm bestehen? Vor ihm, der da heilig ist? Scheust du dich nicht, den zu sehen, Durch deß Hauch du worden bist?

4. Richte dich nicht zu gelinde! Schmeichle dir nicht mit dem Mund! Wird die Hoffnung nicht zu Winde? Hat dein Glaube festen Grund?

5. Sieh erst zu: Aus welchem Triebe Quillt dein ganzes Christenthum? Dringt dich Jesu Christi Liebe? Nicht Begier nach Menschenruhm?

6. Wahrlich, ach! im Sterben sinken Falscher Tugend Stützen ein; Heuchler stellt der Herr zur Linken; Wem sein Geist fehlt, ist nicht sein.

7. Suchst du redlich Gottes Ehre? Lebst du Christo und nicht dir? Wie wenn Jesus sichtbar wäre, Täglich sagte: Folge mir!

8. Fliehst du auch die

liebsten Sünden? Bist du Herr der Leidenschaft? Kannst du wirklich überwinden? Fühlst zu jedem Sieg du Kraft?

9. Ach, ich muß mich selbst verklagen, Ich bin noch kein wahrer Christ! Ich muß wahrlich gar verzagen, Wo du mir nicht gnädig bist.

10. Zittern müßt' ich und erbeben, Riefst du mich von hier noch heut'. Vater, laß mich länger leben! Gieb zur Buße mir noch Zeit! (86)

Mel.: Valet will ich dir geben.

**464.** In Gottes Rath ergeben, Verlass' ich gern die Welt; Ich geh' zum bessern Leben, Sobald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig den, Den meine Seele liebte; Dort werd' ich Jesum seh'n.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen Uns voll Erbarmung zu: Kommt her, belad'ne Herzen, Zu mir und findet Ruh'! Dies Wort aus Jesu Munde Soll einst auch mich erfreu'n, In meiner letzten Stunde Mir Geist und Leben sein.

3. Mit dir muß es mir glücken, Den Kampf zu übersteh'n. In gläubigem Entzücken Laß meine Seele seh'n, Wie für das Heil der Sünder Du mit dem Tode rangst, Und wie du, Ueberwinder, Ihn auch für mich bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: Wo ist dein Stachel, Tod? Stärk' mich, daß ich nicht wanke In meiner Todesnoth! Mir ist, ob ich gleich sterbe, Das Sterben doch Gewinn; Ich bin des Himmels Erbe, Weil ich der Deine bin.

5. Du schriebst in's Buch des Lebens Auch meinen Namen ein; Dein Blut wird nicht vergebens Für mich vergossen sein. Dir trauet meine Seele! Dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, Der du die Liebe bist. (103)

Mel.: Valet will ich dir geben.

**465.** Gern will ich mich ergeben, Wann's meinem Gott gefällt, Zu geh'n aus diesem Leben In eine bess're Welt. Mich sättigt doch hienieden Beim günstigsten Geschick Nie reiner, fester Frieden, Nie dauerhaftes Glück.

2. Nur dort strahlt eine Sonne Umwölkt von keiner Nacht; Sie ist's, die Heil und Wonne In's Herz der Müden lacht. Dort fließet rein und helle Und ewig unvermischt Die schönste Freudenquelle, Die Leib und Seel' erfrischt.

3. Giebt er in meinem Kummer Mir täglich Freudigkeit, Schenkt er mir sanften Schlummer In harter Prüfungszeit, Versüßt er mir auf Erden Schon manches Herzeleid: Wie glücklich muß ich werden In seiner Herrlichkeit!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und fürchte nicht den Tod; Er giebt nur Staub dem Staube, Mein Geist lebt ewig Gott. Der einst, an's Kreuz gegeben, Den Tod litt und bezwang, Ruft auch den Staub zum Leben, Zum ew'gen Lobgesang.

5. So lang' ich hier noch walle, Will ich stets eifrig sein, Zu thun, was ihm gefalle, Mich guter Thaten freu'n. Dann tröst' ich mich im Scheiden, Daß ich erlöset bin Durch's Opfer seiner Leiden; Ich fahr' im Frieden hin! (170)

Eigene Melodie.

**466.** Christus, der ist mein Leben, Und Sterben mein Gewinn; Ihm hab' ich mich ergeben, Mit Freuden fahr' ich hin.

2. Mit Freud' fahr' ich von hinnen Zu Christ, dem Bruder mein, Den Himmel zu gewinnen Und dort bei ihm zu sein.

3. Ich hab' nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; Durch seine heil'gen Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte

brechen, Ich kaum mehr athmen kann Und kann kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen an.

5. Wenn Sinne und Gedanken Vergehen wie ein Licht, Das hin und her muß wanken, Weil's ihm an Oel gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, Nach deinem Rath und Willen Bei dir geborgen sein.

7. An dir laß, gleich der Rebe, Mich bleiben alle Zeit, Auf daß ich bei dir lebe In ew'ger Wonn' und Freud'! (46)

Mel.: Befiehl du deine Wege.

**467.** Die auf der Erde wallen, Die Sterblichen, sind Staub; Sie blühen auf und fallen, Des Todes sich'rer Raub. Die Stund' ist uns verborgen, Da Gottes Stimme ruft; Doch jeder neue Morgen Bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost geh'n Gottes Kinder Die öde, dunkle Bahn, Zu der verstockte Sünder Mit bangem Herzen nah'n; Wo selbst der freche Spötter Nicht mehr zu spotten wagt, Und vor der Gläub'gen Retter Erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, Dein Will' einst mir gebeut, Wenn nahe vor mir stehen Gericht und Ewigkeit; Wenn meine Kräfte beben Und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, O, dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, Hilf mir in solcher Angst, Der du zum Heil der Sünder Selbst mit dem Tode rangst. Wenn bei des Kampfes Ende Mich Todesschrecken faßt, Dann nimm in deine Hände, Den du erlöset hast.

5. Des Himmels sel'ge Freuden Ermißt kein sterblich Herz; O Trost für kurze Leiden, Für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder Sei ewig Preis und Dank; Preis ihm, der für uns Sünder Den Kelch des Todes trank.

6. Heil denen, die auf Erden Sich schon dem Himmel weih'n Und, aufgelöst zu werden, Mit heil'ger Furcht sich freu'n! Bereit, es ihm zu geben, Sobald ihr Gott gebeut, Geh'n sie getrost durch's Leben Hin zur Unsterblichkeit. (37)

Mel.: Valet will ich dir.

**468.** Stimm' an das Lied vom Sterben, Den ernsten Abschiedssang! Vielleicht läuft heut' zu Ende Dein ird'scher Lebensgang, Und eh' die Sonne sinket, Beschließ'st du deinen Lauf, Und wenn die Sonne steiget, Stehst du mit ihr nicht auf.

2. Es giebt nichts Ungewisser's, Als Leben, Freud' und Noth; Allein auch nichts Gewisser's, Als Scheiden, Sterben, Tod. Wir scheiden von dem Leben Bei jedem Lebensschritt, Uns stirbt die Freud' im Herzen, Und unser Herz stirbt mit.

3. An unserm Pilgerstabe Zieh'n wir dahin zum Grab, Und selbst des Königs Scepter Ist nur ein Pilgerstab. Ein Pilgerkleid hat Allen Die Erde hier bescheert; Wir tragen's auf der Erde Und lassen's auf der Erd'.

4. Geh', übersteig' nur Berge Und Höhen mancherlei: Dem kleinen Grabeshügel Kommst du doch nicht vorbei! Da gehst du nicht hinüber, Und ist er noch so klein; Da bleibst du müde liegen, Da legt man dich hinein.

5. So sing' das Lied vom Sterben, Das alte Pilgerlied, Weil deine Straße täglich Dem Grabe näher zieht. Laß es dich mild und freundlich Wie Glockenton umweh'n; Es läute dir zum Sterben, Doch auch zum Aufersteh'n! (148)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**469.** Ich will dich noch im Tod' erheben, Selbst nah' am Grabe preis' ich dich. Zum Segen gabst du mir mein Leben; Nimmst du es mir, du segnest mich.

Mein Leben will ich, Herr, dir weih'n; Mein Tod auch soll dir heilig sein.

2. Gott, welche feierliche Stunden, Wenn du mich nun der Erd' entziehst, Auf mich, den du getreu befunden, Voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht Gehst du mit mir Erlös'tem nicht.

3. Der Leib wird schwach, und diese Hütte, In der mein Geist hier wohnt, zerfällt; Schon gehen meine müden Schritte Den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; Denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, Da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, Das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn seh'n, Wie du, werd' ich auch aufersteh'n.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe Mir noch die letzten Schrecken dräu'n, Du, Herr, auf den ich hoffend sehe, Wirst auch noch dann mein Beistand sein! So nah' dem Lohn, den Gott verspricht, So nah' am Ziele, wank' ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod' erheben; Selbst nah' am Grabe preis' ich dich; Denn ewig werd' ich bei dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist auch der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin! (30)

Mel.: Befiehl du deine Wege.

**470.** Nun muß ich heimwärts gehen; Hab', Erde, gute Nacht! Zu jenen Himmelshöhen Lockt mich des Sternes Pracht, Des Sterns, der aus dem Dunkeln Uns aufgegangen ist, Ob dessen lichtem Funkeln Das Herz der Welt vergißt.

2. Lebt wohl! Ich muß nun scheiden, Ihr Freunde, gute Nacht! In Freuden und in Leiden Gar schwer ist's mir gemacht, In Kummer und in Thränen, In

Arbeit und in Noth; Drum ruft mein heißes Sehnen: O komm', mein Herr und Gott!

3. O, komm' und schließ' dem Matten Die müden Augen zu; Bett' ihn im kühlen Schatten Zu stiller, sanfter Ruh'; Gieb ihm im stillen Grabe Den letzten Ruhepfühl, Damit die einz'ge Habe Vom ganzen Weltgewühl.

4. Lebt wohl! Ihr sollt nicht weinen, Ihr Freunde, lieb und fromm; Das Licht wird wieder scheinen, Das ruft dem Schläfer: Komm'! Das ruft in seine Kammer: Steh', Schläfer, steh' nun auf! Steh' auf von Noth und Jammer, Der Himmel thut sich auf!

5. Lebt wohl! Ihr sollt nicht klagen, Daß ich von hinnen muß; Die Nacht wird wieder tagen Mit Freudenüberfluß. Der große Held der Frommen Wird mit der Krone steh'n, Und Engel werden kommen Und mich zu Gott erhöh'n.

(4)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**471.** Wegget'n ist des Pilgers Loos. Wenn wir endlich hier ermüden, Führt in kühler Erde Schooß Uns der Tod zu stillem Frieden. Was das Leben selten gab, Ruhe, giebt uns nur das Grab.

2. O, der Tod ist sanft und gut, War nur sanft und gut dein Leben. Wer in Gottes Hoffnung ruht, Kann nicht vor dem Tod erbeben. Nur ein weltergeb'ner Sinn Sieht auf's Grab mit Zagen hin.

3. Denk' im Leben nur an Pflicht, Lern' zu Gott die Seele lenken; Dann, o Mensch, dann brauchst du nicht, Wenn du stirbst, des Tod's zu denken. Wie zum Schlafe schließest du Dann die müden Augen zu.

4. Denke, denke an den Tod Auch in deinen Freudenstunden; Denke seiner in der Noth Und bei tiefen Herzenswunden; Von der Dinge Unbestand Tritt man gern zum Grabesrand.

5. Kennst du so den Todespfad, Darfst du ohne Grau'n ihn gehen, Und wie Jesus Christus bat, Wirst auch du zum Vater flehen: Nun vollbracht hab' ich es hier; Vater, nimm den Geist zu dir! (47)

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

**472.** Was macht ihr, daß ihr weinet Und brechet mir das Herz? Im Herrn sind wir vereinet Und bleiben's allerwärts. Das Band, das uns verbindet, Lös't weder Zeit noch Ort; Was in dem Herrn sich findet, Das währt in ihm auch fort.

2. Man reicht sich wohl die Hände, Als sollt's geschieden sein, Und bleibt doch ohne Ende Im innigsten Verein. Man sieht sich an, als sähe Man sich zum letzten Mal, Und bleibt in gleicher Nähe Dem Herrn doch überall.

3. Man spricht: Ich hier, du dorten, Du ziehest, und ich bleib', Und ist doch aller Orten Ein Glied an einem Leib. Man spricht vom Scheidewege Und grüßt sich einmal noch, Und geht auf einem Wege In gleicher Richtung doch.

4. Was sollen wir nun weinen Und so gar traurig seh'n? Wir kennen ja den Einen, Mit dem wir Alle geh'n, In einer Hut und Pflege, Geführt von einer Hand, Auf einem sichern Wege In's eine Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde Nicht schwerem Trennungsleid, Nein, einem neuen Bunde Mit unserm Herrn geweiht. Wenn wir uns ihn erkoren Zu unserm höchsten Gut, Sind wir uns nicht verloren, Wie weh auch Scheiden thut. (148)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**473.** Warum zagst du, Menschenkind, Warum dieses leise Bangen? Mitten in dem Tode sind Wir vom Leben noch umfangen; Ist denn auch ein Ungefähr, Wo der Herr nicht selber wär'?

2. Tod und Leben sind nicht zwei, Sterben ist dein ganzes Leben, Siehst du gleich in bunter Reih' Anders es vorüber schweben, Und allein der letzte Tod Endet auch die letzte Noth.

3. Welch ein Trost ist dir bereit In des letzten Kampfes Nöthen, Wenn dein Mund Erbarmung schreit! Gott allein vermag zu tödten, Keine and're Creatur, Er, dein Schöpfer, kann es nur.

4. Gottes Odem, Erdenstaub, Wunderbar in Eins verschlungen, Liebe Seele, hoff' und glaub'! Jetzo heißt's nun: Losgerungen! Staub zu Staub, und Geist zu Geist, Wenn das enge Band zerreißt.

5. Muß es dann gestorben sein, Von der Hand der Liebe sterben, Nenn' ich in der höchsten Pein Keinen Fluch und kein Verderben; Blick' ihr fest in's Angesicht, Bis dein Herz und Auge bricht.

6. Wüßtest du und fühltest du, Wie die treu'ste Liebe liebet, O wie gern gingst du zur Ruh', Wenn sie dich genug geübet, Schliefest still und zweifellos Ein in deines Vaters Schooß!

7. Ja, so ist's, und der es sagt, Er hat selbst wie du gerungen, Hat wie du geseufzt, gezagt, Von des Todes Macht bezwungen, Und geschmeckt die Bitterkeit Bis zur Gottverlassenheit.

8. Er, dem Erd' und Himmel dient, Hat aus Liebe dies erduldet Und erbarmend ausgesühnt, Was du armer Mensch verschuldet, Und es schirmt der Gnade Schild Selbst im Tod sein Ebenbild.

9. Du in ihm und er in dir! Welche Macht kann da dich schrecken? Nun, so darfst du für und für Dich mit seiner Allmacht decken. Erd' und Himmel wird vergeh'n, Deinen Heiland wirst du seh'n! (166)

Mel.: Valet will ich dir geben.

**474.** Ach, wie die Jahre schwinden, Wie Alles muß

vergeh'n! Was wir auf Erden finden, Deß kann nicht Eins besteh'n. Wie schnell ergraut der Scheitel, Wie bald erlahmt die Kraft! Ach, wie ist Alles eitel Auf dieser Pilgerschaft!

2. Der Kindheit Glück zerstiebet Und ist wie Rauch entfloh'n; Die wir zuerst geliebet, Sie geh'n zuerst davon. Der Jugend Hoffnungsträume Und all' ihr' Lieb' und Glück Zergeh'n wie Wasserschäume, Und Leid bleibt nur zurück.

3. Wir legen Händ' in Hände, Als wär's für immerdar, Und plötzlich ist's am Ende, Wenn es am schönsten war. Es geht Eins nach dem Andern Hinunter in die Ruh', Und über Gräbern wandern Wir unserm Grabe zu.

4. In Sorge, Müh' und Plage, Bei nichtigem Gewinn, Geh'n unſ're Lebenstage Wie ein Geschwätz dahin. Bringst du es hoch an Jahren, Was ist es, das du hast? Denn wenn sie köstlich waren, War's Arbeit, Müh' und Last.

5. Und was uns dann gelungen Im Schweiß des Angesichts, Was wir geschafft, errungen, Es ist ein eitles Nichts. Noch heut' gedenkt man dessen, In Eile kommt die Nacht, Und morgen ist's vergessen, Als wär' sein nie gedacht.

6. Bevor wir's werden inne, Ist uns das Ziel gestellt, Da fahren wir von hinnen, Und uns vergißt die Welt. Wir kamen und wir schwanden, Und wie wir selber geh'n, Wird Alles, was vorhanden, Verschwinden und verweh'n.

7. Nur Eins bleibt unverloren: Du, Herr, du alterst nicht; Und wer aus dir geboren Und schaut dein Angesicht, Wer dich im Herzen findet, Der hat, was ewig steht, Wenn alles And're schwindet, Und Erd' und Welt vergeht. (151)

Mel.: Christus, der ist mein.

**475.** Der Pilger aus der Ferne Zieht seiner

Heimath zu; Dort leuchten seine Sterne, Dort sucht er seine Ruh'.

2. Sein Sehnen geht hinüber, Der Leib fällt in das Grab, Die Blumen wachsen drüber, Die Blumen fallen ab.

3. In Königsstädten schimmert Des Goldes reiche Pracht, Und morgen sind zertrümmert Die Städte und die Macht.

4. Die Ströme zieh'n hinunter In's wogenreiche Meer; Die Wellen geh'n drin unter, Man sieht sie nimmermehr.

5. Der Harfenton verklinget Im stillen Windesweh'n, Der Tag, den er besinget, Muß heute noch vergeh'n.

6. Der von dem Honigseime Der Ewigkeit geschmeckt, Der Pilger ist daheime, Nur wenn das Grab ihn deckt.

7. Drum weckt ihn auch hienieden Das Heimweh früh und spät; Er sucht dort oben Frieden, Wohin sein Sehnen geht. (9)

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

**476.** Wenn ich einst entschlafen werde Und zu meinen Vätern geh'n, Will ich von der armen Erde Friedlich auf zum Himmel seh'n; Zu des Vaterhauses Thoren Schwingt der Pilgrim sich empor; Nichts ist in der Welt verloren, Wenn ich Jesum nicht verlor.

2. Wer versöhnt zur Himmelshöhe Seinen Blick erheben kann, Ohne Zittern, ohne Wehe, O der ist ein sel'ger Mann! Wem der Geist das Zeugniß giebet: Unter Freuden, unter Schmerz Hast du Gottes Sohn geliebet, O das ist ein sel'ges Herz!

3. Also möcht' ich einst erblassen, Und im letzten Kampfe nun Als des Vaters Kind gelassen Auf dem Todtenbette ruh'n; Ausgetilget meine Fehle, Neugeboren durch den Herrn, Jesum Christum in der Seele, Ueber mir den Morgenstern!

4. In der angenehmen

Stunde Will ich, Herr, dich suchen geh'n; Laß in deinem Friedensbunde Du mich unverrücklich steh'n! Heute sei mir ein Versöhner, Heute Leben mir und Ruh', Täglich theurer, täglich schöner; Für das And're sorgest du! (79)

## 2. Begräbnißlieder.

Mel.: Nun lasset uns den Leib.

**477.** Wir tragen diesen Leib zur Gruft, Zur Ruhe, bis der Herr ihn ruft; Bis einst durch Jesu Christi Macht Er aus dem Todesschlaf erwacht.

2. Dies ist die Saat, von Gott gesä't, Der Staub, der wieder aufersteht. Zwar irdisch wird er ausgestreut, Doch blüht er auf zur Herrlichkeit.

3. Nichts als den Leib zerstört der Tod; Die Seele geht hinauf zu Gott, Umstrahlt von Wahrheit, Heil und Licht. Was in uns glaubt, das stirbet nicht.

4. Dies ist des Christen Zuversicht. Drum traur' ich um die Meinen nicht; Sie sterben, und ihr letztes Wort Ist glaubensvoll: Wir seh'n uns dort!

5. O Grab, des Müden süße Ruh'! Man decket hier dich heute zu; Doch morgen öffnet deine Thür Sich und vielleicht noch heute mir. (170)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**478.** Geht nun hin und grabt mein Grab, Denn ich bin des Wanderns müde! Von der Erde scheid' ich ab, Denn mir ruft des Himmels Friede, Denn mir ruft die süße Ruh' Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab! Meinen Lauf hab' ich vollendet, Lege nun den Wanderstab

Hin, wo alles Ird'sche endet, Lege selbst mich nun hinein In das Bette ohne Pein.

3. Was soll ich hienieden noch In dem dunklen Thale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch Wir auch stellen uns're Sachen, Muß es doch wie Sand vergeh'n, Wenn die Winde drüber weh'n.

4. Darum, Erde, fahre wohl, Laß mich nun im Frieden scheiden! Deine Hoffnung ach! ist hohl, Deine Freuden selbst sind Leiden, Deine Schönheit Unbestand, Deine Herrlichkeit nur Tand.

5. Darum letzte gute Nacht, Sonn' und Mond und liebe Sterne! Fahret wohl mit eurer Pracht, Denn ich reis' in weite Ferne, Reise hin zu jenem Glanz, Worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauern geht, Fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von oben niederweht, Tröstet ja des Herrn Gemeinde; Weint nicht ob dem eitlen Schein, Droben nur kann's ewig sein!

7. Weinet nicht, daß nun ich will Von der Welt den Abschied nehmen, Daß ich aus dem Irrthum will, Aus den Schatten, aus den Schemen, Aus dem Eitlen, aus dem Nichts Hin in's Land des ew'gen Lichts!

8. Weinet nicht! Mein süßes Heil, Meinen Heiland hab' ich funden, Und ich habe auch mein Theil An den warmen Herzenswunden, Woraus einst sein heilig Blut Floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht! Mein Erlöser lebt! Hoch vom finstern Erdenstaube Hell empor die Hoffnung schwebt, Und der Himmelsheld, der Glaube, Und die ew'ge Liebe spricht: Kind des Vaters, zitt're nicht! (4)

Mel.: Ich hab' mein' Sach' Gott.

**479.** Wohlauf, wohlan, zum letzten Gang! Kurz ist der Weg, die Ruh' ist

lang. Gott führet ein, Gott führet aus. Wohlan, hinaus! Zum Bleiben war nicht dieses Haus.

2. Du Herberg' in der Wanderzeit, Du gabest Freuden, gabst auch Leid. Jetzt schließe, Welt, die Thüre zu! Entschwinde du! Dein Gast geht in die ew'ge Ruh'.

3. Tragt ihn fein sanft in's Schlafgemach! Ihr Lieben, folgt ihm segnend nach! Hab' gute Nacht, der Tag war schwül Im Erdgewühl. Hab' gute Nacht! Die Nacht ist kühl.

4. Ein Festschmuck ist des Sarges Tuch, Ein Siegeszug der Leichenzug. Triumph! Der Herr macht gute Bahn; Sein Kreuz voran, Das winkt und deutet himmelan!

5. Ihr Glocken, tönet festlich drein, Und läutet hell den Sabbath ein, Der nach des Werktags kurzer Frist Durch Jesum Christ Für Gottes Volk vorhanden ist. (124)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**480.** So tragen wir den Staub zum Staube, Dies ist des Erdenlaufs Geschick; Doch aus dem Staube hebt der Glaube Zu Gottes Himmel auf den Blick, Wo das jetzt selig liebt und lebt, Was hier im Staub so oft gebebt.

2. Laut über Särgen, über Grüften Ruft uns der Glaube zu: Empor! Empor zu heitern Sternenlüften, Wo der Erlös'ten Jubelchor Sein Heilig! Heilig! Heilig! singt, Das in die Gräber niederklingt.

3. Von dort bracht' uns unsterblich Leben Der Heiland Jesus Christ herab, Der uns das höchste Pfand gegeben, Der Sieger über Tod und Grab; Er spricht: Von dem, was hier zerstäubt, Schaut hin auf das, was ewig bleibt!

4. Zum Licht empor, in's Reich der Frommen, In's Heimathland emporgeschaut! Von oben wird

die Freude kommen, Wenn's euch hier unten bangt und graut; Zu mir empor, empor zum Licht! Empor das Herz, das Angesicht!

5. So decken Erde wir mit Erde, Und wanken in dem Glauben nicht, Daß Alles Wahrheit sei und werde, Was unser Heiland zu uns spricht: O weint um das nicht, was zerstäubt, Freut euch an dem, was ewig bleibt! (4)

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

**481.** Am Grabe steh'n wir stille Und säen Thränensaat, Des lieben Pilgers Hülle, Der ausgepilgert hat.

2. Er ist nun angekommen, Wir pilgern noch dahin; Er ist nun angenommen, Der Tod war ihm Gewinn.

3. Er schaut nun, was wir glauben, Er hat nun, was uns fehlt; Ihm kann der Feind Nichts rauben, Was uns versucht und quält.

4. Ihn hat nun als den Seinen Der Herr dem Leid entrückt, Und während wir hier weinen, Ist er so hoch beglückt.

5. Er trägt die Lebenskrone Und hebt die Palm' empor Und singt vor Gottes Throne Ein Lied im höhern Chor.

6. Wir armen Pilger gehen Hier noch im Thal umher, Bis wir ihn wiedersehen Und selig sind, wie er. (148)

Mel.: Hört auf mit Trauern.

**482.** Ihr Trauernden, stillet die Thränen Und hemmet das Jammern und Sehnen. Wer wollte verzagend erbeben? Das Grab ist das Thor zu dem Leben.

2. Mag irdische Hülle zerfallen, Mag irdische Freude verhallen, Mag Staub sich gesellen zum Staube, Hoch über ihm jauchzet der Glaube.

3. Hoch über den Gräbern da thronet Das Licht und das Leben; da wohnet,

Vom Leibe des Todes geschieden, Vollendet der Pilger im Frieden.

4. Da scheiden nicht bittere Schmerzen Die heilig verbundenen Herzen. Was hier noch die Liebe beweinet, Ihr droben verkläret erscheinet.

5. O laßt uns die Häupter erheben! Dem Tode entquillet das Leben. Erst endet der Schlummer die Sorgen, Dann folget der ewige Morgen. (115)

Mel.: Befiehl du deine Wege.

**483.** Es schied aus unserm Bunde Ein Pilgrim uns voran; Ihm schlug die ernste Stunde, Der wir uns alle nah'n. Welch' Heil, der Noth entnommen, Die Pilger noch umgiebt, Zum Herrn nach Hause kommen, Den uns're Seele liebt!

2. Heil dem, der wohl bereitet Den schmalen Pfad hinan, Durch Christi Geist geleitet, Zur Heimath wallen kann, Dem Sünd' und Seelenschade Nicht mehr sein Herz bedrückt, Weil seines Heilands Gnade Ihn aller Furcht entrückt!

3. Und sei auch schwer und sauer Des Pfades letzter Gang, Er schließt nach kurzer Dauer In Wonn' und Lobgesang. Bald schwinget ihr Gerechten Euch hoch zum Siegerchor, Und aus den Leidensnächten Zum ew'gen Licht empor.

4. Ihn schaut ihr auf dem Throne, Den glaubend ihr geliebt, Der dort die Lebenskrone Den Ueberwindern giebt. Ihr habt die Kron' erstritten; Nun, spricht er, tragt sie hier; Ihr habt mit mir gelitten, Kommt, herrschet nun mit mir!

5. Herr über Tod und Leben, Ich steh' in deiner Hand. O, hilf mir muthig streben Zum Ziel im Vaterland! Hilf, daß ich leicht entsage Dem, was zurück mich hält; Kurz sind die Erdentage, Doch ewig jene Welt.

(38)

Mel.: Christus, der ist mein.

**484.** Wir wollen dich nicht halten, Geh' still zum Grabe hin! Vor unsers Gottes Walten Muß hier der Glaube knie'n.

2. Nur stille Liebesthränen Und frommen Dank allein Und milder Hoffnung Sehnen Will unser Herz dir weih'n.

3. Wir wollen freudig sehen Dem Flug der Seele nach, Die aus dem Todeswehen Sich Bahn zum Himmel brach.

4. Wir wollen ihn erheben, Den Heiland Jesus Christ, Zu dessen ew'gem Leben Du heimgezogen bist.

5. Sein Blut hat dich gereinigt; Schlaf' wohl, du bist nicht todt! Du wirst mit ihm vereinigt Im Ostermorgenroth. (79)

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes.

**485.** Laß sie ziehen, laß sie ziehen, Deine Lieben, wenn Gott will; Fordert er, was er geliehen, Gieb sie wieder, fromm und still.

2. Gieb sie wieder, gieb sie wieder, Wenn sein Wille sie begehrt; Der geschehe, beugt's gleich nieder! Also er dich beten lehrt.

3. Er weiß besser, er weiß besser, Was dir wahrhaft bringt Gewinn; Unter'm blut'gen Opfermesser Stirbt der eig'ne Wille hin.

4. Laß ihn sterben, laß ihn sterben, Wenn es soll zum Leben geh'n; Eig'ner Will' ist dein Verderben, Drum sein Wille soll gescheh'n! (114)

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

**486.** Es klagt der Schmerz in öden Hallen: Wie bist du, schöner Kranz, entlaubt! Des Hauses Krone ist gefallen, Gefallen mit des Vaters Haupt! Verlass'ne gehen aus und ein; Er starb, ach, wer wird mit uns sein?

2. Der mit der Liebe treuem Wachen Den Kreis der Liebenden umgab, Wo ist fortan der Schutz der Schwachen, Des Weibes

Hort, des Kindes Stab? O, hört es Beide, Groß und Klein; Er starb, doch ihr seid nicht allein!

3. Aus Erdennacht zur lichten Höhe Sah scheidend noch des Frommen Geist; Für euch rief er im Trennungswehe Zu dem, der Ewig-Vater heißt, Und gläubig segnend schlief er ein: Ich sterb', und Gott wird mit euch sein.

4. Gott hat sein letztes Fleh'n vernommen, Erhörend grüßt er euch und spricht: Getrost, du einsam Haus der Frommen, Des Vaters Segen weichet nicht! In Frieden ruhet sein Gebein, Er starb, ich will dein Helfer sein!

5. O Hirt der vaterlosen Heerde, Der Glieder Haupt an seiner Statt, Du führst hinaus, was der Verklärte In Lieb' und Treu' begonnen hat. Die Hinterblieb'nen sind ja dein; Er starb, du wirst ihr Vater sein.

6. Getrost! Die Hülfe mangelt nimmer, O Weib, dein Glaube wird zum Schau'n! Getrost! Sänk' auch das Haus in Trümmer, Gott wird den Kindern Häuser bau'n. Getrost! Ihr seid in Armuth reich, Seid ihr mit Gott und Gott mit euch.

7. So geht im Glauben, Hoffen, Lieben Vereint der ew'gen Heimath zu; So haltet fest, was noch geblieben, Und segnet des Entschlaf'nen Ruh'. Dort in des Lichtes sel'gem Reich Dankt ihr mit ihm, und er mit euch.

8. Du thust, o Vater, überschwänglich Mehr, als wir bitten und versteh'n. Die Freudenernt' ist unvergänglich Für Fromme, die mit Thränen sä'n. Wir sind getrost und harren dein, Herr, du wirst ewig mit uns sein! (124)

**487.** Mel.: O Haupt voll Blut.

Ein Jünger, reif an Jahren, Geht, Herr, zur stillen Rast. Laß ihn in Frieden fahren, Wie du verheißen hast. Sein Abend ist gekommen, Voll-

endet ist sein Thun. Wie wird er bei den Frommen Nun sanft und selig ruh'n!

2. Dein Rath hat ihn geleitet, O Herr, so wunderbar. Dein Schutz hat ihn begleitet, Wo auch sein Fußtritt war. Mit deines Geistes Stärke Hast du sein Thun gelenkt, Zum langen Tagewerke Ihm Kraft und Frucht geschenkt.

3. Wohl hat er viel getragen, Sein Lauf war lang und schwer; Nun fühlt er von den Plagen Des Lebens keine mehr. Er hat mit Muth gekämpfet Den letzten Kampf und Streit Und jeden Feind gedämpfet, Der Sieg stand ihm zur Seit'.

4. Du hast im Erdgewühle Dich still zu ihm geneigt, Hast Christi Weg zum Ziele Dem Gläubigen gezeigt. Drum rief er, fest im Hoffen, Schon matt vom Erdenlauf: Ich seh' den Himmel offen; O Jesu, nimm mich auf!

5. Wohl dir, du wirst ihn sehen, Den liebend du umfaßt; Wohl dir, dir ist geschehen, Wie du geglaubet hast! Der Herr reicht dir die Palmen, Der Treue Gnadenlohn, Und du singst Freudenpsalmen An deines Retters Thron.

6. O Schöpfer und Erhalter, O, führ' auch uns so treu, Und steh' auch uns im Alter Mit deiner Gnade bei; Führ' uns auch, bis wir sterben, Auf Jesu Christi Bahn, Und endlich nimm als Erben Uns dort im Himmel an! (124)

Mel.: Nun lasset uns den Leib.

**488.** Nur hin! Die Erde wartet dein; Geh' in der Mutter Kammer ein! Die Hand der Liebe deckt dich zu; Schlaf' eine sanfte, süße Ruh'!

2. Hinab den Thränenblick, hinab! Der letzte Gruß folgt dir in's Grab. Wir seh'n dein Antlitz nun nicht mehr Und nie des Pilgers Wiederkehr.

3. Was sichtbar ist, das nimmt die Zeit, Was unsichtbar, die Ewigkeit. Da

sagen wir trotz Zweifler-spott: Der Staub zu Staub, der Geist zu Gott.

4. Hinauf den Thränen-blick, hinauf! Nach oben geht der Seele Lauf. Der Fürst des Lebens brach die Bahn Durch Grabestiefen himmelan.

5. Im Erdenschooß, da er geruht, Ruht auch sein Knecht so still und gut; Im Vaterhaus, da er nun wohnt, Wohnt auch sein Knecht so hoch belohnt.

6. Heil dir im seligen Genuß! Heil uns beim frohen Wiedergruß! Im Todesschmerz und Tren-nungsleid Getrost! Wir überwinden weit.

7. An Grüfte reiht sich uns're Gruft; Ob spät dein Wink, o Gott, uns ruft, Ob bald du uns're Zeit erfüllst, Herr, wie du willst! Herr, wie du willst!

8. Nur lehr' uns fromm zum Ziele geh'n, Und mach' uns werth, vor dir zu steh'n! Dann führ' auch uns auf Christi Bahn Den Leib hinab, die Seel' hinan! (124)

Mel.: Christus, der ist mein.

**489.** Wie wohl ist dir gebettet, Mein Kind, im Erdenschooß! Hast aus der Welt gerettet Dich, eh' du wurdest groß.

2. Wenn in des Lenzes Tagen Die Blüthe fällt vom Baum, Kann man mit Fug wohl sagen: Sie war ein lichter Traum.

3. Doch wenn vom Wurm gestochen Als Frucht sie hängt am Baum Und faul wird abgebrochen, War sie ein böser Traum.

4. So viele Früchte pran-gen, Die leis' ein Wurm zerfrißt! Wer weiß, ob du entgangen Nicht solchem Loose bist!

5. Ein Engel schwebt vorüber, Haucht an die Blüthen nur, Da wehen sie hinüber Auf eine bess're Flur.

6. Ich blick' dir nach mit Sehnen, Du Blüthe, fortgeweht! Doch fließen keine Thränen, Weil es dir wohlergeht. (75)

Mel.: Es ist genug.

**490.** Zieh' hin, mein Kind! Gott selber fordert dich Aus dieser argen Welt! Ich weine zwar, Dein Tod betrübet mich; Doch weil es Gott gefällt, So unterlass' ich alles Klagen Und will mit stillem Geiste sagen: Zieh' hin, mein Kind!

2. Zieh' hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir Nur in der Welt gelieh'n. Die Zeit ist aus, Darum befiehlt er dir Nun wieder heimzuzieh'n. Zieh' hin, Gott hat es so versehen; Was Gott beschließt, das muß geschehen. Zieh' hin, mein Kind!

3. Zieh' hin, mein Kind! Im Himmel findest du, Was dir die Welt versagt. Denn nur bei Gott Ist wahre Freud' und Ruh', Kein Schmerz, der Seelen plagt. Hier müssen wir in Aengsten schweben; Dort kannst du ewig fröhlich leben. Zieh' hin, mein Kind!

4. Zieh' hin, mein Kind! Wir folgen Alle nach, Sobald es Gott gefällt. Du eiltest fort, Eh' dir das Ungemach Verbittert diese Welt. Wer lange lebt, steht lang' im Leide, Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude; Zieh' hin, mein Kind!

5. Zieh' hin, mein Kind! Die Engel warten schon Auf deinen zarten Geist. Nun stehest du, Wie Gottes lieber Sohn Dir selbst die Krone weis't. Nun wohl, das Heil hast du gefunden, Du hast durch Jesum überwunden, Zieh' hin, mein Kind! (67)

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

**491.** Hallelujah, Amen, Amen! Ruh' sanft in jenem großen Namen, Vor dem sich Erd' und Himmel beugt. Sieh, an deiner Laufbahn Ende Bist du, er nahm in seine Hände Die Seel' auf, die der Welt entfleucht. Heil dir, erlös'ter Geist, Der nun am Thron ihn preis't! Jesus Christus Hat dich versöhnt; Von ihm gekrönt, Hast du, wonach du dich gesehnt.

2. Mag den Leib die Erde decken; Du ruhest, der Verwesung Schrecken Ergreifen deine Seele nicht. Weinend, doch voll Hoffnung säen Wir hier dich aus, und auferstehen Sollst du im schönern Tageslicht. Geh' ein zu deiner Ruh'! Der Herr schließt nach dir zu, Bis die Allmacht, Die jetzt dich deckt, Dich wieder weckt Zum Leben, das kein Tod mehr schreckt. (78)

---

## 3. Auferstehung, Gericht und ewiges Leben.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**492.** Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage In himmlische Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden Schon manchen sel'gen Augenblick; Doch alle Freuden, die ihm werden, Sind ihm noch kein vollkomm'nes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, Bald stört ihn das Geräusch der Welt, Bald kämpft in seinem eig'nen Herzen Ein Feind, der öfter siegt, als fällt; Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo der Fromme öfters leidet, Der Böse öfters glücklich ist, Wo man den Glücklichen beneidet Und des Bekümmerten vergißt, Hier kann der Mensch nie frei von Pein, Nie frei von eig'ner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden; Dort werd' ich heilig und verklärt Der Tugend ganzen Werth empfinden, Den unaussprechlich großen Werth. Dich, Gott der Liebe, werd'

ich seh'n, Dich lieben, ewig dich erhöh'n.

6. Da wird, o Herr, dein heil'ger Wille Mein Will' und meine Wohlfahrt sein, Und lieblich Wesen, Heil die Fülle An deinem Throne mich erfreu'n; Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel sah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein Geist mit Preis und Dank Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, Wo Gott, mein Heil, sich offenbart; Ein Heilig! Heilig! Heilig! singen Dem Lamme, das erwürget ward; Und Cherubim und Seraphim Und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren Mich ihnen gleich und heilig seh'n, Das nie gestörte Glück erfahren, Mit Frommen stets fromm umzugeh'n; Da wird durch jeden Augenblick Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Millionen Malen Noch segnen, daß er ihn mir wies; Da find' ich, Herr, in deiner Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchtest du es geben! Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir! Denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreu'n, Der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr Leiden dieser Erden Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbar an uns soll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie Nichts, wie gar Nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müh'! (40)

Eigene Melodie.

**493.** Jesus, meine Zuversicht, Lebt, und ich soll

mit ihm leben. Dieses weiß ich; sollte nicht Sich mein Herz zufrieden geben, Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt! Ich werd' auch das Leben schauen, Wenn er mich zu sich erhebt; Warum sollte mir denn grauen? Läßt wohl auch das Haupt ein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band Zu genau mit ihm verbunden; Er, er stärkt mit seiner Hand Mich auch in den letzten Stunden; Selbst im Tode bleib' ich sein, Ewig seiner mich zu freu'n.

4. Staub bin ich und muß daher Wiederum zu Staube werden. Das erkenn' ich; aber er Weckt mich wieder aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn sein mög' allezeit.

5. Dieser meiner Augen Licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, Werd' in seiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an Ist von mir dann abgethan.

6. Was hier kranket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch wird mein Leib gesä't, Himmlisch wird er auferstehen; Zum Verwesen fällt er ein, Dort wird er unsterblich sein.

7. Seid getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, seine Glieder! Gebt nicht Statt der Traurigkeit; Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wenn einst die Posaun' erklingt, Die auch durch die Gräber dringt.

8. Wo ist nun dein Sieg, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen Folg' ich dir; ich werde Gott, Meinen Heiland werd' ich schauen. Siegreich schau' ich dann umher, Weiß von keinem Feinde mehr.

9. Selig, selig werd' ich sein! Aber vorher muß ich streben, Jesu, ähnlich dir zu sein, Um zu dir mich zu

erheben. Will ich einst dein Antlitz seh'n, Muß ich deine Wege geh'n. (92)

Eigene Melodie.

**494.** Aufersteh'n, ja auferstehn wirst du, Mein Staub, nach kurzer Ruh'! Unsterblich's Leben Wird, der dich schuf, dir geben! Hallelujah!

2. Wieder aufzublüh'n, werd' ich gesä't! Der Herr der Ernte geht Und sammelt Garben Uns ein, die in ihm starben! Hallelujah!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein! Mit Jesu geh'n wir ein Zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich Mein Mittler; dann leb' ich Im Heiligthume Zu seines Namens Ruhme! Hallelujah! (78)

Eigene Melodie.

**495.** Wachet auf! ruft einst die Stimme, Des Sohnes Gottes Allmachtsstimme: Verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlös'te Sünder! Versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht Ist nun vorbei; erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit Zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da.

2. Erd' und Meer und Hölle beben; Die Frommen stehen auf zum Leben, Zum neuen Leben steh'n sie auf! Ihr Versöhner kommt voll Klarheit, Vor ihm ist Gnade, Treu' und Wahrheit; Des Glaubens Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron Und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, Dir folgen wir Zu deines Vaters Herrlichkeit!

3. Ew'ges Lob sei dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen! Am Ziel sind wir beim großen Lohn! Christus strömt der

Freuden Fülle Auf uns! Wir schau'n ihn ohne Hülle, Ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie; Dem Ohr erscholl sie nie, Diese Wonne! In Ewigkeit Sei dir geweiht, Herr, unser Dank und Ehr' und Preis! (78)

Mel.: Straf' mich nicht in deinem.

**496.** Herr, ich bin dein Eigenthum, Dein ist auch mein Leben; Mir zum Heil und dir zum Ruhm Hast du mir's gegeben. Väterlich Führst du mich Auf des Lebens Wegen Meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft Zum Gericht auf Erden; Dann soll ich zur Rechenschaft Dargestellet werden. Dein Gericht Schonet nicht, Richter aller Welten; Denn du willst vergelten.

3. Laß denn täglich dein Gericht Mir vor Augen schweben Und mich eifrig, meiner Pflicht Treu zu sein, bestreben; Daß ich nie Thöricht sie Außer Augen setze, Noch mit Fleiß verletze.

4. Lehre mich gewissenhaft Meine Zeit verwenden, Eingedenk der Rechenschaft Jeden Tag vollenden! Gieb, daß ich Ernstlich mich Jeden Tag, auch heute, Auf sie vorbereite.

5. Zeigt sich erst die Ewigkeit Furchtbar in der Nähe, O dann ist es nicht mehr Zeit, Daß ich Gnad' erflehe; Wenn der Tod Mir schon droht, Kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

6. Mein Gewissen strafe mich Gleich für jede Sünde, Daß ich, mein Erlöser, dich Such' und Gnade finde! Rufe du Dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

7. Dann werd' ich auch im Gericht Vor dir, Herr, bestehen Und vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen; Ewig dein Werd' ich sein Und mich, dich zu lieben, Ewig selig üben! (101)

Mel.: Mach's mit mir, Gott.

**497.** Ich weiß ein schön'res Vaterland, Als diese arme Erde; Löſ't einst der Tod das ird'sche Band, So tönt ein neues: Werde! Ein neues, beſſ'res Sein erwacht Aus meines Grabes tiefer Nacht.

2. Das Vaterland, das droben ist, Das such' ich hier mit Schmerzen; Dort find' ich dich, mein Jesus Christ, Und Ruh' an deinem Herzen; Dort bist du ganz und ewig mein, Dort bin ich ganz und ewig dein.

3. Dort in der Ernte, wo die Spreu Vom Waizen ist geschieden, Da wird die alte Liebe neu Im sel'gen Gottesfrieden. Um die ich, die um mich geweint, Sind ewig dort in Gott vereint.

4. Da blick' ich dankend nur zurück Auf meine Pilgertage, Und preise dich für jedes Glück, Für jede Noth und Plage; Da lern' ich Gottes Rath versteh'n Und seh' erhört mein heißes Fleh'n.

5. Dort, dort ist keine Finsterniß, Dort ist die Nacht geschwunden, Dort wird das Herz erst recht gewiß, Dort wird nur Licht gefunden, Dort täuscht mich Wahn und Irrthum nicht, Dort leb' und web' ich ganz im Licht.

6. Dahin, dahin, zum Vaterland Will mich mein Glaub' erheben, Dahin führt mich der Liebe Hand, Zum vollen, sel'gen Leben. Du, der des Grabes Siegel brach, Mein Heiland, ziehe mich dir nach! (170)

Mel.: Was Gott thut, das.

**498.** Wir warten dein, o Gottes Sohn, Und lieben dein Erscheinen; Wir wissen dich auf deinem Thron Und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, Erhebt sein Haupt Und siehet dir entgegen, Du kommst uns ja zum Segen.

2. Wir warten deiner mit Geduld In unsern Leidenstagen; Wir trösten

uns, daß du die Schuld Für uns am Kreuz getragen. So können wir Nun gern mit dir Uns auch zum Kreuz bequemen, Bis du's hinweg wirst nehmen.

3. Wir warten dein, du hast uns ja Das Herz schon hingenommen. Du bist zwar unserm Geiste nah, Doch wirst du sichtbar kommen; Da willst uns du Bei dir auch Ruh', Bei dir auch Freude geben, Bei dir ein selig Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß, Die Zeit ist bald vergangen; Wir freuen uns schon über dies Mit kindlichem Verlangen. Was wird gescheh'n, Wenn wir dich seh'n, Wenn du uns heim wirst bringen, Wenn wir dir ewig singen! (65)

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

**499.** Es ist noch eine Ruh' vorhanden Für jeden Gott ergeb'nen Geist, Wenn er sich dieses Leibes Banden Nach Gottes Willen einst entreißt, Und nun nicht mehr so eingeschränkt, Als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, Wie selig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, Ruh'n sie von dieses Lebens Müh'; Nach aller Last, die sie gedrückt, Wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, So tröstet deine Ewigkeit Mit deiner Gnade die Erlös'ten Nach überstand'ner Prüfungszeit; Du selbst machst ihnen offenbar, Wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen, Da bringt mit frohem Lobgesang Selbst für die ausgestand'nen Plagen Dir ihre Seele Preis und Dank; Nun jauchzen sie: Es ist vollbracht! Der Herr hat Alles wohlgemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; Gott führt sie zu vollkomm'nen Freuden Und krönet

sie mit Preis und Ehr'. O unaussprechlich süße Ruh'! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Mein Heiland, der du selbst auf Erden Der Leiden Joch getragen hast, Will ich des Lebens müde werden Und fühle ich des Tages Last, So stärke mächtig meinen Geist, Daß er dem Unmuth sich entreißt.

7. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, Die Gottes Volk verheißen ist, Ich gern des Vaters Willen thue, Wie du darin mein Vorbild bist; So ernt' ich nach der Arbeitszeit Des ew'gen Lebens Herrlichkeit.

(26)

Eigene Melodie.

**500.** Ich hab' von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, Und hätte gerne Mein Herz vorausgeschickt! Und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, Was ich im Geist geseh'n! Du bist allmächtig, Drum ist dein Licht so schön. Könnt' ich an diesen hellen Thronen Doch schon von heut' an auf ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, Der Erde noch geneigt; Das hat mir bündig Dein heil'ger Geist gezeigt! Ich bin noch nicht genug gereinigt, Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann erschreckt; Ich bin schon selig, Seitdem ich das entdeckt! Ich will mich noch im Leiden üben Und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, Daß ich die Stadt geseh'n, Und ohn' Ermüden Will ich ihr näher geh'n Und ihre hellen, gold'nen Gassen Lebenslang nicht aus den Augen lassen.

(62)

Eigene Melodie.

**501.** Daheim ist's gut! Da soll der Pilger rasten, Der sich mit Noth und Sorge müde rang; Da legt

er nach des Lebens schwerem Gang Beim Vater ab die langgetrag'nen Lasten!

2. Daheim ist's gut! Am treuen Vaterherzen Vergißt das Kind die ausgestand'ne Noth, Freut sich des Heils im lichten Morgenroth Der Ewigkeit nach überwund'nen Schmerzen!

3. Daheim ist's gut! Da wehen Friedenspalmen Uns süße Kühlung zu nach heißem Streit; Besieget ist nun alles Pilgerleid; Nach Angstgeschrei ertönen Siegespsalmen.

4. Daheim ist's gut! Da schmückt die Siegerkrone Aus Gottes Hand des treuen Kämpfers Haupt, Und wer geliebt, gehofft und fromm geglaubt, Bringt Preis und Dank in hohem Jubeltone!

5. Daheim ist's gut! Daheim im Vaterschooße Find' ich die Meinigen, von Gott verklärt, Die ich voll Schmerz im Pilgerland entbehrt Und lang' beweint an ihrer Gräber Moose.

6. Daheim ist's gut! Da singt in Engelchören Der Erdensohn sein hohes Wonnelied; Da soll er ewig als ein theures Glied Dem höhern Bund der Geister angehören.

7. Daheim ist's gut! Drum laßt uns freudig ziehen Durch Noth und Tod in's ew'ge Heimathland. Getrost hinan! Nach kurzem Pilgerstand Wird es für uns erblüh'n und nie verblühen! (59)

**502.** Mel.: Wie schön leuchtet.

Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt, Wenn er zu jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet, Wo deine milde Vaterhand Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du allda verbreitet. Mächtig Fühl' ich Mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die wir bei dir dort finden? Du stellst uns hier auf Erden

zwar Viel Wunder deiner Güte dar, Daß wir sie froh empfinden; Doch hier Sind wir Bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; Dort nur ist vollkomm'nes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; Dort trocknest du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen. Dort ist kein Leid mehr, kein Geschrei; Denn du, o Herr, machst Alles neu, Das Alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum Erschallet deines Namens Ruhm Von lauter frohen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn, Da schaut man sie nicht mehr von fern, Da wird sie neu besungen. Völlig Giebt sich Den Erlös'ten, sie zu trösten, der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

5. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, Die find' ich droben wieder; Dort sammelt deine Vaterhand Sie, die ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig Werd' ich Frei von Mängeln mit den Engeln dir lobsingen, Ruhm und Preis und Dank dir bringen!

6. Dort komm' ich zu dem Gottessohn, Der für mich starb, um dessen Thron Viel tausend Sel'ge stehen. Der du der Deinen Wonne bist, Dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, Mir zum Entzücken sehen! Dann wird, Mein Hirt, Von den Freuden Nichts mich scheiden, die du droben Deinen Freunden aufgehoben.

7. Wie herrlich ist die neue Welt, Die Gott den Seinen vorbehält, Die ihm vertrauend sterben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du hältst die Stätt' auch mir bereit, Hilf mir sie auch ererben! Laß mich Eifrig Danach streben, dir zu leben auf der Erde, Daß ich dort dein Erbe werde! (26)

Mel.: Jesu, meines Lebens.

**503.** O, wie unaussprechlich selig Werden wir im Himmel sein! Da, da ernten wir unzählig Unsers Glaubens Früchte ein; Da wird ohne Leid und Zähren Unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit Führst du uns durch diese Zeit!

2. Dann wirst du dich unsern Seelen Offenbaren, wie du bist; Keine Wonne wird uns fehlen Da, wo Alles Wonne ist; Zu vollkomm'nen Seligkeiten Wird uns dort der Mittler leiten, Der uns dieses Glück erwarb, Als am Kreuz er für uns starb.

3. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, eine Seele sein, Dienst und Dank und Lobgesänge Dir, erhab'ner Gott, zu weih'n, Dir und dem, der selbst sein Leben Willig für uns hingegeben; Mit ihm, unserm besten Freund, Sind wir ewig dann vereint.

4. O, wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelöst't und da zu sein, Wo nach ausgeweinten Thränen Ew'ge Güter uns erfreu'n, Wo sich unser Kreuz in Palmen, Unser Klagelied in Psalmen, Uns're Last in Lust verkehrt, Die forthin kein Kummer stört!

5. Sei, o Seele, hocherfreuet Ueber das erhab'ne Glück, Das dir einst dein Gott verleihet; Richte deines Glaubens Blick Oft nach jener Stadt der Frommen; Ringe standhaft hinzukommen, Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

6. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr, in deinen Himmel geh'n; O, so mache immer reiner Hier mein Herz, dich einst zu seh'n. Hilf du selber meiner Seele, Daß sie nicht den Weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt! (136)

Mel.: Mach's mit mir, Gott.

**504.** Was noch kein Auge je geseh'n, Was noch kein Ohr vernommen, Was

noch in keines Menschen Herz Und Sinne je gekommen: Des Himmels höchste Seligkeit Hält seinen Kindern Gott bereit.

2. Dort in der ew'gen Gottesstadt Wird er sein Volk verklären, Dort wird er stillen alles Leid, Abwischen alle Zähren; Dort wird nicht Schmerz, Geschrei noch Pein, Und selbst der Tod wird nicht mehr sein.

3. Dort wird, wer hier im Segen sä't, Im Segen Frucht empfangen; Dort wird, wer hier im Glauben kämpft, Des Lebens Kron' erlangen; Wer hier mit Jesu dient' und litt, Dort jubelt er und herrschet mit.

4. Dank dir, o Gott, der seinem Volk So großes Heil bereitet! Dank, Jesu, dir, der seine Schaar Zu solchem Ziele leitet! Auch mich, mein Heiland, führe du Dereinst zu jener sel'gen Ruh'! (161)

**505.** Mel.: Wie schön leuchtet.

Wie wird mir dann, o dann mir sein, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n, In ihm entschlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, Erhaben über Sterblichkeit, Nicht mehr ein Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste dich, Erlös'te, mit dem Leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch; So beugt mich meines Elends Joch, Die Sterblichkeit, darnieder. Der Herr erleichtert, was mich drückt; Mein banges Herz, durch ihn erquickt, Glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus! Laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, Deines Vaters Reich zu erben!

3. Besiege denn des Todes Grau'n, Mein Geist! Er ist ein Weg zum Schau'n, Der Weg im finstern Thale. Er sei dir nicht mehr fürchterlich; Er führt zum Heiligthume dich, Zum ew'gen Freudenmahle. Gottes Ruh' ist Unvergänglich, überschwänglich; die Erlös'ten

Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, Die mich, wenn nun mein Auge bricht, Zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, Eh' ich dies Flehen noch vollbracht, Mein Lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! Ich befehle meine Seele deinen Händen; Laß mich nur in Frieden enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, An dem die Krone pranget; Dann sei ein jeder Tag geweiht Dem Ringen um die Seligkeit, Nach der mein Herz verlanget. Laß mir, Vater, Guter Thaten edle Saaten wohl gedeihen, Ewig ihrer Frucht mich freuen!

6. Wie wird mir dann, ach, dann mir sein, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n, Ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, Ein Mitgenoß der Ewigkeit, Nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen wir und bringen deinem Namen Ehr' und Preis auf ewig! Amen.

(78)

Eigene Melodie.

**506.** Jerusalem, du hochgebaute Stadt, Wollt' Gott, ich wär' in dir! Mein sehnend Herz so groß Verlangen hat Und ist nicht mehr bei mir. Weit über Thal und Hügel, Weit über Flur und Feld Schwingt es die Glaubensflügel Und eilt aus dieser Welt.

2. O, schöner Tag und noch viel schön're Stund', Wann wirst du kommen mir, Da ich, mein Gott, mit Lust und freud'gem Mund Die Seel' befehle dir In deine treuen Hände, Auf Christi-Wort und Pfand, Daß sie das Heil dort fände In jenem Vaterland?

3. O Himmelsburg, gegrüßet sei du mir! Thu' auf die Gnadenpfort'! Wie lange schon hat mich verlangt nach dir, Eh' ich bin kommen fort Aus jenem bösen Leben, Aus jener

Nichtigkeit! Nun hat mir Gott gegeben Das Erb' der Ewigkeit.

4. Was für ein Volk, welch' eine edle Schaar Kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, Trägt nun die Ehrenkron'. Die wird auch mir gespendet Aus meines Jesu Hand, Nun ich den Lauf vollendet In jenem Thränenland.

5. Propheten groß und Patriarchen hoch, Die Gläub'gen insgemein, Die weiland trugen dort des Kreuzes Joch Und der Tyrannen Pein, Schau' ich in Ehren schweben, In Freiheit überall, Mit Klarheit hell umgeben, Mit sonnenlichtem Strahl.

6. Und lang' ich an im schönen Paradies, Im Heiligthum des Herrn, Dann schaut mein Geist, was er einst glaubend pries, Was er geseh'n von fern. Das Hallelujah schallet In reiner Heiligkeit, Das Hosianna hallet Ohn' End' in Ewigkeit! (99)

Mel: Freu' dich sehr, o meine.

**507.** Wenn der Herr einst die Gefang'nen Ihrer Bande ledig macht, O, dann schwinden die vergang'nen Leiden, wie ein Traum der Nacht. Dann wird unser Herz sich freu'n, Unser Mund voll Jubels sein; Jauchzend werden wir erheben Den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rechte, Richt' auf uns den Vaterblick; Rufe die zerstreuten Knechte In das Vaterhaus zurück! Ach, der Pfad ist steil und weit; Kürze uns're Pilgerzeit, Führ' uns, wenn wir treu gestritten, In des Friedens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freuden, Was wir weinend ausgesä't; Jenseits reift die Frucht der Leiden, Und des Sieges Palme weht. Unser Gott auf seinem Thron, Er, er selbst ist unser Lohn; Die ihm lebten, die ihm starben, Bringen jauchzend ihre Garben. (166)

**508.** Mel.: Valet will ich dir.

Dort über jenen Sternen, Dort ist ein schönes Land, Mit seinen weiten Fernen Dem Glauben wohl bekannt. Da glänzen schöne Blüthen In ew'ger Herrlichkeit, Da winkt dem Kampfesmüden Die Ruhe nach dem Streit.

2. Kein Mensch hat rechte Worte, Damit er's schildern kann; Doch zieht's von jedem Orte Dich wunderbar hinan; Du kannst es nicht vergessen, In Freude nicht und Schmerz, Und seine Wonne messen, Das kann kein Menschenherz.

3. Doch ist es Allen offen, Die nur im Glauben steh'n, Und die ihr liebstes Hoffen Im Worte Gottes seh'n; Bei stillen Bußethränen Enthüllt sich seine Lust, Dann strömt ein ew'ges Sehnen Allmächtig durch die Brust.

4. Auch ist er selbst gekommen, Der dort beim Vater war, Und machte seinen Frommen Im Glauben Alles klar. Die Hülle ist gefallen, Die vor den Augen lag, Und freudenreich vor Allen Erglänzt der neue Tag.

5. Nun ist die Welt nicht trübe, Das Leben nimmer leer; Mit ewig treuer Liebe Winkt er von dorten her. Er ist vorausgegangen Und zieht das treue Herz In heiligem Verlangen Ihm nach und heimathwärts.

6. O, wende deine Blicke Nur immer dort hinauf! Dort gehet deinem Glücke Die rechte Zukunft auf. Dort strahlet dir hernieder, Was du ihm treu geglaubt, Und du siehst Alles wieder, Was dir die Welt geraubt.

7. Dort bist du bei den Deinen, Die Nichts mehr von dir reißt, Die er mit all' den Seinen Dich ewig grüßen heißt. Dort hast du überwunden! O, fass' es nur, mein Herz! Was sind die Erdenstunden Mit ihrem kurzen Schmerz?

8. Ein Traum in schweren Aengsten Umhüllt hier noch den Geist; Doch wenn dir's

nun am bängsten, Kommt Gott! Die Hülle reißt! Dann strahlet dir in Klarheit Des Himmels Morgenlicht, Und siehe! Gottes Wahrheit Betrog den Glauben nicht. (113)

---

## 4. Andenken an die Vollendeten.

(Todtenfest.)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

**509.** Selig sind die, welche nun In dem friedenvollen Grabe Von des Lebens Arbeit ruh'n Und sich deiner größten Gabe, Eines ew'gen Lebens, freu'n. Möchten wir es auch schon sein!

2. Gott, du willst's, wir leben noch Mühsam hier in Pilgerhütten; Alle trugen einst dies Joch, Die des Lebens Kron' erstritten; Endlich aber führt der Tod Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier Vormals auch in Pilgerhütten; Noch unendlich mehr als wir Hat er uns zum Trost gelitten. Laß uns gläubig auf ihn seh'n Und durch ihn im Kampf besteh'n!

4. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, Uns're Zeit hier wohl zu nützen, Und beim Schluß der Pilgerschaft Wollest du uns unterstützen, Daß wir freudig auf dich seh'n Und getrost zum Tode geh'n.

5. Wenn wir einst, um auch zu ruh'n, Zu den Todten Gottes gehen, Wollst du mehr noch an uns thun, Als wir bitten und verstehen. Auch für uns're Todesnacht Riefst du einst: Es ist vollbracht! (78)

Eigene Melodie.

**510.** O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu

Gott gekommen! Ihr seid entgangen Aller Noth, die uns noch hält umfangen.

2. Hier, ach, hier ist auch das schönste Leben Immer noch mit Sorg' und Angst umgeben; Was wir hier kennen, Ist nie ein vollkomm'nes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in vollem Frieden, Der euch nach dem Kampfe ward beschieden. Kein Kreuz und Leiden Stört den Geist in seinen Himmelsfreuden.

4. Abgetrocknet sind all' eure Thränen; Ihr besitzt schon, wonach wir uns sehnen! Ihr hört und sehet, Was hier keines Menschen Geist verstehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben, Gern den Himmel für die Welt ererben? Wer hier noch weilen Und nicht freudig zur Vollendung eilen?

6. Hilf uns, Vater, froh darauf zu hoffen! Zeig' im Geiste uns den Himmel offen, Wo deine Frommen Erst zur vollen Ruh' und Freude kommen! (24)

Mel.: Es ging ein Mann voll Gnad'.

**511.** O selig, die im Ruhehafen, Verklärt in guter Geister Zahl, Im Palmenhain des Friedens schlafen, Entnommen jeder Erdenqual. Sie gingen in der Unschuld Kleide Gerecht, zu ihres Vaters Freude, Nach Kampfesgluth, nach Last und Pein, Zum Vaterhaus des Friedens ein.

2. Des Lebens unruhvolle Wellen, Des Sturmes Brausen, der uns schreckt, Die Brandungen der Zeit zerschellen Am grünen Hügel, der sie deckt. Doch grünen frisch und wohlgerathen Noch immer ihrer Liebe Saaten, Und schmücken ihres Waltens Haus Mit täglich frischen Farben aus.

3. Die ihr, uns unvergeßlich theuer, Im Tempel uns'rer Herzen lebt, Und uns bei eures Todes Feier, Ein stiller Geisterchor, umschwebt; Euch, deren Bilder mit Entzücken Die Augen uns'rer Brust erblicken, Euch grüßt, der Thränensaat ent-

blüht, Der Treue sehnsuchtsvolles Lied!

4. Und seid ihr auch dahin gegangen, Von dannen keine Wiederkehr, Ihr steht mit ewig frischem Prangen Wie Sonnen in der Sterne Heer. Wir Waller in dem dunkeln Thale, Wir sonnen uns in eurem Strahle Und geh'n getrost an eurer Hand Empor zum Licht durch's dunkle Land.

5. Ihr, uns're Sonne, uns're Sterne, Ihr, unser Stecken, unser Stab, Ihr leuchtet jetzt noch aus der Ferne Auf unsern stillen Pfad herab. In uns sind eurer Liebe Funken, Ist Geist aus eurem Geist gesunken; So lebt ihr hier, so lebt ihr dort Lebendig schaffend ewig fort.

6. Drum selig, wer, wie ihr dort oben, Ein Bürger zweier Welten lebt, Wer schon zur Herrlichkeit erhoben, Ein Engel, noch die Erd' umschwebt. Er lebt, er waltet, Gottes Erbe; Er lebt, er waltet, ob er sterbe Und hier sein Lebensbaum verdorrt, Ein Engel, unter Menschen fort. (41)

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

**512.** Laß, o trauernde Gemeine, Hier den stolzen Erdenmuth, Und betrachte still das Eine, Was allein dir noth und gut. Knie' vor Gott in Demuth hin; Sterben ist auch dir Gewinn, Aber Christus ist dein Leben; Das laß wieder dich erheben!

2. Herr, mein Gott, laß mich bedenken, Was der Sich're nicht bedenkt, Daß auch mich sie einst versenken, Wo man Tausende versenkt. Unter uns wie Mancher fehlt, Den wir jüngst noch mitgezählt! Und wie manche Schwermuthsthränen Fließen, die zurück ihn sehnen!

3. Ja, du Todesleib, zerstoben Bist auch du in kurzer Zeit, Und vielleicht liegt schon gewoben Irgend wo dein Sterbekleid. Doch mein Herz ist nicht betrübt! So hat Gott die Welt geliebt, Daß er ihr den

Sohn gegeben Und in ihm das ew'ge Leben.

4. Komm' denn, Nacht, auch mich zu decken, Christus ist mein Morgenstern; Christus wird mich auferwecken, Ich entschlafe in dem Herrn. Sei mein Ende noch so nah, Selig sind die Todten ja, Die, entronnen dem Verderben Dieser Welt, im Herren sterben. (95)

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

**513.** Uns're Lieben sind geschieden, Und wir blieben arm hienieden In der Trauer ödem Haus. Die wir liebten, die wir sahen, Die Vertrauten, Herzensnahen, Ach, sie zogen fern hinaus!

2. Still, ihr Klagen, tönt nur leise! Denn wir sind ja auf der Reise, Und sie sind am Ziele dort. Segeln wir nicht unsern Todten Alle nach auf schnellen Booten? Auch wir Andern ziehen fort.

3. Während wir mit heißen Thränen Uns nach den Geschied'nen sehnen, Eilt mit uns dahin die Zeit, Niederwärts nach ihren Särgen, Aufwärts nach den Himmelsbergen, Nach den Sel'gen aus dem Leid.

4. Alle Stunden, die uns schlagen, Müssen uns zum Troste sagen: Seht, wie kamt ihr schon so weit! Wie ein kurzes Vesperläuten Hallt der Glockensturm der Zeiten Vor dem Thor der Ewigkeit.

5. Ueber unserm Thränenthale Schweben wir im Morgenstrahle Der Verheißung schnell dahin. Wird es unten immer trüber, Sind wir näher stets hinüber; Hier Verlust ist dort Gewinn.

6. Ja, wir pilgern schnell und kommen Immer näher unsern Frommen In dem großen Gottestag. Freunde vor des Thrones Stufen, Wir sind auch hinan berufen, Seid gegrüßt! Wir kommen nach! (85)

Mel.: Christus, der ist mein.

**514.** Ruht nun in Gott, ihr Frommen, Ruht unter

seinem Dach; Ist euer Licht verglommen, Bleibt doch der Wächter wach.

2. Der alles Leid geendet, Das müde Wand'rer traf, Hat auch den Schlaf gesendet Und hütet euren Schlaf.

3. Da rührt das Herz kein Jammer Und keine Qual mehr an; Kein Ach tönt aus der Kammer, Die Gott euch aufgethan.

4. Kein Auge sah die Palmen, Die dort den Sel'gen weh'n; Kein Ohr vernahm die Psalmen, Womit sie Gott erhöh'n.

5. Hoch über unsern Wegen, Da wohnt der Frommen Glück; Ihr Grab, ihr Bild, ihr Segen Bleibt tröstend uns zurück.

6. Ruht denn in Gott, ihr Frommen, Ruht unter seinem Dach; Es wird ein Morgen kommen, Da seid ihr ewig wach.

7. Und wir mit euch, ihr Lieben, Wenn Gottes Stimme rief, Was wach im Herrn geblieben, Und was im Herrn entschlief.

8. Sein ist des Lebens Gabe, Sein ist auch uns're Gruft; Preis ihm, der uns zum Grabe Und zum Erwachen ruft! (124)

Mel.: Jerusalem, du hochgebaute Stadt.

**515.** Ruht aus, ruht aus im stillen, dunkeln Haus, Ihr Lieben allzumal, Die Gottes Gnad' hinweggerufen hat Vom armen Erdenthal. Der Herr hat euch gegeben, Der Herr nahm euch dahin, Daß ihr bei ihm sollt leben Und selig sein forthin.

2. Kein Wunsch erkling', daß Gott euch wiederbring' In diese böse Welt, Wo so viel Noth, Schmerz, Trübsal, Sünd' und Tod Die kurze Zeit vergällt; Ihr habt die Burg erworben, Der alle Feinde fern, Ihr seid im Herrn gestorben Und lebt fortan im Herrn.

3. Der Leib ist Staub und wird des Staubes Raub, Muß die Verwesung seh'n; Der Sünde Sold, den alles Fleisch ja zollt, Verdammt ihn zum Vergeh'n; Die Seele lebt, gereinigt Durch

Christi Tod im Tod. Ihr lebt mit ihm vereinigt, Wiss't Nichts von Sündennoth.

4. Es kommt die Stund', da des Erweckers Mund Und der Posaunen Schall Aus Erd' und Gruft die Todten wieder ruft, Und wir erwachen All'. Ja, was wir hier nur bänglich In die Verwesung sä'n, Wird geistlich, unvergänglich, Wird herrlich aufersteh'n.

5. Dann seh'n wir euch im schönen Gottesreich Und schließen Brust an Brust, Und singen da des Herrn Hallelujah, Und haben uns're Lust; Die Hoffnung hat gefunden, Schau'n hemmt des Glaubens Lauf; Die Lieb' hat überwunden, Die Lieb' hört nimmer auf.

6. Herr Jesu Christ, der du das Leben bist, Laß sterben uns in dir, Daß wir ersteh'n und bei dir wiederseh'n, Die uns gestorben hier. Gieb uns ein selig Scheiden Aus dieser Welt voll Leid, Daß wir dort frei von Leiden Bei dir sei'n allezeit!

(151)

## Schlußlied.

Mel.: Christus, der ist mein.

**516.** Der Herr, in dessen Güte Sich Erd' und Himmel freu'n, Der segne und behüte Dich, seines Volks Verein!

2. Der Herr, reich ohne Grenzen An Gnade, an Geduld, Lass' hell und mild dir glänzen Das Antlitz seiner Huld!

3. Der Herr, dein Gott, erhebe Den Blick voll Freundlichkeit, Daß er dir Freuden gebe, Wie keine Welt sie beut!

4. Gesegnet bleib' im Namen Des dreimal heil'gen Herrn! Sein ganzes Volk sprech': Amen! Er segnet ja so gern.

(38)

# Verzeichniß der Liederdichter

## und der von ihnen aufgenommenen Lieder.

# Register.

